

Saiten



Ostschweizer Kulturmagazin
Nr. 223, Mai 2013

steht unter Strom.

Theater St. Gallen

Sommerserenade

10. Tonhallekonzert mit Werken
von Strauss, Wagner und Brahms
16./ 17. Mai, 19.30 Uhr, Tonhalle

**«So jung und schön
und masslos traurig.»**

Ariadne auf Naxos

Oper von Richard Strauss
Premiere 4. Mai, 19.30 Uhr

Der Baobab

Kindertanzstück nach einem
afrikanischen Märchen
Premiere 29. Mai, 17 Uhr, LOK



0900 101 102
CHF 1.19/Min. ab Festnetz
www.ticketportal.com

071 242 06 06
theatersg.ch

Ein Heft über
Wasser, Wind und
Sonne und das
schöne Leben mit
2000 Watt.

Ausserdem: Inside
VBSG, Outsider
in der Kunst. Und
sogar der Pfahl-
bauer spürt den
Frühling.



Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

School of
Management and Law

Zentrum für Kulturmanagement

Berufsbegleitende Weiterbildung

– Masterprogramm
Arts Management

– Diplomlehrgang
Fundraising Management

praxisorientiert, wissenschaftlich fundiert
und international anerkannt

www.zkm.zhaw.ch

ZHAW School of Management and Law – 8400 Winterthur
Zentrum für Kulturmanagement – Telefon +41 58 934 78 54

Building Competence. Crossing Borders.

Zürcher Fachhochschule

Musikzentrum St. Gallen

Klassik ■ Jazz ■ Volksmusik



Die Musikschule für Erwachsene

- Einzel- und Gruppenunterricht
- Kammermusik
- Workshops

«Ein bisschen kommt es auch auf die Geige an,
viel mehr jedoch auf den, der den Bogen führt.»
(Anonym)

Beratung und Information

Musikzentrum St.Gallen

Tel. 071 228 16 00

musikzentrum@gmos.ch

www.musikzentrum-stgallen.ch

klubschule

MIGROS

Dan Flavin

Lights | 16.3.–18.8.2013

Filipa César

Single Shot Films | 6.4.–23.6.2013

www.kunstmuseumsg.ch | Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr

KUNST
MUSEUM
ST. GALLEN

Anthony McCall

Two Double Works | 9.2.–21.7.2013

www.lokremise.ch | Mo–Sa 13–20 Uhr, So 11–18 Uhr

LOK
KUNST
MUSEUM
ST. GALLEN

Wo man hinschaut undinhört: Energie. Sogar in Frankreich, dem Land der AKWs und der ungestraften Umweltsünden, propagierte im April ein Tag der offenen Tür die «transition énergétique». Und im Süden des Landes brechen Bürgerproteste gegen die Gewinnung von «gaz de schiste» auf – hierzulande als Fracking ebenfalls umstritten.

Das Thema steht zuoberst auf der Dringlichkeitsliste, lokal wie global. Aber auch weit oben auf der schwarzen Liste der zeitgenössischen Perversionen: Alle sind für Atomausstieg und für alternative Energien, kaum jemand ist bereit, bei sich selber, im persönlichen Alltagsverhalten Konsequenzen zu ziehen. Die Saiten-Redaktion nimmt sich davon nicht aus – aber wir widmen dieses Heft zumindest der Energiewende: Wir fragen, wo St.Gallen energetisch steht, warum die Geothermie in der Stadt gefeiert und im Thurgau verteufelt wird und wie das Appenzellerland zum Windpark werden könnte. Daneben besuchen wir das pionierhafte ökologische Gross-Wohnprojekt Giesserei Winterthur, wo in Sachen Energieeffizienz buchstäblich an alles gedacht worden ist. Und wir nehmen uns an der Nase und skizzieren den Energiehaushalt des Saiten-Magazins von der Idee bis zum Postversand – eine Rechnung mit vielen Unbekannten, aber ein Stück Bewusstseinsförderung. Man merkt schnell: Der Energieteufel steckt im Detail.

Saiten ist für einmal Mainstream: Der persönliche ökologische Fussabdruck der Redaktion bewegt sich, trotz möglichst umweltbewusstem Arbeitslebenswandel, im schweizerischen Mittel.

Den Test kann im Netz jede und jeder machen – wie sinnvoll er ist, mag fraglich sein. Susan Boos etwa, Mitautorin dieses Hefts und Energiefachfrau, hält von der Methode nicht viel mit dem Argument: «Die Energiefrage wird mit diesen persönlichen Energiebilanzen moralisch aufgeladen: Gute Menschen brauchen wenig Energie ... Falsch, würde ich sagen: Wir brauchen Strukturen, in denen ich gar kein guter Mensch sein muss – oder eben gar kein schlechter sein kann.» Das Thema lohnte eine ausführlichere Diskussion – Gelegenheiten dazu gibt es im Mai, dem Monat der kräftigen Sonnen- und anderen Lebensenergien, vielfach. Unter anderem am 24./25. Mai am Ostschweizer Sozial- und Umweltforum Sufo oder einen Tag zuvor am Ökomarkt in St.Gallen. Wo man hinschaut undinhört: Energiewende.

Ausserdem in diesem Heft: Zwist ums Klubhaus, Kontroverse um die VBSG, Lob der Aussenseiterkunst, Möslangs neue Trilogie. Die Welt ist unter Strom.

Peter Surber und
Andrea Kessler

Saiten Ostschweizer Kulturmagazin
223. Ausgabe, Mai 2013, 20. Jahrgang,
erscheint monatlich

HERAUSGEBER

Verein Saiten, Verlag, Schmiedgasse 15
Postfach 556, 9004 St.Gallen
Tel. 071 222 30 66, Fax 071 222 30 77

REDAKTION

Andrea Kessler, Peter Surber,
redaktion@saiten.ch

VERLAG/ANZEIGEN

Peter Olibet, verlag@saiten.ch

SEKRETARIAT

Gabriela Baumann,
sekretariat@saiten.ch

KALENDER

Michael Felix Grieder
kalender@saiten.ch

GESTALTUNG

Samuel Bänziger, Larissa Kasper
Rosario Florio, grafik@saiten.ch

VEREINSVORSTAND

Susan Boos, Lorenz Bühler,
Heidi Eisenhut, Christine Enz,
Hanspeter Spörri (Präsident),
Rubel Vetsch

VERTRIEB

8 days a week, Rubel Vetsch

DRUCK

Niedermann Druck AG, St.Gallen

AUFLAGE

5600 Ex.

ANZEIGENTARIFE

siehe Mediadaten 2013

SAITEN BESTELLEN

Standardbeitrag Fr. 70.-, Unterstützungs-
beitrag Fr. 100.-, Gönnerbeitrag Fr. 280.-
Tel. 071 222 30 66, sekretariat@saiten.ch

INTERNET

www.saiten.ch

AN DIESER AUSGABE HABEN

MITGEARBEITET

Martin Amstutz, Ursula Badrutt,
Ladina Bischof, Susan Boos, Kurt Bracharz,
Wendelin Brühwiler, Richard Butz,
Gyatso Drongpatsang, Tine Edel, Dorothee
Elmiger, Eleonora Farinello, H.R. Fricker,
Georg Gatsas, Meinrad Gschwend,
Marco Kamber, Stefan Keller, Andreas
Kneubühler, Painhead, Charles Pfahlbauer
jr., Corinne Riedener, Harry Rosenbaum,
Super8, Pit Wuhler, Jiajia Zhang,
Roman Zwicky

KORREKTUR

Esther Hungerbühler, Noëmi Landolt

© 2013: Verein Saiten, St.Gallen. Alle Rechte
vorbehalten. Nachdruck, auch auszugs-
weise, nur mit Genehmigung. Die Urheber-
rechte der Beiträge und Anzeigenwürfe
bleiben beim Verlag. Keine Gewähr für
unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos
und Illustrationen.

9 Reaktionen

Positionen

11 Blickwinkel

12 Redeplatz

mit Hansueli Stettler

13 Einspruch

von Martin Amstutz

14 Stadtlärm

14 Neue schlechte Kunde für die Literatur

15 Ein Memento für Peter Kamm



Unter Strom

18 Die unaufgeregte Revolution

Ein energiepolitischer Rundgang
durch die Stadt St.Gallen.

von Susan Boos

20 Der Herr der Winde

Ein Besuch bei Heini Schneider, der auf
dem Gäbris ein Windrad gebaut hat.

von Peter Surber

22 Das erhoffte Bohr-Wunder

In St.Gallen wird sie bejubelt, im thurgauischen
Etwilen bekämpft: die Geothermie.

von Harry Rosenbaum

24 Kilo, Kilowatt, Kilometer

Die Saiten-Ressourcen

26 Wo selbst der Kühlschrank Ferien kennt

In Winterthur ziehen die letzten
Mieter in das wohl grösste
Minergie-P-Eco-Haus der Schweiz.

von Andrea Kessler

Bilder

von Marco Kamber

Perspektiven

- 32 Polen
Flaschenpost
von super8
- 34 Rapperswil
- 34 Vorarlberg
- 35 Winterthur
- 35 Stimmrecht

Report

- 36 Wir sitzen alle
im gleichen Bus
Die VBSG privat.
von Corinne Riedener und Ladina Bischof



- 41 Kontrollverlust
In Konstanz wurden die
Stadtwerke bereits privatisiert.
von Pit Wuhrer

Kultur

- 44 Die Aussenseiter schaffen
«wahre Kunst»
Das Museum im Lagerhaus feiert sein
25jähriges Bestehen mit einem
umfassenden Blick auf die Naive Kunst.
von Meinrad Gschwend
- 48 Literatur
- 49 Theater
- 50 Musik
Der Meister der unerhörten
Frequenzen: Norbert Möslang
von Georg Gatsas



- 52 Film
- 53 Weiss auf schwarz
von Painhead

57 Kalender

Abgesang

- 82 Kellers Geschichten
- 83 Bureau Elmiger
- 85 Charles Pfahlbauer jr.
- 87 Boulevard

SKM Studienzentrum
Kulturmanagement
Universität Basel

Wo Kultur bleibt –
und Management der Sache dient:

Masterprogramm Kulturmanagement

Studiengang 2013–2015, Beginn Oktober 2013

Informationsveranstaltung

Donnerstag, 30. Mai 2013, 18.30 bis 20 Uhr
Alte Universität, Rheinsprung 9, Hörsaal 118

Anmeldung nicht erforderlich

SKM, Rheinsprung 9, CH-4051 Basel
Telefon +41 (0)61 267 34 74

www.kulturmanagement.org



Gemeinnützige Stiftung sucht Mehrfamilienhäuser

Die **Stiftung hausen+wohnen** engagiert sich seit **20 Jahren** für den langfristigen Erhalt und die Pflege von günstigem Wohnraum. Sie besitzt zurzeit 148 Wohnungen in 23 Objekten.



Wir bieten:

- einen marktgerechten Preis
- faire Behandlung der Mieter
- kein Weiterverkauf!

Wir können auf besondere Wünsche der Verkäufer eingehen wie beispielsweise ein lebenslängliches Wohnrecht, die Kaufpreiszahlung durch Leibrente oder Weiterverzinsung des Kaufpreises (immer mit Grundbuchlicher Sicherheit).



Für weitere Informationen stehen gerne zur Verfügung:



Ines Hiltbrand, Geschäftsführerin:
Ilgenstrasse 27, 9000 St.Gallen,
+41 71 277 01 81,
hausenundwohnen@bluewin.ch
Markus Comba, Rico Romano
und Felix Schmid, Stiftungsräte

www.hausenundwohnen.ch

Liegenschaft der Stiftung hausen+wohnen



Louis Soutter, «Procession de femmes», 1923 – 1930, © Museum im Lagerhaus

museum im lagerhaus.
stiftung für schweizerische **naive kunst**
und **art brut**.

Bis 7. Juli 2013

Jubiläumsausstellung NAIVE SCHWEIZ SUISSE BRUT

Sonntag, 12. Mai 2013, 14.00 Uhr

**Szenische Führung zum Internationalen
Museumstag: «Wunder über Wunder»**

Mittwoch, 22. Mai 2013, 14.30 bis 16.30 Uhr

Atelier Kinder-Kunst: Wundervolle Kunst



Sonntag, 26. Mai 2013, 15.00 Uhr

**KKK Kunst-Kaffee-Kuchen und Audio-Performance
mit Felix Brenner**

Ausstellungsführungen

Dienstag, 7. und 28. Mai 2013, je 18.00 Uhr

Davidstrasse 44 | CH-9000 St.Gallen
T +41 (0)71 223 58 57 | www.museumimlagerhaus.ch

Saiten bringt jeden
Monat Kultur in
Ihren Briefkasten.
Jetzt für 70 Franken
bestellen und bis
Ende 2014 profi-
tieren!

bestellen(at)saiten.ch



Zum neuen Saiten

Die neue Heftgestaltung hat zahlreiche und zum Teil kontroverse Reaktionen ausgelöst. Nachstehend eine Auswahl – die mit N.N. gekennzeichneten kritischen Stimmen wollten nicht mit Namen genannt sein. Im Sinn der Vielfalt geben wir ihre Kritik dennoch in Auszügen wieder.

Ich gratuliere Euch zur gelungenen Neugestaltung des Magazins. Der neue Auftritt gefällt mir sehr gut, auch wenn sich meine Augen zu Beginn ans neue Lesebild gewöhnen mussten und ein wenig hilflos über die Spalten irrten. Doch schon nach wenigen Seiten gings wunderbar und ich habe die Aprilausgabe von vorn bis hinten mit Genuss durchgelesen. Hannes Geisser, Frauenfeld

Gestolpert bin ich über die Cover-Behauptung «Saiten findet ...», was die Frage nach sich zieht: Ist Saiten die Redaktion oder/und der Vorstand, die AutorInnen und sind alle gleicher Meinung? Die unglückliche Formulierung ist ausschliessend: «Bist du nicht dieser Meinung, dann bist du nicht cool und gehörst nicht zum Club.» Bis anhin habe ich Saiten als sehr integrierendes Heft mit einer heterogenen AutorInnen- und Leserschaft wahrgenommen. N.N.

Wir haben bisher mit grossem Interesse und Freude das Magazin jeden Monat gelesen und studiert. Die erste Ausgabe in neuer Aufmachung ist bei uns gar nicht gut angekommen:

- Zu dominant, die selbstgefällige Selbstdarstellung zeitgenössischer Kunstschaffender
- Wir vermissen Kulturkritik, angesichts der Flut von Anlässen in der Ostschweiz – hier könnten Sie Orientierungshilfe leisten
- Migros-Kulturprozent: hier störte mich, dass der Vertreter der Migros nicht selber die neue Vergabepolitik und Begründung dargelegt hat, hingegen viel Raum gewährt wurde für die Kritik eines davon direkt Betroffenen. Das wäre ein guter Aufhänger gewesen, sich mit der privaten Kulturförderung in der Ostschweiz auseinanderzusetzen.
- Verquere, ja störende grafische Gestaltung. Schwer lesbar
- der Text auf schwarzem Grund
- Bilder gefielen gar nicht
- Fehlen interessanter Reportagen aus der Region, zu stadtlastige Themen

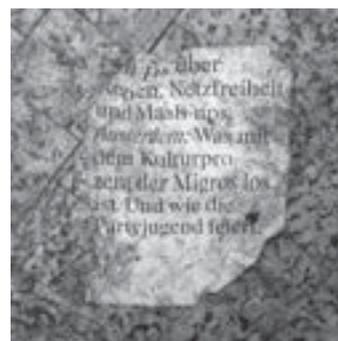
Wir bleiben Abonnenten, Sie geniessen unsere Sympathie, aber Sie sind unter «Beobachtung». Wir sind gespannt auf die nächsten Nummern. N.N.

wahrlich ein wunderbares heft! weiss gar nicht, wo anfangen zu lesen und wo aufhören zu staunen. Noëmi Landolt, Zürich

Das Ostschweizer Kulturmagazin hat ein Redesign hinter sich & ist nun – wie man auch von Luzern aus anerkennen muss – das wahrscheinlich grossartigste Monatsmagazin der Schweiz. Pablo Haller, Luzern

Das neue Saiten gefällt mir sehr gut. Luftig und angriffig. Schön. Richi Küttel, Trogen

beim ersten durchblättern habe ich vor mich hingemöztelt: nicht gerade lesefreundlich, so dunkle bilder auch. einen tag später gemütlich auf dem sofa habe ich es durchgelesen von A bis Z. also doch lesefreundlich. schöne und freche texte. Andrea Gerster, Arbon



Mash-down: Der sogenannte Schmutztitel (2. Titelseite) des Aprilhefts am Ende einer Party. Bild: Rosario Florio

Sie ärgern sich über einen Bericht? Ihnen gefällt das neue Saiten? Sie wollen uns Ihre Sicht der Dinge darlegen? Kommentieren Sie unser Magazin und unsere Netzeinträge auf saiten.ch oder schreiben Sie uns einen Leserbrief an redaktion@saiten.ch

Appenzell Ausserrhoden
Kulturlandsgemeinde
2013

wohl oder übel

Was macht uns krank, was tut uns gut? Gesundheit und Gesellschaft: Diagnosen, Rezepte und künstlerische Eingriffe.



Sa 4. Mai und So 5. Mai, im Hotel Krone in Gais

Endo Anaconda • Philip Amann • Ines Aubert • Dorothee Bachmann • Jürg Baumberger • Susan Boos • Monika Eisenring • Guido Ernst • Marlis Fässler-Dörig • Renate Flury • Sandra Gerber • Hermann Grosser • Simone Gründler • Michael Hug • Roland Inauen • Lama Irene • Ruben Jodar • Anna Kobelt • Frank Keller • Jürg Kesselring • Richi Küttel • Nicole Lieberherr • Michaela Müller • Sabeth Oertle Thoma • Jeanne Reppin • Peter Roth • Reto Schoch • Käthi Schrag • Monika Slamanig • Roland Vontobel • Matthias Weishaupt • Stephan Wirz • René Wyler



Der Eintritt am 4. Mai und 5. Mai ist frei.
www.kulturlandsgemeinde.ch

Ausserrhodische
KULTUR
STIFTUNG

Appenzell Ausserrhoden

Mit Unterstützung der
Dr. Fred Styger Stiftung

TanzPlan Ost Tournée 2014

Ausschreibung

für Tanzschaffende mit Bezug
Ostschweiz/Liechtenstein

- Produktionen in Kurz- und Langform
- Produktionen für Kinder, Jugendliche und Senioren
- Vermittlungsprojekte
- Audition für Tanzprojekt TPO'14

Ausschreibung online:
www.tanzplan-ost.ch

Blickwinkel

Ein behutsames Manifest



«I am for messy vitality over obvious unity...»

The saints are in town und verkünden das «behutsame Manifest». Gegen den Abriss des Klubhauses, für eine lebendige Stadt(architektur).

Jiajia Zhang fotografierte am 5. April den Künstler, Grafiker, Musiker Alexis Saile im Klubhaus Hogar Español und zitiert aus *Complexity and Contradiction in Architecture* von Robert Venturi.

Redeplatz
 «Ein Schildbürgerprojekt»



Hansueli Stettler steht manchmal am Bahnhofplatz und beobachtet die Leute. So nicht! sagt er und kämpft gegen die Bahnhofsvorlage, über die am 9. Juni abgestimmt wird.

Hansueli Stettler, dreissig Millionen Menschen bewegen sich bald schon jährlich auf dem Bahnhofplatz. Eine Riesenmasse – wie kann man sie bewältigen?

Hansueli Stettler: Die Zahl sagt nicht viel aus. Man muss nicht ein Jahr oder einen Stundendurchschnitt ansehen, sondern die Spitzenzeiten: Das ist vor allem der Moment, wenn die IC-Züge ankommen. Die Zahlen werden von der Stadt hochgeschraubt – geht man von den sehr kurzen Spitzen aus, ergibt das eine völlig andere Perspektive.

Was für eine?

Die Bahnhofsvorlage setzt auf das «Projekt Spinne»: ein mit sechzehn Haltestellen vermöbelter Platz, viele Wege von Bus zu Bus und verbundene Gefahren. Gleich wie heute: Man steigt aus dem Bus aus – und rennt los. Dabei ginge es darum, das Umsteigen zu vereinfachen. Und was ist das einfachste? Wenn die Leute kurze Wege machen müssen. Die Busse sollen sich bewegen, nicht die Menschen. Das erreicht man, indem man die Busse zu Durchmesserlinien verbindet und sie an zwei langen Perronkanten vorfahren lässt.

Das Ziel, das Umsteigen zu vereinfachen, hat auch die Vorlage der Stadt.

Aber nicht konsequent genug. Die Bahnhofplatz-Planung steckt noch im Denken der Siebzigerjahre, was die Verkehrsorganisation betrifft. Schon mit der heutigen Steuerungstechnik gäbe es bessere Möglichkeiten.

Warum realisiert man sie Ihrer Meinung nach nicht?

Weil der Stadtrat keine Perspektive für die ÖV-Zukunft hat. Es zeichnet sich doch ab: Schon bald wird man teilweise automatisiert Auto fahren und die Verkehrsströme werden sich verflüssigen, es braucht dann auch keine dritte Tunnelröhre für die Stadtautobahn mehr. Auch die Busse lassen sich zeitoptimiert «steuern», der öffentliche Verkehr wird sich harmonisieren, und das rechnet sich sogar finanziell.

Rechnen Sie da nicht mit dem «steuerbaren» Menschen – der sich in seinem Verhalten eben doch nicht einfach reglementieren lässt?

Es macht keinen Sinn, sich gegen Fortschritte und Vereinfachungen zu stemmen, wenn sie sinnvoll sind. Die Menschen sind klug, aber auch faul. Was ist einfacher, als auszusteigen und am gleichen Ort auf den bald folgenden nächsten Bus zu warten? Wie am Marktplatz? Die Stadt drängt uns jetzt für 37 Millionen ein Schildbürgerprojekt auf. Ein gutes Verkehrskonzept für die nächsten 25 Jahre bringt: kurze Wartezeiten, kurze Wege, mehr Übersicht und Sicherheit, weniger Bau- und Unterhaltskosten – auch dank verlängerter Unterführung vom Bahnhof bis zum Kornhausplatz.

Fussgänger soll man nicht in den Untergrund verbannen, sagen die Gegner einer Unterführung.

Die Stadt plant einen «breiten Korridor», auf dem wir den Platz queren sollen. Das ist hanebüchen, weil die Fussgänger immer den kürzesten Weg suchen und finden werden. Und: Zwei Drittel kommen jetzt schon unterirdisch an, vom Bahnhof her. Eine moderne, verlängerte Passage ist kein gefährlicher Ort, wie Kritiker sagen, und sie wäre erst noch mit Läden finanzierbar. Aber darüber will niemand mit mir diskutieren, sogar der VCS nicht.

Warum nicht?

Man liebt Debatten in dieser Stadt nicht wirklich.

Vielleicht liegt es an Ihrer streitbaren Art?

Ich bin hartnäckig, für manche argumentiere ich zu breit. Aber ich bleibe kritisch und will die Probleme selber durchdenken, aus gesamtgesellschaftlicher und ökologischer Sicht. Die Bevölkerung will das übrigens auch, sie ist interessiert an guten Argumenten.

Wie sähe ein lebenswerter Bahnhofplatz in Ihrer Vision aus?

Der Verkehr fliesst oben stetig; die Unterführung bietet Sicherheit, der Kornhausplatz wird ein wirklicher Platz. Übersicht, Freiraum und Geschichte, das gehört zu einem städtischen Platz. Er könnte flexible Nutzungen zulassen, aber nicht mit einem Zickzackbrunnen möbliert sein – solche Spielplätze gehören in die Quartiere. Ich bin dafür, den Platz leer zu halten; St.Gallen braucht solche Freiräume.

Gibt es für Ihre Ideen offene Ohren?

Ich hoffe, langfristig beim Kanton und den Busbetrieben. Der Kanton setzt zu Recht auf den Durchflussverkehr. Ich bin letzthin wieder einmal am frühen Morgen zwei Stunden auf dem Platz gestanden und habe zugeschaut, wie das zu- und hergeht. Also nein! So nicht mehr! Das Projekt, über das wir abstimmen, bringt keine reale Verbesserung und lässt sich auch nicht «heilen» mit der Zusatzfrage.

Sie stehen dort und schauen, was abgeht?

Ja, ich mache das ab und zu, einfach beobachten und überlegen. Ich habe auch Modellrechnungen gemacht, hier, diese Grafik, mit allen Abfahrten Richtung Ost/Nord und West/Süd, und den Verbesserungen dank Durchflussverkehr. Aber ich steige auch in den Bus, um zu schauen wo es sonst noch klemmt. Mein Hobby ist auch empirisch ... man muss wissen, wie die Leute funktionieren, ihre Bedürfnisse kennen und teilen.

Hansueli Stettler ist Bauökologe
in St.Gallen, ehemals grüner Gemeinderat,
fährt viel Velo, Zug, ab und zu
Bus, selten Auto und ganz selten LKW.

Interview: Peter Surber

Bild: Tine Edel

Einspruch: Martin Amstutz «Das kommt mir spanisch vor», wiehert Rosinante



(pd)

Kaum jemand ist dagegen: Das Klubhaus muss erhalten bleiben. Vielleicht mit einer anderen Trägerschaft, vielleicht in angepasster Form. Aber auf alle Fälle im Sinn einer offenen Gesellschaft und in den historischen Räumen, die diese Institution einmalig machen.

Doch wer versucht, verlässliche Informationen zum Stand der Dinge zu bekommen, begibt sich in einen schier undurchdringlichen Nebel aus Widersprüchen, Angst, Scheinargumenten und Aberglauben. Einige Beispiele: Der Genossenschaftsvorstand, beauftragt mit der Rettung des spanischen Klubhauses, hebelt mit Tricks und Manipulationen seine eigene Daseinsberechtigung aus und versucht, die Liegenschaft zu verspekulieren. Die Presse publiziert ungeprüft vorgesetzte Halb- und Unwahrheiten. Der Stadtrat könnte das Haus kaufen und bewahren, drückt sich aber vor einer öffentlichen Auseinandersetzung. Das Parlament stellt ihn für dieses undemokratische Gebaren nicht zur Rede. Genossenschaftler setzen sich mal für den Erhalt ein, mal suhlen sie sich in Untergangspanthasien. Selbst verirrte Geister werden zitiert. Manche hoffen auf ein Wunder.

Kein Wunder ist es ob solchem Obskurantismus, dass das böse Wort der ungetreuen Geschäftsführung die Runde macht, dass wilde Gerüchte von willkürlich behaupteten oder vorsätzlich verpassten Terminen umgehen, dass hinter vorgehaltener Hand von Lüge, Erpressung und Günstlingswirtschaft gemunkelt wird, dass nicht ohne Ironie betont wird, hierzulande gebe es bekanntlich keine Korruption.

Die Öffentlichkeit ist aufmerksam geworden, wird Klarheit fordern und Wege finden, ihr Klubhaus erneut zu retten. Gut möglich, dass einige der fast 500 Mitglieder der Genossenschaft die Machenschaften des Vorstandes gerichtlich überprüfen lassen. Wahrscheinlich, dass der Presse harte Fakten zugespield werden. Nicht ausgeschlossen, dass sich der Stadtrat seiner kulturellen und sozialen Verantwortung erinnert. Denkbar, dass ihn das Parlament zu einer konstruktiven Diskussion drängt. Sicher, dass das letzte Wort noch nicht gesprochen ist.

Martin Amstutz, 1965, ist
Herausgeber des Wochenblattes.
Er wünscht sich ein Pferd.

Stadtlärm

Keine Stimme für die Stadt



Manchmal dominiert die Lokalpolitik den Kantonsrat. Wenn eine Ausbildung in eine andere Region verlegt werden soll. Oder eine Haltestelle aufgehoben werden könnte. Dann heisst es: Sparen ja – aber nicht bei uns! Oder: Nicht in meinem Dorf! Ob FDP, CVP oder SP spielt keine Rolle: Der Widerstand wird parteiübergreifend organisiert. Ist das Poltern laut genug, besteht sogar Aussicht auf Erfolg.

Nicht alle Gemeinde- oder Stadtoberhäupter im Kantonsrat verstehen sich in erster Linie als Vertreter ihrer Kommune. Es gibt auch Ausnahmen. Eine davon ist der St.Galler Stadtpräsident Thomas Scheitlin.

Das zentrale politische Thema der letzten Jahre ist die rigorose Sparpolitik des Kantons. Die Stadt ist stark betroffen: als Bildungs- und Schulstadt, als kulturelles und soziales Zentrum und nicht zuletzt als Wohnort vieler Kantonsangestellter. Doch der St.Galler Stadtpräsident stimmte immer nur Ja: zu den Sparpakten, zu den konkreten Kürzungen in der Bildung und im Sozialbereich. Gibt es nichts zu verteidigen? In der Kommission, die in den letzten Monaten das dritte Sparpaket aushandelte, war Thomas Scheitlin nicht vertreten. Dem «Tagblatt» erklärte er, im Gremium sitze Reinhard Rüesch aus Wittenbach, der die Interessen der Stadt berücksichtigen werde. Reinhard Rüesch?

Man würde sich für die grösste Stadt der Ostschweiz einen Stadtpräsidenten wünschen, der für sein Gehalt von 270 000 Franken Wirbel macht, wenn es um die Interessen der Hauptstadt geht. Einen, der sagt: Diese Finanzpolitik des Kantons ist falsch. Wir in der Stadt wissen, dass es nur eine Entwicklung gibt, wenn auch investiert wird. Einen, der feststellt: Wir haben viele Zuzüger, auch wenn bei uns die Steuern hoch sind. Einen, der warnt: Die Stadt war dreissig Jahre lang wie tiefgefroren, weil sie kein Geld ausgeben konnte. Es herrschte danach eine Stimmung, so depressiv wie die Farbe der Busstationen.

Diese Rolle ist nicht diejenige von Thomas Scheitlin. Im Kantonsrat ist er vor allem FDP-Vertreter. 2009 hat er letztmals einen Vorstoss eingereicht. Seit 2012 sitzt er nicht mehr in der einflussreichen Finanzkommission. Gegen die Abbruchpolitik des Kantons besitzt die Stadt keine Verteidigungslinie.

Andreas Kneubühler, 1963,
kommentiert monatlich die Stadtpolitik.

Literaturtage

Fertig leer schlucken!

Die hiesigen Literaturschaffenden haben leer geschluckt, als sie beim Wettbewerb für Literatur, den das Bundesamt für Kultur (BAK) ausgerichtet hat, schlicht vergessen gingen. Auch bei der vom BAK finanzierten daran anschliessenden Promotionstour wurden sie übergangen (Eva Bachmann hat im April-Saiten darüber geschrieben). Kaum haben sie beides verdaut, dringt neue schlechte Kunde zu ihnen. Absender: Solothurner Literaturtage 2013.

Trotz eifrigem Durchblättern des umfangreichen Programms, unterdessen ein dickes Heft, finden sich einzig zwei Autorinnen, die mit der Ostschweiz in Verbindung gebracht werden können: die seit langem im Tessin wohnende Eveline Hasler sowie die im Thurgau lebende Zsuzsanna Gahse. Aber keine Andrea Gerster, Christine Fischer, Erica Engeler oder Elsbeth Maag und kein Clemens Umbricht oder Ivo Ledergerber, um nur einige zu nennen. Selbst in der «Debüt»-Kategorie findet die Ostschweiz nicht statt. Die einzige sonstige Verbindung zu St.Gallen ist eine Veranstaltung zum 20. Todestag von Niklaus Meienberg.

Das Fehlen der Ostschweiz ist kein einmaliger «Ausrutscher». Beim Zurückblättern in den Programmen bis 2009 tauchen nur selten Ostschweizer Namen auf, so Andrea Graf, Andrea Gerster, Lika Nüssli und eine Waldgut-Verlag-Präsentation im Zelt. In der Programmkommission ist die Ostschweiz ebenfalls nicht mehr vertreten.

Was tun? Wieder leer schlucken? Nein, handeln, und etwas für die Literatur tun! Hier ein Vorschlag: eine gezielte Publikationsförderung für Ostschweizer Autorinnen. Dies könnte zum Beispiel in Form eines eigenen Verlags oder als eine Editions-Reihe, die von einem bereits bestehenden Verlag betreut wird, sein. Wie das gehen kann, macht die Innerschweiz mit dem Verlag Pro Libro (Literatur und Sachbücher) vor. Er wird getragen von einer Stiftung und finanziert von Sponsorinnen und Sponsoren, darunter alle Innerschweizer Kantone, und Donatoren sowie Gönnern. Der literarische Katalog umfasst seit 2007 rund 25 Titel, neue kommen ständig hinzu.

Wie wichtig eine solche Initiative wäre, zeigt sich am Beispiel von Literaturtagen (nicht nur in Solothurn), aber auch grundsätzlich deutlich: Es wird immer schwieriger, literarische Werke in einem Verlag unterzubringen. Für Autorinnen und Autoren aus Randlagen gilt dies in verstärktem Masse. Aber ohne Bücher entsteht kein lebendiges literarisches Leben, es fehlt ihm das Echo – auch in Solothurn!

Richard Butz, 1943,
ist Kulturvermittler und
Journalist in St.Gallen.

Überfall

Memento für Peter Kamm

Es muss ein entsetzlicher Moment gewesen sein: Ende März fand der Künstler Peter Kamm sein Atelier auf dem Saurer-Areal in Arbon verwüstet vor, seine Arbeiten, Bücher, Werkzeuge beschmiert mit Hakenkreuzen und Nazi-Parolen. Es

Homo sacer?

Es geht um das Leben. Um das geordnete Leben. Aber auch um das nackte Leben. Es geht darum, das geordnete Leben wieder aufzunehmen. Der Nacktheit Schutz zu bieten. Die nach Grösse sortierten Bohrer und Stifte dem Alltag zu übergeben, sie ihm zurückzugeben. Die Gläser putzen. Formen finden. Der Masse des Steins wieder Löcher entlocken, Poröses, Gänge. Gänge, die hinein, Gänge, die hinaus führen. Formen Boden geben. Körper werden lassen.

Nur so kann dem Ausnahmezustand Paroli geboten, dem Versehrten, der Versehrtheit begegnet werden. WIR VERSCHWINDEN NIE.

Ein Anschlag auf das Werk ist ein Anschlag auf seinen Autor, seine Autorin. Immer. Denn Kunst ist Körper, ist Stellvertreterin für das Leben. Für Lebenszusammenhänge. Kunst ist so politisch wie der Mensch, der sie macht. Bei Peter Kamm wie bei anderen. Peter Kamm mischt sich ein, kennt Dringlichkeit, Engagement, Verausgabung. Er analysiert und denkt. WIR VERSCHWINDEN NIE.

Wehrst du dich oder lässt du dich verwahren?

«Patientenhaus – Das nackte Leben» titelte er einst eine Ausstellung in St.Katharinen in St.Gallen. Darin legte er sein Referenzsystem offen. In kruder Schablonenschrift gesprayt waren Wörter zu lesen von ABSURD bis PHANTOM, von AGONIE bis KIPPEN, von HALT bis AUSSER SICH, von SCHOCK und PANIK, STIGMA und SCHMERZ. Jetzt tauchen sie wieder auf. WIR VERSCHWINDEN NIE.

In seiner Schrift «Homo sacer: Die souveräne Macht und das nackte Leben» behauptet der Philosoph Giorgio Agamben die Rechtlosigkeit im Rechtsstaat; Demokratie erlaubt Folter und Vertreibung und Zerstörung von Leben jenseits allen Rechts. Ist Agamben in Arbon eingetroffen?

Der Anschlag auf das Atelier von Peter Kamm ist ein Anschlag auf seine Person, auf das Künstlersubjekt Kamm. Unabhängig von der Absicht des Anschlages, der Spuren von Zufälligem zeigt. Der Künstler ist in die Flucht geschlagen, ein Flüchtling, ein Verbannter. Der Homo sacer ist nicht nur ein heiliger, sondern auch ein verbannter Mensch. Für einen Moment steht das nackte Leben unter der aufgebrochenen Tür.

Das könnte leicht als Zynismus des Zufalls gelesen werden. «Sei nicht zynisch. Besser die Dinge dehnen biegen knacken zerbrechen und sie zusammenlegen.» Das schreibt Peter Kamm in seinem Brevier im September-Heft 2002 von Saiten. Anfangen tut sein Brevier mit dem Wort ANKOMMEN: «Es gewinnen nicht die, die zuerst ankommen.» Daran erinnern wir uns. Und lassen die Tür offen. Ursula Badrutt

war der Zeitpunkt, als er seine Stein-Arbeit in der ehemaligen Fabrikhalle wieder aufnehmen wollte, nachdem er den Winter über in St.Gallen gearbeitet hatte. Peter Kamm, der Künstler des komplexen Erinnerens, getroffen von einer Tat, begangen aus mutmasslich dumpfster Erinnerungslosigkeit ... Der Überfall ist bisher unaufgeklärt – hier Überlegungen von Ursula Badrutt sowie ein Kommentar von HR Fricker.

Umwandlung als Strategie

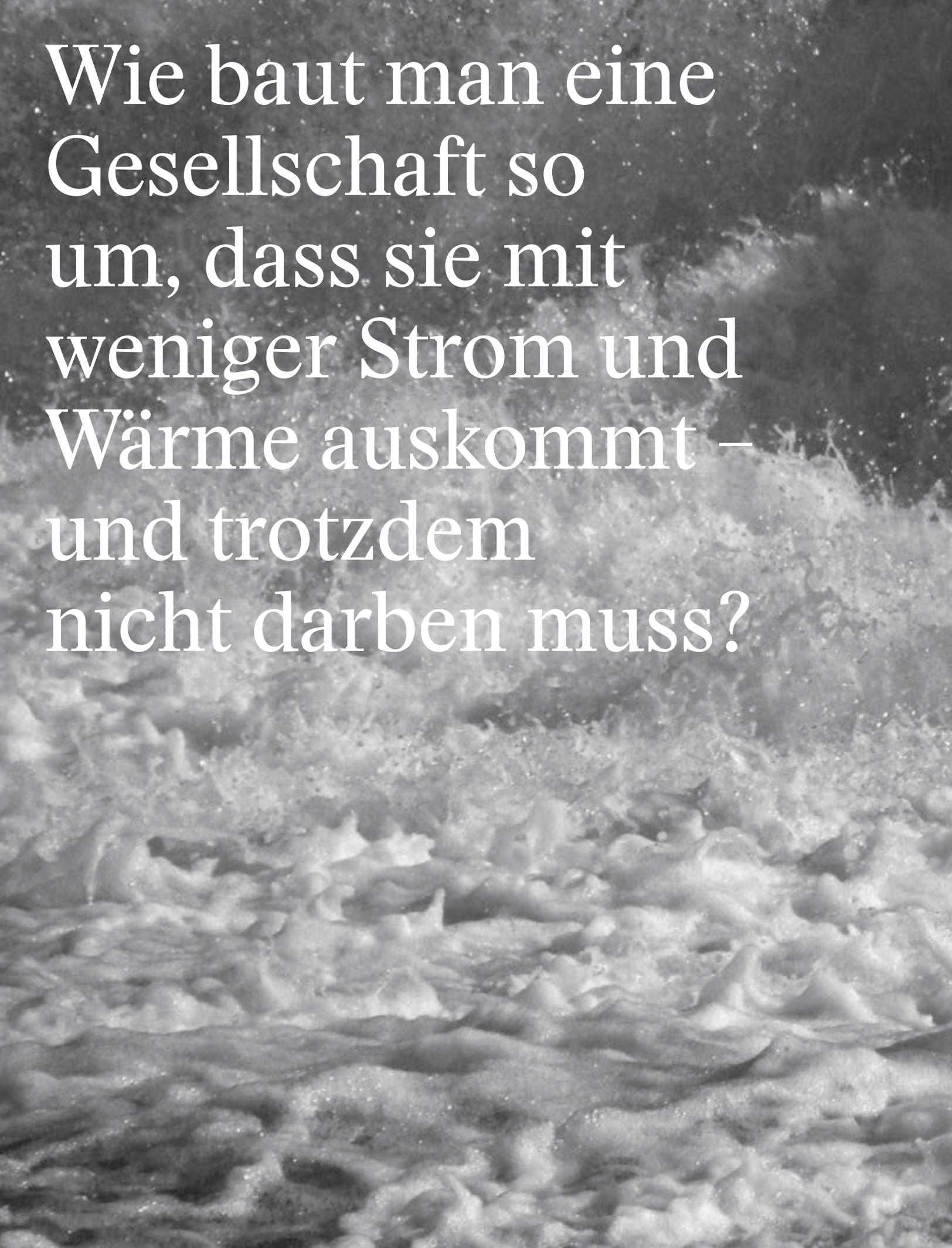
Kürzlich sah ich auf Facebook eine Anleitung: Wie aus diesem menschenverachtenden Symbol (auf der Spitze stehendes Kreuz, mit nach rechtsgewinkelten Armen) durch wenige Striche eine holländische Windmühle entsteht. Es ist verblüffend, aber die aggressive und provozierende Wirkung verpufft danach sofort.

Peter Kamm ist zwar nicht als Zeichner von Windmühlen bekannt, seine steinernen Zeichen als Künstler sind subtiler. In diesem Falle ist wohl auch eine gründliche Reinigung des Ateliers das Richtige. Aber auch im Geiste wird er die martialische Besudelung «zeichnerisch» umwandeln und entschärfen müssen.

Ich sehe sowieso im Erfinden oder Umwandeln von Zeichen und Symbolen eine wichtige Aufgabe künstlerischer Arbeit. Oft genügen wenige Striche oder Worte, um einen Sachverhalt zu klären, um so der Wahrnehmung eine neue Richtung zu ermöglichen. HR Fricker



Bild: Bettina Wollinsky



Wie baut man eine
Gesellschaft so
um, dass sie mit
weniger Strom und
Wärme auskommt –
und trotzdem
nicht darben muss?



Eine Reise zu den
Elementen. Und
zu den Pionieren.

Die unaufgeregte Revolution

Ein energiepolitischer Rundgang durch St.Gallen. *von Susan Boos*

Unser Verhältnis zur Energie ist so innig, wie das zu Luft und Wasser. Wir zahlen nichts für Luft, doch rein soll sie sein. Wir zahlen kaum fürs Wasser, aber sauber muss es sein. Und so hätten wir es auch gerne bei der Energie, sie soll jederzeit verfügbar, billig und sauber sein.

Energie hat etwas Magisches und lässt uns feudal leben. Tausende von unsichtbaren Dienern erledigen die Arbeit, die wir noch vor nicht allzu langer Zeit hätten selber leisten müssen. Das ist keine moralische, sondern eine physikalische Feststellung.

Energie kann man in Watt messen – Watt steht für Energie pro Zeit. Ein Leistungssportler bringt es auf 200 Watt. Früher rechnete man in Pferdestärken. Eine bildhafte Einheit, die vor 200 Jahren sofort allen klar machte, was Dampfmaschinen leisten. Eine Pferdestärke entspricht gut 700 Watt.

In der Stadt St.Gallen leben 74 000 Menschen. Jeder von ihnen braucht im Durchschnitt 5000 Watt, das entspricht der Arbeitskraft von 25 Menschen. Anders gesagt: Gäbe es keine Maschinen, sondern nur Menschen, die diese Energie bereitstellen müssten, hätte St.Gallen fast zwei Millionen Einwohnerinnen und Einwohner – das sind die unsichtbaren Energiediener, die im Benzin, im Heizöl und im Strom stecken. Mit 2000 Watt liesse sich so leben, dass auch künftige Generationen noch eine lebenswerte Welt vorfinden. Die Stadt St.Gallen hat sich das Ziel gesetzt, bis ins Jahr 2050 nahe an dieses Ziel heranzukommen und bis dann den CO²-Ausstoss von heute sechs auf eine Tonne zu reduzieren.

Ein preisgekröntes Energiekonzept

Die Stadtbevölkerung hat schon vor dem dreifachen Super-Gau in Fukushima beschlossen, dass sie ab 2030 keinen Atomstrom mehr beziehen möchte. Die Verwaltung hat das «Energiekonzept 2050» entwickelt, das sich einer nachhaltigen Energieversorgung verschreibt und vom Bund preisgekrönt wurde. Das klingt gut, es aber tatsächlich umzusetzen, ist eine Jahrhundertaufgabe.

Die Arbeiten haben schon begonnen. Fredy Zaugg vom Amt für Umwelt und Energie ist täglich mit der Umsetzung des Energiekonzeptes beschäftigt. Mit einem Mobility-Auto führt er durch St.Gallen und zeigt an einigen Stellen, wie die Stadt sichtbar neu gedacht und umgebaut wird.

Erste Station des Rundgangs: Kreuzung Burgstrasse, Vonwilstrasse. Hinter der Kaserne ist die Strasse aufgerissen. Lange, schwarze Rohre warten darauf, eingebaut zu werden – hier wird das Fernwärmenetz ausgebaut. Künftig sollen möglichst viele Häuser in der Talsohle nicht mehr fossil, sondern mit der Abwärme der Kehrrechtverbrennungsanlage respektive dem geplanten Geothermieheizkraftwerk (siehe Seite 22) versorgt werden. Das Fernwärmenetz wird Schritt für Schritt von West nach Ost in den Talboden gezogen. Die Innenstadt lässt man vorerst aus, weil da der Bau komplexer und teurer ist.

Hausbesitzer, die wollen, sollen künftig die Wärme von den Stadtwerken beziehen können. Gezwungen wird niemand. «Der Preis muss so sein, dass es für die Hausbesitzer attraktiv ist, sich anschliessen zu lassen», sagt Zaugg. Die Fernwärme sollte nicht mehr kosten als eine neue Öl- oder Gasheizung. Das kann sich bald rechnen, weil der Preis für die fossilen Rohstoffe innert kürzester Zeit in die Höhe schnellen kann.

Die Strategie der Stadt ist klug: Sie denkt die Energie als Ganzes und sieht Strom, Wärme und Verkehr als Einheit. Heute verbrauchen Autos wie Heizungen Benzin, Öl oder Gas. Die einen zum Fahren, die andern nur zum Heizen. Öl oder Gas sollte man aber nicht verbrennen, nur um zu heizen. Und Autos sind letztlich so etwas wie fahrende Heizungen.

Die beste Energie ist im übrigen die, die man nicht braucht. Das bedeutet zum Beispiel: Häuser isolieren. Danach soll die Wärme eingesetzt werden, die bereits da ist – das heisse Wasser tief aus der Erde oder eben die Wärme, die entsteht, wenn unser Müll verbrannt wird. Damit sollte sich, wenn alles wunschgemäß läuft, ein Grossteil der Häuser in der Stadt heizen lassen. Das ist nicht nur umweltfreundlicher, als wenn jedes Haus seine eigene Ölheizung betreibt, es dürfte auch günstiger sein.

Strom aus Sonne und Wasser

Zweite Station: Schulhaus Schönenwegen. Oben auf dem Dach des Neubaus steht eine prächtige Solaranlage, die Strom produziert. Im Jahr liefert sie 28'600 Kilowattstunden, das reicht, um sieben bis acht Haushalte mit Strom zu versorgen. Damit lassen sich jährlich sechzehn Tonnen CO² einsparen. Weil die Preise der Solarpanels eingebrochen sind, kann man inzwischen zu einem vernünftigen Preis aus der Sonne Strom gewinnen, sagt Zaugg.



Fredy Zaugg zeigt die Solarpanels auf dem Schulhausdach von Schönenwegen.

Dritte Station: Burentobel. Da kommt man hin, wenn man vom Friedhof Feldli Richtung Engelburg fährt. Unten im Sittertal quert man bei der Filtrox den Fluss und folgt ihm aufwärts. Am Strassenrand blüht der Huflattich. Die Sitter ist an diesem Tag ein reissender Fluss und bringt braunes Schmelzwasser aus dem Appenzellerland. Am Ufer steht ein moderner, nüchterner Betonbau – das Kleinwasserkraftwerk Burentobel. Ein schmuckes Werk mit Fischtreppe, das umweltfreundlichen Strom bereitstellt. Vor fünf Jahren ging es in Betrieb und produziert jährlich 1,3 Millionen Kilowattstunden, womit sich 370 Haushalte versorgen lassen.

Fredy Zaugg sagt, sie würden zurzeit weitere Bäche auf Stadtgebiet prüfen, ob sie sich vielleicht energetisch sinnvoll nutzen liessen. Am idealsten wäre natürlich die Steinach in der Mülenenschlucht. Nach starken Regenfällen stürzt sie dort tosend über die Felsen. Auch da überlege man sich, ob es sich lohne, ein kleines Kraftwerk zu bauen, sagt Zaugg. Früher besaßen die meisten Häuser in der Schlucht ihren eigenen, kleinen Anschluss und betrieben mit dem Steinach-Wasser ihre privaten Wasserräder. Aber keine Bange, sagt Zaugg, es sei heute ein toller, ungestümer Bach, denn man sicher nicht zum Rinnsal verkommen lassen wolle, nur um möglichst viel Strom rauszuholen.

Effiziente Blockheizkraftwerke

Vierte Station: Meienbergstrasse, Birnbäumen. Die Aussicht ist pittoresk, im Westen der Stadt scheint noch die Sonne

durch dunkle Wolken, über Engelburg geht bereits ein erstes Gewitter nieder. Die Birnbäumensiedlung ist neu und steht am Hang, zu hoch, um einmal ans Fernwärmenetz angeschlossen zu werden. Deshalb hat die Stadt beschlossen, hier ein Blockheizkraftwerk einzubauen.

Das Raffinierte an diesen kleinen Gaskraftwerken: Sie produzieren in erster Linie Strom – die Wärme, die dabei ebenfalls anfällt, kann man nutzen, um die Häuser zu heizen. Bei allen thermischen Kraftwerken, die Strom produzieren, kann nur ein Drittel der eingesetzten Energie wirklich in Strom umgesetzt werden. Die Abwärme der Schweizer Atomkraftwerke würde reichen, um sämtliche Häuser des Landes zu heizen. Doch diese Wärme verpufft zum allergrössten Teil ungenutzt, sie heizt sinnlos das Aarewasser oder entweicht als Dampf über die Kühltürme. Dasselbe gilt für grosse Gaskraftwerke, wenn sie weit weg von Dörfern und Städten gebaut werden und man deshalb die Abwärme nicht sinnvoll einsetzen kann.

Mit den Blockheizkraftwerken passiert das nicht. Die stehen dort, wo man die Wärme braucht – und produzieren eben auch Strom. Damit holt man aus der eingesetzten Energie vielmehr raus als das bislang der Fall war.

Weiter oben auf der Notkersegg wird es allerdings schwieriger. Dieses Quartier hat keinen Gasanschluss und es wäre zu teuer, eine Gasleitung nach oben zu ziehen.

Die Stadt möchte aber auch in der Notkersegg ein kleines Fernwärmenetz mit einer Holzheizzentrale bauen, das mit Restholz der Valida betrieben würde. Die Valida beschäftigt Menschen mit Behinderung und produziert Holzwaren. Dabei entstehen viele Holzabfälle, die die Valida ursprünglich in einem eigenen Heizkraftwerk verfeuern wollte. Nur wäre das nicht gescheit gewesen, weil die Valida schon am Fernwärmenetz angeschlossen ist. Also ist es effizienter, das neue Holzkraftwerk in der Notkersegg zu bauen. Noch ist nichts entschieden, aber logisch erscheint das Projekt.

Und die Logik der Stadt überzeugt: Wenn die gesamte Energieversorgung zusammen gedacht wird, ergeben sich völlig neu und bessere Lösungen.

Zurückhaltung beim privaten Verkehr

Auch der Verkehr müsste in diese Überlegung einbezogen werden. Doch das sei der schwierigste Teil, sagt Fredy Zaugg. Die Stadt will nicht gross darüber reden, denn das private Auto ist eben mehr als ein Fahrzeug. Also macht die Stadt, was sich machen lässt, ohne gleich heftige Dispute auszulösen.

Als erstes sollen die Busse eine eigene Spur erhalten. Dadurch kommen sie schneller durch die Stadt und geraten in keinen Stau. Diskutiert wird auch die Wiedereinführung eines Trams, was noch effizienter wäre. Zudem setzt die Stadt auf Elektromobilität, weil strombetriebene Fahrzeuge rund viermal effizienter sind als solche, die mit Benzin unterwegs sind.

Frappierend an der Energiestrategie der Stadt ist: Sie hat etwas unaufgeregt Revolutionäres. Selbst rotgrün regierte Städte, in denen wesentlich heftiger über die Energiezukunft debattiert wird, bringen das nicht besser hin.

Susan Boos, 1963, ist Redaktionsleiterin der «Woz». 2012 erschien ihr Buch «Fukushima lässt grüssen».

Der Herr der Winde

Auf dem Chürstein unter dem Gäbris steht eines der wenigen Windräder der Ostschweiz. Noch – denn das Appenzellerland hat laut einer Studie grosses Windpotential. Ein windiger Tippel mit Initiant Heini Schneider.
von Peter Surber



«Es läuft und läuft – bei Westwind»: Heini Schneider beim Windrad. Bild: Marco Kamber

Es geht um den Wind, klar. Aber muss es gleich so heftig sein? Schon beim Aufstieg von der Wissegg her Richtung Gäbris sieht man im Westen den hellgrauen Schleier hängen. Er kommt rasch näher mit sturmartigen Böen, erst Regen, dann Hagel. Er peitscht uns um die Köpfe, da bleibt nur: unterstehen unter den Wettertannen vor dem Chürstein. Weiter vorn, majestätisch auf der Hügelsenke zwischen zwei Anhöhen, dreht das Windrad seine Rotoren heftig im Hagelzug. Ein paar Minuten später ist der Spuk vorbei, der Himmel zeigt ein paar blaue Flecken.

«Majestätisch»: Das Wort wird Heini Schneider später auch benutzen, und es stimmt: Stattlich und elegant zugleich wirkt das Windrad mit den zwei weissen Flügeln, dem blauen Motorkasten und dem schmalen Mast. Nabenhöhe neunzehn Meter, Spannweite achtzehn Meter, Leistung ungefähr 33 000 Kilowattstunden pro Jahr, das gibt Strom für acht bis zwölf Durchschnittshaushalte – oder für einige zusätzliche, wenn man energieeffizient haushaltet wie Schneider selber: 1200 kWh reichen ihm pro Jahr, dreimal weniger als die durchschnittlich rund 3500 kWh pro Haushalt in einem Mehrfamilienhaus oder 4500 im Einfamilienhaus. Schneiders Haushaltgeräte sind AAA-zertifiziert, den Kühlschrank ersetzt im Winter wie früher ein kleiner Küchenvorbau, das «Lädeli», die Lampen sind LED. «Das sind so Sachen, auf die man achten kann», sagt er, ohne daraus eine Ideologie machen zu wollen. «Sparen heisst nicht verzichten.»

Von der Sonne zum Wind

Heini Schneiders 1200 kWh liefert ihm die Sonne, dank Photovoltaik. Mit der Solarenergie hatte auch alles angefangen. In den Achtzigerjahren plante Schneider auf dem Dach des historischen «Ziithüsi» bei der Grossen Säge am Fuss des Gäbris Sonnenkollektoren. Davon sprach damals noch kaum jemand. Während der Planungszeit sei ihm aufgegangen: «Schläuer wär sowieso Wind.» Dann gings im Sturmtempo: Schneider und ein paar Nachbarn gründeten die IG Wind, machten unterstützt vom Ökozentrum Langenbruck Windmessungen auf dem Gäbris-Gipfel und merkten rasch: Hier auf dem Chürstein wäre der ideale Ort, weil die Gäbris-Nordflanke den Westwind gleichsam kanalisiert. Von den ersten Messungen 1991 bis zum Bau im Herbst 1995 dauerte es vergleichsweise kurze fünf Jahre; die Initianten organisierten sich in der Appenzellischen Vereinigung zur Förderung umweltfreundlicher Energien, die bis heute das Windrad und weitere Stromprojekte betreibt, bezogen Nachbarn, Behörden und Verbände früh mit ein – und brachten das Projekt ohne Einsprache durch. Das wundert Heini Schneider noch heute: «Vermutlich lag es daran, dass niemand, auch wir selber nicht, so ganz damit gerechnet hat, dass sie überhaupt bewilligt wird.» Wenn er vom Windrad spricht, dann meist in der weiblichen Form.

Der Kanton plant die Windzukunft

Der Westwind hat inzwischen den Himmel blankblau gefegt, die Rotoren haben sich in die optimale Windposition bewegt und drehen regelmässig, mit flappendem Geräusch. Heini Schneider kontrolliert im kleinen Windhäuschen und stellt fest: Noch produziert sie keinen Strom, der Wind ist zu schwach. «Dein Rad dreht ja nicht!» Den Satz bekomme er von Wanderern bis heute öfter zu hören. Dann

muss er jeweils erklären: Windradwetter ist das Gegenteil von Wanderwetter. Ideal ist ein starker Westwind, traditionellerweise der Schlechtwetterwind. Föhn dagegen weht zwar heftig, aber zu sprunghaft. Und je schöner der Tag, desto schlapper das Rad.

Bis heute ist die Anlage auf dem Chürstein eine der ganz wenigen in der Ostschweiz. Aber das könnte sich ändern. Gemäss einer Studie der Kantone Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden (sie wurde 2011 noch vor dem Reaktorunfall von Fukushima in Auftrag gegeben) könnte Ausserrhoden rund zwölf Prozent seines Strombedarfs durch Windkraft decken – denn die Hügel seien nicht nur sonnenverwöhnt, sondern stellenweise auch windreich. Die drei besten Stellen sind laut der im Herbst 2012 publizierten Studie die Hochalp und der Hochhamm bei Urnäsch sowie der Suruggen in den Gemeinden Trogen und Gais. Jetzt ab Frühling 2013 sind Windmessungen auf dem favorisierten Berg, der Hochalp, geplant.

Das Windrad auf dem Chürstein wäre im Vergleich zu den künftigen, pro Standort rund acht Anlagen winzig, «e Spielzүү», sagt Schneider: Nabenhöhe 108 Meter, Rotorblattlänge 41 Meter – also weithin sichtbare Strom-Zeigefinger. Die saubere Energie im Clinch mit der intakten Landschaft: Den Konflikt verschweigt auch die Studie nicht. Eine «Verspargelung» der Landschaft will der Kanton aber vermeiden und Windparks deshalb an wenigen Standorten konzentrieren. Ein Windrad dieses Kalibers liefert Strom für 500 Haushalte. Es könnte gemäss den Grobberechnungen nach etwa dreizehn Jahren amortisiert sein und von da an 2,5 Millionen Franken jährlich in die Kassen spülen.

Konkurrenzfähige «Windernte»

Luftschlösser, vorläufig. Aber das Appenzellerland hat damit die Nase wortwörtlich im Wind. Zwar liegen die windträchtigsten Regionen Europas am Meer: die Nordsee samt angrenzenden Ländern sowie Südfrankreich mit dem Golfe du Lion. Der korrumpierte Begriff «Offshore» bekommt so unversehens eine andere, positive Bedeutung: Windparks im Meer, in Küstennähe, mit Rotorblättern von 100 Metern Länge sind die Wind-Zukunft. Doch auch in der Schweiz könnte an den besten Orten, so im Jura, die «Windernte» mit Nordeuropa mithalten, schreibt die Lobby-Organisation Suisse-Eole. Das sieht Heini Schneider ähnlich: «Sonnen- und Windstrom ergänzen sich; bei Schönwetter und im Sommer Sonne, bei Schlechtwetter und im Winter Wind.» Die Schweiz habe international Vorteile dank ihrer Speicherseen, die sich mit Billigstrom aus überschüssiger Solar- oder Windenergie füllen lassen.

Damals, Ende Oktober 1995, war schon der zweite Betriebstag ein Rekord: fast 1000 kWh an einem einzigen Tag, bei Sturmwinden von neun Metern pro Sekunde. Heute jedoch bleibt es nach dem Hagelsturm bei Windstärken von etwa drei Metern die Sekunde, das Rad dreht gemächlich flappend seine Kreise. «Das Wetter erkennt man am Winde wie den Herrn am Gesinde», steht auf der Infotafel auf dem Chürstein.

Peter Surber, 1957, ist Saiten-Redaktor.

Das erhoffte Bohr-Wunder

In Zeiten der Energiewende hat in St.Gallen die Geothermie einen unwahrscheinlich hohen Stellenwert. Im thurgauischen Etwilen ist es total umgekehrt. *von Harry Rosenbaum*

Richtig laut wird es im St.Galler Sittertobel erst, wenn das Openair los röhrt, vom 27. bis 30. Juni. Der Bohrer, der sich jetzt in den Grund des Geländes frisst, ist dagegen nur ein Wispern. Die Wühlerei soll kurz vor dem rockigen Monsteranlass ein Ende haben. Dann hofft man, in 4000 oder 4500 Metern auf das vermutete heisse Wasser gestossen zu sein. Zunächst ist das Szenario noch wenig spektakulär, trotzdem wirkt die Baustelle aber wie ein Magnet. Über 200 Führungen habe es seit dem Beginn der Bohrung am 4. März schon gegeben, sagt Projektleiter Marco Huwiler. Mit diesem Ansturm habe man nicht gerechnet. Es kämen Leute aus der Stadt, der Region, der Schweiz und auch aus dem Ausland.

Der Diamantbohrer frisst sich bis zu acht Meter pro Stunde in die Tiefe, in der laufenden zweiten Bohrsektion sogar in schrägem Winkel. Hundertvierzig Grad oder noch heisser soll das gesuchte Wasser sein, das, einmal heraufgepumpt, rund die Hälfte der St.Galler Haushalte beheizen wird. Je nachdem wie heiss im Untergrund gekocht wird, könnte mit dem Wasser zusätzlich noch Strom erzeugt werden. Für die Nutzung der Geothermie steht ein vom Volk bewilligter Rahmenkredit von 159 Millionen Franken zur Verfügung. Das verpflichtet. «Eine gewisse An-

spannung und Nervosität bedeutet dieses Projekt schon», gibt Huwiler zu. Über den Bohrverlauf sei er bis jetzt aber äusserst zufrieden.

Akzeptanz

Wird man im Erdschlund auch wirklich heisses Wasser finden? Dafür will Huwiler die Hand noch nicht ins Feuer legen. Aber höchstwahrscheinlich werde man schon drauf stossen, die Vorausabklärungen stimmten diesbezüglich sehr zuversichtlich. Die Sache habe schon auch etwas Pionierhaftes, meint er, eine normale Baustelle sei das sicher nicht. Solche Tiefenbohrungen würden in der Schweiz schliesslich das erste Mal durchgeführt. «Ich fühle mich dabei absolut sicher», sagt der Projektleiter, «wir arbeiten transparent, der Bürger ist ein Teil des Projektes. Deshalb haben wir auch diese hohe Akzeptanz in der Bevölkerung.»

Kritik

Davon weit entfernt ist man im Thurgau. Auf einem früheren Bahngelände am Dorfrand von Etwilen in der Gemeinde Wagenhausen will die Geo Energie Suisse AG für hundert Millionen Franken ein Geothermiekraftwerk bauen, das rund 6000 Haushalte mit Strom versorgen soll. Das Dorf und

das benachbarte historische Schaffhauser Städtchen Stein am Rhein sind aufgeschreckt und melden Widerstand an.

Erdbeben

Die Vorgänger-Firma der Geo Energie Suisse hatte 2006 durch Geothermie-Bohrungen im Rahmen des Erdwärmeproyektes «Deep Heat Mining» im Basler Stadtteil Kleinhüningen mehrere Erdbeben ausgelöst, die an Hunderten von Häusern Schäden in zweistelliger Millionenhöhe verursachten. Bei der Erdwärmebohrung sollte Wasser in fünf Kilometer Tiefe verpresst werden, wo es durch die dort herrschenden höheren Temperaturen aufgeheizt worden wäre. Dabei wurde das petrothermale und nicht das erprobtere hydrothermale Verfahren wie im Sittertobel angewandt. Das Basler-Projekt ist eingestellt und die Firma liquidiert worden. Das neugegründete Unternehmen hält jedoch am alten Ziel fest: Strom und Wärme aus tiefengeothermischen Energiequellen zu gewinnen. Diese sollen als erneuerbare Quellen in der Schweiz etabliert werden, zur sicheren, wettbewerbsfähigen und klimafreundlichen Energieversorgung. Das petrothermale Verfahren kommt auch in Etwilen zur Anwendung, in Ermangelung von Wasser im Untergrund. Um die Seismik nicht erneut herauszufordern, will Geo Energie Suisse dabei auf das Aufbrechen grosser Gesteinsschichten wie seinerzeit in Basel verzichten. Im Thurgau soll «stimuliert» vorgegangen werden, das heisst, die natürlichen Risse im Gestein sollen für die Wasserdurchlässigkeit nicht aufgebrochen, sondern lediglich erweitert werden.

Das Verfahren unterscheide sich aber nicht wirklich von dem in Basel, meinen viele Dorfbewohnerinnen und -bewohner von Etwilen und gehen auf die Barrikaden. Die «Gruppe besorgter Etwiler» will das Kraftwerk um alles in der Welt verhindern.

Fragenkatalog

Geo Energie Suisse stellte sich in zwei Infoveranstaltungen, am 20. Februar und am 26. März, Fragen aus der Bevölkerung. Vieles blieb aber unbeantwortet und die Bedenken wurden nicht ausgeräumt, heisst es bei der «Gruppe besorgter Etwiler». Ein Fragenkatalog verlangt Klarheit: über die Fördertechnik, das Entstehen einer Dampfvolke beim Betrieb des Kraftwerks, Einsprachemöglichkeiten der Bevölkerung und wer für den möglichen Minderwert von Liegenschaften in der Umgebung des Kraftwerks aufkommt. Bis Redaktionsschluss sind bei den besorgten Etwilern noch keine Antworten eingetroffen.

René Bein von der Oppositionsgruppe sagt klar: «Wir sind nicht grundsätzlich gegen Geothermie. Aber aufgrund des bisherigen Auftretens der Geo Energie Suisse und ihrer Informationspolitik sind wir überzeugt, dass dies die falsche Firma mit der falschen Methode am falschen Ort ist. Daher lehnen wir das Projekt entschieden ab. In Etwilen handelt es sich um eine reine Versuchsbohrung. Hundert Millionen Franken kosten die Bohrungen und der Bau des Kraftwerkes. Aber lediglich 6000 Haushalte sollen mit Strom versorgt werden. Das rechnet sich unserer Meinung nach nicht.»

Der CEO von Geo Energie Suisse, Peter Meier, beschwichtigt: «Wir haben eine Studie zu unserem verfeinerten Verfahren gemacht und dabei viele Daten aus Basel,

aus dem Elsass und aus Australien angeschaut. Beim Stimulieren wird es keine spürbaren Erschütterungen in der Erde geben. Wir haben absolut keine Bedenken, dass unsere Bohrungen in Etwilen irgendwelche negativen Auswirkungen haben werden.»

Begleitgruppe

Die Geo Energie Suisse will ab 2020 in Etwilen Strom produzieren. Das Unternehmen hat für die Tiefenbohrungen und den Kraftwerkbau die Schaffung einer Begleitgruppe versprochen, in welche sich die betroffene Bevölkerung mit ihren Sorgen und Wünschen einbringen kann. Laut Meier werden jetzt die Planung und das Bewilligungsverfahren für das Projekt, wozu auch eine Umweltverträglichkeitsprüfung gehört, vorangetrieben. Beim Betrieb des Kraftwerkes könne es schon passieren, dass zeitweise eine Dampfvolke entstehe, meint er. Um einen Versuchsbetrieb handle es sich in Etwilen aber eindeutig nicht. Die Anlage würde trotz der hohen Investitionen rentieren. Die anderen Bedenken der Kritiker weist der CEO von Geo Energie Suisse zurück. Aktionäre der Geo Energie Suisse sind sieben öffentlich-rechtliche Energieunternehmen, darunter die Elektrizitätswerke der Stadt Zürich (EWZ) und die Westschweizer EOS-Gruppe.

Euphorie

München ist zurzeit die führende Geothermiestadt. In 3000 Metern Tiefe gibt es 140-grädiges Wasser. Bis 2040 ist geplant, die Fernwärme für die Haushalte und Unternehmen der Millionenmetropole zu hundert Prozent aus erneuerbaren Quellen, vornehmlich aus der Tiefengeothermie, zu gewinnen. Einige Heisswasserkraftwerke sind bereits in Betrieb. Die Geothermie in Deutschland ist in einigen Regionen aber auch in Verruf geraten, weil es bei den Bohrungen respektive beim Betrieb geothermischer Anlagen zu Erdbeben, Überschwemmungen und Anhebungen des Bodens kam.

In der Schweiz hat die Geothermie einen Wunderglauben ausgelöst. In der Energiestrategie des Bundesrats wird damit gerechnet, dass 2035 Geothermieanlagen bereits 1,4 und 2050 4,4 Terawattstunden jährlich liefern. Noch euphorischer sind die beiden Parlamentskammern: Gegen den Willen der Landesregierung ist die Motion von FDP-Ständerat Felix Gutzwiller überwiesen worden, die verlangt, dass der Bund schweizweit ein Programm zur Erkundung des Untergrundes aufgleist und finanziert. Eine solche Bohroffensive würde über eine Milliarde Franken kosten. Allerdings zeigen bis jetzt die grossen Energiekonzerne erst mässiges Interesse an der Geothermie.

Harry Rosenbaum, 1951, ist freier Journalist.

Kilo, Kilowatt, Kilometer ...

Die Saiten-Ressourcen

SAITENBÜRO

Stromverbrauch 2011/12: *1884 kWh*,
davon knapp die Hälfte Ökostrom.
Heizung (Erdgas): umgerechnet rund
3300 kWh.



Der ökologische Fussabdruck der
Saiten-Redaktion:

Andrea Kessler: *2,9 Planeten*

Peter Surber: *2,6 Planeten*.



Der Fussabdruck (ermittelt auf
www.footprint.ch) umfasst rund vierzig
Faktoren des täglichen Verbrauchs,
Ernährung, Einkauf, Mobilität, Wohnen,
Label-Produkte. Der Fussabdruck
wird in Planeten umgerechnet, ideal
wäre: 1 Mensch = 1 Planet. Der schweize-
rische Durchschnitt beträgt
2,8 Planeten.

DER WEG ZUM HEFT

Für das vorliegende Titelthema zur
Energiewende waren fünf Personen im
Einsatz. Hier ihre Wege – nur vage
zu beziffern wären darüberhinaus Tele-
fonate, Strom für Laptops, der Auf-
wand der Gesprächspartner sowie des
Saiten-Grafikteams etc.

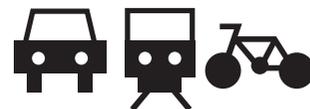
Susan Boos: St.Gallen-Tour per Mobility-
Auto mit Experte Zaugg und Fotograf
Kamber: rund 15 km.

Andrea Kessler: in St.Gallen mit dem
Velo zum Bahnhof (1,6 km), nach
Oberwinterthur mit der Bahn (63 km),
an die Ida-Sträuli-Strasse zu Fuss
(1 km), das Ganze retour.

Harry Rosenbaum: zur Geothermie-
Bohrstelle ca. 8 km (6 km mit Bus
und 2 km zu Fuss) und retour.

Peter Surber: von St.Gallen auf den
Chürstein mit Bahn, Auto (ca. 8 km)
und zu Fuss, dasselbe retour.

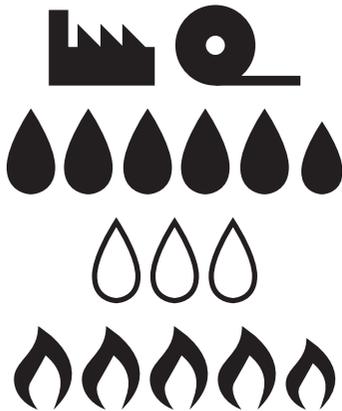
Marco Kamber: Wege Zürich – Trogen –
St.Gallen – Zürich (Bahn), Zürich –
Oberwinterthur – Zürich (Bahn).



DRUCKEREI

Für den Druck einer Saiten-Ausgabe
(Auflage knapp 6000 Exemplare)
benötigt die Druckerei Niedermann in
St.Gallen:

*1829 kg Papier, 5,9 kg Farbe,
30 Liter Wasser, 4,7 Liter Benzin.*



Hinzu kommen anteilig die nicht einzeln
ausweisbaren sonstigen Energie- und
Infrastruktur-Kosten des Unternehmens.
Vollständiger würde die Energiebilanz
durch den Einbezug der «grauen
Energie», die in der Herstellung und im
Transport der Materialien und durch
die Arbeitswege des Personals anfällt.

VERTRIEB

In einer vollständigen Ressourcen-
Bilanz wären zu berücksichtigen, aber
kaum detailliert zu beziffern:

- Ausrüstung und Verpackung in
der Dreischübe St.Gallen
- Feinverteilung von Paketabos und
Einzelheften im Stadtzentrum
- Postversand der übrigen Auflage bis
zum entlegendsten Saitenleser
(Kyoto).

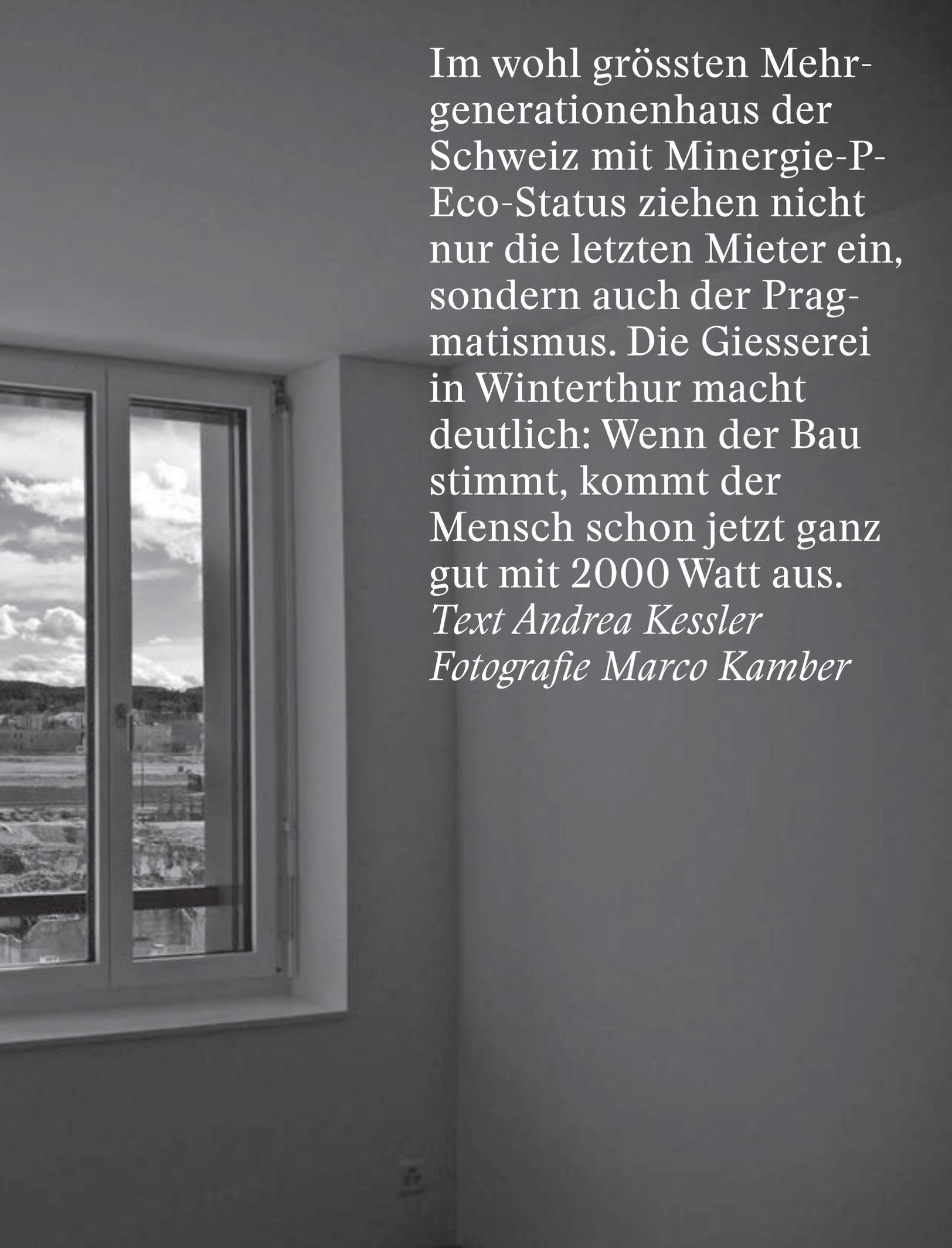
Und schliesslich: Der Energieaufwand
der Leserinnen und Leser bei der
Saiten-Lektüre ist die wichtigste Heft-
Ressource.



🏠 = Gebäude, ⚡ = 1000 kWh, ● = 1 Planet, 🚗 = Auto,
 🚂 = Zug, 🚲 = Fahrrad, 🏭 = Fabrik, 📄 = Papier
 💧 = 10 Liter Wasser, 🍷 = 1 Kilo Farbe, 🔥 = 1 Liter Benzin,
 😊 = 1000 Leser und Leserinnen.

Wo selbst
der Kühltischrank
Ferien kennt





Im wohl grössten Mehr-
generationenhaus der
Schweiz mit Minergie-P-
Eco-Status ziehen nicht
nur die letzten Mieter ein,
sondern auch der Prag-
matismus. Die Giesserei
in Winterthur macht
deutlich: Wenn der Bau
stimmt, kommt der
Mensch schon jetzt ganz
gut mit 2000 Watt aus.

Text Andrea Kessler

Fotografie Marco Kamber

An der Eulach hat sich ein Graureiher seinen Mittagsfisch geholt. Mit dickem Bauch und angezogenem Hals steigt er vom Bach auf und fliegt über den grünen Rasen des neu geschaffenen Eulachparks davon. Im fünften Stock, im Ostflügel des neuen Genossenschaftsbaus Giesserei, blickt Elly Brenner von ihrem Computer auf. Von hier kann sie den ganzen Park überblicken. Sie sieht die hingewürfelten Sitzklötze aus Beton, die von der Oberwinterthurer-Jugend in Beschlag genommen sind, und die kleinen dürren Eschen, die ihr braunes Laub selbst jetzt im Frühling noch nicht abwerfen wollen. Ganz in der Ferne glitzern Turngeräte für Senioren neben dem Kinderspielplatz.

Am anderen, dem südlichen Ende des Komplexes, steht Veronika Werfeli auf dem Balkon und deutet zum fernen Waldrand hin. «Was sind das für Geräusche?» «Da hörst du den Schiessstand Ohrbühl» sagt Jürg Altwegg, der mit Veronika durch ihre neue Wohnung geht und das Abnahmeprotokoll Punkt für Punkt durchgeht. Das Geballer des Schiessstandes wird von den umliegenden Hügeln noch verstärkt. Das ist nicht nur am heutigen Samstag der Fall, weil grad der lokale Schützenverein dort übt. Es ist einer der wenigen Schiessplätze der Gegend, auf dem auch unter der Woche die Polizisten trainieren. Veronikas Hund dürfte das nicht gefallen. Er fürchtet sich vor Schüssen. Dass er sich daran gewöhnen könnte, daran zweifelt sie. Aber jänu. Das ist jetzt halt so. Kurt Lampart, der im Innenhof des Gebäudes mit einer Nachbarin darüber plaudert, wundert sich eh, dass die noch mit echtem Blei schießen müssen. Das ginge doch schon alles elektronisch. Der Pensionist, der im Februar hier eingezogen ist und mit seiner digitalen Spiegelreflexkamera das noch junge Leben der Mehrgenerationen-Siedlung dokumentiert, könnte sich auch ganz gut einen unterirdischen Schiessstand vorstellen.

Keine Handvoll Idealisten

Veronika kennt die Giesserei nicht erst seit Kurzem, sondern schon seit Jahren. Jetzt ist die Seniorin eine der letzten, die einziehen wird. Zuerst waren die Wohnungen im Norden fertiggestellt, jetzt sind die Bauarbeiten auch im Süden soweit abgeschlossen. Sie wird am Dienstag zusammen mit ihrem Hund von Schaffhausen hierher nach Winterthur ziehen, um näher bei ihren Kindern und Enkeln zu sein. Mit umgehängter Handtasche folgt sie Jürg fix durch die Wohnung. Es werden Farbfecken notiert und eine zerkratzte Fensterscheibe; Wasser und Strom fliessen, wie sie sollen.

Veronika weiss, wo sie was hinstellen wird.

Das Sofa wird gegen das Fenster blicken, die Küche wird mit einem Raumteiler abgegrenzt, beim Putzraum kommt die Tür weg und auf die Glastür, die vom Badezimmer und dem WC direkt nach draussen auf den Balkon führt, wird sie keine Sichtfolie draufkleben, sondern einen Vorhang montieren.

Vor vier Jahren ist sie hellhörig geworden, als sie vom Giesserei-Projekt gehört hat, und hat sich bald darauf in der Genossenschaft Gesewo, die das Projekt trägt, engagiert. Veronika war schon in drei Arbeitsgruppen tätig: Zuerst in der fürs Alter, dann in der für Fundraising und jetzt in einer für Kultur und Soziales; dazu gehört es auch, bei Konflikten helfend einzuschreiten. Dass es hier, wo so viele Leute zusammenleben, nicht nur freudige Hois und Hallos geben wird, sondern auch zu Konflikten kommen

kann, ist wohl jedem klar. Die Giesserei ist kein kleines Projekt einer Handvoll Idealisten, sondern die grösste selbstverwaltete Siedlung der Schweiz. Hier gibt es 155 Wohnungen, 9-Zimmer- und 1½-Zimmer-Wohnungen, vom Kanton Zürich und der Stadt Winterthur subventionierte Wohnungen und kleine Jokerzimmer. Frei sind von den 155 noch neun Stück. Die Grösse der Giesserei machte den Bau zu einer Minergie-P-Eco-Herausforderung. Minergie-P-Eco? Das ist sozusagen das Bio-Gemüse-Label für Häuser.

Alternative Quellen

Das Minergie-Label vergeben der Bund und die Kantone zusammen mit der Wirtschaft an Häuser, die gut isoliert sind und über eine energieschonende Haustechnik verfügen. In der Giesserei heisst das: Die Wände sind mehrfach gedämmt, die Fenster dreifach verglast, die Luftumwälzung findet per Komfortlüftung statt und zusammen mit energieeffizienten Hausgeräten macht das aus dem Haus nicht nur ein Minergie-, sondern ein sogenanntes Minergie-P-Gebäude. Bloss – wer so gross ist wie die Giesserei, braucht trotzdem viel Energie. Alternative Energiequellen selber zu betreiben hat sich als nicht realisierbar herausgestellt. Eine Erdsonde kam nicht in Frage, wegen der Gefahren einer Grundwasserverunreinigung. Auch Strom selber zu erzeugen und zu speichern, geht nur mit professioneller Betreuung und technischem Know-how. Damit hätte sich die Giesserei überlupft, erklärt Jürg Altwegg, der Projektleiter der Giesserei und Fraktionspräsident der Grünen Winterthur. Darum werden die Photovoltaik-Panels auf dem Dach des riesigen Holzbaus, – 2400 Kubikmeter Holz wurden dafür verwertet –, vermietet und ihre Leistung ins Stromnetz eingespeist. Die Giesserei kauft den Strom zurück. Ein monetärer Kreislauf. Den gibt es auch energetisch: Geheizt wird per Fernwärme aus der nahegelegenen Kehrlichtverbrennung. Dieser eigentlich als umweltfreundlich zu bezeichnende Wärmebezug ist nicht ganz frei von einem «Aber»: Die Winter sind kalt, der Wärmebedarf hoch. Da kann die Kehrlichtverbrennung mit Abfall alleine nicht genug produzieren und muss mit Gas und Öl nachheizen. Das ist natürlich weniger ökologisch.

Heute, an diesem ersten sonnigen Frühlingstag des Jahres aber ist die Wärme kein Problem. Im Gegenteil. In den Wohnungen ist es bereits jetzt so warm, dass schon kein Radiator mehr aufgedreht werden muss. Jürg fürchtet sich ein bisschen vor dem Sommer. Was, wenn es zu heiss wird in den Wohnungen? Ein Kühlsystem gibt es keines, denn die Komfort-Lüftung, die für die Luftregulierung sorgt, saugt Aussenluft an, filtert sie auf Pollen und tauscht sie mit der alten, warmen Luft in den Wohnungen aus. Wenn es draussen wärmer ist als drinnen, kann die Anlage nur nachts betrieben werden. Diese Atemschläuche der Wohnungen finden sich im Keller scharf links hinter den nach frischem Holz riechenden Kellerabteilen (Bild Seite 30). Jedes der acht Treppenhäuser ist mit einer Komfort-Lüftungsanlage ausgerüstet. Ein Rohr, eine Wohnung. Die dosengrossen Gefässe, auf Kopfhöhe jedes einzelnen Rohres eingelassen, dienen der Schallisolation. Sonst könnte man es sich hier unten im Keller bequem einrichten und die Nachbarn belauschen. Jetzt sind die Rohre so dicht isoliert, dass man nicht einmal in den Wohnungen etwas von dem ständigen Luftaustausch mitbekommt.

Ein Häkchen nach dem anderen

Thomas Rüegg senkt seinen Blick, um über den Brillenrand hinaus schärfer in die Weite sehen zu können. Er deutet auf ein Gitter an der Wand in einem der Zimmer im zweiten Stock. «Was ist das, Jürg?» «Das ist jetzt eben die Komfort-Lüftung». Nachdem Jürg Veronika die Schlüssel für ihre 3½-Zimmer übergeben konnte, kontrolliert er nun die nächste Wohnung. Eine zweistöckige 6-Zimmer-Attikawohnung. Hier wollen Paul Wirz und Thomas Rüegg ihre Männer-WG gründen. Die alten Schulfreunde aus Arbon sind sich vor zehn Jahren wieder begegnet und durch das Wandern zu einer Art Seilschaft zusammengewachsen. Vor vier Jahren, als Paul über Umwege vom Projekt in Winterthur erfuhr, hat er zuerst für sich alleine eine Wohnung gesucht. Als sich auch Thomas für das Mehrgenerationenhaus interessierte, fand Paul, sie könnten doch zusammen eine WG gründen. Jetzt engagiert sich Paul bei der Vermietungskommission.

Mit Finken und Brillen laufen die zwei alten Schulfreunde mit Jürg (in Socken) durch das neue Daheim. Stühle haben sie schon mitgebracht, auch die Kaffeemaschine steht mit den Pflanzen zusammen vor der Tür und wartet auf Einzug – der grosse Rest der Möbel kommt am Mittwoch. Rolladen werden heruntergelassen und angeschaut. «Oh, hier ist eine Beule drin. Stört dich das, Thomas?» fragt Paul und Thomas zurück: «Schliesst er noch?» Der Storen schliesst noch und die zwei finden nicht, dass man den auswechseln muss. Jürg notiert es und geht weiter in die Küche. «Das Pfannenset ist für euch». Paul wundert

sich: «Ein Wannenset?». «Ein Pfannenset für die neue Küche», erklärt Jürg. Anstelle von Glaskeramikplatten wird in der Giesserei mit Induktion gekocht. Alte, nicht magnetische Pfannen können entsorgt werden.

Jürg öffnet Küchenkästchen, prüft, ob die losen Teile noch da sind, und setzt Häkchen auf seinem Abnahmeprotokoll: Tablar da, Ofenblech da, Besteckhalter da, Eierhalter im Kühlschrank? Auch da. Paul und Thomas stecken vor dem offenen Kühlschrank ihre Köpfe zusammen und rätseln, welcher Knopf für was sein könnte. Die Sonne und der Schirm? Ferientaste. Wie kann man die Temperatur einstellen? Wenn man fünf Sekunden auf dem Taster bleibt. Was ist denn so die richtige Temperatur? Fünf Grad. Nicht minus? Nein, die Tiefkühltruhe ist der andere Knopf.

Im Wohnzimmer riecht es noch unangenehm. Paul fragt, wie lange das hält. Jürg beruhigt. Das ist Leinöl und wird in etwa zwei Wochen in den Parkett eingezogen sein. Es stinkt zwar, aber ist völlig unproblematisch, das Öl ist biologisch abbaubar. Wie es sich für einen Eco-Bau gehört.

Gutes Wasser, böses Wasser

Der letzte Bestandteil des Minergie-P-Eco-Labels betrifft die Gesundheit und die Bauökologie. Für ersteres muss der Anteil an einfallendem Sonnenlicht hoch, der Lärm gut gedämmt und die Schadstoffemission in den Wohnungen durch die verwendeten Baumaterialien so gering wie möglich gehalten sein. Die Bauökologie achtet auf die Rohstoffgewinnung, Verarbeitung und schliesslich auch darauf, ob die Entsorgung ökologisch ist. Lifecycle wird das genannt.

Ob der Lifecycle der Giesserei bis zum Schluss auch wirklich eingehalten werden kann, zeigt sich gerade auf der praktischen Ebene. Unfreiwillig. In einem der letzten Stiegenhäuser, die bezogen hätten werden sollen, kam es zu einem Heizungsbruch. Schön im fünften Stock und schön aufs Wochenende. Bei der Entdeckung am Montag war es zu spät. Der Wasserschaden war so massiv, dass alle Möbel und der gesamte Boden ersetzt werden müssen – vom Dach bis ins Erdgeschoss.

Es hilft zwar nicht, solche Katastrophen zu verhindern, aber einen guten Trick mit dem Wasser erklärt Jürg Paul und Thomas in ihrem Oberlicht-Bad. Anscheinend steckt in den Menschen ein verborgenes Symmetriebedürfnis. Die Hebel der Wasserhähne richten sie möglichst mittig aus. Sieht ordentlicher aus. Bloss beginnt in der Mitte bereits das Warmwasser nachzupumpen. Die wenigsten drehen den Hahn auf kalt, wenn sie nach dem WC schnell ihre Hände waschen wollen, und bis das warme Wasser kommt, sind die Hände sauber genug und das Wasser wieder abgedreht. Der Boiler muss umsonst nachheizen. In der Giesserei sind alle Wasserhebel auch symmetrisch. Aber immer auf kalt. Wer warmes Wasser möchte, muss den Wasserhahn aktiv nach links schieben. Das ist auch energieeffizient. Und unterstützt selbst in einem solchen Detail das Ziel des Kantons Zürich, bis 2050 eine 2000-Watt-Gesellschaft zu sein.

Viel mehr ein Wunsch als ein Credo

Den Ausdruck hat man schon einige Male gehört: Eine 2000-Watt-Gesellschaft. Aber was heisst das eigentlich? Wie



Im Bad gibt es Wasserhähne, die den Menschen austricksen können, erklärt Jürg Altwegg der neu gegründeten Männer-WG.



viel sind 2000 Watt, und wenn wir in der Schweiz eine solche Gesellschaft werden sollen, was heisst das dann konkret? 2000 Watt in welchem Zeitraum? Im Tag? Und was hat eigentlich wie viel Watt?

Jürg erklärt die Zahl mit Glühbirnen: Wenn eine 60-Watt-Glühbirne eine Stunde lang leuchtet, verbraucht sie sechzig Wattstunden. Würden wir 33 60-Watt-Glühbirnen eine Stunde lang brennen lassen, wären wir für diese eine Stunde eine 2000-Watt-Gesellschaft. Daneben dürften wir dann aber nichts mehr machen. Weder dürften wir in dieser Stunde einen Computer betreiben, noch etwas kochen, noch in einer geheizten Wohnung sein, noch ein Auto fahren, noch staubsaugen, noch den Kühlschrank kühlen lassen oder auch nur den Fernseher auf Standby haben.

In der Giesserei geht es nebst dem Mehrgenerationen-Wohnen und der ökologischen Nachhaltigkeit natürlich auch um die 2000-Watt-Gesellschaft. Der Bau steht unter diesem Credo. Schweizweit wird der Löwenanteil der Energie für das Heizen der Räume verwendet (35 Prozent), zusammen mit Warmwasser, Beleuchtung und der Haustechnik ergibt das fast die Hälfte unseres Energieverbrauches. Den anderen grossen Teil macht das individuelle Verhalten aus. Hier redet die Giesserei den Leuten nicht bis in ihre Wohnungen und ihren Lebensstil hinein. Das Credo einer 2000-Watt-Gesellschaft ist zu einem Wunsch geworden. Aber quergerechnet, glaubt Jürg, kommt die Giesserei auch mit weniger energiesparenden Mietern mit 2000 Watt durch die Stunde. Vielleicht hilft auch das Smart Grid, damit könnten zwei bis fünf Prozent Energie gespart werden, sagt Jürg: Jede Bewohnerin und jeder Bewohner kann sich beim EW Winterthur einloggen und tagesaktuell den eigenen Stromverbrauch prüfen. Da sehen Veronika, Paul und Thomas konkret, wie viel Ersparnis bei einer Minute weniger Duschen drin liegen könnte. Und zwar in Franken. Wie man das aus Datenschutzgründen beurteilt, ist eine andere Geschichte.

EIN RECHNERISCHER EXKURS

Jedes Gerät ist mit seiner Wattleistung angeschrieben. Wenn wir das mit der Zeitdauer seiner Nutzung multiplizieren, ergibt das die Wattstunden.

$$\begin{aligned} 2000\text{-Watt} \times 1 \text{ Stunde} \\ = 2000 \text{ Wattstunden} \\ = 2 \text{ Kilowattstunden} \end{aligned}$$

BEISPIEL 1

Sie trocknen Ihr Haar nach dem Duschen. Der Föhn hat 1200 Watt Leistung. Sie föhnen eine Viertelstunde.

$$\begin{aligned} 1200 \text{ Watt} \times 0.25 \text{ Stunden} \\ = 300 \text{ Wattstunden} \\ = 0.3 \text{ Kilowattstunden} \end{aligned}$$

Bleiben Ihnen in dieser Stunde noch 1,7 kWh zum Verbrauchen.

BEISPIEL 2

Auch die Energie im Essen kann in Wattstunden umgerechnet werden.

$$\begin{aligned} 3,6 \text{ Kilojoule} &= 3600 \text{ Joule} \\ &= 3600 \text{ Wattsekunden} \\ &= 1 \text{ Wattstunde} \end{aligned}$$

Ein Cheeseburger bei McDonalds hat 1255 Kilojoule (300 Kalorien).

$$\begin{aligned} 1255 \text{ Kilojoule} &: 3,6 \\ &= 348 \text{ Wattstunden} \end{aligned}$$

Eine Viertelstunde Haare trocknen verbraucht also weniger Energie, als der Cheeseburger dem Menschen liefert. Wie viel Energie dafür in die Produktion eines Cheeseburgers gesteckt werden muss, ist absurd: ein Weizenfeld, ein Gemüsefeld, eine Rinderfarm, Milchkühe, Erntegeräte und Schlachtmaschinen, Ofenleistung und Kühlsysteme, Flugzeuge und Lastwagenreisen. Plus der Energieverbrauch des Menschen bei der Produktion.

Der Alltag und die Ideale

Der Italiener ums Eck hatte, beim Mittagskaffee auf das Projekt angesprochen, geseufzt. Er würde auch gerne dort einziehen, aber es gehe nicht. Seine Frau könne kaum noch gehen und brauche eine Waschmaschine in der Wohnung.

Das stimmt. In der Giesserei stehen die Waschmaschinen im Keller. Drei Stück und ein Wärmepumpentumbler pro Treppenhaus. Das ist vielleicht energieeffizient, aber ist es auch praktikabel für Leute mit Geh-Schwierigkeiten? Die Lifte helfen da. Jürg weiss, dass viele Leute denken, ein Lift sei nicht effizient. Aber ab einer gewissen Nutzlast erzeuge der Lift sogar Strom. Das macht ihn auch Minergie-P-Eco-Bau-kompatibel.

Mit dem Credo der Giesserei und dem praktischen Alltag ist es wie mit dem Reiher und dem Schiessstand. Auf den ersten Blick scheinen sie nicht zusammenzupassen, aber der eine scheint doch ganz gut mit dem anderen zurecht zu kommen. Wer will, darf sein Auto auch in der als autofrei deklarierten Giesserei behalten, wer das Fenster trotz kälterer Temperaturen und Wärmeverlusten doch öffnen will, darf gerne auch fünf Mal am Tag Stosslüften. Die selbstverwaltete Siedlung hat keine Hausordnung. Das wollen die Bewohner auf sich zukommen lassen. Und so steht Thomas in seinen Finken friedlich rauchend nach der Wohnungsübergabe vor der Tür, ein Segelflieger wird von einem brummenden Propellerflugzeug durch die mit Maschinengewehrsalven verhangene Luft in den Himmel gezogen, und Paul beginnt schon mal, die Toilette mit WC-Papier auszurüsten.

Andrea Kessler, 1980,
ist Saiten-Redaktorin.

Witaj Polsko!



Die St.Galler Band super8 tourt durch Polen und wird ab und zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

Den Polen haftet die üble Nachrede an, dass sie nicht gut unterscheiden können, was ihnen und was anderen gehört. Darüber gibt es viele gute Witze. Den besten Slapstick liefert unser waschechter polnischer Fahrer Tomek: Am Flughafen von Warsawa lotst er uns mit seinem Handy zum Tourbus. Um nichts in der Welt hätte er unser Equipment allein im Bus gelassen. Bis jetzt wurde uns aber nur eines gestohlen: unser Herz.

1. Tag: Warschau – oder eben doch nicht

Vom Flughafen Frédéric Chopin (erhielt auch von uns gute Noten) gehts mit sämtlichem Gepäck am neuen EM-Stadion vorbei und entlang der Wisła (Weichsel) in die Grossstadtvororte. Nach einer unendlichen Anzahl prawo (rechts) und lewo (links) über löchrige Strassen und braunen Schneematsch erreichen wir schliesslich unser Ziel: ein einsames Seminarhotel aus der Zeit vor dem eisernen Vorhang mitten in den endlosen Kiefernwäldern der marsowischen Tiefebene.

1. Tag: Warschau?

Vorbei an den trostlosen Häuserblocks aus den Fünfzigern suchen wir nach dem Kern Warschaus. Es ist immer noch Winter: pflotschig, nasskalt und gar nicht amächelg. So wirken auch die modernen Glaspaläste zwischen

den heruntergewirtschafteten Plattenbauten eher wenig einnehmend; auch nicht die schmucke, aber etwas kitschig anmutende Altstadt. Im Jazzarium, einem renommierten Jazzclub, empfängt uns ein emotionsloser, wortkarger Barkeeper. Beeindruckt von der Kleinheit dieses Kleinods – gross sind nur die Namen der Jazzlegenden, die hier spielten – richten wir uns auf der schuhschachtelgrossen Bühne ein und fragen uns, wie wir ankommen werden. Als wir loslegen, fliegen uns nach den ersten Klängen die Herzen des Publikums entgegen, und spätestens nach dem traditionellen polnischen Volkslied «Sokoly», welches wir in unserem musikalischen Gepäck mitführen, geht ein Ruck durch den Club – auch die hartgesottensten Sesselkleber legen ihre Zurückhaltung ab und tanzen und singen im Chor: Party polska total!

2. Tag: Warschau!

Spätestens beim polnischen Frühstück wird klar, dass hier das Leben hart und das Essen nicht leicht ist: Wienerli, Speck, Braten, Aufschnitt, Käse, russischer Salat, Rührei, Pilze, Tomatensalat mit Zwiebeln, diverses Grünzeug und nochmals Wienerli. Endlich zeigt sich uns Warschau bei strahlendem Sonnenschein; und plötzlich passt alles und gefällt. Unzähliges Fussvolk wird aus den Häusern gesogen und flutet die Gassen und Plätze. Auf dem Heimweg finden wir den schon lange «vermissten» VBSG-Bus mit



Ein alter St.Galler Bus wurde kürzlich zurück nach Hause geholt – dieser hier ist weiterhin in Warschau im Einsatz.

Anhänger. Ehrliche Heimwehgefühle flammen auf. Das zweite Konzert im Jazzarium wird von der Feuerwehr abgebrochen. Der hochsensible Feuermelder will keine Zugabe zulassen; der Club ist überhitzt.

4. Tag: Ostrow Mazowiecka

In der Turnhalle der Berufsschule für Coiffeusen, Auto-mechaniker, Feuerwehrleute, Zöllnerinnen und Polizistinnen erwarten uns heute 350 Schülerinnen und Schüler. Das angehende Staatspersonal im Tarnanzug ist für uns gewöhnungsbedürftig. Ein wenig bang ist uns schon. Aber auch hier bricht spätestens beim «Sokoly» der Damm. Am Schluss wollen alle mit aufs Bild. Lieber das, als zurück in den Unterricht! Als Abschluss gibt es einen herzlichen Empfang beim Direktor mit Kaffee und Kuchen samt drei adretten Deutschlehrerinnen – zum Auftakt des «Jahres der deutschen Sprache». Und am Nachmittag das Kontrastprogramm: Das Museum und die Gedenkstätte des Arbeits- und Vernichtungslagers Treblinka lösen Beklemmung und Betroffenheit aus.

3. Tag: Wysokie Mazowieckie – die Milchlunge Polens

Wysokie Mazowieckie ist ein 10 000-Seelendorf östlich von Białystok. Wichtigster Arbeitgeber ist Mlekovita, der grösste Milchverarbeiter des Landes. Die Stadt wurde im Krieg

fast vollständig zerstört. Die meisten Gebäude sind heute im «kommunistischen Stil» erbaut. Die Häuser haben einen quadratischen Grundriss, maximaler Wohnraum bei kleinstem Baumaterialbedarf. Mathematik statt Ästhetik! Das einzige Kaffeehaus in der Stadt ist eigentlich geschlossen, weil die Wirtin kürzlich verstorben ist. Heute war ihre Beerdigung. Der aus den USA angereiste Witwer bringt es nicht übers Herz, uns abzuweisen, und offeriert die wohl acht letzten Kaffees des Hauses: ein weiteres Beispiel der polnischen Herzlichkeit, Grosszügigkeit und Gastfreundschaft, welche uns in diesen Tagen ständig begegnen. Er ist sichtlich bemüht, uns einen anständigen Kaffee zuzubereiten. Tiefgerührt bedanken wir uns für diese noble Geste mit einem sechsstimmigen «Stets i Truure».

Unsere kleine Tournee wird uns noch nach Ciechanowicz, Zambrow, Białystok und zurück über Wysokie Mazowieckie nach Warschau führen. Schon jetzt ist klar: Wir werden wiederkommen – beim nächsten Mal wollen wir den polnischen Sommer kennenlernen.

Peter Knill, 1960, Guido Schmid, 1959, und Ernst Waespe, 1952, tourten mit ihrer Band super8 vom 5. bis 13. April durch Polen. Nach dem Aufwärmen in Warschau ging es weiter gegen Osten bis nach Białystok, an die Grenze zu Weissrussland.



Noch liegt ein Schleier auf
der politischen Zukunft

Mitte April fand in Zürich das Sechseläuten statt. St.Gallen war Gastkanton. Bei der morgendlichen Zeitungslektüre habe ich das Motto erfahren: «Züri iineh! D'St.Galler stönd scho z'Rapperswil». Eigentlich ist das ja gar nichts Neues, Baby Jail haben schon in den Achtzigerjahren davon gesprochen. St.Gallerinnen und St.Galler wohnen schon seit längerem hier. Die Gemeinde am Ufer des Zürichsees mit den grossartigen Lakern ist Teil des Kantons. Oder doch nicht so ganz?

Viele Einwohnerinnen und Einwohner fühlen sich stärker mit dem Kanton Zürich verbunden, sind besser über das politische Geschehen in Zürich informiert. Die Pendlerströme verlaufen über den Seedamm, nicht über den Ricken. Mitgefiebert wird mit den Grasshoppers oder dem FCZ, nicht mit dem FCSG. Korrekterweise müsste es im St.Galler Sechseläuten-Motto Rapperswil-Jona heissen. 2007 kam es nach mehreren erfolglosen Versuchen doch noch zur lang herbeigesehnten Fusion der politischen Gemeinden Rapperswil und Jona. Dadurch entstand mit mehr als 26 000 Einwohnern die zweitgrösste Stadt des Kantons. Ein Ereignis, das man doch im Zentrum der kantonalen politischen Macht bei der Vorbereitung aufs Sechseläuten nicht einfach vergessen haben kann. Oder doch?

Ganz bestimmt vergessen ging allerdings, bei der Fusion die altehrwürdige urschweizerische Institution der Bürgerversammlung abzuschaffen! Demokratischen Ansprüchen kann diese nicht mehr genügen. Die direktdemokratische Entscheidungsfindung in der Volksversammlung aller wahlberechtigten Bürger mag vielleicht zu Jean-Jacques Rousseaus Zeiten angemessen gewesen sein. Für eine moderne Stadt ist sie es nicht. Auch Rapperswil-Jona braucht ein Parlament. Nostalgie und das Hochstilisieren alter Traditionen dürfen der notwendigen Anpassung an die Gegenwart nicht im Weg stehen. Genauso wenig wie die kommunale Exekutive, die Reformen gegenüber sehr skeptisch eingestellt ist. Die Gefahr von Machteinbussen droht. Deshalb wird der Status quo noch bevorzugt. Die Zustimmung zum Parlament ist bei den Parteien hingegen so gross wie noch nie und sie nimmt weiter zu. Ein paradoxes Problem bleibt jedoch: Ein Stadtparlament kann es nur geben, wenn sich die Bürgerversammlung an der Bürgerversammlung selber abschafft.

Roman Zwicky, 1987, ist Student der Politikwissenschaften und hat sein ganzes bisheriges Leben in Rapperswil-Jona verbracht.

Zu meinem achtzehnten Geburtstag hatte ich mir selbst einen Kirchenaustritt geschenkt. Das ging damals einfacher als heute, ein eingeschriebener Brief an die Bezirkshauptmannschaft genügte, ein paar Tage später bekam man eine schriftliche Bestätigung, dass der Austritt zur Kenntnis genommen worden sei. Ich habe die Kirche nicht wegen der Kirchensteuer verlassen, sondern weil ich mit dem Christentum nichts mehr am Hut hatte, seit ich mich eine Weile lang mit der profanen Entstehung seiner heiligen Schriften beschäftigt hatte. Dazu kam noch durch die jährlichen Exerzitien am Gymnasium eine praktische Einführung in den Antiklerikalismus. Die Vortragenden dort schienen alle direkt aus dem «Pfaffenspiegel» zu stammen. Es ging da aber nur um den Versuch einer geistigen Vergewaltigung, wir wurden nicht direkt sexuell missbraucht wie manche Schüler in der Klosterschule am anderen Ende der Stadt.

Seither habe ich Kirchen nur aus kunsthistorischen Gründen, bei Platzregen und (auf Städtereisen) gelegentlich zur Entspannung aufgesucht (viele Kirchen sind ruhig, kühl und angenehm leer, und den Kölner Dom oder die Markuskirche finde ich beeindruckende Bauwerke). Wenn in den Medien Priester (oder – in deren geistigen Fussstapfen – gewisse Psychologen) salbadern, schalte ich eben um. Ich bin für einen gelassenen Atheismus, für den neuerdings eifernden habe ich nicht allzu viel übrig, seine Protagonisten ähneln ihren Gegnern.

In Österreich gibt es jetzt ein Volksbegehren gegen Kirchenprivilegien, dessen Aktivisten errechnet haben, dass die fünfzehn anerkannten Religionsgemeinschaften jährlich 1,35 Milliarden Euro aus Steuergeldern erhalten – am meisten natürlich die grösste von ihnen, die katholische Kirche, dank dem 1957 erneuerten Konkordat von 1934. Sie und die evangelische Kirche bekommen ausserdem jährlich fünfzig Millionen als Entschädigung für von den Nationalsozialisten beschlagnahmte Kirchengüter, die nach 1945 in den Besitz der Republik übergegangen waren.

Ich bin wirklich neugierig, wie viele Personen in Vorarlberg in der Zeit vom 15. bis zum 22. April dieses Volksbegehren unterschrieben haben, denn hier ist der Katholizismus nach wie vor virulent, ob nun der Landeshauptmann bei seiner Angelobung ein nicht vorgesehene «So wahr mir Gott helfe» anfügte oder der FPÖ-Klubobmann jüngst politisches Kleingeld aus einem «schwulen Jesus» in einem Blättchen der Jungen Grünen zu schlagen versuchte. Neben der Bigotterie gibt es natürlich auch echten Glauben (nehme ich jedenfalls an). Die Prozentsätze für all das dürften höher sein als in anderen österreichischen Bundesländern (ausser natürlich im «heiligen Land Tirol», wo vor nicht allzu langer Zeit noch an das Anderl von Rinn geglaubt wurde, jene Legende um einen angeblichen Ritualmord an einem dreijährigen Buben im 15. Jahrhundert).

Kurt Bracharz, 1947, arbeitet als Schriftsteller, Kolumnist und Übersetzer in Bregenz.

Winterthur

Eine neue Late-Night

Es gab schon mal einen Versuch und der hatte einiges für sich: markante Moderatoren, improvisierte Übergänge, eine Hausband, ein unleidiger Gast und ein kleiner Eklat. Schon damals war es wunderbar, weshalb der Versuch abgebrochen wurde, und rückblickend ist es erst recht unerklärlich, warum die Sache nicht weiterging. Das Bühnenbild soll im betreffenden Konzertlokal noch immer im Estrich rumstehen. Eine Neuauflage wird es leider wohl trotzdem nicht geben, denn Nostalgie ist etwas für Fotoalben.

Es wäre so schön gewesen, wenn es mit der Late-Night-Show «Wir müssen reden» weitergegangen wäre: mit einem Bühnenformat zwischen Harald Schmidt, «Spex» und Unterhaltungsabend, das vor einigen Jahren sein – nicht sehr zahlreiches – Publikum über die Ironie der Neunzigerjahre hinaus zwischen Stuhl und Bank sitzen liess. Von den Moderatoren Dominik Dusek (David Drilling) und Thomas Meister (Tom Combo) stiftete der eine ständig Verwirrung, während der andere damit beschäftigt war, diese Turbulenzen zu moderieren. Theaterregisseur Samuel Schwarz (400asa) sollte via Playstation als Skateboarder Tony Hawk einen Parcours auf dem Moskauer Roten Platz absolvieren – und fand das unfassbar ärgerlich. Zwischendurch spielte die Band. Der Karikaturist Ruedi Widmer imitierte den Radsportreporter Hans Jucker. Und zum Schluss hat der halbleere Saal noch verschämt gesungen.

Doch wie gesagt, so was gab es nur einmal. Die Show, deren Titel einer damaligen Kontroverse um die (deutsche) Popkultur geschuldet war, kam nach der Pilotfolge nicht mehr zurück auf die Bühne des Salzhauses. Was folgte, war ein Ausklingen der popkulturellen Stimmung, noch bevor sich diese halbwegs verbreitet hatte. Damit einher ging eine Abkehr von der Ambition, über die eigene Nische hinauszukommen.

Diesen Frühling startete mit Jürg Halters (Kutti MC) «unglaublichster Talkshow der Welt» ein neuer Versuch. Nun gerät man beim Erteilen von Ratschlägen ja leicht unter Nostalgieverdacht. Umso mehr würde ich daher empfehlen hinzugehen, wenn am 3. Mai im Casinotheater die nächste Ausgabe über die Bühne geht. Aus Zürich reist Constantin Seibt an, ein zuverlässiger Lieferant postironischer Haltungen. Der Abend wird zumindest eine kleine Andacht für alle verlorenen Seelen der Alternativkultur.

Wendelin Brühwiler, 1983 ist Historiker und arbeitet zurzeit für die Kulturzeitschrift «Lettre International».

Stimmrecht

Eine Schule ohne Stöcke



Als ich in meine Wohnung in Romanshorn einziehen konnte, hatte ich nicht im Traum daran gedacht, dass ich bereits zwei Wochen später auf einer Schulbank sitzen würde, um Deutsch zu lernen. In der Klosterschule in Tibet mussten wir buddhistische Texte wiederholen und ich bemühte mich, diese auswendig zu lernen. Ich sah meinen Lehrer wieder vor mir mit einem Stock in der Hand, bereit, mich zu bestrafen, falls ich einen Fehler machen sollte. Ich dachte an die vielen Stunden, die ich damit verbracht hatte, die Texte immer wieder abzuschreiben, um sie besser behalten zu können. Ich fragte mich, ob das Deutschlernen ebenso sein würde.

Als der erste Schultag an der Handels- und Dolmetscherschule St. Gallen gekommen war, stand ich wie jeden Tag um sechs Uhr früh auf, um zu duschen und danach meine tägliche buddhistische Praxis der «weissen Tara» zu machen. Die weisse Tara ist eine Gottheit, die für ein langes Leben steht. Sie besitzt die Fähigkeit, Menschen, die ihre Gebete sprechen, von Ängsten zu befreien und ihr Leben harmonisch und sicher verlaufen zu lassen. Nach der Meditation bereite ich manchmal ein tibetisches Frühstück zu: Buttertee mit Salz und Tsampa. Vom Buttertee stelle ich dann immer eine kleine Tasse auf meinen Altar in die Nähe des Bildes des Dalai Lama. Mit dem restlichen Tee vermische ich den Tsampa, eine gemahlene Gerste, bis eine fast feste Masse entsteht, die süss oder salzig schmecken kann, je nachdem, ob ich salzige Butter oder süssen Tee verwendet habe. Eine Schale Tsampa reicht und ich bekomme bis zum Mittag keinen Hunger mehr.

Als ich in der Schule ankam, war ich überrascht, Kollegen aus der ganzen Welt zu sehen und sogar einige Freunde aus der Asylunterkunft. Statt Texte zu wiederholen, beschäftigten wir uns mit alltäglichen Situationen und lernten, wie wir uns auf Deutsch am besten zurechtfinden können. Während der Unterricht in meinem Land eher einfach war, habe ich hier die Möglichkeit, ganz unterschiedliches Wissen mit verschiedenen Lehrpersonen zu erarbeiten. Da ich an drei Morgen jeweils zweieinhalb Stunden Unterricht habe, bleibt mir daneben noch viel Zeit. Deshalb besuche ich am Nachmittag die Integraschule des Solinetzes in St.Gallen und am Mittwochabend treffe ich mich mit Freunden in der Saletta in Romanshorn. So, jetzt habe ich viel über mein Schulleben in der Schweiz erzählt – nächstes Mal schreibe ich über meine Erlebnisse im täglichen Leben und mit meinen Freunden!

Gyatso Drongpatsang, 1978, arbeitete in Tibet in einer Klosterschule als Lehrer. 2011 ist er in die Schweiz geflüchtet. Heute lebt er mit dem Entscheid «vorläufig aufgenommen» in Romanshorn.



Wir sitzen alle im gleichen Bus

Die VBSG befördern 21,7 Millionen Fahrgäste pro Jahr und beschäftigen rund 280 Angestellte. Ein Grossbetrieb – mit oder ohne die umstrittene Privatisierung, über die im Juni abgestimmt wird. Wer sind die VBSG privat?

Text Corinne Riedener, Fotografie Ladina Bischof

Pünktlich um 10.17 Uhr kommt der Vierer am Bahnhof an. Menschen steigen ein und aus. «So, und jetzt mach, dass du verschwindest!», ruft vorne einer in blauer Uniform. Joseph Oberholzer packt seine Tasche und übergibt den Bus samt «Fracht» seinem Kollegen. Die beiden tauschen sich kurz aus, dann braust der Vierer Richtung Poststrasse davon.

Joseph Oberholzer hat sich die Pause verdient.

Er hat das Depot an der Steinachstrasse um 5.32 Uhr verlassen. In den letzten fünf Stunden hat er der Stadt beim Erwachen zugesehen und ist viereinhalbmal von Guggeien in den Wolfganghof und wieder zurück gefahren. Das macht er seit 25 Jahren. «Ich mag die Freiheit, den Duft der Strasse. Es ist ein tolles Gefühl, in solch einem grossen Gefährt zu sitzen und durch die Stadt zu gleiten. Man schwebt beinahe», sagt der zurückhaltende Fünfzigjährige. «Mein Traumjob.»

Applaus für den Chauffeur

Viele nehmen aber gar nicht wahr, dass da ein Mensch am Steuer sitzt. Ausser der Bus hat Verspätung. Dann wird der Chauffeur zum Prügelknaben. Und an den Wochenenden müssen Sicherheitsleute die Busfahrer begleiten und ihnen buchstäblich den Rücken freihalten. Das soll ein Traumjob sein? Oberholzer lacht. In 25 Jahren sei er kein einziges Mal ungerne zur Arbeit gekommen. Die Sanktgaller seien nämlich sehr ruhige und aufmerksame Gäste. «Einmal, es war Winter, bin ich in der Achslen fast steckengeblieben. Ich habe meine Passagiere dann gebeten, in die Mitte des Busses zu stehen, damit wir mehr Gewicht auf der Antriebsachse haben. Als wir heil und fast pünktlich oben angekommen sind, haben alle applaudiert. Ein schöner Moment.»

Oberholzer räumt ein, dass manche, oft junge Gäste an den Wochenenden etwas «aufgekratzt» seien. «Hauptsache ist, dass man sich nicht provozieren lässt, wenn jemand Dreck verursacht oder ausfällig wird», sagt er. Schliesslich seien er und seine Kollegen eine Art Visitenkarte der Stadt, da seien Unfreundlichkeiten schlecht fürs Image. Trotz allem: Auf die Securitas will er nicht mehr verzichten. «Sie sind eine grosse Hilfe und geben uns Sicherheit auf den «Super-Spätkursen». Dank ihnen können wir uns auf die Strasse konzentrieren.»

Oberholzer hatte ursprünglich eine kaufmännische Lehre absolviert. Erst mit 25 entdeckte er seine Liebe zum Busfahren. Die «Läuferlinien», also jene, auf denen man schön Gas geben kann, mag er am liebsten. Mit unregelmässigen Arbeitszeiten arrangiert er sich. Sein eigener Chef sein, mit der Stadt und den Jahreszeiten leben, eine Dienstleistung erbringen, Fahrpläne einhalten – das alles gefällt dem Perfektionisten, wie er sich selber nennt. Eigentlich nur konsequent, dass er in seiner Freizeit mit Zwillingbruder Pius eine Modelleisenbahn betreibt. Dass er als leidenschaftlicher «Strassen-Cowboy» 2005 die ganzen 2400 Kilometer des Jakobswegs zu Fuss zurückgelegt hat, überrascht da schon eher. «Eine mystische, meditative Erfahrung», resümiert Oberholzer, ehe er sich verabschiedet. Er muss noch etwas essen, bevor er um 13.10 Uhr die nächste Schicht antritt.

Aufenthaltsraum alias Waschküche

Auch im VBSG-Pavillon am Bahnhofplatz wird Pause gemacht. Im ersten Stock herrscht ein ständiges Kommen und

Intern heisst der Pavillon am Bahnhofplatz
«die Waschküche». «Weil wir hier
unsere schmutzige Wäsche waschen»,
verrät einer augenzwinkernd.

Gehen. Manche Chauffeure haben nur gerade Zeit für einen kurzen Schwatz, andere verbringen ihre Mittagspause im grüngestrichenen Aufenthaltsraum über der Schalterhalle. Nebenan gibt es ein Fumoir, den Umkleideraum und die Toiletten. Frauen und Männer sitzen um einen Tisch, die Stimmung ist gemütlich. Neben dem Selecta-Automaten in der Ecke ist jemand in seine Zeitung vertieft. Bei einer Zigarette diskutiert man die aktuellen Linienpläne, die an der Wand hängen. Wie ein kunstvolles Muster ziehen sich rote und grüne Linien über die meterlangen Plakate. «So komplex wie die Pläne aussehen, ist es auch, sie zu erstellen», erklären die Chauffeure. «Unter anderem zeigen sie uns, wie viele Busse auf welchen Strecken verkehren und um welche Tageszeit die Kurse «ausgedünnt» werden müssen.»

Intern heisst der Pavillon am Bahnhofplatz «die Waschküche». «Weil wir hier unsere schmutzige Wäsche waschen», verrät einer augenzwinkernd. «Bei der Busübergabe sehen wir uns meist nur kurz. Die Waschküche ist der Treffpunkt, wo wir uns länger unterhalten und auch mal den neusten Klatsch und Tratsch austauschen.» Man erfährt dort beispielsweise, dass unter den rund fünfzig im letzten Jahr Neueingestellten viele Fahrerinnen sind. «Deshalb haben wir heute mehr VBSG-Paare als früher», sagt der Chauffeur. Er hofft, dass die Liebe hält. «Wenn nicht, haben wir hier oben nämlich bald jede Menge Gesprächsstoff.» Diese Art von Klatsch ist zurzeit aber eher zweitrangig. Heute beschäftigt die Chauffeure vor allem die vom Stadtrat angestrebte Ausgliederung der VBSG.

Die Ängste der Chauffeure

Am 9. Juni entscheidet das Sanktgaller Stimmvolk, ob die Verkehrsbetriebe in zwei rechtlich getrennte Aktiengesellschaften umgewandelt werden sollen – einerseits in eine VBSG Logistik AG, welche Flotte, Infrastruktur und Personal zusammenfassen soll, andererseits in die VBSG Transport AG, zuständig für Betrieb, Leistung, Konzessionen und die Zusammenarbeit mit anderen Transportunternehmen. Einnahmen aus dem Betrieb und die Subventionen von Bund und Kanton würden der Transport AG zugute kommen, welche der Logistik AG wiederum Miete zahlen würde. Die VBSG würden dadurch ein eigenständiger Betrieb in Form einer Aktiengesellschaft im Besitz der öffentlichen Hand, heisst es von Seiten des Stadtrates. Er verspricht sich davon eine bessere Stellung im innerkantonalen Wettbewerb, mehr Handlungsspielraum und eine effizientere Kostenverteilung. Linke, Grüne und Gewerkschaften sind gegen die Ausgliederung und haben bereits vor Monaten die Nein-Parole gefasst.

Im Hinblick auf diese Umwandlung wurde vorsorglich ein Gesamtarbeitsvertrag (GAV) mit dem Personal ausgehandelt. Dennoch seien viele VBSG-Angestellte gegen eine Ausgliederung, sagen die beiden Chauffeure im Fumoir. Sie sorgen sich, wie auch die Gegner der Vorlage, um die Interessen des Personals. «Man kann sagen, was man will: Die Löhne, Sozialleistungen und Arbeitsbedingungen werden doch als erstes unter der Ausgliederung leiden. Am Schluss wird alles auf dem Buckel des Personals ausgetragen», heisst es. Von Privatisierung, Lohn-dumping, und Verlust des Service public ist die Rede. Chauffeur F. L.* teilt diese Ängste: «Jetzt habe ich quasi den Beamtenstatus und als Angestellter der Stadt noch eine gewisse Sicherheit. Mit der Ausgliederung kann sich das schnell ändern. Schliesslich weiss man nicht, aus welchen Leuten sich der Verwaltungsrat später zusammensetzt und ob das Personal danach noch Priorität hat.» Er sei übrigens nicht der einzige, der so denkt, sagt er. Von den 250 Chauffeurinnen und Chauffeuren seien über hundert gewerkschaftlich organisiert. «Es gibt zwar solche, die sich kaum dafür interessieren, unter den Gegnern wird die Vorlage aber fleissig diskutiert.»

Die Sicht der Geschäftsleitung

Im Büro von VBSG-Geschäftsleiter Ralf Eigenmann tönt es etwas anders: Er höre diesbezüglich leider wenig von den Chauffeuren, verstehe aber deren Sorgen. Der vorgesehene GAV sei unbefristet und könne auch eine Chance sein, findet er. Bis jetzt habe nämlich das Parlament die Arbeitsbedingungen des Personals bestimmt. Mit dem neuen GAV würde verhandelt, nicht mehr diktiert. Aus Sicht der Geschäftsleitung ist er klar für die Ausgliederung: «So, wie die VBSG zurzeit aufgestellt sind, sind wir Diener dreier Herren», sagt Eigenmann. «Einerseits müssen wir uns an die Spielregeln des Tarifverbundes Ostwind halten und die Aufträge des Kantons ausführen, andererseits müssen wir alle grösseren Geschäfte über 300 000 Franken vom Stadtparlament absegnen lassen. Sagt die Stadt Nein zu einem Projekt, kann ich beim Tarifverbund meine vertraglichen Verpflichtungen nicht einhalten und die Aufträge des federführenden Bestellers nicht erfüllen. Das macht uns schwerfällig, teilweise fast handlungsunfähig.»

Wolle man also weiterhin erfolgreich sein, sei eine Ausgliederung der effektivste Weg, sagt Eigenmann.

Man konnte doch aber letztes Jahr über fünfzig neue Chauffeuren und Chauffeure einstellen. Zudem wurden in den vergangenen Jahren mobile Applikationen und ein dynamisches Fahrgast-Informationssystem installiert – wieso also ändern, was offenbar bestens funktioniert? Eigenmann lacht. Natürlich sei er sehr zufrieden mit dieser Entwicklung. «Dass wir das dynamische Informationssystem einführen konnten, war aber ein glücklicher Zufall.» Man habe das Informationssystem schon vor der Neuorganisation des Tarifverbundes geplant, deshalb hatte das Stadtparlament den Kredit bereits gesprochen, als der Tarifverbundrat die flächendeckende Einführung beschloss. «Künftig will ich mich nicht auf solche <Zufälle> verlassen müssen.» Die Ausgliederung habe für ihn nichts mit liberaler Ideologie zu tun. Einen Wettbewerb im reinen marktwirtschaftlichen Sinn könne es im öffentlichen Verkehr sowieso nicht geben, sondern höchstens einen Kostenwettbewerb. «Und im ÖV muss Wettbewerb auch nicht unbedingt sein.»

Im Krankenhaus für Busse

Trotzdem. Die VBSG schlagen sich gut: Mittlerweile gelten sie als zweitgrösstes Transportunternehmen im Verbund. Im Jahr 2012 haben sie täglich rund 74 360 Gäste transportiert, Tendenz steigend. Und vor kurzem hat die erst 2008 erneuerte VBSG-Flotte nochmals Zuwachs bekommen. «Mit den sechs neuen umfasst sie heute 76 Busse», sagt Phillip Sutter, Leiter Infrastruktur und Projekte. Der Mittdreissiger steht in der grossen Werkstatthalle an der Steinachstrasse und koordiniert die Arbeiten. Es ist laut und riecht nach Diesel. Heute sind vier Busse im «VBSG-Krankenhaus», einige nur zur Kontrolle, andere für Reparaturen. «Für kleine Probleme haben wir unseren mobilen Pannendienst», sagt Sutter. «So können wir den Chauffeuren direkt auf der Strasse helfen. Grössere Reparaturen machen wir hier in der Halle.» Er deutet auf einen 25 Meter langen Trolleybus, der aufgebockt über den Köpfen einiger Männer schwebt. Nebenan wird ein kleiner Autobus gewartet. Überall kontrollieren Mechaniker Ölstände, Motoren oder Anzeigen. Da und dort fährt ein Gabelstapler vorbei.

Big Brother und das Adrenalin

Oberhalb der Werkstatt befinden sich die Büros, die Administration und die Fahrdienstleitstelle – das Hirn der Verkehrsbetriebe. «Unsere Leitstelle ist 21 Stunden pro Tag besetzt», sagt Jürg Baumgartner, der heute die Spätschicht leitet. Er beobachtet die unzähligen Bildschirme vor sich: Rechts sind die Live-Strassenbilder der Polizeikameras, der Zufahrtsrampe und der Einstellhalle; links und in der Mitte alle Informationen rund um die Busflotte. «Ich sehe in Echtzeit, wo sich welcher Bus befindet, wie viel Verspätung einer hat und natürlich wer ihn lenkt. Alles läuft über GPS.» Dann klingelt das Telefon. Jemand ist kurzfristig ausgefallen, Baumgartner muss Ersatz organisieren. Kurz darauf der nächste Anruf. Nach einem kurzen Gespräch funkt er alle Chauffeure an: «Gesucht wird ein weisses Couvert. Bitte melden, falls es jemand von euch finden sollte.»



Kurz vor fünf Uhr morgens: Die ersten Chauffeure warten bei einem Kaffee auf den Beginn ihrer Schicht. Die Pokale zeugen davon, dass einige von ihnen auch ihre Freizeit gemeinsam verbringen.



In der Leitzentrale werden schöne Grüsse zu den Linieninformationen verteilt.

«Das sind Kleinigkeiten», sagt er. «Unsere Hauptaufgabe ist es, den Fahrplan einzuhalten.» Meist sei das kein Problem, doch zu Stosszeiten, bei Unfällen oder wenn der Rosenbergstunnel wieder einmal verstopft ist, könne es sehr hektisch zugehen auf der Leitstelle. «Hat ein Bus beispielsweise massiv Verspätung, müssen wir einen zusätzlichen einfädeln. Und wenn frühmorgens oder in der Nacht etwas nicht klappt, muss ich sogar selber auf die Piste.» Ein nervenaufreibender Job also? «Wir sind schon kleine Adrenalinjunkies», räumt er ein. «Aber wir sind nur einen bestimmten Prozentsatz auf der Leitstelle. Ansonsten sind auch wir normale Chauffeure.» Viele aus Werkstatt und Administration chauffieren regelmässig Gäste – sogar Betriebsleiter Martin Meier. Er kam vor gut einem Jahr zu den VBSG, hat die interne Fahrschule besucht und übernimmt seither öfters eine Schicht. «Ich mag es, nicht nur im Büro zu sitzen», sagt er. «Abgesehen davon kann ich so die Sorgen der Chauffeure wie auch die unserer Fahrgäste besser nachvollziehen.»

Drei Stunden Ruhe pro Nacht

Mittlerweile ist es Nacht geworden. Die ersten Busse der kleineren Linien sind bereits gegen 20 Uhr ins Depot gefahren. Jetzt, um 1.15 Uhr, kommen auch die letzten Heimkehrer zurück. Fahrdienststellenleiter Jürg Baumgartner hat sein Büro verlassen und steht jetzt am Eingang zur

Einstellhalle. Ein Bus nach dem anderen kommt über die dreispurige Zufahrtsrampe. Einige fahren noch schnell durch die Waschanlage, bevor sie exakt an dem Ort parkieren, den Baumgartner ihnen zuweist. «Die Position ist wichtig, damit morgen alle Busse rechtzeitig wieder unterwegs sind», erklärt er.

Man winkt sich zu, montiert Fahnen ab, packt Rucksäcke und Jacken ein, bevor die Putzkolonnen sich der Busse annimmt. Zwei Kontrolleure kommen auf Baumgartner zu und drücken ihm ein Gleis-7-Abo in die Hand. «Dieser Typ wollte nicht zahlen und ist abgehauen», erzählen sie. «Wir haben ihn nicht mehr erwischt.» Das abgewetzte Abo bleibt die einzige Spur zum Schwarzfahrer. «Regt euch nicht auf», meint Baumgartner. Dann geht sein Blick in die grosse Halle. Mittlerweile sind alle seine «Schäfchen» zu Hause. Um 1.45 Uhr löscht Baumgartner die Lichter und verschwindet selbst in der Nacht. Es wird eine kurze sein, denn in drei Stunden wird die Morgenschicht ihren Dienst aufnehmen und der Stadt beim Erwachen helfen.

*Name von der Redaktion geändert

Corinne Riedener, 1984, ist gelernte Grafikerin und studiert Journalismus in Winterthur.

Kontrollverlust

Was sind die möglichen Konsequenzen einer Umwandlung öffentlicher Verkehrsbetriebe in Aktiengesellschaften? Wohin die Reise gehen könnte, zeigt ein mit St.Gallen vergleichbarer Fall: jener der Stadtwerke Konstanz.
von Pit Wuhrer

Arg viel hatte sich die bürgerliche Mehrheit im Konstanzer Gemeinderat wahrscheinlich nicht gedacht, als sie sich am Ende des letzten Jahrhunderts dafür entschied, den stadteigenen Stadtwerken eine neue rechtliche Form zu geben – und aus dem Eigenbetrieb der Stadt eine privatwirtschaftliche Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (GmbH) machte. So läuft es doch überall, mögen sich manche Mitglieder der Legislative gesagt haben, als sie die Hand hoben. Oder: Nur so sind wir flexibel genug für die Herausforderungen der neuen Zeit. Der eine oder die andere hat freilich auch aus Überzeugung für die Umwandlung gestimmt: Die Privatwirtschaft macht alles besser. Das glaubte man damals tatsächlich noch.

Anlass für die Überführung der Konstanzer Stadtwerke in ein Unternehmen, das sich ausschliesslich an betriebswirtschaftlichen Kriterien orientiert, war unter anderem die Liberalisierung des deutschen Strommarkts. Denn neben den Bädern, der Gas- und Trinkwasserversorgung, dem Busverkehr, der Fährverbindung Konstanz–Meersburg, dem deutschen Schiffsverkehr auf dem Bodensee und (zur Hälfte) der Fährverbindung Romanshorn–Friedrichshafen sind die Stadtwerke Konstanz GmbH (SWK) auch für die Stromversorgung zuständig – was Chancen auf einem höchst profitablen Markt bot.

Die neue Freiheit wusste die SWK-Geschäftsführung anfangs auch zu nutzen. So kaufte sie 2003 von der Deutschen Bahn die deutsche Bodensee-Schifffahrt. Das war wohl ein richtiger Entscheid, denn die «Erlebnisschifffahrt» scheint sich zu lohnen; ausserdem blieb damit dieses wichtige Tourismusprojekt Teil des Service public und ging nicht in private Hände (kurze Zeit später scheiterten die SWK allerdings beim Versuch, auch die österreichische und schweizerische Bodenseeflotte zu erwerben).

Weniger glücklich war hingegen der Beschluss, gemeinsam mit den Technischen Werken Friedrichshafen (heute: «Stadtwerk am See») eine Katamaran-Verbindung zwischen Konstanz und Friedrichshafen einzurichten. Im Bädergeschäft wiederum hat man sich etwas einfallen lassen: Die Konstanzer Therme wird auch von Besucherinnen und Besuchern aus der Schweiz frequentiert. Die Umwandlung in eine GmbH bot den SWK also neue Spielräume. Doch die Nachteile überwiegen. Dazu gehören:

Erstens: Mangelnde Transparenz

Die SWK veröffentlichen zwar jährlich eine Bilanz, aber viele Abmachungen bleiben geheim. So weiss bis heute nicht einmal der Gemeinderat offiziell, wie viel der städtische Betrieb der Deutschen Bahn für die Bodenseeschifffahrt gezahlt hat. Ausserdem halten die SWK – möglicherweise wegen interner Verträge – trotz negativer Erfahrungen an falschen Beschlüssen fest, etwa am Katamaran-Verkehr. Diese Schnellbootverbindung war 2005 in Betrieb genommen worden, obwohl es schon vorher erhebliche Kritik daran gab – und obwohl sich bei einem Bürgerentscheid in Konstanz eine grosse Mehrheit dagegen ausgesprochen hatte. Da die Gegner jedoch das in Baden-Württemberg notwendige Quorum von 25 Prozent aller Wahlberechtigten nicht erreichten, war das Nein nicht bindend. Inzwischen haben die Stadtwerke mit dem Katamaran knapp fünf Millionen Euro ins Wasser gesetzt.

Zweitens: Kein direkter politischer Einfluss

Die SWK gehören zwar weiterhin der Stadt Konstanz, die den Aufsichtsrat stellt. In ihm sitzen neben zwei Bürgermeistern auch acht Mitglieder des Gemeinderats und fünf Belegschaftsvertreterinnen. Aber diese sind laut Satzung gehalten, im Zweifelsfall für die Belange der Stadtwerke zu entscheiden – und nicht für die Interessen der Stadt und deren Bevölkerung. So kommt es, dass sie meist nur abnicken, was die SWK-Geschäftsleitung empfiehlt. Vor der Ausgliederung entschied der Gemeinderat beispielsweise über die Höhe der Bus- oder Bäderpreise. Heute nimmt er deren Anhebungen nur noch zur Kenntnis.

Zudem erlauben die Statuten nur noch eingeschränkt eine Querfinanzierung. Früher subventionierte der hochprofitable Energie- und Versorgungssektor (Strom, Gas) den defizitären Busverkehr. Inzwischen gibt es da Grenzen. Die Folge: Vor zehn Jahren kostete eine einzelne Busfahrkarte 1,30 Euro. Heute 2,20 Euro. Eine Preissteigerung von siebzig Prozent – und das bei einer durchschnittlichen Reallohnsteigerung im selben Zeitraum um null Prozent.

Drittens: Auswirkungen auf die Beschäftigten

Die Folgen der Arbeitsmarktreformen der rot-grünen Schröder-Regierung sind bekannt: Schaffung eines gigantischen Niedriglohnssektors, Hartz-IV, die Ausweitung von Leiharbeit, immer mehr Minijobs und Zunahme befristeter Arbeitsverträge. Auch öffentliche Unternehmen nutzen die politisch geschaffenen Möglichkeiten. Das ist derzeit an den Bussen der Südbaden-Bus GmbH, einer Tochter der staatseigenen Deutschen Bahn AG, abzulesen, die durch Konstanz kurven und am Heck in eigener Sache werben: Die Firma sucht momentan dringend Busfahrerinnen und -fahrer, vor allem Minijobber für 450 Euro im Monat, «zur Verstärkung in Spitzenzeiten».

Die Privatwirtschaft ist weder effizienter, noch arbeitet sie kostengünstiger – im Gegenteil: Irgendwer muss schliesslich für die Dividenden zahlen.

Ganz so schamlos ausbeuterisch sind die SWK noch nicht, aber auch hier heisst die Devise: Marktorientierung. Das trifft vor allem Neueingestellte. Wer heute neu einen Bus steuert, bekommt einen Nettolohn von 1600, vielleicht 1700 Euro; in einer Stadt, die zu den teuersten im Land gehört, ist das zu wenig.

Zudem sei die Zahl der befristeten Stellen stark angestiegen, wie Bertold Maier von der Gewerkschaft Verdi sagt. Darüber hinaus wurde die Arbeitsleistung enorm verdichtet: Während früher auf einer Fähre zwischen Konstanz und Meersburg im Sommer fünf und im Winter vier Arbeitskräfte beschäftigt waren, arbeiten heute auf derselben Fähre vier beziehungsweise drei Leute. Das seien zu wenige, argumentiert die Gewerkschaft, die sich auch um die Sicherheit sorgt.

Viertens: Gefahr einer Teilprivatisierung

Noch will die Stadt keine Anteile der Stadtwerke verkaufen, obwohl es aufgrund des profitablen Energiesektors Interessenten gibt. Gleichwohl: Mit der Ausgliederung der Stadtwerke in eine GmbH ist eine wichtige Voraussetzung für eine Teilprivatisierung gegeben. Da praktisch alle deutschen Kommunen in grosser Finanznot stecken – und aus Konstanz gewerbesteuerzahlende Unternehmen abwandern – könnte es durchaus sein, dass die Stadt in einer Notsituation Anteile der Stadtwerke verkauft. Und dann, so glaubt der Konstanzer Gewerkschafter Bertold Maier, wird die Sache richtig kritisch.

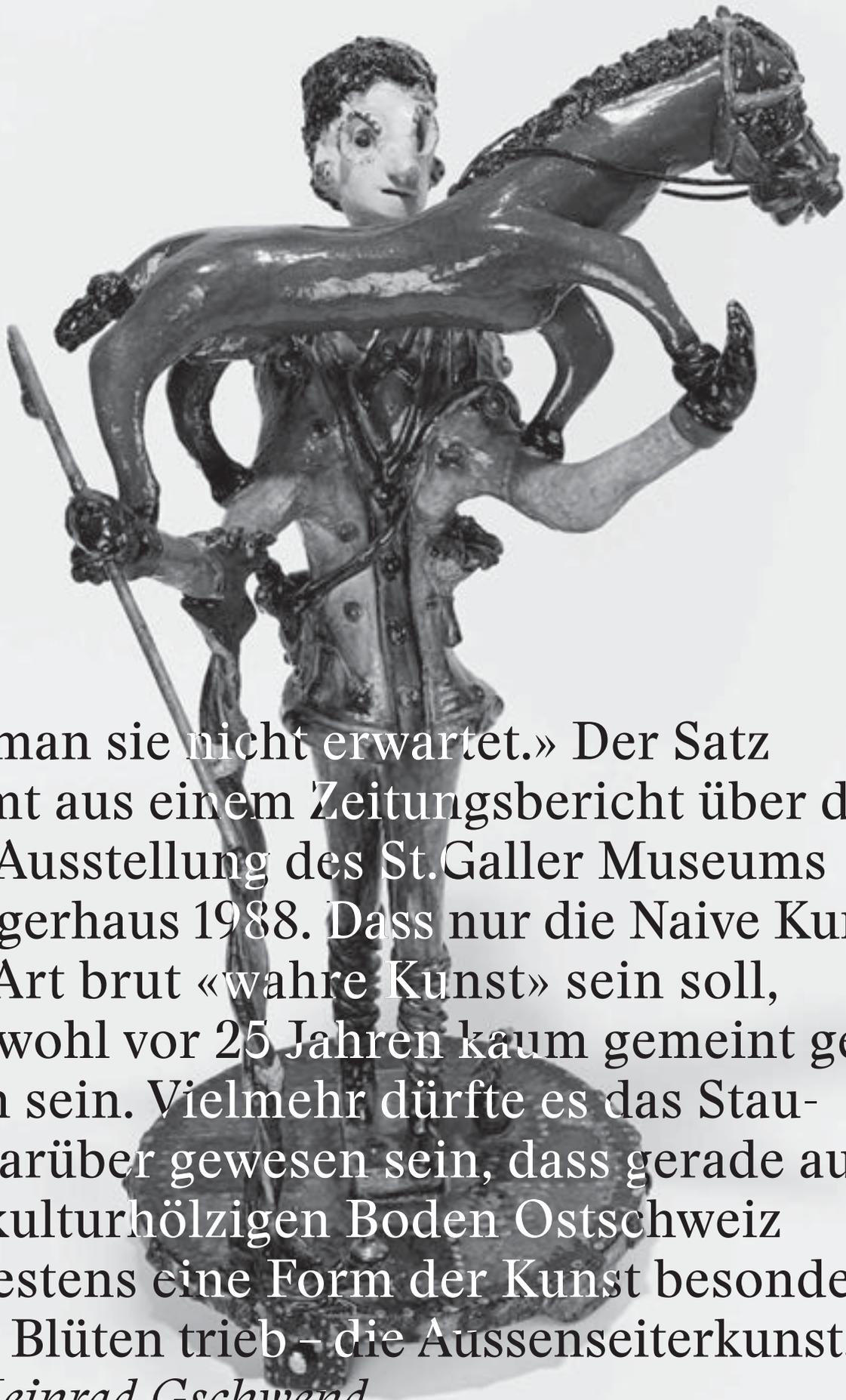
Die Alternative

Es gibt übrigens auch eine Gegenbewegung. Seit einiger Zeit bemühen sich viele deutsche Kommunen, vormals verkaufte oder ausgegliederte Dienstleistungen wieder eigenständig verwalten zu können. Der Grund für diese Re-kommunalisierungs-Tendenz: Viele Städte haben festgestellt, dass sich die früheren Hoffnungen, die sie mit einer ganzen oder teilweisen Privatisierung ihrer Betriebe verknüpften, nicht erfüllten.

Zudem erkannten die Gemeinden, dass sich ausgegliederte Firmen nicht mehr durch die Politik steuern lassen. Vor allem die regionale Arbeitsplatzpolitik rangiert bei diesen Unternehmen weit unten. Und so befürworten alle, konservative Gemeinden ebenso wie sozialdemokratische Städte, eine Re-kommunalisierung. Man sieht das beispielsweise jenseits des Bodensees: Tettngang, Meckenbeuren, Eriskirch, Langenargen – alles Kleinstädte in einem der schwärzesten Teile von Deutschland. Deren CDU-Bürgermeister gründeten 2008 das «Regionalwerk Bodensee» und nutzten die Gelegenheit, auslaufende Konzessionsverträge mit den grossen Energieanbietern nicht zu erneuern. Jetzt kümmern sie sich wieder selber um eine «verbraucherfreundliche», «regional orientierte» und «preisgünstige» Energieversorgung.

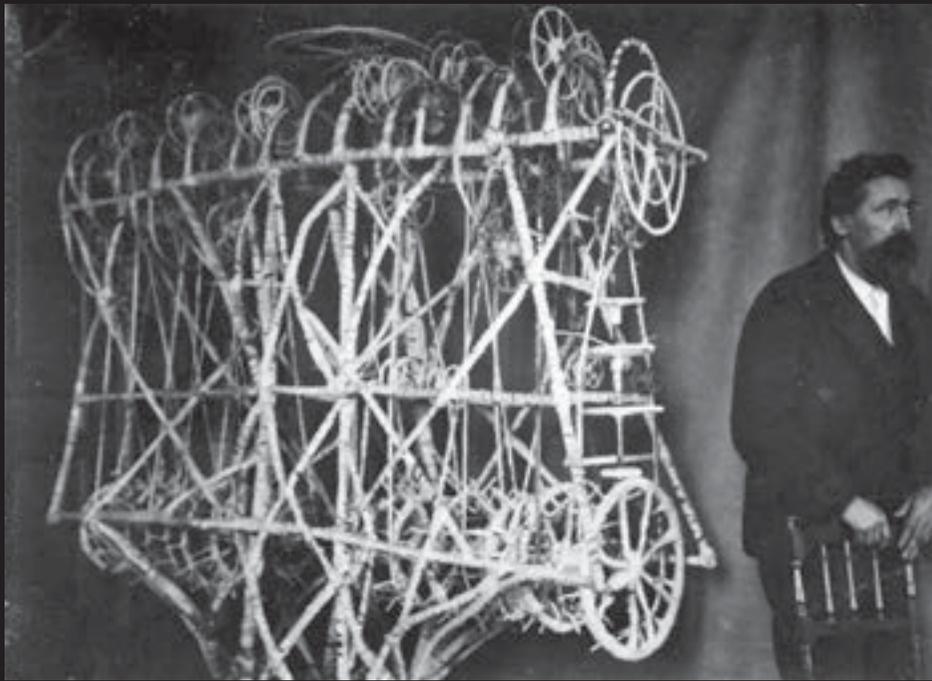
Dieser Text ist die überarbeitete Fassung eines Vortrags, den der Konstanzer Journalist und «Woz»-Redaktor Pit Wuhrer Mitte März an einer SP-Veranstaltung in St.Gallen hielt.

«Die wahre Kunst ist immer da, ...



...wo man sie nicht erwartet.» Der Satz stammt aus einem Zeitungsbericht über die erste Ausstellung des St.Galler Museums im Lagerhaus 1988. Dass nur die Naive Kunst oder Art brut «wahre Kunst» sein soll, kann wohl vor 25 Jahren kaum gemeint gewesen sein. Vielmehr dürfte es das Staunen darüber gewesen sein, dass gerade auf dem kulturhölzigen Boden Ostschweiz mindestens eine Form der Kunst besonders bunte Blüten trieb – die Aussenseiterkunst.

von Meinrad Gschwend



Heinrich A. Müller (1869 – 1930) neben einer seiner Maschinen, Sammlung Prinzhorn

Aussenseiter bewegen sich ausserhalb der Konventionen. Sie formulieren Positionen am Rand der Gesellschaft. Die Gründe dafür sind völlig unterschiedlich: Behinderung, Unfähigkeit zur Anpassung, Verweigerung, Armut. Das Draussen-Sein macht ungewohnte Blickwinkel möglich. Wenn es um Aussenseiter-Kunst geht, ist das Museum im Lagerhaus die erste Adresse – schweizweit. Seit 25 Jahren ist das Museum Bühne, Archiv und Begegnungsort für Naive Kunst und Art brut. Dieser Tage feiert das Museum sein Jubiläum.

Dass gerade St.Gallen mit seinem Museum im Lagerhaus für die Aussenseiterkunst eine Art Leuchtturm ist, ist alles andere als Zufall, gibt es doch in der Ostschweiz überdurchschnittlich viel Naive Kunst. Was sind die Gründe? Da gibt es die Meinung, rund um den Säntis habe sich die Volkskunst besonders stark und vielseitig entwickelt. Der Berg als Antenne und als Bezugspunkt – und dann die Liebe zur Kuh. Der Respekt, den die Bauern rund um dem Säntis «ihrem» Tier entgegengebracht hätten, habe dazu geführt, dass dieses Tier auch dargestellt wurde. Sicher ist, dass Naive Malerei im Sinne der Volkskunst am Fuss des Säntis immer einen besonderen Stellenwert hatte. Es gab im Land der Hirten eine breite Akzeptanz für die Ansicht, dass auch Naive malen können, dass man sich nicht zu schämen brauchte, wenn man die Bilder der Ungelernten im Haus oder über dem Eingang ins Tenn aufhängte. Und man bezahlte die Maler auch. Bekannt ist, dass schon vor hundert Jahren Bilder nach der Anzahl Kühe in Rechnung gestellt wurden: «Pro Chüeli en Franke». Gerade die Senntumsmalerei hatte früh das Interesse von Sammlern ausserhalb der bäuerlichen Kreise geweckt.

Von da war es nur ein logischer Schritt, dass auch andere Malerei, welche die bäuerliche Alltagswelt unbe-

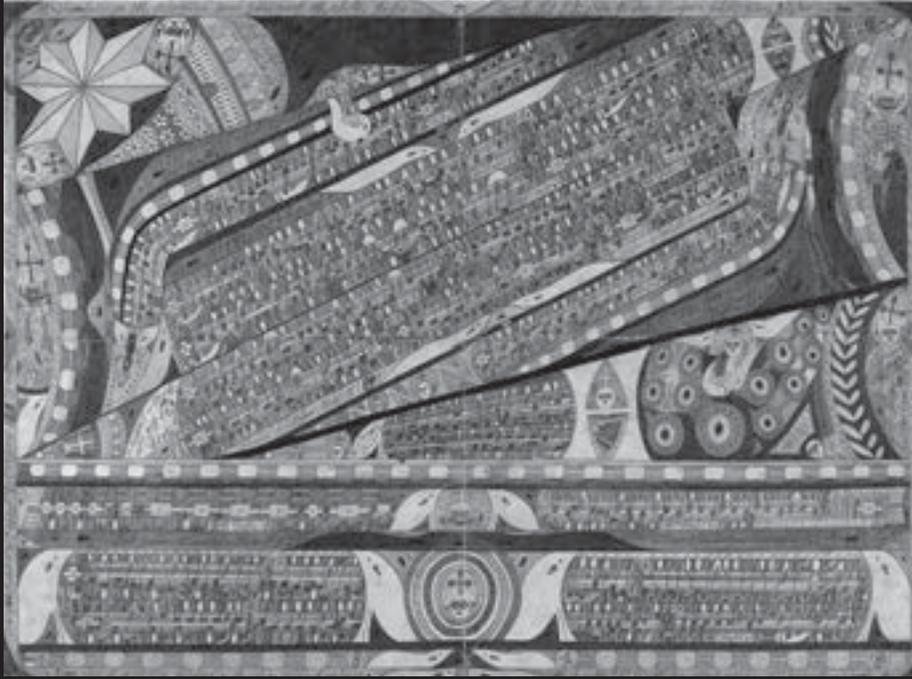
kümmert und losgelöst von Fragen des akademischen Könnens zeigte, in den Fokus von Sammlern geriet.

Die Ausgegrenzten

Eine andere Erklärung geht dahin, dass in der Ostschweiz die Zahl der Heime, wo «Vorige» und Randständige untergebracht wurden, besonders hoch war. Der eine oder andere hat der realen oder drohenden Welt der Anstalt und des Ausgegrenztseins eine Gegenwelt entgegengestellt. Bis auch diese verkannten, meist belächelten und manchmal verspotteten Menschen als Künstler entdeckt und gefördert wurden, dauerte es länger als bei den Chüeli-Malern. Es entstanden Sammlungen, was nicht nur das Interesse des Kunstmarktes weckte, sondern vor 25 Jahren auch zu Gründung des Museums im Lagerhaus führte.

Bei dieser Gründung setzt die aktuelle Ausstellung «Naive Schweiz Suisse Brut» an. Etliche der heute als «klassisch» geltenden Ostschweizer Naiven lebten bei der Eröffnung des Museums im Lagerhaus noch. Auffallend war, dass sie meistens erst in der zweiten Hälfte des Lebens zum gestalterischen Ausdruck gekommen waren. Wie etwa die Fabrikarbeiterin Anny Boxler, die mit über fünfzig den Tod der Eltern kaum verschmerzte und zum Pinsel griff, um der Trauer und Einsamkeit etwas entgegenzusetzen. Sie tat dies mit derartiger Kreativität und Schaffenslust, dass es nur wenige Jahre dauerte bis zur ersten Ausstellung und bis sogar die Zeitschrift «Du» auf mehreren Seiten ihren handgeschriebenen Lebenslauf abdruckte.

Anny Boxlers Werke fanden den Weg vor 25 Jahren ins Lagerhaus. In der Wunderkammer der aktuellen Ausstellung ist sie vertreten mit einer nächtlichen Szene auf dem Altstätter Friedhof. Die Engel feiern auf dem Dach der Aufbahrungshalle, das Sterben verliert seinen Schrecken und seine Endgültigkeit. Diese Kammer eröffnet den Blick



Adolf Wölfli (1864 – 1930): Blatt aus «Heft No 13», 1915, Galerie Kornfeld Bern

in die wundersame Welt der Naiven, wie sie das Museum damals sammelte und präsentierte. Hans Krüsi ist hier mit einem Windrad vertreten. Ulrich Bleiker mit einem Rundlauf der Tiere auf ihrem Weg zum Stall aus Zement. Pia Hug mit einem Fatschenkind aus Wachs. Aloïse Corbaz mit dem gemalten Noël Tango. Ganz klar sind die Bezüge zur traditionellen Volkskunst zu erkennen.

Als Kunst ernst genommen

«Die wahre Kunst ist immer da, wo man sie nicht erwartet»: Seither ist viel passiert. Die Randständigen rücken in den Mittelpunkt. Sie machen Kunst, die ernst genommen, die gesammelt wird, die auf dem Markt immer höhere Preise erzielt. Zeichnungen, von Hans Krüsi in Restaurants auf Papiersets hingeworfen, wurden gerahmt. Das St.Galler «Genie von der Strasse» wurde innerhalb weniger Jahre zum wohl berühmtesten Art brut-Künstler der Schweiz. Die Zementkühe des Hilfsarbeiters Ulrich Bleiker fanden den Weg vom Toggenburg in renommierte Galerien New Yorks.

Neben den grossen Namen gab es rund um St.Gallen zahlreiche Frauen und Männer, die zuerst im Verborgenen mit Pinsel, Zement und Stoff Gegenwelten schufen, irgendwann entdeckt wurden und dann Plattformen erhielten. Das Lagerhaus spielte dabei eine wichtige Rolle.

Es blieb – was die Rückschau der aktuellen Ausstellung deutlich zeigt – nicht allein bei einer Beschränkung auf die eigentlichen Naiven der Ostschweiz. Es fanden Erweiterungen statt, auf die ganze Schweiz und auf andere Aussenseiter, namentlich aus dem Bereich der Psychiatrie. Die «Grenzgänger zwischen Kunst und Psychiatrie», wie 1986 auch der Titel eines Buches lautete, wurden vermehrt wahrgenommen.

Felix Brenners Kabinett

Die Jubiläumsausstellung will auch eine Brücke schlagen: vom Anfang zum Jetzt. Der Anfang findet seinen Platz in der Wunderkammer, das Jetzt in einem Kabinett. Bespielt wird dieses Kabinett von Felix Brenner, dessen Biografie wie ein Abenteuerroman verläuft: Er hatte eine langjährige Drogenkarriere, gleichzeitig gehörte er mit zur alternativen Kulturszene der Stadt Basel, gründete 1987 die Kunst- und Politikbewegung «Blauer Planet», besuchte Grafik-kurse an der Schule für Gestaltung und erhielt ein Stipendium für einen Aufenthalt in New York. Seit 2001 lebt er im Thurgau. Er malt, druckt, arbeitet mit Videos, forscht und sammelt.

In seinem Kabinett im Lagerhaus nutzt Felix Brenner die Wände vom Boden bis zur Decke. Farbige Bilder von Briefmarken, historische Bauten, mehrmals General Guisan. Die Blüemli seines Uniform-Kragens gehen über in eine Blumenlandschaft, die sich dann verbindet mit einer Papst-Darstellung. Eine Bilderfülle zwischen Realen und Mystischem. Brenners Werk ist eine Art Wirklichkeitsbeschwörung, üppig, ungewohnt, manchmal abstrus, manchmal kritisch. Damit befindet er sich in bester Gesellschaft – nämlich mit all den klassischen Naiven, die uns eine Welt zeigen, wie sie sein könnte, wie sie besser funktionieren würde oder wie sie zumindest stimmiger wäre.

Brenners Kabinett soll und will auch anknüpfen an ein Kabinett, das 1972 eine entscheidende Weichenstellung für die Entdeckung der Naiven Kunst war: Harald Szeemanns Inszenierung eines Adolf Wölfli-Kabinetts auf der fünften Documenta. Das Publikum soll damals eher verstört reagiert haben. Doch das Werk des armen Berner Anstaltsinsassen wurde damit vierzig Jahre nach seinem Tod weltbekannt.



Felix Brenner (*1955): General Guisan und Papst Paul VI., 2011, Zeichnung

Paläste und Paradiesgärten

Die Welt so zu zeigen, wie sie sein müsste, als lebenswerte Anders-Welt, dies kommt als Anspruch und Ansporn bei zahlreichen Aussenseitern vor. Paradiesbilder gibt es in den unterschiedlichsten Variationen. Wer im echten Leben wegen Kleinwüchsigkeit nur eingeschränkte Möglichkeiten hat, wird im gemalten Leben zum Riesen (wie bei Hedi Zuber). Wer sich vom Anstaltspersonal bedroht fühlt, konstruiert aus Karton und Klebestreifen abstruse Waffen-Skulpturen (wie der taubstumme Paul Schlotterbeck), und wer von Amerika träumt, baut sich im Toggenburger Garten meterlange Flugzeuge (Ernst Kummer). Wer sich kaum eine Wohnung leisten kann, malt sich Paläste mit kühnster Architektur (Alois Wey).

Von Fritz Soltermann ist in der aktuellen Lagerhaus-Ausstellung ein Palast zu sehen, mit Türmen und farbigen Fassaden. Sujets von Zigaretten-Verpackungen und Mohrenkopf-Papier werden zu Wandelementen eines Palastes der Träume. Orte der Geborgenheit können auch weniger auffällig sein, wie «la grotte secrète» von Maurice Dumoulin. Fotografien zeigen den grottenartigen Keller vollgestopft mit all dem, was dem Künstler wichtig ist.

Flugzeuge im Garten, Zement-Kühe in der Garage, Karton-Panzer auf der Kommode, Paradies-Eva auf einem Schachtelboden ... Wie fand das den Weg dorthin, wo es das Etikett «Kunst» erhielt? Vieles ist zu Abfall geworden; und doch gab es glückliche Momente – oft als Folge einer Verkettung von Zufällen –, dank denen diese skurrilen Werke von Drittpersonen entdeckt, geschätzt, irgendwann ausgestellt und gekauft wurden.

Die Künstler und ihre Sammler

In der Ostschweiz gab es in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nicht nur überdurchschnittlich viele Aussen-

seiter-Künstler – die inzwischen als Klassiker gelten –, sondern es gab auch Sammler, die rechtzeitig den tradierten Blick auf die Volkskunst erweiterten und einen Zugang zu den Aussenseitern fanden. Einer ist Josef John. Zusammen mit seiner Frau Mina hat er über Jahrzehnte hinweg Bilder und Plastiken von Aussenseitern gesammelt und so eine der reichhaltigsten Kollektionen zusammengetragen. Die Zukunft dieser Sammlung ist sehr ungewiss, wie Saiten im vergangenen November berichtet hat. Aktuell geht es darum – unter anderem durch Vermittlung des St.Galler Amtes für Kultur –, neben öffentlichen auch private Mittel aufzutreiben, um die «Sammlung Josef und Mina John» als Ganzes zusammenzuhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Sowohl die Sammlung John als auch das Museum im Lagerhaus zeigen, dass die Ostschweiz in Sachen Naiver Kunst eine besondere Ausstrahlungskraft hat und dass sich an kaum einem anderen Ort die wundersame Welt der Naiven und Art brut-Künstler auf derart überraschende Art erfahren lässt.

Museum im Lagerhaus St.Gallen,
bis 7. Juli 2013.

museumimlagerhaus.ch

Skulptur Seite 44:

Giuseppe Giavarini, «Der Gefangene von Basel»
(1877 – 1934): Der Pferdeträger, undatiert

Wagners heimlicher Enkel



(pd)

Zwei Medaillons zieren das Haus Neugasse 22 (ehemals Café Altstadt) in St.Gallen. Das eine zeigt Richard Wagner, den Meister aus Bayreuth, das andere Konditor Karl Emil Frey, den Erbauer des Hauses (1901/02). Ein Mann mit hochfliegenden Plänen, der nichts Geringeres anstrebte, als aus der Klosterstadt ein zweites Bayreuth mit Festspielhaus und Weihestätte auf dem Rosenberg zu machen. Daraus wurde nichts.

Hat Frey den in St.Gallen aufgewachsenen Dirigenten Franz Philipp Beidler (1872–1930) gekannt, dessen Mutter aus der Apothekerfamilie Hausmann stammte? Beidler erhielt seine Grundausbildung an der für ihre Musikabteilung hoch angesehenen hiesigen Kantonsschule. Und hat Frey von Beidlers Heirat mit der 1865 geborenen Isolde, der ersten, aber mit einem «Schönheitsfehler» behafteten Tochter von Richard und Cosima Wagner, gewusst? Bei ihrer Zeugung war Mutter Cosima nämlich noch mit dem Dirigenten Hans von Bülow verheiratet. Isolde wurde nie als Wagner-Kind legalisiert. In einem langwierigen Prozess versuchte sie später, die Wagner-Vaterschaft einzuklagen. Sie unterlag, was ihr Herz brach und zugleich bedeutete, dass ihr 1901 geborener Sohn Franz Wilhelm (im Bild oben mit seinen Eltern) nicht als Enkel Wagners anerkannt und somit von der Erbfolge ausgeschlossen wurde. Eine Geschichte, die voller Ränke und Machenschaften ist und als deren Hauptprotagonisten Mutter Cosima und der stets streitbare Wagner-Clan auftreten.

Franz Wilhelm Beidler studierte Jura und Musikwissenschaft. Er beschäftigte sich zwar ausgiebig publizistisch mit Wagner, verhielt sich aber sonst sehr «unwagnerisch». Er trat der deutschen sozialdemokratischen Partei bei, heiratete eine Jüdin, verliess deswegen Nazi-Deutschland und übersiedelte schliesslich 1934 nach Zürich. Neun Jahre später wählte ihn der Schweizerische Schriftstellerverein (SSV) zu seinem Sekretär. Er wurde zu dessen grauer Eminenz, musste aber auch die für ihn schmerzliche Abspaltung der «Gruppe Olten» miterleben.

Franz W. Beidler starb 1981 und ging ziemlich vergessen – oder wurde von SVV-Chronisten schmählich übergangen. Sein Wirken und die verwickelte Wagner-Vorge-

schichte rücken jetzt Sibylle Ehrismann und Verena Naegele ins verdiente Licht – mit einem minutiös recherchierten, faktenreichen, aber trotzdem nie langweilig zu lesenden Buch (erscheint Ende Mai) und einer Ausstellung in Zürich. Richard Butz

Verena Naegele und Sibylle Ehrismann: *Der Schweizer Zweig Richard Wagners*. Rüffer & Rub Sachbuchverlag, Zürich 2013.

Mamas Brei

Letzten Spätsommer hat der Bücherladen Appenzell zu seinem Zwanzig-Jahr-Jubiläum Autorinnen und Autoren an «verstohlene Orte» eingeladen. Eingeschachtelt in der Papiersammelstelle hockte an einem dieser «Bücher laden ein»-Tage Dorothee Elmiger mit Wolfram Lotz an einem wackligen Holztisch. Der junge Lyriker, der in Konstanz zur Uni gegangen ist und als Dramatiker in Hamburg lebt, ratatatterte sich im Eilzug durch den Monolog, den er seiner Mutter in den Mund schrieb.

Der Text hat den St.Galler Künstler Josef Felix Müller zu einer Bilderfolge inspiriert. Ein Breigesicht verschwindet über eine sechzehnteilige Bildfolge immer mehr. Als Buch sind die Bilder mitsamt Lotz' Text nun im Vexer Verlag erschienen: *Mama*. Die limitierte Sonderedition erinnert mit ihrer Bindung und den Kartonseiten an die Typotron-Ausgabe über die Lokremise und ist von Lotz und Müller signiert. Andrea Kessler

Wolfram Lotz: *Mama – eine Szene*. Mit einer Bilderfolge von Josef Felix Müller. Vexer Verlag, St.Gallen 2013. Fr. 55.–

Courbets Steinklopfer

Dorothee Elmiger passierte dasselbe wie Wolfram Lotz. Mit einem anderen Text, auf umgekehrte Weise. Während Lotz' Text zu einer Bildserie animierte, inspirierte ein Bild der Sammlung «Am Römerholz» Elmiger zu einem Text: *Die Steinklopfer* von Gustave Courbet. «Ich habe nichts erfunden, lieber Freund, schreibt Courbet über sein Bild 1850, und ich wiederhole den Satz auf dem Weg in die Bibliothek, den Museen, am Schreibtisch: Ich habe nichts erfunden! Ich habe nichts erfunden, rien.»

Seit 2006 lädt das Römerholz Schriftstellerinnen und Schriftsteller ein, neue und freie Blicke auf die Kunstwerke zu werfen. Im Spätsommer 2011 hat Elmiger ihren Text dort vorgelesen, jetzt ist er zusammen mit fünf anderen Texten, fünf anderer Autoren, über fünf andere Werke, im dritten (und letzten Band) von Lautmalerei und Wortbilder herausgekommen. Ein sanftes Werk. Andrea Kessler

Lautmalerei und Wortbilder, Band III. Autoren schreiben über Kunstwerke aus dem Römerholz. Limmat Verlag, Zürich 2013. Fr. 28.–

Angeklagt: der Rechtspopulismus

Milo Rau holt im Mai in Zürich die «Weltwoche» auf die Anklagebank. Was bringt es, wenn das Theater zu Gericht sitzt? von Peter Surber



Unter Verdacht: Milo Rau wird an den «Moskauer Prozessen» im März von den Migrationsbehörden kontrolliert. Bild: IIPM/Maxim Lee

In Moskau war es um den Nachvollzug von realen Prozessen gegen regimekritische Kultur gegangen, darunter das «Punkgebet» von Pussy-Riot. Spielort war das Sacharow-Zentrum, eine der wenigen oppositionellen Kulturstätten. In Zürich wird nun das Neumarkt-Theater zum Hohen Gericht. Angeklagt ist die «Weltwoche».

Ein fiktiver Schweizer Prozess im Gegensatz zum real-russischen Vorbild? Milo Rau verneint. Zum einen seien die Prozesse in Moskau nicht «nachgespielt» worden wie 2009 der Ceausescu-Fall, mit dessen «Reenactment» der St.Galler Regisseur international bekannt geworden war. Vielmehr habe es sich um eine künstlerische «Wiederaufnahme» der Fälle gehandelt. Und zum andern gebe es auch um die «Weltwoche» eine Vielzahl angestrenzter, aber nie zur Verhandlung gekommener Prozesse. Meist Klagen wegen Verletzung der Antirassismus-Gesetze. Prominentester Fall ist das Cover mit dem Bild eines Roma-Buben, mit dem die Zeitschrift fremdenfeindliche Aggressionen schürte.

Spescha, Landmann, Nay

Drei Halbtage wird im Neumarkt verhandelt, am Ende fällt eine Jury aus sieben Bürgerinnen und Bürgern ihr Urteil. Die einschlägigen Paragraphen sind: Art. 258 (Schreckung der Bevölkerung), Art. 261 (Diskriminierung) und Art. 275 (Gefährdung der verfassungsmässigen Ordnung). Vor den Schranken stehen professionelle Anwälte, darunter Marc Spescha für die Anklage und Valentin Landmann für die Verteidigung. Weiter mit dabei ist alt Bundesrichter Giusep Nay. Zudem werden Zeugen und Experten (darunter Soziologe Kurt Imhof) geladen, je sechs pro Verhandlungshalbtage, die Namen waren bei Redaktionsschluss noch nicht alle publik. Ebenso wenig, ob «Weltwoche»-Chefredaktor Roger Köppel mitspielt, wie man

hier für einmal im Wortsinn sagen könnte. Rau meint im Gespräch, dass die «Weltwoche» wohl auf ihre Art antworten werde. «Sie behauptet ja ständig, dass das Schweizer Fernsehen ein linkes Hetzmedium sei. Und SF wird unsere Prozesse aufzeichnen und jeweils eine Tageszusammenfassung senden.»

Aber: Um die «Weltwoche» geht es ihm nur vordergründig. Wichtig sei die Grundsatzdiskussion. Ob populistische Themen wie das Minarettverbot oder islamische Hassprediger, ausländische Sozialhilfe-Betrüger, linker Medien-Mainstream oder korrupte Classe politique: «Das sind Angriffe gegen die verfassungsmässigen Grundlagen des Staates. Das Volk soll immer recht haben, auch wenn seine Meinung gegen internationales Recht verstösst – im Endeffekt liefe dies auf eine Mehrheitsdiktatur hinaus.»

Steilvorlage für Rechts?

Die Bevölkerung allerdings lässt sich wenig schrecken – die Schweiz habe eine der stärksten und extremsten Rechtsparteien Europas, sagt Rau. «Der rechtsnationale Diskurs ist wirkungsmächtig – drum muss man ihn zum Thema machen.» Auch auf die Gefahr hin, ihm eine Plattform zu bieten? «Das ist die Crux der direkten Demokratie und der freien Diskussion. Aber Totschweigen ist keine Alternative.» Rau räumt ein: Die populistische Rechte personalisiert und behauptet Themen als wichtig, die lächerlich sind. Ob Minarett oder Sozialhilfebetrug: Beides hat mit der Realität der grossen Mehrheit nichts zu tun – ganz anders als Umverteilungsfragen, Fragen der Wirtschaftsmacht oder der individuellen Entfaltungsmöglichkeiten. Diese Diskurse führe die linke Intelligenzia auf hohem Niveau, sagt Rau – aber sie stelle sich der Auseinandersetzung mit der Rechten nicht.

Seine «Zürcher Prozesse» haken hier ein. «Milo Rau befolgt nur das elfte Gebot: Du sollst dir vom Bösen ein Bild machen», kommentierte die «NZZ» das Unterfangen und trug in ihrem jüngsten Rau-Porträt kräftig zur Dämonisierung des Regisseurs bei: «Kritiker, taucht eure Federn in rote Tinte! Juristen, wälzt eure Paragraphen! Milo Rau ist ante portas! Er marodiert in Basel und in Zürich.» In Basel wurde sein Breivik-Stück, wie schon in Berlin und München, an mehreren Orten abgelehnt und kam am Ende im Gare du Nord zur Aufführung. Mediale Aufregungen – statt Debatten über seine Stücke selber. Die sind halt differenzierter, anstrengender (und also interessanter) als populistische Versimplungen.

Zürcher Prozesse

3. bis 5. Mai, Theater am Neumarkt Zürich.
international-institute.de

Meister der unerhörten Frequenzen

Der St.Galler Noise-Musiker Norbert Möslang veröffentlicht drei neue Alben gleichzeitig. *von Georg Gatsas*



Bild: Georg Gatsas

Noise ist rebellischer, unkontrollierbarer Sound. Lauter Noise, harter Noise, harscher Noise ist schlimmer: Es ist vorsätzliches Chaos, ein schwarzes Loch, das alles aufsaugt. Es ist elektronische Gewalt. Vibrierende Bässe schlagen auf Brustkorb und Kniekehlen, hohe Frequenzen drohen die Ohrmembrane zu zerstechen. Norbert Möslangs Leidenschaft für das reine Geräusch als eine extreme, physische Erfahrung in allen Spielarten ist seit knapp vierzig Jahren ungebremst. Der St.Galler Musiker und Künstler gilt – neben den britischen Throbbing Gristle, den amerikanischen The Haters und dem Japaner Merzbow – als einer der kompromisslosesten Erneuerer elektronischer Musik.

Sound der Gegenwart

In den späten 1970er Jahren begann Möslang – damals noch im Duo mit Andy Guhl unter dem Namen Voice Crack unterwegs – erste Schallplatten zu veröffentlichen. Angeregt von den elektroakustischen Experimenten eines Karlheinz Stock-

hausen oder Luc Ferrari, knackte, manipulierte und modifizierte er Küchengeräte, Spielzeug, Überwachungs- und Unterhaltungs-Elektronik, Werkzeuge und Gebrauchsgegenstände und wandelte diese in Sound um. Schon auf den ersten Tonträgern hört man, dass es Möslang dabei nie nur um blossen Noise, um die Konfrontation mit konformistischen Systemen und Strukturen durch infernalen Lärm ging. Nein, im Gegensatz zu vielen anderen Noise-Acts verleiht Möslang seinen Geräuschen eine meditative Tiefe.

Wohnt man einem Konzert Möslangs bei, merkt man schnell, dass hier ein Meister am Werk ist: Man wähnt sich in einem schizoiden Zustand zwischen körperlich erfahrbarer Bassgewalt und leichtfüßigem Schweben. Möslang jagt seine Sounds durch seine «Cracked Everyday Electronics», narrative und textliche Strukturen fehlen gänzlich. Dunkle Klänge werden wiederholt, überlagert, zur Unkenntlichkeit zersetzt. Hier spielt sich einer in Trance, hier ist die Welt Schall und Hall, Wille und Wahn. Möslang benutzt seine

Gebrauchsgegenstände nicht, um damit Musik zu erzeugen, vielmehr überträgt er deren unerhörte Vibrationen in Sound. Bei solch offenen Zugängen vermag er deshalb stets die Grundstimmung der Jetzt-Zeit einzufangen. Seine Musik ist immer auch der Soundtrack der Gegenwart, Industrialmusik im Zustand des Verfalls. Und gleichzeitig ein höchst sinnliches und spirituelles Erlebnis.

Unermüdlicher Schaffer

Seit seinem Alleingang im Jahr 2002 weitet Möslang seine Tätigkeitsfelder stetig aus, deckt dabei alle experimentellen Praktiken ab: Lo-Fi-Cracked Every Day Electronics und präzise am Computer komponierte Musikstücke, Performance und Improvisation, Field Recordings und mehrschichtige Ambient-Noise-Kompositionen. Mit seinen akustischen Untersuchungen betritt Möslang ein kaum erforschtes Feld, das bislang auch in den meisten Diskursen zum Thema Sound und Musik fehlte.

Bereits alltägliche Hintergrundgeräusche nimmt er als rhythmische Vibrationen wahr, die man in Musik wandeln kann. Dazu zählt er auch jene Frequenzen, die für das menschliche Gehör nicht mehr hörbar, sondern höchstens körperlich spürbar sind. Möslangs Verständnis geht so weit, dass alles vibriert – Häuser, Menschen, Pflanzen und alles dazwischen. Möslang pendelt zwischen Mikrovibrationen und räumlichen Strukturen, zwischen kleinen Konzertlokalen und Museen. Er lässt Glasscheiben, Unterwasseraufnahmen, tanzende Körper, Equalizer, Mikrokosmen der Insekten und elektronische Geräte zu Sound erklingen und erschafft somit eine unbegrenzte Welt von sonischer, körperlicher und philosophischer Schlagkraft.

Möslangs Leistung, die Türen zur Musik in alle Richtungen aufgeschlagen zu haben, blieb nicht unbemerkt: Er spielt seit Jahrzehnten mit anderen Grossmeistern, tourt unermüdlich, gibt seine Alben auf international renommierten Labels heraus. Jetzt sind es gleich drei neue Vinylplatten, die auf verschiedenen Labels veröffentlicht wurden. Beni Bischof gestaltete das Cover des «Fuzz Galopp»-Albums, mir wurde die Ehre zuteil, sein Porträt für die «indoor_outdoor»-LP auf Ideologic Organ zu schiessen. Ideologic Organ ist das von Sunn O)))-Gitarristen Stephen O'Malley kuratierte Label. Auch er ist ein Möslang-Fan. Getauft werden alle drei Alben am 8. Mai in St.Gallen mit dem australischen Sunn O)))-Teilzeitmitglied Oren Ambarchi.

CD-Taufe:
Mittwoch, 8. Mai, 21 Uhr,
Palace St.Gallen.
palace.sg

Norbert Möslang:
fuzz_galopp, Bocian Records, bcNM, 2013

Norbert Möslang:
killer_kipper. c12a02 label cave12, 2013

Beni Bischof, Norbert Möslang:
hai kein wal, bots02, 2013

Norbert Möslang, Toshimaru Nakamura:
indoor_outdoor, SOMA008, 2012

Sackbahnhof



(pd)

«Bösi alti manne die hei gäng no d hosen anne». Dieser Satz und die Melodie dazu werden bald schon in den volkstümlichen helvetischen Liederschatz eingehen – eindringlicher kann man es gar nicht sagen als Endo Anaconda im Titelsong seines neuen Albums «Böses Alter». Wie er selber sein böses Altern sieht, das war in den letzten Wochen landauf landab zu hören und zu lesen. Endo auf allen Medien-Kanälen – lieber halten wir uns da an das Original. Es düstert in vielen seiner Lieder, die Bilder dazu sind vehement, am Melancholischsten im «Nachtzug» – «wie ne zeppelin, abbrönnt – han es loch im ranze – bi wie ne chemp wo abetroolet, houptsach abe – en alte hund im räge – e blinds huen uf der stäge – e zug ohni bräms u kontrolle uf em wäg zum sackbahnhof.» Kurzum, eine Reise ins Ungewisse: «nume bahnhof won i no nie ha gseh».

Klar: Rollenprosa. Im zivilen Leben ist Andreas Flückiger treusorgender Familienvater; auf der Bühne ist Endo Anaconda im Schlusslied «Toti sigarete» mal wieder stockallein in einem trostlosen Novotel, sie hat ihn verlassen, er ist «mit em tüüfel i de höll», ein Brocken Elend in seiner ganzen Dreifaltigkeit «mit em flückiger, em endo u mit mir». Die Stiller Has-Band jault dazu wunderbar erbärmlich. Jetzt kommt Endo in zumindest zwei seiner Rollen in die Ostschweiz: mit dem Stillen Has zu Konzerten in Herisau und Bischofszell und zu einer Lesung mit Diskussion an der Kulturlandsgemeinde in Gais – passendes Thema: «wohl oder übel». Peter Surber

Konzerte Stiller Has:
Freitag, 3. Mai, 20 Uhr,
Casino Herisau.
Samstag, 4. Mai, 20.15 Uhr,
Aula Bruggfeld, Bischofszell.

Lesung Endo Anaconda:
Samstag, 5. Mai, 11 Uhr,
Krone Gais.

stillerhas.ch

Ein kratzbürstiges Herz

Wenn schon Altwerden für die Menschen so ein Graus ist, wie fürchterlich muss es erst sein, dann auch wirklich alt zu sein? Erst kommt man nicht mehr so gut alleine aus dem Bett, dann bringt man beim besten Willen den linken Strumpf nicht mehr bis übers Knie, und am Ende hat man seine Mündigkeit schneller verloren, als den Namen des Enkels vergessen. Nein, Altwerden ist weiss Gott nicht lustig. Dabei geben alle ihr Bestes. Auch die Kinder, die am Schluss die Mama doch ins Altersheim karren.

In Marcel Gislers neuem Film *Rosie*, der in Solothurn Premiere feierte und trotz der vielen Quartz-Nominationen im März doch «nur» mit einem Edelstein nachhause ging, dafür mit dem richtigen, geht es um die alte Rosie, die einen Schlaganfall erleidet. Natürlich reisen ihre Kinder sofort an. Ihre Tochter aus St.Gallen und ihr Sohn aus Berlin. Am Spitalbett der kratzbürstigen Rosie mit Sturmfrisur fächern sich die alten Beziehungen und Rollen augenblicklich wieder auf. Rosie ist danach zwar pflegebedürftig, aber um keine Einsicht reicher (der Schnaps bleibt im Buffet stets griffbereit und die Zigaretten kommen ihr auch partout nicht weg). Da sie es bei ihrer Tochter und deren Familie kaum eine Stunde aushält, bleibt ihr Sohn Lorenz eine Weile im heimatlichen Altstätten, um seine Mutter zu pflegen – in Berlin läuft es ihm als Schriftsteller sowie so grad nicht so gut.

Marcel Gisler erzählt in *Rosie* nicht nur die Geschichte von Rosie oder die von Lorenz, sondern er erzählt Geschichten von Beziehungen. Von Mutter und Sohn, Mutter und Tochter, Sohn und Tochter, Tochter und Mann, Sohn und Liebhaber, Mutter und Vater, Mutter und Nachbarin. Egal, welche Beziehung man aus dem Film herausgreift und anleuchtet: Sie funktioniert. Das ist den schlicht grossartigen Dialogen und dem Cast geschuldet, allen voran Sibylle Brunner als Rosie. Dass sie es war, die mit dem Quartz als beste Schauspielerin ausgezeichnet wurde, ist mehr als verdient. Auch der im Appenzellerland und im Zürcher Oberland aufgewachsene Fabian Krüger, der Rosies Sohn Lorenz spielt und Ensemblemitglied des Burgtheaters in Wien ist, war für den Quartz als bester Schauspieler nominiert. Ein weiterer Quartz hätte an den Studenten Sebastian Ledesma gehen können, der den jungen Rheintaler Mario spielt, der sich in den Schriftsteller Lorenz verliebt. Eine Entdeckung.



(pd)

In der Beziehung zwischen dem «Star» und dem «Bewunderer», zwischen Lorenz und Mario, steigt die Erinnerung an Gislers Vorgängerfilm, der vierzehn Jahre zurück liegt, deutlich auf: *F. est un salaud*. An dessen Radikalität gemessen (das Opfer bis zur Entmenschlichung zu treiben), ist *Rosie* ein gutes Stück unaufgeregter geraten. Der Film schlägt leisere Töne an und hat keine Dramatisierung im Sinn, wo es keine braucht. Es geht Gisler nicht um einen Anerkennungskampf, wie damals um Homosexualität in der dörflichen Enge. Der Film hat nicht das Thema Vorurteile, sondern das Herz Rosie. Die Frau, die furchtbar roh und ablehnend ist und furchtbar lebenslustig und unglaublich frei, würde wohl auch keine noblen Worte fürs Altsein finden, aber nur Elend ist es auch nicht. Das zeigt sie deutlich.

Marcel Gisler, der für den Filmdreh selber aus Berlin in seine Heimat Altstätten zurückgekehrt ist, ist nicht der einzige Ostschweizer Regisseur, der sich mit seiner Elterngeneration beschäftigt. Nur wenige Wochen nachdem Gislers *Rosie* in Solothurn als Eröffnungsfilm seine Premiere gefeiert hatte, zeigte Peter Liechti seinen neuesten Dokumentarfilm *Vaters Garten* an der Berlinale erstmals der Öffentlichkeit. Auch er gewann einen Preis. Der Film über seine Eltern wurde mit dem Leserpreis des «Tages spiegels» ausgezeichnet. Bis dieser Film in die Kinos kommt, dauert es noch ein bisschen länger, voraussichtlich sollte es im Herbst soweit sein. Marcel Gislers *Rosie* hat aber bereits jetzt, Ende Mai, Kinopremiere. In der Ostschweiz wird Gisler zuerst in Heerbrugg im Kino Madlen seinen Film zeigen und dann ins Kinok in die Lokremise in St.Gallen kommen. Welche biografischen Momente der Film hat, ob in Lorenz auch ein bisschen Marcel Gisler steckt und ein wie grosses Stück von Rosie in seiner Mutter, solche Fragen können an der Vorpremiere dem Regisseur, aber auch dem Cast (Sibylle Brunner, Fabian Krüger und Sebastian Ledesma) persönlich gestellt werden. Und vielleicht antwortet er auch darauf, wie er es so hat mit dem Älterwerden. Andrea Kessler

Freitag, 24. Mai, 20.15 Uhr,
Kinotheater Madlen Heerbrugg.
kinomadlen.ch

Samstag, 25. Mai, 19 Uhr,
Kinok St.Gallen.
kinok.ch



(pd)

Der zweite Teil von Seidls Paradies-Trilogie *Paradies: Glaube* feierte seine Premiere an den letztjährigen Filmfestspielen in Venedig und brachte dem Regisseur prompt eine Blasphemie-Anzeige ein. Doch nicht nur konservative Katholikenorganisationen vermochte Seidl mit diesem Film zu verstören, seinen unverfälschten Blick muss auch der Zuschauer zuerst ertragen lernen. Die Titel der Trilogie-Filme wurden allesamt nach christlichen Tugenden benannt und sind inhaltlich miteinander verknüpft. Der Hauptfigur von *Paradies: Glaube*, Anna Maria, begegneten die Zuschauer bereits in *Paradies: Liebe*, als sie für ihre Schwester Teresa Tochter und Kater in Obhut nahm.

Anders als ihre Schwester, die ihr Glück im Sex-tourismus in Kenia sucht, ist Anna Maria eine streng gläubige Katholikin, die sich angesichts der sündigen Welt züchtigt und während ihrer Ferien mit einer Wandermuttergottes von Tür zu Tür zieht. Das vermeintliche Paradies scheint sie in Jesus gefunden zu haben, «dem schönsten Mann, den es gibt». Doch in ihrem Fanatismus merkt sie nicht, dass sie sich in Wahrheit von den christlichen Tugenden mehr und mehr entfernt. An die Stelle von Nächstenliebe treten ein unterschwelliger Ausländerhass und Aggressionen, die sich stets gegen die Schwachen richten.

Paradies: Glaube ist ernüchternd und kühl, was auch in der Mise-en-scène reflektiert wird. Das Geschehen ist eingebettet in perfekt arrangierte Kulissen und der Zuschauer bekommt wunderbar symmetrische Bilder zu sehen. Doch es gibt auch immer wieder amüsante Momente. Beispielsweise als ein Bild des Papstes Benedikt XVI. in das Abtropfgitter neben der Spüle fällt (Seidls Vorahnung auf seinen Abgang?). Der Grat zwischen Brutalität, Tragik und skurriler Komik ist wie auch schon in *Paradies: Liebe* bewusst schmal gehalten.

Sowohl Teresa als auch Anna Maria scheitern letzten Endes auf ihrer Suche nach dem Paradies. Als dritte christliche Tugend behandelt Seidl die Hoffnung – die, wie es so schön heisst, zuletzt stirbt. Wie sich der Kreis schliessen wird, ist im Juni zu sehen. Eleonora Farinello

Kinok in der Lokremise St.Gallen.
Genauere Spielzeiten siehe
Veranstaltungskalender. kinok.ch

Weiss auf schwarz: Painhead Für den Punk im Kopf, für Rorschach, für Dich

Das sind die Bezugspunkte unserer Band, die als erste überhaupt in der AFG-Arena spielen wird. Dabei wäre es vielleicht schöner sagen zu können, wir spielen im Espenmoos und müssten nicht die Werbebotschaft eines Konzerns transportieren. Zeitgeist ...

Painhead machen Musik, der Musik willen. Sie steht für sich alleine und hat nicht dem Anspruch der Verkäuflichkeit zu genügen. Wir haben diese Seite des Punk in uns. D.I.Y. Do it yourself. Punk ist für uns eine Idee des selber Machens. Auch als Veranstalter und Clubbetreiber.

Wir sind Kinder der Neunzigerjahre ... da war Punk eigentlich schon vorbei und vor allem Euro-Dance in der Hitparade. Dann kamen Nirvana, die Beastie Boys, Rage Against The Machine und viele mehr. Oft sperrig, aber immer nach vorne und mit einer Dringlichkeit. Deshalb klingt unsere Musik wahrscheinlich so wie sie klingt.

Und dann ist da die Hafenstadt Rorschach. Die Stadt unserer Jugend und der Hoffnung. Bernd Begemann sagte: «Eine Stadt ohne Hafen ist eine Stadt ohne Hoffnung.» Sie ist der Nährboden für unser Tun. Die Bilder von Bands aus Orten, die vom Wandel und der Deindustrialisierung geprägt sind, schwingen da mit. Diese Orte lassen viel zu, verlangen aber auch einiges ab. Painhead ist darum auch immer ein Bekenntnis zu Rorschach.

Und dann seid da Ihr. Wir sind eine Live-Band. Zuweilen sehr laut und meist nahe beim Chaotischen. Ohne Publikum keine Kunst. Dazu stehen wir. Es ist immer noch das Schönste, das Publikum zu spüren. Deshalb ist das Publikum in unserem Verständnis Teil der Band.

Und deshalb auch der Grund sich da hinzustellen – in diese Villa Wahnsinn – vor eine Jury und mit Spass und Spielfreude das Publikum zu überzeugen versuchen. Als Supportband auf einer grossen Bühne sicher nicht einfach – aber allemal ein Erlebnis.

Yes, we did it!

Und sind stolz darauf, sagen Danke. Dass Chris von Rohr uns soweit gebracht hat, ist Tatsache. Ob das für uns spricht, mag jeder für sich entscheiden.

Thank you about that!

Painhead (Marco Klein, Martin Pfeiffer, Ronnie Ambauen und Martin Rechsteiner) spielen am 9. Juni als Vorband der Toten Hosen in der AFG-Arena.



 **Waldkinder St. Gallen**

WALDSPIELGRUPPE

FREIE PLÄTZE AB AUGUST 2013

Offener Schnuppernachmittag 14.00 – 16.00 Uhr

Riethüsli / St. Georgen, Donnerstag, 16. Mai

Rotmonten, Dienstag, 28. Mai

Notkersegg, Donnerstag, 30. Mai

www.waldkinder-sg.ch · 071 222 50 11



Vortrag

„Warum die Natur für die Entwicklung unserer Kinder so wichtig ist“
mit Dr. med. Markus Weissert,
Neuropädiater FMH

Dienstag,
4. Juni 2013, 20.00 Uhr,
Katharinen-Saal,
Kollekte

IRENE KOPELMAN STEFAN BURGER

16. März bis 12. Mai 2013

Führung: Sonntag, 12. Mai, 15 Uhr

«FLEX-SIL RELOADED»

Matias Faldbakken, Isabella Girtanner,
Navid Nuur, Kilian Rüthemann, Roman
Signer u.a.

25. Mai – 4. August 2013

Eröffnung: Freitag, 24. Mai, 18 Uhr

Führungen:

Dienstag, 28. Mai 2013, 18.30 Uhr

Sonntag, 23. Juni 2013, 15 Uhr

Kunst Halle Sankt Gallen



Davidstrasse 40
9000 St. Gallen
www.k9000.ch

Öffnungszeiten:
Di–Fr 12–18 Uhr
Sa/So 11–17 Uhr

COMEDIA



Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen,
Tel./Fax 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

**4. GRATIS COMIC TAG IN DER COMEDIA
SAMSTAG 11. MAI 2013**

**30 JAHRE COMEDIA BUCHHANDLUNG.
30 JAHRE DIE ADRESSE FÜR DIE LITERATUR DER WELT!**

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog **mit E-Shop!**

Monatstipps der Magazine aus Aarau, Basel, Bern, Olten, Luzern, Vaduz und Winterthur

KOLT


Gute Nacht!

Kommunikation ist das ganze grosse ABC. Pflanzen tun es, Tiere tun es, auch Menschen könnten es. Nachtfieber versucht in Worte zu verpacken, was nicht gesagt werden müsste. Die einzige Late-Night-Show für das Mittelland schlängelt sich vom Beetgeflüster via Betgeflüster zum Bettgeflüster. Ja dann, ein ehrliches «Gute Nacht!». Mit Biologin Florianne Koechlin, Karim Slama und Ronda Dorsey.

Nachtfieber

Mittwoch, 8. Mai, 22 Uhr,
Kulturzentrum Schützi Olten.
nachtfeiber.ch

041
Das Kulturmagazin


Intelligent und sinnlich

Wie platziert man einen zwölf Meter langen Frachtcontainer im Kunstmuseum Luzern? Es ist eine von vielen Fragen, die sich in der Ausstellung Container des argentinischen Konzeptkünstlers Jorge Macchi aufdrängen – und bleibenden Eindruck hinterlassen. Für seine erste Einzelausstellung in der Schweiz gestaltet er für jeden Raum eine spezifische Installation mit Bezug auf die Ausstellungsarchitektur. Eine intelligente und doch sinnliche Ausstellung, für die sich ein Besuch in Luzern auf jeden Fall lohnt.

Jorge Macchi: Container
Bis 16. Juni, Kunstmuseum Luzern.
kunstmuseumluzern.ch

JULI


Verkehrte Blicke

Rolf Winnewisser der bereits 1972 an der legendären documenta 5 in Kassel teilnahm, gehört zu den konsequentesten Künstlern seiner Generation. Nach einer Retrospektive 2008 im Aargauer Kunsthaus ist er jetzt im Kunstraum Baden mit neuen Arbeiten zu sehen. Winnewisser schöpft aus der Fülle der Welt, die er lesend und reisend, aber auch sammelnd erkundet. Sei es ein Buch, das Bild eines Freundes, ein Siegel aus Japan oder die kleine Camera Obscura, die den Blick auf Gewohntes verkehrt.
WIWI.R 2013 – Rolf Winnewisser
Vom 2. Mai bis 7 Juli,
Kunstraum Baden.
kunstraum.baden.ch

KuL


Gastland Liechtenstein

Einen Blick hinter die Kulissen der diesjährigen Schweizer Künstlerbörse in Thun, an der Liechtenstein erstmals als Gastland vertreten war, werfen in der aktuellen KuL-Ausgabe jene liechtensteinischen Künstler und Künstlergruppen, die einen der Auftritte auf der Piazza bestreiten durften. Die Teilnehmer, darunter auch die Band Rääs (Bild), sprechen über ihre Erwartungen im Vorfeld der Börse, über ihre Eindrücke vor Ort und in welcher Form sich ihre Teilnahme gelohnt hat.

KuL
kul.li

Programmzeitung


Wir stören!

Zum 6. Mal findet in Basel das Wildwuchs Festival statt: erstmals unter einem thematischen Dach und mit einer neuen Co-Leitung. Unter dem Motto Wir stören! wird mit Theater, Tanz, Kunst, Literatur, Musik, Kino, Kulinarischem und Gesprächen das Spektrum auf soziale Ausgrenzung ausgerichtet. Denn nicht nur sogenannte Behinderte «stören». Neu bespielen auch Störmobile die Stadtquartiere. Bild: ATLAS BASEL / Foto: ©Vasco Célio
Wildwuchs Festival
Freitag, 24. Mai bis Sonntag,
2. Juni, div. Orte.
wildwuchs.ch

BERNER
kulturagenda
www.kulturagenda.be


Tanz dich frei 3

Letztes Jahr tanzten Tausende durch Berns Strassen und auf Berns Plätzen. Die Tanzdemo Tanz dich frei wurde zu einer unvergesslichen Nacht. Als Folge davon wurde im ganzen Land über den Stellenwert des Nachtlebens und von Freiräumen sowie über den Grad der Politisierung der Jugend debattiert. Im Mai ist es wieder soweit und die Hauptstadt fragt sich: Kommen wieder so viele Leute? Bleibt der Umzug friedlich? Und kann eine Tanzdemo letztlich wirklich etwas bewegen?

Tanzdemo
Samstag, 25. Mai, Bern.

Coucou


Chancenlos

Poprischtschin ist ein kleiner Beamter, der sich unglücklich abmüht und sich hoffnungslos in die Tochter des Chefs verliebt. Während er vom sozialen Aufstieg träumt, zieht er sich aus der demütigenden Realität in eine Schweinwelt zurück. Nikolai Gogols «Tagebuch eines Wahnsinnigen» beschreibt einen Mann, der keine Chance auf einen gesellschaftlichen Aufstieg hat, sich aber weigert, dies zu akzeptieren. Eine Aufführung des Deutschen Theaters Berlin.
Tagebuch eines Wahnsinnigen
Dienstag, 28. und Mittwoch,
29. Mai, jeweils 19.30 Uhr,
Theater Winterthur.
theater.winterthur.ch

Mit «Saiten» zusammen bilden diese unabhängigen Kulturmagazine die Werbeplattform «Kulturpool» und erreichen gemeinsam eine Auflage von über 200'000 Exemplaren.
kulturpool.biz

Familienaufstellung. Israelische Porträts

Fotografien und Interviews von Reli und Avner Avrahami
23. April – 6. Oktober 2013



JÜDISCHES
MUSEUM
HOHENEMS

עמם

Villa Heimann-Rosenthal | Schweizer Str. 5 | A-6845 Hohenems
T +43(0)5576 73989 | www.jm-hohenems.at
Öffnungszeiten Museum & Café:
Di bis So und an Feiertagen von 10–17 Uhr

Ausschreibung von Werkbeiträgen für das Jahr 2013

Die Ausserrhodische Kulturstiftung schreibt für das Jahr 2013
Werkbeiträge in den folgenden Sparten aus:

Bildende Kunst **Literatur, Theater, Tanz**

Bezugsberechtigt sind Kunstschaffende aus den genannten Bereichen,
die im Kanton Appenzell Ausserrhoden wohnhaft sind, das Bürgerrecht
des Kantons besitzen oder sonst einen besonderen Bezug zum Kanton
nachweisen können.

Detaillierte Bewerbungsunterlagen erhalten Sie bei:
Ausserrhodische Kulturstiftung, Geschäftsstelle, Marie-Theres Suter,
Postfach 46, 9053 Teufen oder unter www.ar-kulturstiftung.ch

Einsendeschluss:
Literatur, Theater, Tanz: 30. Juni 2013
Bildende Kunst: 31. August 2013

Ausserrhodische
KULTUR
STIFTUNG



Wird unterstützt von
Schützengarten Bier

KULTUR-PROGRAMME

- 2 Konzert und Theater
St.Gallen.
- 4 Kunstmuseum St.Gallen.
- 8 Museum im Lagerhaus
St.Gallen.
- 10 Kulturlandsgemeinde Gais.
- 42 J.S. Bach-Stiftung Teufen.
Zeughaus Teufen.
- 54 Kunst Halle St.Gallen.
- 56 Jüdisches Museum
Hohenems.
- 59 Grabenhalle St.Gallen.
Nextex St.Gallen.
Salzhaus Winterthur.
- 61 Ledi – die Wanderbühne
Herisau.
- 64 Figurentheater St.Gallen.
Schloss Wartegg
Rorschacherberg.
- 68 Kellerbühne St.Gallen.
- 72 Gare de Lion Wil.
Kugl St.Gallen.
Palace St.Gallen.
- 68 Kinok St.Gallen.
Kunstmuseum Thurgau.
- 77 Afro-Pfingsten Winterthur.
Lokremise St.Gallen.
- 88 Aufgetischt. St.Gallen.

Mi 01.

KONZERT

Frühschoppenkonzert. Mit der Buuremusig Sirnach. Restaurant Hirschen, Wiezikon b. Sirnach, 11 Uhr
Cuarteto Casals. Werke von Schubert und Boccherini mit Miklos Perényi. Sittikus-Saal, Hohenems, 16 Uhr
Tag der Arbeit. Mit Martin Amstutz am Bandoneon. Markt-gasse, St.Gallen, ab 18 Uhr
Appenzeller Musik. Strichquintett Zündapp. Hof Weissbad, 20 Uhr
Camerata Musica Limburg. Werke von Schubert mit Christoph Prégardien. Sittikus-Saal, Hohenems, 20 Uhr
Kantibands & On our way. Feiner Jazz – treibender Funk – geradliniger Rock. Pontem Kultur am Viadukt, Herisau, 20 Uhr
Manu Delago Handmade. Der Hangvirtuose aus Tirol. Spielboden, Dornbirn, 20.30 Uhr
Herbert Pixner Projekt. Volks- und Weltmusik. Freudenhaus, Bregenz, 20.30 Uhr

NACHTLEBEN

Jazz ab Vinyl. Mit DJ Valentin Butz. Stickerei, St.Gallen, 20 Uhr

FILM

1. Mai Fest. «Salvador Allende» von Patrizio Guzman. Graben-halle, St.Gallen, 20 Uhr
Le capital. Temporeiche Satire von Costa-Gavras. Kinok, St.Gallen, 20.30 Uhr

BÜHNE

Tod eines Handlungsreisenden. Schauspiel von Arthur Miller. Theater, St.Gallen, 19.30 Uhr

Lovesongs. Tanzstücke der Tanzkompanie des Theaters St.Gallen. Lokremise, St.Gallen, 20 Uhr
Karim Slama. Welsch ein Slamassel. Kellerbühne, St.Gallen, 20 Uhr

LITERATUR

Fisch und Literatur. Diverse lyrische und andere Texte. Bibliothek Herisau, 19.30 Uhr
Mit dem letzten Schiff. Eveline Hasler liest aus ihrem neuen Werk. Rösslitor, St.Gallen, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr
Réprobation du Travail. Museumsnacht. Point Jaune Museum, St.Gallen, 19 Uhr

VORTRAG

Völkerschauen, Ethnologie und St.Gallen. Zum 100. Todestag von Carl Hagenbeck. Historisches und Völkerkundemuseum, St.Gallen, 17.30 Uhr

KINDER

Das hässliche junge Entlein. Frei nach Hans Christian Andersen. Figurentheater, St.Gallen, 14.30 Uhr

DIVERSES

Tag der Arbeit. Demonstration mit La Banda di San Gallo. Bahnhofplatz, St. Gallen, 17 Uhr
Zirkus Knie. Émotions. Spelteriniplatz, St.Gallen, 15 und 20 Uhr

Do 02.

KONZERT

Downhill under construction. Ein Proberaum installiert sich. Zeughaus, Teufen, 17 Uhr
Gare Tango. Mit Cosae Mandinga aus Argentinien. Gare de Lion, Wil, 19 Uhr
Canto General. Theodorakis' Vertonung von Nerudas Gedichtzyklus. Laurenzenkirche, St.Gallen, 19.30 Uhr
Kantikoncert. Lieder, Texte, Instrumentalwerke um Smetanas «Moldau». Evang. Kirche, Trogen, 20 Uhr
Mauro Peter & Helmut Deutsch. Werke von Schubert, Beethoven und Schumann. Sittikus-Saal, Hohenems, 20 Uhr
John Francis. Songwriter-Genie mit grossem Herzen. Eisenwerk, Frauenfeld, 20.15 Uhr
Filippa Gojo Quartett. Dunkler, erdiger Soul. Theater am Saumarkt, Feldkirch, 20.15 Uhr
Norbert Möslang. Zeitgenössische elektronische Musik. Kunstmuseum, St.Gallen, 20.30 Uhr
Thursday Blues Session. Blues-Jam-Session. Albani, Winterthur, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Oya Charts. Aktuelles von Fm4. Oya, St.Gallen, 20 Uhr
Tango Tivoli. Tangonacht genderfrei. Variété Tivoli, St.Gallen, 20 Uhr
Badewanne. Les pédaleurs de charme. Kraffteld, Winterthur, 20 Uhr

FILM

Wadjda. Die 11-jährige Wadjda will unbedingt ein Velo. Kinok, St.Gallen, 17 Uhr
Ginger & Rosa. Zwischen sexueller Revolution und Kaltem Krieg. Kinok, St.Gallen, 18.45 Uhr
Camera Obscura XIX. «Theo gegen der Rest der Welt» & «Im Juli». TapTab, Schaffhausen, 20 Uhr
Guilty of Romance. Von Sion Sono aus Japan. Spielboden, Dornbirn, 20.30 Uhr
Viramundo – A Musical Journey with Gilberto Gil. Eine Reise durch die südliche Hemisphäre. Kinok, St.Gallen, 21 Uhr

BÜHNE

85. Splitternacht. Offene Bühne für Profis, Amateure & Dilettanten. K9, Konstanz, 20 Uhr
Geführter Tanz-Rundgang. Mit sechs Formationen. Gallusplatz, St.Gallen, 18 und 20 Uhr
Harold & Maude. Theaterstück von Colin Higgins. Fabriggli, Buchs, 20 Uhr
Marco Rima. Kabarett: «Humor Sapiens». Sal, Schaan, 20 Uhr
Hinter dem Kreisel links. Ein junges Stück über das Unterwegssein. Eisenwerk, Frauenfeld, 20 Uhr
Der Geruch vom Bodensee. Ein Rechercheprojekt zur Heimat. Spiegelhalle, Konstanz, 20 Uhr
Keine Frau sucht Bauer. Salonkabarett mit Witz und Biss. Herzbaracke, Rapperswil, 20.30 Uhr
Florian Schroeder. Offen für alles und nicht ganz dicht. Freudenhaus, Bregenz, 20.30 Uhr

LITERATUR

Frühschicht. Lesung mit Manfred Heinrich. Alte Kaserne, Winterthur, 06.30 Uhr
Rotverschiebung. Lesung von Zsuzsanna Gahse und Gianni Kuhn. Eisenwerk, Frauenfeld, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr
Stipendium Vordemberge-Gildewart. Führung. Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz, 18 Uhr

VORTRAG

Kriegsberichterstatte. Mit dem Journalisten Ulrich Tilgner. Coalmine, Winterthur, 19 Uhr

KINDER

Albanische Erzählstunde. Märchenstunde. Freihandbibliothek, St.Gallen, 17 Uhr

DIVERSES

Führung. Mineralquelle, Gontenbad, 10 Uhr
Powerpoint Karaoke. Karaoke-Vorträge ab Powerpoint. Kinok, St.Gallen, 19 Uhr

Fr 03.

KONZERT

2. Mittagskonzert. Musik und Lunch mit Strauss und Mozart. Lokremise, St.Gallen, 12.15 Uhr
Orgeltrilogie III. Mit Josef Bannwart, Amriswil. Evang. Kirche, Amriswil, 19 Uhr

The Royal Hangmen. Feat. The Trottles of the Dead. Kraffteld, Winterthur, 20 Uhr
Stiller Has. Ein gewaltiges Kunstwerk, musikalisch wie literarisch. Casino, Herisau, 20 Uhr
Newart Music – Mikro II. Werke von Edu Haubensak. Tonhalle, St.Gallen, 20 Uhr
Private Blend X. Plattentaufe. Grabenhalle, St.Gallen, 20 Uhr
Brodsky Quartett. 10-Jahr-Jubiläum des Konzertzyklus'. Ziegelhütte, Appenzell, 20 Uhr
Yar-P. Gitarren-Pop aus Winti. Salzhaus, Winterthur, 20 Uhr
New Orleans Hot Shots. New Orleans Jazz. Casino, Herisau, 20 Uhr
Odeon-Chôro-Quintett. Rio de Janeiro zur Kaffeehaus-Zeit. Kaffeehaus, St.Gallen, 20 Uhr
The Slackliners. Tanznacht mit Soul und Funk aus St.Gallen. Offene Kirche St.Gallen, 20 Uhr
Death Metal Night. Incantation, Supreme Lord, Mercyless. Gaswerk, Winterthur, 20.30 Uhr
Hernan Romero Trio. Jazz aus Argentinien. Freudenhaus, Bregenz, 20.30 Uhr
Samborombon. Tango Argentino. Herzbaracke, Rapperswil, 20.30 Uhr
Billy & the dusty Beards. Ein ZZ-Top-Tribute-Projekt. Bluesclub, Bühler, 20.30 Uhr
Mr. Irish Bastard. Irish-Folk-Punk. Kula, Konstanz, 20.30 Uhr
Kool Savas. The King of Rap feat. DJ Sir Jai. Kammgarn, Schaffhausen, 21 Uhr
Konstanzer Rocknacht. Mit The Pace und Somersalt. K9, Konstanz, 21 Uhr
Volplane & Novembers Fall. Elektro-Rock aus der Region. Albani, Winterthur, 21 Uhr
Indie Dance Pop. Mit Fenster, Lonely Crowd und DJ. TapTab, Schaffhausen, 21.15 Uhr
Christoph Stiefel & Lisette Spinnler. Beflügelter Gesang, singender Flügel. Schloss Wartegg, Rorschacherberg, 20.15 Uhr

NACHTLEBEN

Manic Street Disco. Indie Rock Electronica. Oya, St.Gallen, 20.30 Uhr
Milonga. Tangotanznacht. Tango Almacén, St.Gallen, 21 Uhr
Echoes feat. Beatamines. Support: Manuel Moreno, Yin Klang. Kugl, St.Gallen, 21 Uhr

FILM

Sadhu. Ein hinduistischer Heiliger meditiert seit acht Jahren. Kinok, St.Gallen, 17.30 Uhr
Ginger & Rosa. Zwischen sexueller Revolution und Kaltem Krieg. Kinok, St.Gallen, 19.15 Uhr und Kino Rosental, Heiden, 20.15 Uhr
Der grosse Japaner – Dainipponjin. Film von Hitoshi Matsumoto. Spielboden, Dornbirn, 20.30 Uhr
C'est la vie. Der zweite Film von Remi Bezancon. Kulturcinema, Arbon, 20.45 Uhr



Schützengarten
Das vortreffliche Bier.





Tanzrauschen

Das Tanzfest in St.Gallen. Zahlreiche Städte verwandeln Anfang Mai die Schweiz in eine grosse Tanzbühne. Auch St.Gallen tanzt mit. Es gibt dreissig Schnupperkurse unterschiedlichster Tanzstile, geführte Tanz-Rundgänge in der Innenstadt, eine Tanznacht mit der zehnköpfigen Band The Slackliners, eine fünf-Minuten-Dancefloor in der Multergasse, ein grosses Breakdance-Battle, Aufführungen der Tanzkompanie des Theaters St.Gallen und viele Präsentationen von regionalen Tanzschulen. Alles ist möglich: von A wie Abtanzen über S wie Schnuppern bis Z wie Zuschauen.
Donnerstag, 2. Mai, bis Sonntag, 5. Mai, div. Orte St.Gallen.
dastanzfest.ch



Capture

Norbert Möslang im Kunstmuseum. Norbert Möslang (*1952, lebt und arbeitet in St.Gallen) gilt als einer der international experimentierfreudigsten Performer im Bereich der zeitgenössischen elektronischen Musik. Durch die Verwendung manipulierter Alltags elektronik anstelle traditioneller Instrumente hat Norbert Möslang seit den Siebzigerjahren den musikalischen Ausdruck entscheidend erweitert. Mit seinem radikalen Ansatz steht er in einer langen Tradition, die von der russischen Avantgarde über Free Jazz und Fluxus reicht und seine Klangerkundungen mit Namen wie Nam June Paik oder John Cage verbindet.
Donnerstag, 2. Mai, 20.30 Uhr, Kunstmuseum St.Gallen.
kunstmuseumsg.ch



Harold and Maude

Der Kultfilm als Theater im fabriggli Buchs. In dieser als Film berühmt gewordenen Liebesgeschichte voll schwarzem Humor und Lebensweisheiten inszeniert der zwanzigjährige Harold immer wieder seinen Selbstmord. Bis er in der um viele Jahre älteren Maude einem Menschen begegnet, mit dem er sein Leben teilen möchte, und damit die Liebe zum Leben selber entdeckt. Die Inszenierung der fabriggli-Eigenproduktion spielt in einem Coiffeursalon, wo man sich die Filmszenen erzählt. Aus der Erinnerung entsteht Theater.
Do, 2. (Premiere), Di, 7./14., Fr, 10./17./24., Do, 25. und So, 25. Mai (Derniere), jeweils 20 Uhr, fabriggli Buchs.
fabriggli.ch



Fern modischer Trends

Organ-X plus spielt im Weinlokal 1733. Im Herbst 1998 entschlossen sich Elmar Frey und Roberto Bossard, den Hammond-Boom auch hierzulande aufleben zu lassen. Sie gründeten das Trio Organ-X und spielten seither unzählige Konzerte. Ohne ihr profundes Verständnis für die Hard-Bop-Tradition zu verleugnen, lassen die Musiker immer auch zeitgemässe Formen in die Musik einfließen und finden so zu einem eigenen Sound. Dieser Effekt ist auch auf ihr spezielles Repertoire zurückzuführen, das zu einem grossen Teil aus Eigenkompositionen besteht. Ein unbeirrbarer Modern-Jazz, fern aller modischen Trends.
Samstag, 4. Mai, 20 Uhr, 1733 Weinlokal St.Gallen.
gambrinus.ch

Le capital. Temporeiche Satire von Costa-Gavras. Kinok, St.Gallen, 21.30 Uhr

BÜHNE

Das brennende Dorf. Rainer Werner Fassbender nach Lope de Vega. Stadttheater Konstanz, 19.30 Uhr

Moses - Die 10 Gebote. Musical von Michael Kunze und Dieter Falk. Theater, St.Gallen, 19.30 Uhr

Hinter dem Kreisel links. Ein junges Stück über das Unterwegssein. Eisenwerk, Frauenfeld, 20 Uhr

Streetview. Bildschirmrealität live auf der Bühne. Flon, St.Gallen, 20 Uhr

Der Geruch vom Bodensee. Ein Rechercheprojekt zur Heimat. Spiegelhalle, Konstanz, 20 Uhr

Karim Slama. Welsch ein Slamassel. Kellerbühne, St.Gallen, 20 Uhr

10 Jahre Solodanza am Werk. Wann tun wir, was wir tun und wie tun wir es? Theater am Gleis, Winterthur, 20.15 Uhr

Nachtzug - Late Night Lok. Die skurrile Show mit Romeo Meyer und Dominik Kaschke. Lokremise, St.Gallen, 22 Uhr

LITERATUR

Charmante und lustige Geschichten lesen. Mit Regine Weingart und Armin Halter. Pfadiheim, Teufen, 19.30 Uhr

AUSSTELLUNG

Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr

Johann Widmer - Inspirationen aus der Toskana. Vernissage. Alte Kaserne, Winterthur, 18 Uhr

Wildes Indien - Himalaya zwischen Tibet und Burma. Vernissage. Historisches und Völkerkundemuseum, St.Gallen, 18.30 Uhr

Texte zwischen schwarz und weiss. Vernissage. Fabriggli, Buchs SG, 19 Uhr

Six memos for the next... Vol.1-5. Eine Ausstellungssprechung. Magazin 4, Bregenz, 19 Uhr

Fotoklub Migros - «Durchblicke». Vernissage. Kultur im Bahnhof, St.Gallen, 19 Uhr

VORTRAG

Krise in Griechenland. Allgemeines Unglück - subjektives Elend. Frauenarchiv, St.Gallen, 19.30 Uhr

DIVERSES

Englisches Sprachencafé. Sprachkenntnisse praktizieren. Kino Rosental, Heiden, 18.30 Uhr

Veränderbar. Hairstyling, Körperschmuck und mehr. Rab-Bar, Trogen, 20 Uhr

Sa 04.

KONZERT

Erinnerungs-Galaabend. 30 Jahre Sonntagskonzerte. Aula Gringel, Appenzell, 17 Uhr

Stadtmusik St.Gallen. 150 Jubiläum. Tonhalle, St.Gallen, 19.30 Uhr

Ohrbooten. Reggae/HipHop aus Deutschland. Klein Venedig, Konstanz, 19.30 Uhr

J. S. Bach. Himmelfahrts-Oratorium. Evang. Stadtkirche, Winterthur, 19.30 Uhr

La Landwehr. Galakonzert mit der Spitzen-Blasmusik. Pentorama, Amriswil, 19.30 Uhr

Bierhof & Catfish. Blues & Rock. Bierhof, St.Gallen, 20 Uhr

Organ-X plus. Swingender, groovender Modern-Jazz. Weinlokal 1733, St.Gallen, 20 Uhr

Clanx Party 2013. Mit Tobli & Soeges, The Monofones, Bit-Tuner. Grabenhalle, St.Gallen, 20 Uhr

Stiller Has. Ein gewaltiges Kunstwerk, musikalisch wie literarisch. Aula Bruggfeld, Bischofszell, 20 Uhr

Céline Bonacina Trio. Jazz in Winterthur. Alte Kaserne, Winterthur, 20.15 Uhr

Dieter Meier. Out of Chaos. Kammgarn, Schaffhausen, 20.15 Uhr

Heinz de Specht. Drei Typen, drei Stimmen und etwa 17 Instrumente. Altes Kino, Mels, 20.15 Uhr

Ne me quitte pas. Balladen von Jacques Brel. Herzbaracke, Rapperswil, 20.30 Uhr

Sharp - Gibbs - Niggli. Das neue Gitarren-Power-Trio. Spielboden, Dornbirn, 20.30 Uhr

Christoph & Björn. Dance, Jazz und Popsongs aus Afrika. Oya, St.Gallen, 20.30 Uhr

Hardrock Night. Mit Gloria Volt, Mirto Massaker, Sexy, Mother Razorblade. Gaswerk, Winterthur, 20.30 Uhr

Salsa a la Cubana. Mit Salsita. Kulturforum, Amriswil, 20.30 Uhr

Tschako, Falkomat, Frecher. «Kirche ohne Klo», Power-Pop aus Österreich. Freudenhaus, Bregenz, 20.30 Uhr

Kool Savas. Support: Laas Unltd, Burito und Next2Blow. Conrad Sohm, Dornbirn, 21 Uhr

Kalabrese & Rumpelorchester. Mit dem neuen Album «Independent Dancer». Palace, St.Gallen, 21 Uhr

Songs from Utopia. Lieder, die direkt vom Herzen kommen. Restaurant Schwarzer Engel, St.Gallen, 22 Uhr

What a Bam Bam. Reggae, Dancehall, Caribbean. TapTab, Schaffhausen, 22 Uhr

NACHTLEBEN

Cafetango. Kaffee geniessen & Tango argentino. Kaffeehaus, St.Gallen, 16 Uhr

Ibiza in the House feat. Jack Holiday. Support: Mistah Direct & IOTA Gamma Chi Sound. Kugl, St.Gallen, 20 Uhr

Nachtanz. Enter the Future Bass Zone. Kraftfeld, Winterthur, 20 Uhr

Disco Chamäleon. Die Kult-Disco ab 30 Jahre. K9, Konstanz, 21 Uhr

Electric Station. Mit Adriaticque, Dejan, Leventino, Herman. Salzhaus, Winterthur, 22 Uhr

FILM

Tanz im Alter. Eine Gruppe tanzfreudiger älterer Menschen. Kinok, St.Gallen, 15.30 Uhr

Schweizer Geist. Dokumentarfilm. Kino Rosental, Heiden, 17.15 Uhr

Viramundo - A Musical Journey with Gilberto Gil. Eine Reise durch die südliche Hemisphäre. Kinok, St.Gallen, 17.30 Uhr

Wadja. Die 11-jährige Wadja will unbedingt ein Velo. Kinok, St.Gallen, 19.30 Uhr

Der Nächste bitte - Un plan parfait. Eine Hochzeitsreise der besonderen Art. Kino Rosental, Heiden, 20.15 Uhr

Underwater Love - A Pink Musical. Ein abgedrehtes Spektakel aus Liebe, Musik und Sex. Spielboden, Dornbirn, 20.30 Uhr

Ginger & Rosa. Zwischen sexueller Revolution und Kaltem Krieg. Kinok, St.Gallen, 21.30 Uhr

BÜHNE

Die Multergasse tanzt. Antanzen, mittanzen und abtanzen. Multergasse, St.Gallen, 13.30 Uhr

Tanzrauschen I. Tanzschulen stellen sich vor. Innenstadt, St.Gallen, 13.30 Uhr

Breakdance. Grosser Back to the Roots Battle. Roter Platz, St.Gallen, 14 Uhr

Tanzrauschen II. Tanzschulen stellen sich vor. Lokremise, St.Gallen, 18 Uhr

Ariadne auf Naxos. Oper von Richard Strauss. Theater, St.Gallen, 19.30 Uhr

GRABENHALLE

MAI 2013

MI. 1. MAI FEST*

19:30 Uhr Filmvorführung SALVADOR BLENDÉ

FR. 2. PRIVATE BLEND X ICH

20:00 Uhr Support SUPERJAM ICH

SA. 3. CLANX PARTY '13

20:00 Uhr TOBI & SOEGES / THE MONOPHONES / BT-TUNER ICH

MO. 6. DICHTUNGSRING* NR. 77

20:00 Uhr St. Gallens erste Lesebühne

MI. 8. FINNEBASSEN (NOSE)

22:00 Uhr Support MANUEL MORGNO / PROPHO / FRIENDS WITH DISPLAYS

FR. 10. THE BEAUTY OF GEMINA ICH

20:00 Uhr Support ELYRA ICH

SA. 11. POETRY SLAM EDITION NR. 47

20:30 Uhr Das Paris-Doktor unter den Literaturveranstaltungen

MO. 13.-MI. 15 "KOMÖDIE DER EITELKEIT"

20:00 Uhr Das Studententheater St.Gallen mit einem Stück von Elías Canetti

DO. 16. WHO'S ELEKTRA (LUZERN)

20:30 Uhr Ein kleines Konzert Nr. 37

FR. 17. MIRACLE FLAIR ICH

20:30 Uhr Special Guest GALLARDO ICH

SA. 18. OSKAR MAUS FESTIVAL

20:00 Uhr Ein Folk-Absend im Rahmen der Oskar Maus Benefiz-Runde
MonnaPennySaPenny / BAJAN EXPRESS / WIZOMBA

SO. 19. LIGHT ASYLUM (USAZ)

20:00 Uhr Tendencias #001 - Guest DJ MONOMÉ

MI. 22. UMA (DI)

20:00 Uhr Bulougenkonzert #136

FR. 24. MUSIG UF DE GASS

20:30 Uhr VIOLET & THE PONY / SUNIVER / KAFED

SA. 25. VOCALS NIGHT

19:30 Uhr

MO. 27. VERNISSAGE* GESTALTERSCHAU BMS 2012/13

18:30 Uhr Abschlussarbeiten zum Thema ENTWICKLUNG

MI. 29. ESTEEMATES (ICH)

20:00 Uhr

DO. 30. TUNICA DARTOS (LUZERN)

20:30 Uhr Ein kleines Konzert Nr. 38

DO. 2./ 9./ 23. HALLENBEIZ*

20:30 Uhr Ping Pong & More

*EINTRITT FREI

WWW.GRABENHALLE.CH
unterer Graben 17 · 9000 St.Gallen

MONICA GERMANN SASKIA EDENS

& DANIEL LORENZI

16.5. – 4.7.2013

Do · 16. Mai · 19 Uhr

Eröffnung LIQUID BECOMES SOLID

Do · 23. Mai · 19 Uhr

Künstlerinnen und Künstler im Gespräch mit Dr. Roland Scotti,
Kurator Stiftung Liner Appenzell

Do · 30. Mai · 20 Uhr

Konzert Der Schwager singt
Schlager im Schweinwerferlicht

Do · 6. Juni · 19 Uhr

Hinter der Bar

Birgit Widmer: Gruss aus der
Ferne

ÖFFNUNGSZEITEN

JEDEN DONNERSTAG 19–22 UHR

JEDEN DIENSTAG 12–16 UHR

SEKRETARIAT VISARTE.OST:

071 220 83 50

ADRESSE

BLUMENBERGPLATZ 3, ST. GALLEN

WEITERE VERANSTALTUNGEN

WWW.NEXTEX.CH



DIRTY BEACHES CAN
MI 22.5. SALZHAUS WINTERTHUR

Canone Inverso I. Tanz-Performance von Marco Santi. Kunstzone Lokremise, St.Gallen, 19.40 Uhr

Ute Hoffmann & Thomas Hassler. Alte Liebe rostet nicht. Zeltainer, Unterwasser, 20 Uhr
Das brennende Dorf. Rainer Werner Fassbender nach Lope de Vega. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Manuel Stahlberger Solo. Kabarett, Musik, Comics. Bären, Hundwil, 20 Uhr
Hinter dem Kreisler links. Junges Stück über das Unterwegs-sein. Eisenwerk, Frauenfeld, 20 Uhr
Werther. Nach dem Briefroman von Goethe. Werkstatt Inselgasse, Konstanz, 20 Uhr
Streetview. Bildschirmrealität live auf der Bühne. Flon, St.Gallen, 20 Uhr

Das Freudenhaus. Schauspiel nach Guy de Maupassant. Historisches und Völkerkundemuseum, St.Gallen, 20 Uhr
La dolce vita. Junges, multikulturelles Tanzensemble erzeugt Gänsehaut. Tak, Schaan, 20 Uhr

Der Geruch vom Bodensee. Ein Rechercheprojekt zur Heimat. Spiegelhalle, Konstanz, 20 Uhr

Karim Slama. Welsch ein Slamassel. Kellerbühne, St.Gallen, 20 Uhr
Pumpen spülen schleudern. Die neue Tanzproduktion der Kumpane. Stadttheater, Schaffhausen, 20 Uhr

10 Jahre Solodanza am Werk. Wann tun wir, was wir tun und wie tun wir es? Theater am Gleis, Winterthur, 20.15 Uhr

Volker Ranisch. Literarisches Solo. Chössi-Theater, Lichtensteig, 20.15 Uhr

Canone Inverso II. Improvisation mit Tanz & Stimme. Unterführung bei der Fachhochschule am Bahnhof, St.Gallen, 22 Uhr

AUSSTELLUNG

Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr
Doris Signer. Führung. Kunstgalerie Tolle – Art und Weise, Rehetobel, 17 Uhr

KINDER

Tanz auf dem Klosterhof. Tanzen, hüpfen oder springen wie ein Reh. Kloster St.Gallen, 11 Uhr

Das hässliche junge Entlein. Frei nach Hans Christian Andersen. Figurentheater, St.Gallen, 14.30 Uhr

Gauls Kinderheimatnachmittag. Ein buntes Familienmitmachkonzert. Spielboden, Dornbirn, 15 Uhr

Schätze im Märchen. Erzählt von Märchenerzählerinnen aus der ganzen Schweiz. Schwanen-Bühne, Stein am Rhein, 20 Uhr

DIVERSES

Qi Gong. Einstimmung in den Tag. Kloster St.Gallen, 08.45 Uhr
Appenzeller Kulturlands-gemeinde. Zum Thema: «Wohl oder übel». Hotel Krone, Gais, 10 Uhr

So 05.

KONZERT

Zeit zum Zuhören. Mit Wort, Piano und verschiedenen Flöten. Schloss Dottenwil, Wittenbach, 11 Uhr

High Noon Musik 2000. Komposition von Ralf Kleinhänding. Spiegelhalle, Konstanz, 12 Uhr
Moving Landscape. Reise durch musikalische Landschaften. Pfälzkeller, St.Gallen, 17 Uhr
Maria in der Musik. Werke von Bach und Rheinberger. Kirche St. Maria Neudorf, St.Gallen, 19.15 Uhr

FILM

Sadhu. Ein hinduistischer Heiliger meditiert seit acht Jahren. Kinok, St.Gallen, 11 Uhr
Wadja. Die 11-jährige Wadja will unbedingt ein Velo. Kinok, St.Gallen, 17.45 Uhr und Kino Rosental, Heiden, 19.15 Uhr
Home. Schweizer Film von Ursula Meier. Gaswerk, Winterthur, 19.30 Uhr

BÜHNE

Geführter Sonderzug. Mit Dominik Kaschke und Romeo Meyer. Lokremise, St.Gallen, 17 Uhr

Der Verbrecher aus verlorener Ehre. Szenische Lesung nach Friedrich Schiller. Parfin de siècle, St.Gallen, 17.30 Uhr

10 Jahre Solodanza am Werk. Wann tun wir, was wir tun und wie tun wir es? Theater am Gleis, Winterthur, 19 Uhr

Tod eines Handlungsreisenden. Schauspiel von Arthur Miller. Theater, St.Gallen, 19.30 Uhr

Lovesongs. Tanzstücke der Tankompanie Theater St.Gallen. Lokremise, St.Gallen, 20 Uhr

Gut gegen Nordwind. Schauspiel nach Daniel Glattauers E-Mail Roman. Kellerbühne, St.Gallen, 20 Uhr

Der letzte Raucher. Stück von Mark Kuntz. Spiegelhalle, Konstanz, 20 Uhr

Der letzte Raucher. Stück von Mark Kuntz. Spiegelhalle, Konstanz, 20 Uhr

LITERATUR

Grosse Erzähler dieses Jahrhunderts. Mit Maya Hofer, Jonathan Huston und Verena Bühler. Tak, Schaan, 11 Uhr

AUSSTELLUNG

Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Führung. Jüdisches Museum, Hohenems, 10 Uhr

Barock reloaded. Führung. Städtische Wessenberg-Galerie, Konstanz, 11 Uhr

Familienaufstellung. Israelische Porträts. Führung. Jüdisches Museum, Hohenems, 11.30 Uhr

«Between Handle and Blade»
Veronika Spiereburg. Vernissage. Sitterwerk, St.Gallen, 14 Uhr

Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr

Ernst Wilhelm Nay. Führung. Museum Liner, Appenzell, 14 Uhr

Westwerk. Finissage. Psychiatrische Klinik Wil, 14 Uhr

Doris Signer. Führung. Kunstgalerie Tolle – Art und Weise, Rehetobel, 15 Uhr

KINDER

Live-Hörspiel und Kinder-Disco. Familienprogramm. Alte Kaserne, Winterthur, 14.30 Uhr

Das hässliche junge Entlein. Frei nach Hans Christian Andersen. Figurentheater, St.Gallen, 14.30 Uhr

Die Croods. Die letzte Steinzeitfamilie. Kino Rosental, Heiden, 15 Uhr

DIVERSES

Qi Gong. Einstimmung in den Tag. Stadtpark, St.Gallen, 08.45 Uhr

30 Schnupperkurse. Im Rahmen vom Tanzfest. Kantonsschule am Burggraben St.Gallen, 10 Uhr
Appenzeller Kulturlands-gemeinde. Zum Thema: «Wohl oder übel». Hotel Krone, Gais, 11 Uhr

Manne gönd z'Tanz. Tanzworkshop für Männer. Volksbad, St.Gallen, 12 Uhr

DinnerKrimi. Doppelzimmer mit Leiche. Comedy und Kulinarik. Gasthof zum Goldenen Kreuz, Frauenfeld, 17 Uhr

Mo 06.

KONZERT

Jugend-Chorkonzert. Werke von Schumann, Wagner und Peter Appenzeller. Rudolf Steiner Schule, St.Gallen, 19 Uhr

Jessica Biliff & Budoff Songs. Verschoben, sphärisch, roh. Portier, Winterthur, 20 Uhr

Bluesonix. Bluesige Balladen, Swing, Rocksongs. Restaurant Park, Flawil, 20 Uhr

FILM

Ginger & Rosa. Zwischen sexueller Revolution und Kaltem Krieg. Kinok, St.Gallen, 18.30 Uhr

Viramundo – A Musical Journey with Gilberto Gil. Eine Reise durch die südliche Hemisphäre. Kinok, St.Gallen, 20.30 Uhr

BÜHNE

Eine Nacht in Venedig. Operette von Johann Strauss. Theater, St.Gallen, 19.30 Uhr

Streetview. Bildschirmrealität live auf der Bühne. Flon, St.Gallen, 20 Uhr

Gut gegen Nordwind. Schauspiel nach Daniel Glattauers E-Mail-Roman. Kellerbühne, St.Gallen, 20 Uhr

LITERATUR

Vom Schlafen und Verschwinden. Mit Katharina Hagena. Coalmine, Winterthur, 20 Uhr

Dichtungsring #77. Kerzenschein, Absinthe und Hasler vorhanden. Grabenhalle, St.Gallen, 20 Uhr

VORTRAG

Erzählforschung/Märchen. Magische Orte im Märchen. Universität St.Gallen, 18.15 Uhr

Landschaft Oberfläche – Schnittfläche. Mit Maren Brakebusch. Landschaftsarchitektur. Architektur Forum Ostschweiz, St.Gallen, 19.30 Uhr

Di 07.

KONZERT

Jugend-Chorkonzert. Werke von Schumann, Wagner und Peter Appenzeller. Sal, Schaan, 17 Uhr

Quintett Kolchika. Virtuose, sensible und temperamentvolle Musik aus Georgien. Ekkharthof, Lengwil-Oberhofen, 19.30 Uhr

Orchester der Uni SG. Werke von Beethoven, Mozart u.a. Tonhalle, St.Gallen, 20.15 Uhr

NACHTLEBEN

Disasterbar. HipHop greift über den Tellerrand. Krafffeld, Winterthur, 20 Uhr

FILM

Wadja. Die 11-jährige Wadja will unbedingt ein Velo. Kinok, St.Gallen, 18.30 Uhr und Kino Rosental, Heiden 20.15 Uhr
Friedlich in die Katastrophe – Der Film. Dokumentation über Atomkraft. K9, Konstanz, 20.30 Uhr

Ficht Tanners gesticktes Universum. Dokumentation über den appenzeller Lebenskünstler. Kino Loge, Winterthur, 20.30 Uhr
Le capital. Temporeiche Satire von Costa-Gavras. Kinok, St.Gallen, 20.30 Uhr
Peter Madsen und CIA play Silent Movies. Mitreissendes Melodram. Spielboden, Dornbirn, 20.30 Uhr

BÜHNE

Ariadne auf Naxos. Oper von Richard Strauss. Theater, St.Gallen, 19.30 Uhr

Lovesongs. Tansstücke der Tankompanie des Theaters St.Gallen. Lokremise, St.Gallen, 20 Uhr

Gut gegen Nordwind. Schauspiel nach Daniel Glattauers E-Mail-Roman. Kellerbühne, St.Gallen, 20 Uhr

Pumpen spülen schleudern. Die neue Tanzproduktion der Kumpane. Stadttheater, Schaffhausen, 20 Uhr

Streetview. Bildschirmrealität live auf der Bühne. Flon, St.Gallen, 20 Uhr

Harold & Maude. Theaterstück von Colin Higgins. Fabriggli, Buchs, 20 Uhr

Roland Düringer. Kabarett: «Wir – ein Umstand». Freudenhaus, Bregenz, 20.30 Uhr

LITERATUR

Nochmal Tanzen. Mit Maja Peter aus Zürich. Raum für Literatur, St.Gallen, 19.30 Uhr

Round&Round&Round. Daniel Fuchs & Florian Vetsch lesen Hadayatullah Hübsch. Kult-Bau, St.Gallen, 20 Uhr

«Faust I» von J.W.Goethe. Lesung und Gedankenaustausch. Lokremise, St.Gallen, 20.15 Uhr

AUSSTELLUNG

Concrete – Fotografie und Architektur. Führung. Fotomuseum Winterthur, 12 Uhr

Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr

Naive Schweiz, Suisse Brut. Führung. Museum im Lagerhaus, St.Gallen, 18 Uhr

Giuseppe Penone. Führung. Kunstmuseum Winterthur, 18.30 Uhr

5. Europäische Quilt Triennale. Führung. Textilmuseum, St.Gallen, 18.30 Uhr

VORTRAG

The thing that wasn't there. Ästhetik des Entzugs oder die Risiken der Abstraktion. Kunstraum Engländerbau, Vaduz, 18 Uhr

Philosophische Bemerkungen über Tiere und andere Lebewesen. Mit Ursula Pia Jauch. Universität St.Gallen, 18.15 Uhr

Israel verstehen? Eine Einführung. Vortrag und Diskussion mit Gisela Dachs. Jüdisches Museum, Hohenems, 19.30 Uhr

DIVERSES

Informationsanlass. Zum Masterstudium in sozialer Arbeit. FHS, St.Gallen, 18.15 Uhr

Mi 08.

KONZERT

Venedig – Hamburg – Mannheim – Paris. Werke von Vivaldi, Telemann, Cannabich und Mozart. Stadthaus, Winterthur, Öffentliche Probe 09.30 Uhr, Aufführung 19.30 Uhr

Jugend-Chorkonzert. Werke von Schumann, Wagner und Peter Appenzeller. PMS, Kreuzlingen, 19 Uhr

Laquartett feat. Sky189 & Samwhaa. Live HipHop Band. Stickerei, St.Gallen, 20 Uhr

Nobert Möslang & Oren Ambarchi. Sonority premieres, world-wide. Palace, St.Gallen, 20 Uhr

Elenor feat. Derrick T. Harris. Akustischer Americana, made in CH. Alte Kaserne, Winterthur, 20 Uhr

Jochen Aldingers Downbeatclub. Jazz am Mittwoch. Theater am Gleis, Winterthur, 20.15 Uhr

Soundnoise Festival. Mit Kmet, Brandt Brauer Frick, Radian. Spielboden, Dornbirn, 20.30 Uhr

Gunning for Tamar. Feat. Dear Antarktika. Gaswerk, Winterthur, 20.30 Uhr

Soundnoise Festival. Mit Kmet, Brandt Brauer Frick, Radian. Spielboden, Dornbirn, 20.30 Uhr

Gunning for Tamar. Feat. Dear Antarktika. Gaswerk, Winterthur, 20.30 Uhr

NACHTLEBEN

Dynamite. House und Electro. Gare de Lion, Wil, 19 Uhr

DJ Freex. Funk Soul Beats. Oya, St.Gallen, 20.30 Uhr

Nachtanz. HipHop-Funk-Soul-musik. Krafffeld, Winterthur, 22 Uhr

Finnebassen. A Deep House Experience. Grabenhalle, St.Gallen, 22 Uhr

Rollschuhdisco. No-Go. Inline-Skates oder Skateboards. Kammgarn, Schaffhausen, 22 Uhr

FILM

Ginger & Rosa. Zwischen sexueller Revolution und Kaltem Krieg. Kinok, St.Gallen, 18.30 Uhr

Sadhu. Ein hinduistischer Heiliger meditiert seit acht Jahren. Kinok, St.Gallen, 20.30 Uhr

BÜHNE

Blütenräume. Schauspiel nach Lutz Hübner. K9, Konstanz, 19 Uhr

Die Stunde da wir nichts voneinander wussten. Tanzstück von Marco Santi. Theater, St.Gallen, 19.30 Uhr

Streetview. Bildschirmrealität live auf der Bühne. Flon, St.Gallen, 20 Uhr

Tricks & Tracks. Zaubershow mit Beats & Rhymes. Casinotheater, Winterthur, 20 Uhr

Alte Liebe. Schauspiel nach dem gleichnamigen Roman. Tak, Schaan, 20 Uhr

Roland Düringer. Kabarett: «Wir – ein Umstand». Freudenhaus, Bregenz, 20.30 Uhr

REGIE
LILIANA HEIMBERG TEXT
PAUL STEINMANN

MUSIK
NOLDI ALDER CHOREOGRAFIE
GISA FRANK

DER DREIZEHNT ORT.

Ein musikalisches
Spiel zum Fest

3. Juli –
24. August
2013
Hundwil

www.arai500.ch/festspiel

Festspiel - Der Dreizehnte Ort

Hauptsponsor



Co-Sponsoren



Medienpartner



Appenzeller Zeitung



Ledi - Die Wanderbühne

Zusammenspannen, Zusammenfeiern



Herisau	24. Mai – 2. Juni 2013
Appenzell	14. – 23. Juni 2013
Urnäsch	5. – 14. Juli 2013
Gais	9. – 18. August 2013
Teufen	30. August – 8. September 2013
Oberegg	20. September – 6. Oktober 2013

www.arai500.ch/ledi



Musikalische Kurztherapie

Heinz de Specht im Alten Kino Mels.

Drei Typen, drei Stimmen und etwa siebzehn Instrumente, vielschichtige Songs und berührende Melodien mit messerscharfen Texten, verknüpft zu zeitlosen Songperlen: Das ist Heinz de Specht. Nach «Lieder aus der Vogelperspektive» und «Macht uns fertig!» ist Christian Weiss, Daniel Schaub und Roman Riklin mit dem dritten Liederprogramm «schön» der nächste Geniestreich gelungen. Die Drei touren unermüdlich und begeistern mit ihren musikalischen Kurztherapien, die dem Publikum in schönster Erinnerung bleiben werden. **Samstag, 4. Mai, 20.15 Uhr, Altes Kino Mels.** alteskino.ch, heinzdespecht.ch



Die Krönung der Messen

Mozart singen in der Kathedrale St.Gallen.

Das 18. Singwochenende im Rahmen des Bodenseefestivals ist ein besonderes Ereignis: ein populäres Werk, eine kurze intensive Probe und schliesslich die Aufführung im sonntäglichen Gottesdienst in der Kathedrale St.Gallen. Gemeinsam mit dem Orchester Collegium Musicum St.Gallen und unter der Leitung von Mario Schwarz erarbeiten Singbegeisterte mit musikalischer Grundbildung am Samstag, 4. Mai die Krönungsmesse KV 317 von W.A.Mozart. Zum Zuhören am Sonntag sind alle herzlich eingeladen. **Sonntag, 5. Mai, 11 Uhr, Kathedrale St.Gallen.** collegium-musicum.ch



Wild und innig

Moving Landscape im Pfalz Keller.

Räume zwischen klassischem Streichquartett und Jazztrio, eine Reise durch musikalische Landschaften mit Innigkeit und in wilder Bewegung, orchestrale Passagen kontrastieren mit freier Improvisation: Dietmar Kirchner und Christian Berger haben für das siebte «Moving Landscape» neue Werke komponiert und unter anderem Stücke von John Abercrombie und Charlie Haden arrangiert. Besetzung: Simon Frick und Monica Tracsay (Violine), Klemens Lins (Viola), Réka Jaksics (Cello), Christian Berger (E-Gitarre), Dietmar Kirchner (Kontrabass) und Dominic Doppler (Schlagzeug). **Sonntag, 5. Mai, 17 Uhr, Pfalz Keller St.Gallen.** gambrinus.ch



Schwung holen

Maja Peter im Raum für Literatur. Zwei Frauen, denen der Schwung im Leben fehlt: Alice ist pensionierte Tänzerin und möchte mehr als Kaffeeklatsch mit Seniorinnen. Fleur schliesst demnächst das Gymnasium ab und weiss nicht, was mit der Zukunft anfangen. Der Zufall führt die beiden Frauen zusammen – und aus dem Stolpern wird unvermittelt ein Pas de deux der Generationen. Leichtfüssig und voller irdischer Wunder. Die Zürcher Autorin Maja Peter (*1969) ist ausgebildete Tänzerin, Autorin, Journalistin, Dramaturgin. Ihr zweiter Roman «Nochmal tanzen» gibt dem Leben ganz subtil einen Rhythmus. **Dienstag, 7. Mai, 19.30 Uhr, Raum für Literatur, Hauptpost St.Gallen.** hauptpost.ch, gdsl.ch

AUSSTELLUNG

Geliebt, verhätschelt, verstossen – unsere Haustiere. Mittagstreff. Naturmuseum, St.Gallen, 12.15 Uhr
Giuseppe Penone. Gespräch. Kunstmuseum Winterthur, 12.15 Uhr
Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr
Stefan Steiner – «Fach Einfach». Vernissage. Ziegelhütte, Appenzell, 18 Uhr
Filipa César. Führung. Kunstmuseum St.Gallen, St.Gallen, 18.30 Uhr
Occultation de Gauguin, océanide. Museumsnacht. Point Jaune Museum, St.Gallen, 19 Uhr

VORTRAG

Beethovens «Neunte». Einblicke in die 9. Sinfonie in d-moll, op.125. Universität St.Gallen, 18.15 Uhr
Café des Arts. Das Kuratorische Quartett. Kunsthalle, Winterthur, 19 Uhr

KINDER

Sultan und Kotzbröckli. Puppenspiel von Claudia Schreiber. Werkstatt Inselgasse, Konstanz, 10 Uhr
Russische Erzählstunde. Märchen & Geschichten. Freihandbibliothek, St.Gallen, 16 Uhr

Do 09.

KONZERT

Simon Kempston. Songwriter aus Edinburgh. Variété Tivoli, St.Gallen, 20 Uhr

Hulk City, Shelta Flares. Feat. Jamie Clarke's Perfect Beatboys. Gare de Lion, Wil, 20 Uhr
Zehn Frauen möcht ich sein. Liederabend mit Katrin Huke und Stefan Leibold. Spiegelhalle, Konstanz, 20 Uhr
Zucchero. La Sésion Cubana. Festspielhaus, Bregenz, 20 Uhr
The Exquisite Tango. Tribute to Piazzolla. Hof Weissbad, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Badewanne. Eclectic Sound Collage. Kraftfeld, Winterthur, 20 Uhr
Hallenbeiz. PingPong und DJ Sounds. Grabenhalle, St.Gallen, 20.30 Uhr

FILM

Ginger & Rosa. Zwischen sexueller Revolution und Kaltem Krieg. Kinok, St.Gallen, 17.15 Uhr
Fill the Void. Über die 18-jährige orthodoxe Jüdin Shira. Kinok, St.Gallen, 19.15 Uhr
Paradies. Glaube. Anna Maria ist mit Leib und Seele Katholikin. Kinok, St.Gallen, 21 Uhr

BÜHNE

Rebecca. Musical von Michael Kunze und Sylvester Levay. Theater, St.Gallen, 19.30 Uhr
Gelanzt, Genuedelt und Paniert. Komödie der Freien Szene Winterthur. Theater am Gleis, Winterthur, 20 Uhr
Duo Messer & Gabel. Das aktuelle Bühnenprogramm. Zeltainer, Unterwasser, 20 Uhr

Das Käthchen von Heilbronn. Schauspiel von Heinrich von Kleist. Lokremise, St.Gallen, 20 Uhr
Variété Bar. Philosophieren, kapitulieren, brillieren. Variété Tivoli, St.Gallen, 20 Uhr
Matthias Egersdörfer. Kabarett: «Ich meins doch nur gut». Freudenhaus, Bregenz, 20.30 Uhr

AUSSTELLUNG

Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr

DIVERSES

Jass ums Fass. Das Viertel feiert sein fünfjähriges Bestehen. Viertel Bar, Trogen, 19 Uhr

Fr 10.

KONZERT

Kinder- und Jugendchor-Festival. Über 50 Chöre mit mehr als 1500 Kindern und Jugendlichen. Athletik Zentrum St.Gallen, 10.30, 16.00, 19.30 Uhr
Fünfundjahrjubiläum. Vladivoodstock, Zephir Combo, Chickpeace, Bois de Boulogne. Viertel Bar, Trogen, 17 Uhr
Whatever you want. Rockoper mit Station Quo. Lokremise, BUCHS, 20 Uhr
Dixson & Stonfamily. Reggae-Big-Band aus Ghana & CH. Kultur Punkt, Flawil, 20 Uhr

The Beauty of Gemina. Full Rock Show feat. Elyria. Grabenhalle, St.Gallen, 20 Uhr
Soundsnoise Festival. Mit Bella Angora, Kompost 3, Nowhere-train, Felix Kubin. Spielboden, Dornbirn, 20 Uhr
Nits. Die legendäre Band meldet sich zurück. Kammgarn, Schaffhausen, 20.15 Uhr
The Red Hot Serenaders. Hochprozentiger Blues und zart-bittere Chansons. Herzbaracke, Rapperswil, 20.30 Uhr
Colin Vallon Trio. Mit einfachen Songs modern und frisch klingen. Kulturcinema, Arbon, 20.30 Uhr
Wintersleep. Rock aus Kanada. Gare de Lion, Wil, 20.30 Uhr
5/Serl in Ehr. Lässige Musik aus Österreich. Jazzhuus, Lustenau, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Dance Free. Alkoholfreier Tanzraum, ohne Strassenschuhe. Alte Kaserne, Winterthur, 20 Uhr
DJ Hooli. Indie, Pop/Rock, Britpop. Oya, St.Gallen, 20.30 Uhr
Milonga. Tangotanznacht. Tango Almacén, St.Gallen, 21 Uhr
Duell der Plattenleger. La Cyma vs. Coucou. Kraftfeld, Winterthur, 21 Uhr
Disco Chamäleon. Die Kult-Disco ab 30 Jahre. K9, Konstanz, 21 Uhr
Buga Buga. Rhythmische Klänge und visuelles Spektakel. Flon, St.Gallen, 22 Uhr
Grime Time. Grime, Dubstep uvm. Kula, Konstanz, 22 Uhr

Good HipHop Music. DJs Phat Phillie, Pfund 500, Mack Star. TapTab, Schaffhausen, 23 Uhr

FILM

Wadja. Die 11-jährige Wadja will unbedingt ein Velo. Kinok, St.Gallen, 17.30 Uhr
16. Pink Apple. Schwul-Lesbisches Filmfestival. Cinema Luna, Frauenfeld, 19.30 Uhr
Fill the Void. Über die 18-jährige orthodoxe Jüdin Shira. Kinok, St.Gallen, 19.45 Uhr
Der Nächste bitte – Un plan parfait. Eine Hochzeitsreise der besonderen Art. Kino Rosental, Heiden, 20.15 Uhr
Viramundo – A Musical Journey with Gilberto Gil. Eine Reise durch die südliche Hemisphäre. Kinok, St.Gallen, 21.30 Uhr

BÜHNE

Moses – Die 10 Gebote. Musical von Michael Kunze und Dieter Falk. Theater, St.Gallen, 19.30 Uhr
Das Käthchen von Heilbronn. Schauspiel von Heinrich von Kleist. Lokremise, St.Gallen, 20 Uhr
Harold & Maude. Theaterstück von Colin Higgins. Fabriggeli, Buchs, 20 Uhr
Biedermann und die Brandstifter. Ein Lehrstück ohne Lehre, von Max Frisch. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Gelanzt, Genuedelt und Paniert. Komödie der Freien Szene Winterthur. Theater am Gleis, Winterthur, 20 Uhr

Ohne Rolf. Mit dem Programm «Unferti». Kellerbühne, Schloss, Arbon, 20 Uhr
Tricks & Tracks. Zaubershow mit Beats & Rhymes. Casinotheater, Winterthur, 20 Uhr
Stuttgarter Juristenkabarett. Vor Gericht und auf hoher See. K9, Konstanz, 20.30 Uhr

AUSSTELLUNG

Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr
Doris Signer. Führung. Kunstgalerie Tolle Art und Weise, Rehetobel, 19 Uhr

VORTRAG

Wonnegefühl. Talk mit Remo Vetter. Kaffeehaus, St.Gallen, 20 Uhr

Sa 11.

KONZERT

Kinder- und Jugendchor-Festival. Über 50 Chöre mit mehr als 1500 Kindern und Jugendlichen. Athletik Zentrum St.Gallen, 09.30, 14.00 und 19.30 Uhr
Fünfundjahrjubiläum. Hebdide, Woodbridge, The Burning Hell, Nilsa. Viertel Bar, Trogen, 17 Uhr
Feuer und Flamme. Lieder und Geschichtenabend. Alte Kaserne, Winterthur, 19.30 Uhr
Nils Althaus. Figuren werden zu Liedern. Lieder zu Szenen. Zak, Jona, 20 Uhr
Querflöten-Rezital mit Klavierbegleitung. Mark Xiao und Tomome Matsuo. Modelhof, Müllheim Dorf, 20 Uhr
Fillet of Soul. Mit Expo the DeeJay aus L.A. Kraffteld, Winterthur, 20 Uhr
Whatever you want. Rockoper mit Station Quo. Lokremise, Buchs, 20 Uhr
The Swiss Candy Singers & The Melody Frogs. Swing. Herzbaracke, Rapperswil, 20.30 Uhr
Soundsnoise Festival. Mit Stator, König Leopold, RvltD. Spielboden, Dornbirn, 20.30 Uhr
Montreal. Punk Abend mit Support-Act. Kula, Konstanz, 20.30 Uhr
Kompania. Good News from Greece. Freudenhaus, Bregenz, 20.30 Uhr
Phumaso & Smack. «Wurzle & Chrono», Plattentaufe. Salzhaus, Winterthur, 21 Uhr
Theesatisfaction. Real WeirDo Vibes. Palace, St.Gallen, 21 Uhr
Boy Omega. Schwedischer Multi-Instrumentalist. Oya, St.Gallen, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Tango Argentino. Tanzabend. Spiegelhalle, Konstanz, 20 Uhr
Clouds. Saturday Rave Fever. Kammgarn, Schaffhausen, 23 Uhr

FILM

16. Pink Apple. Schwul-Lesbisches Filmfestival. Cinema Luna, Frauenfeld, 14.20 Uhr
Wadja. Über Abhängigkeiten von Frauen in Saudi-Arabien. Kino Rosental, Heiden, 17.15 Uhr
Sadhu. Ein hinduistischer Heiliger meditiert seit acht Jahren. Kinok, St.Gallen, 17.30 Uhr

Ginger & Rosa. Zwischen sexueller Revolution und Kaltem Krieg. Kinok, St.Gallen, 19.30 Uhr
Kon-Tiki. Diese Reise wurde zur Legende. Kino Rosental, Heiden, 20.15 Uhr
Paradies. Glaube. Anna Maria ist mit Leib und Seele Katholikin. Kinok, St.Gallen, 21.30 Uhr

BÜHNE

Chicago. Musical von John Kander und Fred Ebb. Theater, St.Gallen, 19.30 Uhr
E ganz normaali Huusfrau. Von der Theatergruppe Silberfische. Zeltainer, Unterwasser, 20 Uhr
Werther. Nach dem Briefroman von Goethe. Werkstatt Inselgasse, Konstanz, 20 Uhr
Ohne Rolf. Mit dem Programm «Unferti». Kellerbühne, St.Gallen, 20 Uhr
Tricks & Tracks. Zaubershow mit Beats & Rhymes. Casinotheater, Winterthur, 20 Uhr
Das Käthchen von Heilbronn. Schauspiel von Heinrich von Kleist. Lokremise, St.Gallen, 20 Uhr
Biedermann und die Brandstifter. Ein Lehrstück ohne Lehre, von Max Frisch. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Les Cinq Roses. Gesang, Tanz, Performance. Chössi Theater, Lichtensteig, 20.15 Uhr
Schlachthus Südpol. Das blutige Handpuppentheater für erwachsene Kinder. Eisenwerk, Frauenfeld, 21 Uhr

LITERATUR

4. Gratis Comic Tag. Mit Präsentation und Aktionen. Comedia, St.Gallen, ab 9:30 Uhr
47. Poetry Slam St.Gallen. Mit Yasmin Hafedh, Jan Philipp Zymny, Valerio Moser uvm. Grabenhalle, St.Gallen, 20.30 Uhr

AUSSTELLUNG

Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr
Doris Signer. Führung. Kunstgalerie Tolle - Art und Weise, Rehetobel, 15 Uhr
Reto Steiner. Diavortrag. Kunsthalle Arbon, 17 Uhr
Arthur Wyss - Farben über Farben. Vernissage. Lokremise Wil, Wil, 17 Uhr

DIVERSE

Quiz der Populärkultur. Mit Mämä Sykora & Sascha Török. TapTab, Schaffhausen, 20.30 Uhr

So 12.

KONZERT

Towards Silence. Mit Paul Giger und Marie-Louise Dähler. Lokremise Wil, 11 Uhr
Kinder- und Jugendchor-Festival. Über 50 Chöre mit mehr als 1500 Kindern und Jugendlichen. Athletik Zentrum St.Gallen, 14 Uhr
Liedsoirée. Mit der Mezzosopranistin Susanne Gritschneider. Theater, St.Gallen, 19 Uhr
Wintersleep. Indie-Rock aus Kanada. Albani, Winterthur, 20.30 Uhr
Carlo Pestelli. Sprachwitz und Poesie, Songwriter aus Turin. K9, Konstanz, 20.30 Uhr

FILM

Appassionata. Über die Pianistin Alena Cherny. Kinok, St.Gallen, 11 Uhr
16. Pink Apple. Schwul-Lesbisches Filmfestival. Cinema Luna, Frauenfeld, 14 Uhr
Fill the Void. Über die 18-jährige orthodoxe Jüdin Shira. Kinok, St.Gallen, 18 Uhr
Der Nächste bitte - Un plan parfait. Eine Hochzeitsreise der besonderen Art. Kino Rosental, Heiden, 19.15 Uhr
Cargo - Da draussen bist du nie alleine. SciFi aus der Schweiz. Gaswerk, Winterthur, 19.30 Uhr
Paradies. Glaube. Anna Maria ist mit Leib und Seele Katholikin. Kinok, St.Gallen, 20 Uhr
Rhythm is Music. DVD Release von Orlando Ribar. Lokremise, St.Gallen, 20 Uhr

BÜHNE

Die Stunde da wir nichts von einander wussten. Tanzstück von Marco Santi. Theater, St.Gallen, 14.30 Uhr
Das brennende Dorf. Rainer Werner Fassbender nach Lope de Vega. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr
Anleitung zum Unglücklichsein. Ein Expertenabend - nach Paul Watzlawick. Spiegelhalle, Konstanz, 20 Uhr

LITERATUR

Tatwort. St.Gallens weltbeste Lesebühne. Baracca Bar, St.Gallen, 18.30 Uhr

AUSSTELLUNG

Dan Flavin. Lights. Internationaler Museumstag. Kunstmuseum St.Gallen, St.Gallen, 10 Uhr
Filipa César. Internationaler Museumstag. Kunstmuseum, St.Gallen, 10 Uhr
Geliebte, verhätschelt, verstossen - unsere Haustiere. Internationaler Museumstag. Naturmuseum, St.Gallen, 10 Uhr
Wildes Indien. Internationaler Museumstag. Historisches und Völkerkundemuseum, St.Gallen, 10 Uhr
5. Europäische Quilt Triennale. Führung. Textilmuseum, St.Gallen, 11 Uhr
Anthony McCall. Internationaler Museumstag. Kunstzone Lokremise, St.Gallen, 11 Uhr
Appenzeller Auswanderung - Von Not und Freiheit. Führung. AppenzellerVolkskunde-Museum, Stein, 11 Uhr
Verena Bühler. Finissage. Galerie Dorfplatz Mogelsberg, 11 Uhr
Jan Schmidt: «Ich kann es». Führung. Kunstverein, Konstanz, 11 Uhr
Giuseppe Penone. Führung. Kunstmuseum Winterthur, 11.30 Uhr
Concrete - Fotografie und Architektur. Führung. Fotomuseum Winterthur, 11.30 Uhr
Appenzeller Auswanderung - Von Not und Freiheit. Führung. Brauchtumsmuseum, Urnäsch, 13.30 Uhr
Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr
Naive Schweiz, Suisse Brut. Szenische Führung mit Reto Trunz. Museum im Lagerhaus, St.Gallen, 14 Uhr

Ilona Ruegg. Finissage. Kunst(Zeug)Haus, Rapperswil, 14 Uhr
Stefan Steiner - «Efach Einfach». Führung. Ziegelhütte, Appenzell, 14 Uhr
Journée internationale des musées. Musées (mémoire + créativité) = progrès social. St.Gallen, 14 Uhr
100 Jahre Galerienverein. Führung. Kunstmuseum Winterthur, 14 Uhr
Schürzen und Schoosse. Führung. Museum Appenzell, 14.30 Uhr
8 Biografien von Menschen aus Speicher und Trogen. Führung. Museum für Lebensgeschichten, Speicher, 15 Uhr
Irene Kopelman & Stefan Burger. Führung. Kunsthalle St.Gallen, 15 Uhr

KINDER

Losehand liest Lustiges. Kindermatinée, szenische Lesung. Lokremise, St.Gallen, 11 Uhr
Honigherz. Stück von Cristina Gottfridsson. Werkstatt Inselgasse, Konstanz, 12 Uhr
Die Croods. Die letzte Steinzeitfamilie. Kino Rosental, Heiden, 15 Uhr
Sultan und Kotzbröckli. Puppen-spiel von Claudia Schreiber. Werkstatt Inselgasse, Konstanz, 15 Uhr

Mo 13.

KONZERT

Stage Dogs. Bossa Nova, Samba, Calypso, Funk, Rock. Restaurant Park, Flawil, 20 Uhr
Ghostpoet & Cloud Boat. Mit neuem Album. Palace, St.Gallen, 20 Uhr
Benjamin Fincher. Franzose mit Songs und Cellistin. Portier, Winterthur, 20 Uhr

FILM

Le capital. Temporeiche Satire von Costa-Gavras. Kinok, St.Gallen, 18 Uhr
Wadja. Die 11-jährige Wadja will unbedingt ein Velo. Kinok, St.Gallen, 20.30 Uhr

BÜHNE

Das Käthchen von Heilbronn. Schauspiel von Heinrich von Kleist. Lokremise, St.Gallen, 20 Uhr
Georg Schramm. Über die Zweckentfremdung der Demenz. Tak, Schaan, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Ampel Magazin. Vernissage. Alte Kaserne, Winterthur, 19 Uhr

VORTRAG

Erzählforschung/Märchen. Magische Orte im Märchen. Universität St.Gallen, 18.15 Uhr
Wort 2013. Wissen vor Ort. Jung sein in der Gemeinde. Schulhaus Wiesenau, St.Margrethen, 19 Uhr
VBSG-Privatisierung. Podiumsdiskussion. Kugl, St.Gallen, 20 Uhr

KONZERT

Hauskonzert Stella Maris. Klavierklänge und Liedinterpretationen. Aula Stella Maris, Rorschach, 19 Uhr
Whatever you want. Rockoper mit Station Quo. Lokremise, Buchs, 20 Uhr
French Films. Indie-Rock aus Finnland. Kula, Konstanz, 20.30 Uhr

NACHTLEBEN

Disasterbar. Musik aus Strom. Kraffteld, Winterthur, 20 Uhr

FILM

Ginger & Rosa. Zwischen sexueller Revolution und Kaltem Krieg. Kinok, St.Gallen, 18.30 Uhr
The Sound After The Storm. Doku über New Orleans nach dem Sturm. Kino Loge, Winterthur, 20 Uhr
Kon-Tiki. Diese Reise wurde zur Legende. Kino Rosental, Heiden, 20.15 Uhr
Sadhu. Ein hinduistischer Heiliger meditiert seit acht Jahren. Kinok, St.Gallen, 20.30 Uhr
Liquid Land. Doku über neue aus New Orleans. Kino Loge, Winterthur, 21.30 Uhr

BÜHNE

Das brennende Dorf. Rainer Werner Fassbender nach Lope de Vega. Stadttheater Konstanz, 19.30 Uhr
Moses - Die 10 Gebote. Musical von Michael Kunze und Dieter Falk. Theater, St.Gallen, 19.30 Uhr
Lovesongs. Tansstücke der Tanzkompanie des Theaters St.Gallen. Lokremise, St.Gallen, 20 Uhr
Harold & Maude. Theaterstück von Colin Higgins. Fabriggli, Buchs, 20 Uhr
Igudesman & Joo. A Little Nightmare Music. Sal, Schaan, 20 Uhr
Klick dich. Produktion des Jugendtheaterclubs. Theater, St.Gallen, 20 Uhr
Georg Schramm. Über die Zweckentfremdung der Demenz. Freudenhaus, Bregenz, 20.30 Uhr

LITERATUR

Saying Water. Lesung mit Roni Horn. Fotomuseum Winterthur, 11.30 Uhr
Thomas von Steinaecker. Das Jahr, in dem ich aufhörte, mir Sorgen zu machen. Raum für Literatur, St.Gallen, 19.30 Uhr
Doris Knecht. Lesung der österreichischer Autorin. Spielboden, Dornbirn, 20.30 Uhr

AUSSTELLUNG

Zwischenstellung. Führung. Zeughaus, Teufen, 14 Uhr
Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr
Giuseppe Penone. Führung. Kunstmuseum Winterthur, 18.30 Uhr

VORTRAG

Ikebana - die japanische Blumensteckkunst. Mit Evelyn Wiede und Monique Gächter. Lyceumclub, St.Gallen, 15 Uhr

CHRISTOPH STIEFEL & LISETTE SPINLER

Fr 3. Mai, 20.15 Uhr, Beflügelter Gesang, singender Flügel
Faszinierende Sounds, phänomenal klangstarke Musik,
die mitten ins Herz trifft.

ANTHONY TOBIN, PIANO DEBUSSY & CHOPIN

Fr 24. Mai, 20.15 Uhr, Tobin verbindet seine subtilen Klänge
mit assoziativen und inspirierenden Bildprojektionen.

DUO CORDA

So 2. Juni, 17 Uhr, Dieses junge Schweizer Duo entführt mit Bild-
Projektionen, Harfe und Violine in mythisch tänzerische Welten

kulturverein

schlosswartegg

9404 Rorschacherberg 071 858 62 62

warteggkultur.ch



SWISSLOS

RAIFFEISEN

Figuren Theater St. Gallen

Lämmlibrunnenstr. 34
9004 St. Gallen
Vorverkauf: 071 228 16 66
Tageskasse: 071 222 60 60
(1h vor Vorstellungsbeginn)
www.figurentheater-sg.ch

Das hässliche junge Entlein

Mittwoch, 01.05. 14.30Uhr
Samstag, 04.05. 14.30Uhr
Sonntag, 05.05. 14.30Uhr



WEIHERN-UNPLUGGED.CH

WEIHERN

UNPLUGGED

FRAUENBAD DREILINDEN - ST. GALLEN

6. - 8. SEPT. 2013

BLUES MAX
MANUEL STAHLBERGER
NECKLESS
MY HEART BELONGS
TO CECILIA WINTER
KAPNORTH
DR. WALTER B. GRÜNSPAN
STILLER HAS

FABEVEGA & BAND / BEAT DICTATOR CREW / FISH
HEAD / ST. KITTS ROYAL ORCHESTRA / FRAINE
PRIVATE BLEND X / BEAT & BOX / GOODNIGHT CIRCUS
GION STUMP & THE LIBERATORS

VORVERKAUF

Ticketportal / SBB / Manor / Coop City
Hotelplan / Post / Shoppingarena
Musik Hug / Tagblatt Mediencenter

HELPER GESUCHT

Infos auf: weihern-unplugged.ch

GHETTO
ENTERTAINMENT

Sozial- und Umweltforum Ostschweiz



Podium
Workshops
Strassenfest

St. Gallen

24. / 25. Mai 2013

www.sufo.ch

Philosophische Bemerkungen über Tiere und andere Lebewesen. Mit Ursula Pia Jauch. Universität St.Gallen, 18.15 Uhr
Daheim statt ins Heim. Referat mit Sarah Kurmann Meyer. Mehrzweckhalle Tübach, 20 Uhr

KINDER

Honigherz. Stück von Cristina Gottfridsson. Werkstatt Inselgasse, Konstanz, 11 Uhr

Mi 15.

KONZERT

Session-Room. Anstatt Guitar Hero spielen – selber musizieren. Kraftfeld, Winterthur, 20 Uhr
Whatever you want. Rockoper mit Station Quo. Lokremise, Buchs, 20 Uhr
Appenzeller Musik. Dewiili. Hof Weissbad, 20 Uhr
Federspiel. Volks- und Blasmusik. Freudenhaus, Bregenz, 20.30 Uhr

NACHTLEBEN

Worst Case Scenarios #5. Die schlechteste Musik. Palace, St.Gallen, 20 Uhr
Jazz ab Vinyl. Mit Tannenbaum. Spezial. Stickerei, St.Gallen, 20 Uhr

FILM

Paradies. Glaube. Anna Maria ist mit Leib und Seele Katholikin. Kinok, St.Gallen, 18 Uhr
Underwater Love – A Pink Musical. Ein abgedrehtes Spektakel aus Liebe, Musik und Sex. Spielboden, Dornbirn, 20.30 Uhr
Viramundo – A Musical Journey with Gilberto Gil. Eine Reise durch die südliche Hemisphäre. Kinok, St.Gallen, 20.30 Uhr

BÜHNE

ZHdK Bachelorprojekte. Solo- und Duo-performances mit Live-Musik. Theater am Gleis, Winterthur, 19 Uhr
Tod eines Handlungsreisenden. Schauspiel von Arthur Miller. Theater, St.Gallen, 19.30 Uhr
Das brennende Dorf. Rainer Werner Fassbender nach Lope de Vega. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Das Käthchen von Heilbronn. Schauspiel von Heinrich von Kleist. Lokremise, St.Gallen, 20 Uhr
Schön & Gut. Poetisch-politisches Kabarett. Kellerbühne, St.Gallen, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr
«Between Handle and Blade» Veronika Spierenburg. Führung. Sitterwerk, St.Gallen, 17.30 Uhr
Familienaufstellung. Israelische Porträts. Führung. Jüdisches Museum, Hohenems, 18 Uhr
Innenansicht Sudost. Führung. Vorarlberger Architektur Institut, Dornbirn, 18 Uhr
Dan Flavin. Lights. Gespräch. Kunstmuseum St.Gallen, St.Gallen, 18.30 Uhr
Concrete – Fotografie und Architektur. Jubiläums-Führung. Fotomuseum Winterthur, 19 Uhr

Présentaine, rosière. Museumsnacht. Point Jaune Museum, St.Gallen, 19 Uhr
Soul of Africa. Vernissage. Alte Kaserne, Winterthur, 19 Uhr

KINDER

Honigherz. Stück von Cristina Gottfridsson. Werkstatt Inselgasse, Konstanz, 11 Uhr
Zauberlaterne. Filmclub. Alte Kaserne, Winterthur, 14 Uhr
Geschichtenzeit. Erzählstunde in Mundart. Freihandbibliothek, St.Gallen, 14.15 Uhr

Do 16.

KONZERT

Downhill under construction. Ein Proberaum installiert sich. Zeughaus, Teufen, 17 Uhr
10. Tonhallekonzert. Werke von Strauss, Wagner, Brahms. Tonhalle, St.Gallen, 19.30 Uhr
Gegenüberstellungen. Werke von Domenico Scarlatti und John Cage. Stadthaus, Winterthur, 19.30 Uhr
Concerto Stella Matutina. Et in arcadia sum. Ambach, Götzis, 20 Uhr

Xzibit. Hip Hop von der Westküste. Kugl, St.Gallen, 20 Uhr
Konstantin Wecker. Ein Abend voller Poesie und Lyrik. Casinotheater, Winterthur, 20 Uhr
Russkaja. Balkan, Metal, Polka Rap und Estam Rock. Kammgarn, Schaffhausen, 20.15 Uhr
Pippo Pollina. Öffentliche Hauptprobe. Chössi-Theater, Lichtensteig, 20.15 Uhr
Septessenz. Streichquintett mit Harfe und Sax. Theater am Saumarkt, Feldkirch, 20.15 Uhr
Weekend Phanton. Indie aus Luzern. Albani, Winterthur, 21 Uhr
Jazz Jam Session. Feat. The Jam & Uni Big Band. K9, Konstanz, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Summer of Love. Rund um die Liebe, Sommer und heisse Nächte. Oya, St.Gallen, 20 Uhr
Digital Maximalism. DJ Napoleton. Kraftfeld, Winterthur, 20 Uhr

FILM

A perdre la raison. Eine junge Familie. Von aussen scheint das Glück perfekt. Kinok, St.Gallen, 17.30 Uhr
Appassionata. Über die Pianistin Alena Cherny. Kinok, St.Gallen, 20 Uhr
Der grosse Japaner – Dainipponjin. Film von Hitoshi Matsumoto. Spielboden, Dornbirn, 20.30 Uhr

BÜHNE

ZHdK Bachelorprojekte. Solo- und Duo-performances mit Live-Musik. Theater am Gleis, Winterthur, 19 Uhr
Das brennende Dorf. Rainer Werner Fassbender nach Lope de Vega. Stadttheater Konstanz, 19.30 Uhr
Tod eines Handlungsreisenden. Schauspiel von Arthur Miller. Theater, St.Gallen, 19.30 Uhr

Edelmais. Comedy mit Rindlisbacher und Furrer. Aula Gringel. Appenzell, 20 Uhr
Eva & Maria. Silbenakrobatik, zuckerböse und tränenwitzig. Lokremise Wil, 20 Uhr
Variété Bar. Philosophieren, kapitulieren, brillieren. Variété Tivoli, St.Gallen, 20 Uhr
Klick dich. Produktion des Jugendtheaterclubs. Theater, St.Gallen, 20 Uhr
Lovesongs. Tansstücke der Tanzkompanie des Theaters St.Gallen. Lokremise, St.Gallen, 20 Uhr
Schwarze Farbe auf Leinwand. Tragikomödie von Daniel Batliner. Altes Kino, Mels, 20.15 Uhr
Carmela de Feo. Die schwarze Witwe der Volksbelustigung. Freudenhaus, Bregenz, 20.30 Uhr
El mago masin. Musikkabarett: «Endstation Zierfischzucht». Freudenhaus, Bregenz, 20.30 Uhr

LITERATUR

Frühschicht. Lesung mit Manfred Heinrich. Alte Kaserne, Winterthur, 06 Uhr
Als der Regen kam. Mit Urs Augstburger und Monika Schärer. Universität St.Gallen, 19.30 Uhr

AUSSTELLUNG

Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr
Filipa César. Kunstcafé. Kunstmuseum St.Gallen, 14.30 Uhr
Stipendium Vordemberge-Gilde-wart. Finissage. Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz, 15 Uhr
Stipendium Vordemberge-Gilde-wart. Künstlergesprächsrunde. Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz, 18 Uhr
Liquid becomes solid. Vernissage. Nextex, St.Gallen, 19 Uhr
Judith Fegerl. «Spannungsbilder». Vernissage. Galerie.Z. Hard, 19.30 Uhr

VORTRAG

15 Jahre StadTalk. Mit Patrick Rohr und Mona Vetsch. CoalMine, Winterthur, 19 Uhr

DIVERSES

Führung. Mineralquelle, Gontenbad, 10 Uhr

Fr 17.

KONZERT

Aufgetischt. Strassen-Kunst-Festival. Innenstadt, St.Gallen, ab 14.45 Uhr
Musik über Mittag. Werke von Marin Marais, John Dowland, Benjamin Britten. Stadthaus, Winterthur, 12.15 Uhr
10. Tonhallekonzert. Werke von Strauss, Wagner, Brahms. Tonhalle, St.Gallen, 19.30 Uhr
Jacques Palminger & The Kings of Dubrock. Musiker und Schauspieler aus Hamburg. Kraftfeld, Winterthur, 20 Uhr
Panoptikum. Schlagzeug-performance von Alexandre Babel. Schloss Werdenberg, 20 Uhr
Mischa Wyss. Wortwärts. Berner Mundart-Liedern im klassischen Sinne. Zeltainer, Unterwasser, 20 Uhr
Whatever you want. Rockoper mit Station Quo. Lokremise, Buchs, 20 Uhr

Mark Selby. Songwriter aus den USA. Pontem Kultur am Viadukt, Herisau, 20.30 Uhr
Müslüm. Die Stipervitamin-Tour. Kammgarn, Schaffhausen, 20.30 Uhr
Miracle Flair. Melodic Metal. Grabenhalle, St.Gallen, 20.30 Uhr
Oana Catalina Chitu & Ensemble «Divine». Zwischen Balkan-Tango und Gipsy Swing. Spielboden, Dornbirn, 20.30 Uhr
Kelli Scarr. Amerikanische Songwriterin. Restaurant Schlössli, Appenzell, 21 Uhr
The Strapones. Street-Punkrock aus Thun. Restaurant Schwarzer Engel, St.Gallen, 22 Uhr
Get Up And Boogie. Mit Jukebox Champions aus Frankreich. TapTab, Schaffhausen, 22.30 Uhr

NACHTLEBEN

Tube & Berger. No.1 at Beatport Tech-House-Charts. Kugl, St.Gallen, 21 Uhr
Milonga. Tangotanznacht. Tango Almacén, St.Gallen, 21 Uhr
Abgetischt. Ausklang vom Strassenmusikfestival. Oya, St.Gallen, 22 Uhr
Round Table Knights. Hip-Hop, Jazz und early Electro. Salzhaus, Winterthur, 23 Uhr

FILM

Fill the Void. Über die 18-jährige orthodoxe Jüdin Shira. Kinok, St.Gallen, 17 Uhr
Forbidden Voices. Drei Bloggerinnen kämpfen gegen ihre Regime. Kinok, St.Gallen, 19 Uhr
A late quartet. Über das Fugue String Quartet. Kino Rosental, Heiden, 20.15 Uhr
Guilty of Romance. Von Sion Sono aus Japan. Spielboden, Dornbirn, 20.30 Uhr
Markus Raetz. Doku über den Schweizer Künstler. Kulturcinema, Arbon, 21 Uhr
Le capital. Temporeiche Satire von Costa-Gavras. Kinok, St.Gallen, 22 Uhr

BÜHNE

Moses – Die 10 Gebote. Musical von Michael Kunze und Dieter Falk. Theater, St.Gallen, 19.30 Uhr
Das brennende Dorf. Rainer Werner Fassbender nach Lope de Vega. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Harold & Maude. Theaterstück von Colin Higgins. Fabriggeli, Buchs, 20 Uhr
Schön & Gut. Poetisch-politisches Kabarett. Kellerbühne, St.Gallen, 20 Uhr
Simon Weiland – Das blosse Welttheater. Ein-Personen-Schauspiel. K9, Konstanz, 20 Uhr
Lovesongs. Tansstücke der Tanzkompanie des Theaters St.Gallen. Lokremise, St.Gallen, 20 Uhr
Michael Elsener. Kabarett und Parodien. Schwanen-Bühne, Stein am Rhein, 20 Uhr
Azzurro. Musical mit italienischen Hits. Pentorama, Amriswil, 20 Uhr
Klatschkaffee. Mit Romeo Meyer & Dominik Kaschke. Kaffeehaus, St.Gallen, 20 Uhr
Klick dich. Produktion des Jugendtheaterclubs. Theater, St.Gallen, 20 Uhr
Lukas Resetarits. Kabarett: «Un-Ruhe Stand». Freudenhaus, Bregenz, 20.30 Uhr

AUSSTELLUNG

Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr

DIVERSES

Dinnerkrimi. Der Schweizer Gastro- und Theater-Späss. Hotel Schloss Wartenstein, Pfäfers, 19 Uhr

Sa 18.

KONZERT

Aufgetischt. Strassen-Kunst-Festival. Innenstadt, St.Gallen, ab 13 Uhr
Panoptikum. Schlagzeugperformance von Alexandre Babel. Schloss Werdenberg, 12.30 Uhr
Opensee Festival 2015. Mit Bands aus der Region. Konstanz, 18 Uhr
Whatever you want. Rockoper mit Station Quo. Lokremise, Buchs, 20 Uhr
The Sea. Feat. Bombay Show Pig & Daily Bread. Gaswerk, Winterthur, 20.30 Uhr
Jacques Plaminger & The Kings Of Dub Rock. Weil Humor noch nie soviel Bass hatte. Palace, St.Gallen, 21 Uhr
Attila Vural & Claus Boesser-Ferrari. Zwei Gitarren-Virtuosens. Eisenwerk, Frauenfeld, 21 Uhr
Hommage an Edith Piaf. Chanson-Abend. Hof Weissbad, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Rub A Dub Club. Real Rock Sound & Boss Hi-Fi. Kraftfeld, Winterthur, 20 Uhr
Disco Chamäleon. Die Kult-Disco ab 30 Jahre. K9, Konstanz, 21 Uhr
Abgetischt. Ausklang vom Strassenmusikfestival. Oya, St.Gallen, 22 Uhr
Mojo – Champagne & High Heels. DJs Pfund 500, Cutchact, Mack Stax, T-Killa & Dray-7. Kammgarn, Schaffhausen, 22 Uhr
Luegä, Losä, Tanzä. Techno & Deep-Techno. TapTab, Schaffhausen, 22.30 Uhr

FILM

Appassionata. Über die Pianistin Alena Cherny. Kinok, St.Gallen, 15 Uhr
Paradies. Glaube. Anna Maria ist mit Leib und Seele Katholikin. Kinok, St.Gallen, 19 Uhr
Kon-Tiki. Diese Reise wurde zur Legende. Kino Rosental, Heiden, 20.15 Uhr
A perdre la raison. Eine junge Familie. Von aussen scheint das Glück perfekt. Kinok, St.Gallen, 21.30 Uhr

BÜHNE

Ariadne auf Naxos. Oper von Richard Strauss. Theater, St.Gallen, 19.30 Uhr
Das Käthchen von Heilbronn. Schauspiel von Heinrich von Kleist. Lokremise, St.Gallen, 20 Uhr
Azzurro. Musical mit italienischen Hits. Pentorama, Amriswil, 20 Uhr
Biedermann und die Brandstifter. Ein Lehrstück ohne Lehre, von Max Frisch. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Schön & Gut. Poetisch-politisches Kabarett. Kellerbühne, St.Gallen, 20 Uhr





JazzStickerei Live

laquartett feat. Sky189 & Samwhaa!
Das Quartett um den Trompeter Philipp Labhart verpflichtet sich dem Live-Hip-Hop mit all seinen Facetten und Möglichkeiten. Das laquartett ist seit 2008 Hausband der Kulturlokals Kaff in Frauenfeld. Einmal im Monat teilt es sich die Bühne mit einem Poetry-Artist (aka Rapper) – darunter waren bisher unter anderen BlackTiger, Sky189 und Samwhaa! In die Stickerei kommen Labhart & Co. mit den zwei letzteren. Besetzung: Philipp Labhart (Trompete), Urs Baumgartner (Rhodes Piano), Lukas Meier (Schlagzeug), Sandro Heule (Bass), Sky189 (Rap) und Samwhaa! (Rap).
Mittwoch, 8. Mai, 20 Uhr,
Restaurant Stickerei St.Gallen.
gambrinus.ch



Piano voller Jazz

Colin Vallon Trio im Kulturcinema in Arbon.
Colin Vallon ist einer der wenigen Schweizer ECM-Jazz-Acts und ein europaweit gefeierter Pianist, der es versteht, mit einfachen Songs modern und frisch zu klingen. Sein Ideenreichtum und seine Offenheit, das Klavier als Orchester zu verstehen – und dieses voll und ganz auszuschöpfen – machen ihn einzigartig. Mit der neuen Begleitung von Julian Sartorius am Schlagzeug und mit Vallons langjährigem Gefährten Patrice Moret am Bass hat sich ein brillantes Trio zusammengefunden, das verspricht, eines der Grossen Europas zu werden.
Freitag, 10. Mai, 20.30 Uhr,
Kulturcinema Arbon.
kulturcinema.ch



Das Treffen der Chöre

Das 4. Schweizer Kinder- und Jugendchorfestival in St.Gallen.
So viele Chöre warrens noch nie: Über fünfzig haben sich für das Festival angemeldet. Viele Chöre sind bereits das vierte Mal dabei – andere wagen das erste Mal den Schritt an ein Schweizer Festival. Im Athletik Zentrum St.Gallen werden vier grosse öffentliche Konzerte durchgeführt (das Festivalkonzert am Freitag, 10., und Samstag, 11. Mai, jeweils 19.30 Uhr, die Festivalmatinée und das Schlusskonzert um 14 Uhr). Zudem gibt es am Samstag acht Konzerte mit über zwanzig Begegnungskonzerten und Plätzen. Am Sonntag singen die Chöre in Gottesdiensten und an Matinéen in der ganzen Region.
Freitag, 10., bis Sonntag, 12. Mai,
div. Orte in St.Gallen.
skjf.ch



Whatever you want

Die Rockoper in der Lokremise Buchs.
«Whatever you want» ist nicht nur der Titel eines weltbekannten Status Quo-Songs, sondern jetzt auch der Titel für eine Rockoper aus dem Arbeitermilieu. Weil das Werk schliesst, stehen die vier Stahlwerker Jim, Joe, Jake und Jerry plötzlich auf der Strasse. Ihre Frauen beschliessen, um dem Treiben ihrer Draufgänger ein Ende zu setzen, sie als Status Quo-Coverband zu T.N.T. – dem Superbowl der Coverbands – zu schicken. Blöd nur, dass die vier völlig unmusikalisch sind. Produziert wird das Werk von Kuno Bont und der Werdenberger Coverband «Station Quo».
Fr, 10. (Premiere), Sa, 11./18., Di, 14./21., Mi, 15./22., Fr, 17./24. und Sa, 25. Mai (Dernière),
jeweils 20 Uhr, Lokremise Buchs.
dierockoper.ch

Der Sonnenwirt. Nach Hermann Kurz. Spiegelhalle, Konstanz, 20 Uhr
Lukas Resetarits. Kabarett: «Un Ruhe Stand». Freudenhaus, Brengenz, 20.30 Uhr

LITERATUR

Grosse Ohrnuschel. Poetry Slam
Premiere. Spielboden, Dornbirn, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Historisches Museum. Führung.
Schloss, Arbon, 14 Uhr
Luca Frei. Vernissage. Kunsthaus, Glarus, 18 Uhr

KINDER

Kasperletheater. Neue, spannende Abenteuer. Spielboden, Dornbirn, 15 Uhr
Die Croods. Die letzte Steinzeitfamilie. Kino Rosental, Heiden, 17.15 Uhr

So 19.

KONZERT

Panoptikum. Schlagzeugperformance von Alexandre Babel. Schloss Werdenberg, 12.30 Uhr
Chillifunk. Mit Gee-K & Ze-Bond. Kugl, St.Gallen, 19 Uhr

FILM

Wadja. Die 11-jährige Wadja will unbedingt ein Velo. Kinok, St.Gallen, 11 Uhr

Sadhu. Ein hinduistischer Heiliger meditiert seit acht Jahren. Kinok, St.Gallen, 18 Uhr

A late quartet. Über das Fugue String Quartet. Kino Rosental, Heiden, 19.15 Uhr

Manipulation. Schweizer Kalter-Krieg-Krimi. Gaswerk, Winterthur, 19.30 Uhr
Ginger & Rosa. Zwischen sexueller Revolution und Kaltem Krieg. Kinok, St.Gallen, 20 Uhr

BÜHNE

Raskolnikov im Ostrogg. Schauspiel nach Dostojewski. Theater am Kornmarkt, Brengenz, 19.30 Uhr
Der Sonnenwirt. Nach Hermann Kurz. Spiegelhalle, Konstanz, 20 Uhr
Schwarze Farbe auf Leinwand. Theater vom Bündnis gegen Depression. Lokremise, St.Gallen, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Arthur Wyss – Farben über Farben. Führung. Lokremise Wil, 11 Uhr
Concrete – Fotografie und Architektur. Führung. Fotomuseum Winterthur, 11.30 Uhr
Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr

KINDER

Sultan und Kotzbröckli. Puppen-spiel von Claudia Schreiber. Werkstatt Inselgasse, Konstanz, 15 Uhr
Hanni & Nanni 3. Mon dieu, es spukt. Kino Rosental, Heiden, 15 Uhr

Mo 20.

KONZERT

Panoptikum. Schlagzeugperformance von Alexandre Babel. Schloss Werdenberg, 19 Uhr
Ojos Negros. Werke von Piazzolla und Gardel. Schloss Werdenberg, 19 Uhr
Portulak. Popig, mit Einflüssen aus Jazz und Folk. Restaurant Park, Flawil, 20 Uhr

FILM

A perdre la raison. Eine junge Familie. Von aussen scheint das Glück perfekt. Kinok, St.Gallen, 18 Uhr
Fill the Void. Über die 18-jährige orthodoxe Jüdin Shira. Kinok, St.Gallen, 20.30 Uhr

BÜHNE

Moses – Die 10 Gebote. Musical von Michael Kunze und Dieter Falk. Theater, St.Gallen, 19.30 Uhr
Biedermann und die Brandstifter. Ein Lehrstück ohne Lehre, von Max Frisch. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Der letzte Raucher. Stück von Mark Kuntz. Spiegelhalle, Konstanz, 20 Uhr

KINDER

Honigherz. Stück von Cristina Gottfridsson. Werkstatt Inselgasse, Konstanz, 15 Uhr

Di 21.

KONZERT

Panoptikum. Schlagzeugperformance von Alexandre Babel. Schloss Werdenberg, 19 Uhr
Kammerpop für die Seele. Chor der Pädagogischen Hochschule St.Gallen. Kirche Haldenbüel, Gossau, 19.30 Uhr
Whatever you want. Rockoper mit Station Quo. Lokremise, Buchs, 20 Uhr

NACHTLEBEN

Disasterbar. Exciting Popkultur Sounds for the Pleasure People. Kraftfeld, Winterthur, 20 Uhr

FILM

Viramundo – A Musical Journey with Gilberto Gil. Eine Reise durch die südliche Hemisphäre. Kinok, St.Gallen, 18.30 Uhr
A late quartet. Über das Fugue String Quartet. Kino Rosental, Heiden, 20.15 Uhr
Wadja. Die 11-jährige Wadja will unbedingt ein Velo. Kinok, St.Gallen, 20.30 Uhr
Das bessere Leben ist anderswo. Dokumentation über drei unzufriedene Menschen. Kino Loge, Winterthur, 20.30 Uhr

BÜHNE

Moses – Die 10 Gebote. Musical von Michael Kunze und Dieter Falk. Theater, St.Gallen, 19.30 Uhr

Tricks & Tracks. Zaubershow mit Beats & Rhymes. Casinotheater, Winterthur, 20 Uhr

Klick dich. Produktion des Jugendtheaterclubs. Theater, St.Gallen, 20 Uhr
Lovesongs. Tansstücke der Tanzkompanie des Theaters St.Gallen. Lokremise, St.Gallen, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr
100 Jahre Galerieverein – Freunde des Kunstmuseums Winterthur. Führung. Kunstmuseum Winterthur, 18.30 Uhr

KINDER

Honigherz. Stück von Cristina Gottfridsson. Werkstatt Inselgasse, Konstanz, 10 Uhr

Mi 22.

KONZERT

Panoptikum. Schlagzeugperformance von Alexandre Babel. Schloss Werdenberg, 17 Uhr
Migros Kulturprozent Classics. Kammerorchester Wien-Berlin. Tonhalle, St.Gallen, 19.30 Uhr
Last Call. Der letzte Jazz-Session-Abend der Serie. Stickerei, St.Gallen, 20 Uhr
Uma. Deutsch-österreichisches Avantgarde-Pop-Duo. Grabenhalle, St.Gallen, 20 Uhr



Welche Wirklichkeit?

Thomas von Steinaecker im Raum für Literatur.

Renate Meissner wird versetzt, befördert und gewinnt für ihre Versicherungsgesellschaft einen grossen Auftrag. Doch eine interne Evaluierung ergibt, dass in ihrer Abteilung Stellen gestrichen werden. Vielleicht war die Versetzung ein abgekartetes Spiel? Sie reist nach Russland, um die Grande Dame hinter dem Projekt kennenzulernen, die Herrin über ein Vergnügungspark-Imperium. Thomas von Steinaecker zeichnet in seinem Roman «Das Jahr, in dem ich aufhörte, mir Sorgen zu machen, und anfang zu träumen» ein gespenstisch-sur-reales Porträt unserer Gegenwart. **Dienstag, 14. Mai, 19.30 Uhr, Raum für Literatur, Hauptpost St.Gallen.** gdsl.ch, hauptpost.ch



Gegenüberstellungen

David Greilsammer im Stadthaus Winterthur.

Der israelische Pianist und Dirigent David Greilsammer hält nichts von den ausgetretenen Pfaden einer herkömmlichen Programm-Zusammenstellung. Ihn reizt das künstlerische Abenteuer, wo nicht bereits am Anfang feststeht, welche Eindrücke am Schluss vorherrschen. Die hoch spannende Gegenüberstellung reizender Klavierminiaturen von Domenico Scarlatti und John Cage ist ein Wagnis, auf das sich die Zuhörer mit Gewinn einlassen dürfen. **Donnerstag, 16. Mai, 19.30 Uhr, Stadthaus Winterthur.** musikkollegium.ch



Alltagswundern auf der Spur

Miracle Flair & Special Guest Galliaro in der Grabenhalle.

Manchmal wird Musik metaphysisch. Dann, wenn neben Tönen, Rhythmen, Klängen etwas Zusatzliches, etwas Magisches mit-schwingt. Miracle Flairs orchestral arrangierter und kompositorisch ausgeklügelter Rock könnte auch mit «melodic» oder «gothic» umschrieben werden. Aber es sind nicht die dunklen, mystischen Welten, welche die Sängerin Taira mit ihrer Band Daniel Maurizi (Guitars), Stephan Mankiewicz (Bass), Sascha Kaisler (Drums) in Töne und Worte fassen, sondern Alltagsbeobachtungen und Reflexionen. Ein persönliches, intuitives Stück Musik. **Freitag, 17. Mai, 21.00 Uhr, Grabenhalle St. Gallen.** grabenhalle.ch, miracleflair.com



JazzStickererei Live

Last call – mit Aul in der Stickererei. Im Januar startete die Mittwochsreihe «JazzStickererei». Angekündigt waren je zehn Bands, die im ersten Teil des Abends konzertant und im zweiten sessionmässig mit Gastmusikern auftreten. Nun kündigt Gambrinus mit «Last call!» den letzten Jazz-Session-Abend der Serie an. Opener sind Aul, die ihre Musik ganz dem Charakter von Eulen widmen. Die drei Musiker (Martina Berther, Roland Wäspen und Mario Hänni) zeigen Weitsicht und werfen alle «does and dont's» über Bord. Popmusik wird mit experimenteller Musik aufgefrischt und Jazzmusik mit einer jugendlichen kompromisslosen Art aufgewühlt. **Mittwoch, 22. Mai, 20 Uhr, Restaurant Stickererei St.Gallen.** gambrinus.ch

Whatever you want. Rockoper mit Station Quo. Lokremise, Buchs, 20 Uhr
Appenzeller Musik. Appenzeller Echo. Hof Weissbad, 20 Uhr
Dirty Beaches. Rock Indie Alternative. Salzhaus, Winterthur, 20.15 Uhr
Leon Koudelak. Gitarrenkonzert. Theater am Saumarkt, Feldkirch, 20.15 Uhr
Christian Münchinger Quartett. Jazz, feat. Christoph Stiefel. Theater am Gleis, Winterthur, 20.15 Uhr

FILM

Soy libre. Porträt der Kubanerin Yoani Sánchez. Kinok, St.Gallen, 18.30 Uhr
Kurz und Knapp. Jubiläumsprogramm. Kraftfeld, Winterthur, 20 Uhr
Geh und lebe. Spielfilm von Radu Mihaileanu. Spielboden, Dornbirn, 20 Uhr
Policeman. Unheimliches Bild der israelischen Gesellschaft. Spielboden, Dornbirn, 20 Uhr
Monsieur Lazhar. Spielfilm von Philippe Falardeau. Kino Rosental, Heiden, 20.15 Uhr
A perdre la raison. Eine junge Familie. Von aussen scheint das Glück perfekt. Kinok, St.Gallen, 20.30 Uhr

BÜHNE

Das brennende Dorf. Rainer Werner Fassbender nach Lope de Vega. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr

Ariadne auf Naxos. Oper von Richard Strauss. Theater, St.Gallen, 19.30 Uhr
NippleJesus. Stück von Nick Hornby. Spiegelhalle, Konstanz, 20 Uhr
Pfannestil Chammer Sexdeet. Nebenwirkungen sind selbstverständlich. Kellerbühne, St.Gallen, 20 Uhr
Bilder lernen laufen, indem man sie herumträgt. Daumenkino-Bühnenprogramm von Volker Gerling. Schloss Werdenberg, 20 Uhr
Lovesongs. Tansstücke der Tanzkompanie des Theaters St.Gallen. Lokremise, St.Gallen, 20 Uhr
Klick dich. Produktion des Jugendtheaterclubs. Theater, St.Gallen, 20 Uhr
Der Sonnenwirt. Nach Hermann Kurz. Spiegelhalle, Konstanz, 20 Uhr
Tricks & Tracks. Zaubershow mit Beats & Rhymes. Casinotheater, Winterthur, 20 Uhr
Annamateur & Aussensaiter. Screamsheets – ein musikalisches Overhead-Projekt. Freudenhaus, Bregenz, 20.30 Uhr

LITERATUR

Michael Guggenheimer. Hafuch Gadol und Warten im Mersand. Buchhandlung zur Rose, St.Gallen, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr

Wildes Indien – Himalaya zwischen Tibet und Burma. Kinderführung. Historisches und Völkerkundemuseum, St.Gallen, 14 Uhr
Geliebte, verhätschelt, verstossen – unsere Haustiere. Vortrag. Naturmuseum, St.Gallen, 19 Uhr
Crouducul, troupiere. Museumsnacht. Point Jaune Museum, St.Gallen, 19 Uhr

KINDER

Achtung Klassik. Kinderkonzert. Tonhalle, St.Gallen, 10 Uhr
Honigherz. Stück von Cristina Gottfridsson. Werkstatt Inselgasse, Konstanz, 10 und 12 Uhr
Mitmach-Theater. Workshop für Kinder. Eisenwerk, Frauenfeld, 14 Uhr
Atelier Kinder Kunst. Wundervolle Kunst. Museum im Lagerhaus, St.Gallen, 14.30 Uhr
Filipa César. Kinder Kunst Klub. Kunstmuseum St.Gallen, St.Gallen, 18.30 Uhr

DIVERSES

Circolino Pipistrello. Mit dem Programm: «Warwankutta». Schulhaus Kreuzbühl, St.Gallen, 16.30 Uhr

Do 23.

KONZERT

Downhill under construction. Ein Proberaum installiert sich. Zeughaus, Teufen, 17 Uhr

Panoptikum. Schlagzeugperformance von Alexandre Babel. Schloss Werdenberg, 17 Uhr
A-Cappella Festival. Unduzo und Slixa aus Deutschland. Aula Gringel, Appenzell, 19.30 Uhr
24. Schaffhauser Jazzfestival. Breakfast on a Battlefield, Sylvie Courvoisier. Kammgarn, Schaffhausen, 19.30 Uhr
Musig uf de Gass. Mit Fraine, Thomaaten und Beeren, Monsieur Brisebard. Waaghaus, St.Gallen, 20 Uhr
Dani Felber Big Band Explosion. Swing is back. Pentorama, Amriswil, 20 Uhr
Hideo Heshiki & Christoph Stiefel. Jazzkonzert mit Tanzperformance. Theater am Gleis, Winterthur, 20.15 Uhr

NACHTLEBEN

Badewanne. Low Class Conspiracy. Kraftfeld, Winterthur, 20 Uhr
3 Songs 1 Band. B-Seiten und Liveraritäten. Oya, St.Gallen, 20 Uhr
Hallenbeiz. Ping-Pong und DJ Sounds. Grabenhalle, St.Gallen, 20.30 Uhr
Jazz Lounge. Mit den DJs Soulrabbi & Doublechin. TapTab, Schaffhausen, 21 Uhr

FILM

Paradies. Glaube. Anna Maria ist mit Leib und Seele Katholikin. Kinok, St.Gallen, 17 Uhr
Appassionata. Über die Pianistin Alena Cherny. Kinok, St.Gallen, 19.15 Uhr

Die unsichtbaren Männer. Von verfolgten homosexuellen Palästinenser. Spielboden, Dornbirn, 20 Uhr
Wadjda. Die 11-jährige Wadjda will unbedingt ein Velo. Kinok, St.Gallen, 21 Uhr

BÜHNE

Eine Nacht in Venedig. Operette von Johann Strauss. Theater, St.Gallen, 19.30 Uhr
Trouble in Tahiti. Oper von Leonard Bernstein. Stadttheater, Schaffhausen, 19.30 Uhr
Der Sonnenwirt. Nach Hermann Kurz. Spiegelhalle, Konstanz, 20 Uhr
Tricks & Tracks. Zaubershow mit Beats & Rhymes. Casinotheater, Winterthur, 20 Uhr
Das brennende Dorf. Rainer Werner Fassbender nach Lope de Vega. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Harold & Maude. Theaterstück von Colin Higgins. Fabriggeli, Buchs, 20 Uhr
Bilder lernen laufen, indem man sie herumträgt. Daumenkino-Bühnenprogramm von Volker Gerling. Schloss Werdenberg, 20 Uhr
Variété Bar. Philosophieren, kapitulieren, brillieren. Variété Tivoli, St.Gallen, 20 Uhr
Rüdiger Hoffmann. Aprikosenmarmelade. Tonhalle, St.Gallen, 20 Uhr
Regina Hofer. 1000 and One Night Stand. Theater am Saumarkt, Feldkirch, 20.15 Uhr





Schauspiel, Kabarett, Chanson

Kellerbühne St.Gallen St.Georgen-Strasse 3, 9000 St.Gallen

Vorverkauf und Reservation 1 Monat im voraus

Klubschule Migros am Bahnhof, 071 228 16 66, www.kellerbuehne.ch

Abendkasse 1 Stunde vor Beginn, 071 223 39 59

'13
Mai



Mi 01.05 20:00 Karim Slama
Fr 03.05 20:00 **Welsch ein Slamassel**
Sa 04.05 20:00 Slapstick-Satire: Mit welschem Charme und Augenzwinkern entführt Karim Slama die Zuschauer vor eingespielten Geräuschkulissen durch die Höhen- und Sturzflüge des Alltags.

Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



So 05.05 17:00 Annette Wunsch & Gian Ruf
Mo 06.05 20:00 **Gut gegen Nordwind von Daniel Glattauer**
Di 07.05 20:00 Reprise wegen grosser Nachfrage: Daniel Glattauers E-Mail-Roman als Schauspiel. Es ist erstaunlich, wie wenig Worte nötig sind, um Leidenschaft zu entfachen...

Fr. 30.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 15.-



Fr 10.05 20:00 Ohne Rolf
Sa 11.05 20:00 **Unfert**
Reprise wegen grosser Nachfrage: Nach zwei erfolgreich geblättern Programmen ist das Duo druckreif für Urlaub. Dort wendet sich das Blatt. Ihr Leben wird in Frage gestellt...

Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Mi 15.05 20:00 schön&gut
Fr 17.05 20:00 **Schön**
Sa 18.05 20:00 **matt**
Poetisch-politisches Kabarett: Herr Schön wirbt um Frau Gut. Auf der Schön
matt zwischen den Gemeinden Grosshöchstetten und Konolfingen, die auch fusionieren wollen...

Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Mi 22.05 20:00 Pfannestil Chammer Sexdeet
Fr 24.05 20:00 **Tobak – Ein Stück Dämmerung**
Sa 25.05 20:00 Mit Gitarre, Piano, Bass und viel Gesang produzieren Res Wepfer, Lisa Gretler und Reto Baumgartner Schall und Rauch. Nebenwirkungen sind selbstverständlich Absicht.

Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Mi 29.05 20:00 Elisabeth Rolli, Doris Strütt, Michael Wolf
Fr 31.05 20:00 **Hund Frau Mann von Sibylle Berg**
Sa 01.06 20:00 Ein Hund schildert das seltsame Verhalten von Frau und Mann, die sich aneinander ketten, obwohl sie es kaum aushalten zusammen. Regie: Udo van Ooyen.

Eine Produktion des Kellertheaters Winterthur
Fr. 30.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 15.-

Vorschau Juni '13

Heimspiele 1-5



Di 04.06 20:00 Andreas Fröhlich | Marcel Haag
Singersongwriter-Abend
Heimspiel 1: Witzig-poetische und besinnliche Lieder. Ein kontrastreicher Konzert-Abend.

Fr. 30.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 15.-



Mi 05.06 20:00 Oper im Knopfloch
The Bear | Der Bär
Heimspiel 2: Eine Extravaganza kombiniert Waltons Oper mit Cechovs Stückvorlage.

Fr. 30.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 15.-



Do 06.06 20:00 Katja Baumann
Im Bett mit Sisyphos
Heimspiel 3: Dialog mit Puppe – Eine schlaflose Nacht mit Sisyphos schenkt Erkenntnisse.

Fr. 30.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 15.-



Fr 07.06 20:00 Häne, Ruppanner, Pasqualini, Schmid
Lido Boys
Heimspiel 4: Gestandene Musiker, ein Sänger, Liebeserklärungen und Canzone.

Fr. 30.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 15.-



Sa 08.06 20:00 Frühstück auf der Szene
Geld oder Leben
Heimspiel 5: Fantasiereiches Theaterstück nach dem Roman von Birgit Vanderbeke.

Fr. 30.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 15.-

Mit Unterstützung von:



Sponsoren:



Figuren Theater St.Gallen

Das Figuren Theater St. Gallen ist die zentrale Bühne für Figuren- und Objekttheater in der Ostschweiz. Unser Haus bietet Platz für rund 150 Zuschauerinnen und Zuschauer und zeigt während acht Monaten pro Jahr 110-120 Vorstellungen, vorwiegend Eigenproduktionen für Familien. Das Theater wird von einem Trägerverein betrieben und von Stadt und Kanton St. Gallen subventioniert.

Wegen der bevorstehenden Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers suchen wir auf spätestens 1. August 2014

eine(n) Theaterleiterin / Theaterleiter (Pensum 80 – 100%)

Die Theaterleitung umfasst die künstlerische, die personelle sowie die kaufmännisch/administrative und die technische Leitung des Theaters. Dabei arbeitet sie mit einer bereits festangestellten Leitungsassistentin (Teilzeitpensum) zusammen und wird von ungefähr 25 Mitwirkenden unterstützt, die im Stückvertrag, nebenberuflich oder freiwillig sowohl im künstlerischen als auch im administrativen Bereich mitarbeiten. Die Theaterleitung ist für eine prägende Tätigkeit im Bühnengeschehen verantwortlich und sorgt für eine kontinuierliche Weiterbildung der Mitwirkenden. Die Spielzeit 2014/2015 soll schon von der neuen Leiterin/dem neuen Leiter programmiert und gestaltet werden. Bereits vor dem geplanten Anstellungstermin kann für die erste Hälfte 2014 ein Pensum über zwei bis drei Monate zur Einarbeitung und Vorbereitung der neuen Spielzeit vereinbart werden.

Sie arbeiten gerne selbstständig, sind es gewohnt Verantwortung zu übernehmen und verstehen es, ein Team zu leiten. Eine Ausbildung oder Berufserfahrung im Puppenspiel bzw. Figurentheater wird vorausgesetzt.

Wir bieten faire Anstellungsbedingungen, ein gutes Arbeitsklima und viel Spielraum zur Umsetzung eigener künstlerischer Ideen und Pläne sowie zur Weiterentwicklung des Theaters. Weitere Informationen zu unserem Theater finden Sie unter: www.figurentheater-sg.ch.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis spätestens 20. Mai 2013 an: Verein Figuren Theater St.Gallen, Paul Seelhofer, Präsident Trägerverein, Konkordiastrasse 20, 9000 St. Gallen (076 317 22 22, paul.seelhofer@bluewin.ch). Er erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte zur Anstellung. Fragen zum Betrieb beantwortet Ihnen gerne auch der jetzige Stelleninhaber Tobias Ryser (076 309 40 18, tobias.ryser@blackpoint.ch).

Abdelkarim. Kabarett. «Zwischen Ghetto und Germanen». Freudenhaus, Bregenz, 20.30 Uhr

LITERATUR

Mundart Mai 2013. Mit Musik und örtlichen Autorinnen. Diogenes Theater, Altstätten, 19.30 Uhr
Der Fall Wilhelm von Scholz. Gespräch mit Manfred Bosch und Siegmund Kopitzki. Bodman-Literaturhaus, Gottlieben, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr
Jan Schmidt. «Ich kann es». Führung. Kunstverein, Konstanz, 17 Uhr
Liquid becomes solid. Künstlergespräch. Nextex, St.Gallen, 19 Uhr
Rahel Flückiger. Postarts. Vernissage. Galerie vor der Klostermauer, St.Gallen, 19 Uhr
Simone Kappeler. Künstlergespräch. Eisenwerk, Frauenfeld, 20 Uhr

VORTRAG

Franz Schubert, un promeneur solitaire. In Zusammenarbeit mit der Alliance française de St-Gall. PHSG, St.Gallen, 18.30 Uhr
Landschaftsbilder ferner Welten. Diavortrag mit Stefan Forster. Lokremise Wil, 20 Uhr

KINDER

Honigherz. Stück von Cristina Gottfridsdson. Werkstatt Inselgasse, Konstanz, 10 Uhr
Geschichtenzeit. Erzählstunde in Mundart. Freihandbibliothek, St.Gallen, 14.15 Uhr

DIVERSES

Ökomarkt. Natürlich, vielfältig, regional. Beim Vadiandenkmal, St.Gallen, ab 9 Uhr
Führung. Mineralquelle, Gontenbad, 10 Uhr

Fr 24.

KONZERT

Panoptikum. Schlagzeugperformance von Alexandre Babel. Schloss Werdenberg, 17 Uhr
Schoren rockt. Raus aus dem Proberaum. Spielboden, Dornbirn, 19 Uhr
Es ist ein trotzig und verzagt Ding. Kantate BWV 176 von J.S. Bach. Evang. Kirche, Teufen, 19 Uhr
Grigory Sokolov. Werke von Schubert und Beethoven. Tonhalle, St.Gallen, 19.30 Uhr
24. Schaffhauser Jazzfestival. Verschiedene Jazz-Acts. Kammgarn, Schaffhausen, 19.30 Uhr
Frölein Da Capo. Gemischtes Plättli. Gitarre, Trompete, Öpionium, Klavier, Nachttischlämpfli. Zeltainer, Unterwasser, 20 Uhr
Musig uf de Gass. Open-Air St.Gallen Special. Palace, St.Gallen, 20 Uhr
Musig uf de Gass. St. Kitts Royal Orchestra, Frantic, Herr Bitter. Kugl, St.Gallen, 20 Uhr
Lance Lopez. The killer guitar from Texas. Jazzclub, Rorschach, 20 Uhr

Musig uf de Gass. Mit Dachs, The Royals und Bdc. Waaghaus, St.Gallen, 20 Uhr
Whatever you want. Rockoper mit Station Quo. Lokremise, Buchs, 20 Uhr
Musig uf de Gass. Chickpeace, Blue Pearl, Restock. Talhof Kultur und Jugendbeiz, St.Gallen, 20 Uhr
Musig uf de Gass. Violet & the Pony, Sundiver, Kafi-D. Grabenhalle, St.Gallen, 20 Uhr
Musig uf de Gass. Mit Tellmefairytales, Harry Legs und Jas Crw. Flon, St.Gallen, 20 Uhr
Ursula Oelke & Beatrice Rogger. Duos für Klavier und Flöte. Schloss Wartegg, Rorschacherberg, 20.15 Uhr
Rap Night. Mit Tafs, Allesbollet, Ikara & Didi. Gaswerk, Winterthur, 20.30 Uhr
Vienna Arts Night. Klangvirtuose Österreicher. Kula, Konstanz, 20.30 Uhr
Volker Engelberth Trio. Jazz aus Mannheim. Jazzhuus, Lustenau, 21 Uhr
Walt's Blues Box. Blues aus Winti. Albani, Winterthur, 21 Uhr
Science Fiction Theater. Verjazzte Filmmusik. TapTab, Schaffhausen, 22 Uhr
Pullup Orchestra. The Swiss-HipHop-Jazz-Brassband. Ledi - Die Wanderbühne, Herisau, 23 Uhr
Anthony Tobin. Werke von Debussy und Chopin für Piano. Schloss Wartegg, Rorschacherberg, 20.15 Uhr

AUSSTELLUNG

Anthony McCall. Kunst über Mittag. Kunstzone Lokremise, St.Gallen, 12.30 Uhr
Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr
Walt's Blues Box. Blues aus Winti. Albani, Winterthur, 21 Uhr
Science Fiction Theater. Verjazzte Filmmusik. TapTab, Schaffhausen, 22 Uhr
Pullup Orchestra. The Swiss-HipHop-Jazz-Brassband. Ledi - Die Wanderbühne, Herisau, 23 Uhr
Anthony Tobin. Werke von Debussy und Chopin für Piano. Schloss Wartegg, Rorschacherberg, 20.15 Uhr

NACHTLEBEN

Milonga. Tangotanznacht. Tango Almacén, St.Gallen, 21 Uhr
Soulpower. Get Dressed & Put Your Dancin' Shoes On! Kraftfeld, Winterthur, 22 Uhr

FILM

Sadhu. Ein hinduistischer Heiliger meditiert seit acht Jahren. Kinok, St.Gallen, 17 Uhr
A perdre la raison. Eine junge Familie. Von aussen scheint das Glück perfekt. Kinok, St.Gallen, 19 Uhr
Le Capital. Finanzdrama nach Stephane Osmont. Kino Rosental, Heiden, 20.15 Uhr
Mystery Train. Episodenfilm von Jim Jarmusch. Kulturcinema, Arbon, 21 Uhr
Ginger & Rosa. Zwischen sexueller Revolution und Kaltem Krieg. Kinok, St.Gallen, 21.30 Uhr

BÜHNE

Grosse Tiere und kleine Häppchen. Eine theatrale Führung. Regierungsgebäude, St.Gallen, 18 Uhr
Moses - Die 10 Gebote. Musical von Michael Kunze und Dieter Falk. Theater, St.Gallen, 19.30 Uhr
Romeo und Julia. Schauspiel von William Shakespeare. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Harold & Maude. Theaterstück von Colin Higgins. Fabriggeli, Buchs, 20 Uhr
Kabarett Zwietracht. «La femme fractale». Tak, Schaan, 20 Uhr
Simon Libsig & Nicolas d'Aujourd'hui. Humor, Instant-Fantasy, Sprach- und Zeichenkunst. Eisenwerk, Frauenfeld, 20 Uhr
Pfannestil Chamber Sexdeet. Nebenwirkungen sind selbstverständlich Absicht. Kellerbühne, St.Gallen, 20 Uhr

Azzurro. Musical mit italienischen Hits. Pentorama, Amriswil, 20 Uhr
Tricks & Tracks. Zaubershow mit Beats & Rhymes. Casinotheater, Winterthur, 20 Uhr
Theater auf dem Dorfplatz. Theatergruppe Comart, mit Barbetrieb. Dorfplatz, Tübach, 20 Uhr
Bharathanatyam. Klassisch indischer Tanz. Alte Kaserne, Winterthur, 20 Uhr
Impro-Match. TmbH vs. Chamäleons aus Regensburg. K9, Konstanz, 20 Uhr
Sutter & Pfändler. Aktuell, schnell, frech, überraschend. Bären, Hägenschwil, 20.15 Uhr
Tod meiner Stadt. Stück von Daniela Janjic. Uraufführung. Theater am Gleis, Winterthur, 20.15 Uhr
Gerd Dudenhöffer als Heinz Becker. Kabarett: «Die Welt rückt näher». Freudenhaus, Bregenz, 20.30 Uhr

AUSSTELLUNG

Anthony McCall. Kunst über Mittag. Kunstzone Lokremise, St.Gallen, 12.30 Uhr
Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr

VORTRAG

Nahrungsmittelversorgung im 21. Jahrhundert. Podiumsdiskussion zum Sufo. Kantonsschule am Burggraben St.Gallen, 20 Uhr

DIVERSES

Circolino Pipistrello. Mit dem Programm: «Warwankutta». Schulhaus Kreuzbühl, St.Gallen, 19 Uhr

Sa 25.

KONZERT

Ein Haydn-Spass. Werke von Haydn und Krommer. Stadthaus, Winterthur, 17 Uhr
Panoptikum. Schlagzeugperformance von Alexandre Babel. Schloss Werdenberg, 17 Uhr
Jazznachwuchs-Wettbewerb. Mit Marianne Mendt. Spielboden, Dornbirn, 18 Uhr
Sangu. Werke von Monteverdi, Dusapin, Hefti und Graun. Schloss Werdenberg, 18 Uhr
Epic Battles. Movie Classics in Concert. Sporthalle Kreuzbleiche, St.Gallen, 19 Uhr
Ay Romalen. Volksmärchen aus der Kultur der Roma. Chilebückli, Oberstammheim, 19.15 Uhr
Sozial- und Umweltforum. Mit Greis und Suma Covjek Orchester. GBS St.Gallen, 19.30 Uhr
Vocals Night. Auftritts-Plattform für Gesangsschülerinnen. Grabenhalle, St.Gallen, 19.30 Uhr
24. Schaffhauser Jazzfestival. Verschiedene Jazz-Acts. Kammgarn, Schaffhausen, 19.30 Uhr
A-Cappella Festival. Chläus-x und The Exchange aus den USA. Aula Gringel, Appenzell, 19.30 Uhr
Acoustic Night Vol. IV. Punk and Metalcore goes acoustic. Flon, St.Gallen, 20 Uhr
Hellshovel. Lustige Sachen im Engel. Schwarzer Engel, St.Gallen, 20 Uhr

Wolverines Jazzband. Traditioneller Jazz aus New Orleans und Chicago. Casino, Herisau, 20 Uhr
Whatever you want. Rockoper mit Station Quo. Lokremise, Buchs, 20 Uhr
Aeschbacher X Solo. Weltläufiger Virtuose mit Mut zur Improvisation. Alpenhof, Oberegg, 20.15 Uhr
Bliss. Acappella mit Hintersinn. Chössi-Theater, Lichtensteig, 20.15 Uhr
Anders a cappella. Ab morgen wird alles Anders. Theater am Saumarkt, Feldkirch, 20.15 Uhr
Strozzi. Folk, Pop, Blues und Rock. Rössli, Mogelsberg, 20.15 Uhr
Fatoumata Diawara. Temperamentvolle Folk-Poetin aus Mali. Freudenhaus, Bregenz, 20.30 Uhr
Death Metal Night. Septic Flesh, Fleshgod Apocalypse, Carach Angren. Gaswerk, Winterthur, 20.30 Uhr
Local now Part 1. Mit drei Bands. Eisenwerk, Frauenfeld, 20.30 Uhr
Klischée. Electro-Swing-Combo aus Bern. TapTab, Schaffhausen, 22 Uhr
Das Leben ist kein Ponyhof. Local Support. Dramaqueen & Streichel die Katze. Salzhaus, Winterthur, 23 Uhr

NACHTLEBEN

Electronic Music Review. Oldskool Drum'n'Bass. Kraftfeld, Winterthur, 20 Uhr
Sounds Entourage. VJ Aehm und Kidz of the stoned age. Ledi - Die Wanderbühne, Herisau, 21 Uhr
Disco Chamäleon. Die Kult-Disco ab 30 Jahre. K9, Konstanz, 21 Uhr
Vanity Girls. LesBiGay & Friends Party. Spielboden, Dornbirn, 21 Uhr
Soul Gallen. Sweat night waste, we get mazed. Palace, St.Gallen, 22 Uhr
Feine Musik. Minimal, Electronica. Gare de Lion, Wil, 23 Uhr

FILM

Fill the Void. Über die 18-jährige orthodoxe Jüdin Shira. Kinok, St.Gallen, 17 Uhr
Schweizer Geist. Dokumentarfilm. Kino Rosental, Heiden, 17.15 Uhr
Rosie. Vorpremiere von Martin Gislens preisgekröntem, neuem Film. Kinok, St.Gallen, 19 Uhr
Das hält kein Jahr. Komödie vom Borat-Produzenten Dan Mazer. Kino Rosental, Heiden, 20.15 Uhr
Le capital. Temporeiche Satire von Costa-Gavras. Kinok, St.Gallen, 22 Uhr

BÜHNE

Grosse Tiere und kleine Häppchen. Eine theatrale Führung. Regierungsgebäude, St.Gallen, 10 Uhr
La dolce vita. Dynamischer Tanz und virtuose Musik. Stadttheater, Schaffhausen, 16.30 Uhr
Tod eines Handlungsreisenden. Schauspiel von Arthur Miller. Theater, St.Gallen, 19.30 Uhr
Pfannestil Chamber Sexdeet. Nebenwirkungen sind selbstverständlich Absicht. Kellerbühne, St.Gallen, 20 Uhr
Azzurro. Musical mit italienischen Hits. Pentorama, Amriswil, 20 Uhr



Biedermann und die Brandstifter. Ein Lehrstück ohne Lehre, von Max Frisch. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Tricks & Tracks. Zaubershow mit Beats & Rhymes. Casinotheater, Winterthur, 20 Uhr
Andreas Thiel. Es ist unsicherer geworden in der Hölle. Zeltainer, Unterwasser, 20 Uhr
Harold & Maude. Theaterstück von Colin Higgins. Fabriggeli, Buchs, 20 Uhr
Der Sonnenwirt. Nach Hermann Kurz. Spiegelhalle, Konstanz, 20 Uhr
Sutter & Pfändler. Aktuell, schnell, frech, überraschend. Bären, Hägenschwil, 20.15 Uhr
Tod meiner Stadt. Stück von Daniela Janjic. Uraufführung. Theater am Gleis, Winterthur, 20.15 Uhr
Uta Köbernick. Gedankliche Kehrtwendungen und raffinierte Pointen. Lindengut, Flawil, 20.30 Uhr
Dock Dock Dock. DDR - ein Heimatabend. Werkstatt Inselgasse, Konstanz, 22.30 Uhr

AUSSTELLUNG

Arthur Wyss - Farben über Farben. Führung. Lokremise Wil, Wil, 11 Uhr
Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr
We re/upcycle. Offene Werkstatt. Alte Fabrik Kulturzentrum, Rapperswil, 14 Uhr

VORTRAG

Thomas Bucheli. Übers Wetter. Kreuz, Urnäsch, 20 Uhr
Bim Grill «Le Foyer». Künstlergespräch mit Aurelio Kopainig. Ledi - Die Wanderbühne, Herisau, 20 Uhr

KINDER

Der Zauberwettkampf. Erzähltheater frei nach Ludwig Bechstein. Tak, Schaan, 16 Uhr

DIVERSES

Sozial- und Umweltforum. Verschiedene Workshops. GBS St.Gallen, 9 Uhr
Ledi - Die Wanderbühne. Kulturfest mit Attraktionen auf, unter und neben der Bühne. Obstmarkt, Herisau, 13.30 Uhr





Acappella mit Hintersinn

Bliss im Chössi Theater Lichtensteig.

«Euromission» nennt sich das neue Programm der Acappella-Comedy-Gruppe Bliss. Der Eurovision Song Contest, das alljährliche Waterloo der Schweizer Musikwelt: Diese tief schmerzende Wunde muss geheilt werden. Die sechs jungen Männer von Bliss versuchen sich in ihrer Eurovision, doch wer ihnen folgt, wird nicht erleuchtet. Dafür bestens unterhalten. Bliss gehen auf eine Acappella-Reise durch die Zeit, Songs und Stile, verbinden ihren betörenden Vocal-Trip mit hintergründigem Humor und einer grossen Portion Selbstironie. **Samstag, 25. Mai, 20.15 Uhr, Chössi Theater Lichtensteig, choessi.ch**



Eindeutig doppeldeutig

Uta Köbernick im Lindengut in Flawil.

Die Gewinnerin des Deutschen Kleinkunstpreises 2009, Uta Köbernick, platziert in ihrem aktuellen Programm «Auch nicht schlimmer» unerwartete gedankliche Kehrtwendungen und raffinierte Pointen. «Stellt euch vor, die Erde wäre rund»: Und wirklich – grad vorher hatte man noch auf einer Drehscheibe gestanden und es gar nicht bemerkt. Uta deckt auf. Aber was genau und wie sie das tut, ist zauberhaft. Bevor ihr Programm um 20.30 Uhr startet, wird ein Kulturznacht serviert. **Samstag, 25. Mai, 18.30 Uhr Remise, Lindengut Flawil, kulturverein-touch.ch**



Barocke Improvisation

Abendmusikzyklus Flawil-Gossau mit Rudolf Lutz.

Johann Sebastian Bach war nicht nur ein begnadeter Komponist, sondern auch ein ebensolcher Improvisator. Zu seiner Zeit gehörte das kunstvolle Improvisieren zum Handwerk eines jeden Musikers. Diese Kunst ging grösstenteils verloren, erlebt aber durch die neu gewonnenen Erkenntnisse alter Musik eine neue Blüte. Rudolf Lutz, nicht nur in der Ostschweiz eine musikalische Grösse, gehört zu den Spezialisten barocker Improvisationspraxis. In diesem kommentierten Konzert wird er aus dem Vollen schöpfen, ganz wie zu Bachs Zeiten. **Sonntag, 26. Mai, 19 Uhr, Kirche Oberglatt, abendmusikzyklus.ch**



Benefizkonzert

Klezmer in der Synagoge St.Gallen. Foolish Freylach (Anita Moser, Christine Lenggenhager, Lissa Prim und Annemarie Knechtle), eine Klezmerband aus St.Gallen, spielen die traditionelle Festtagsmusik der Ostjuden. Die Melodien sind freudig und tänzerisch, melancholisch-versonnen oder tragisch-expressiv, immer jedoch von einer ganz besonderen Intensität. Batja Guggenheim-Ami bebildert die Musik dazwischen mit drei kurzen Kindheitserinnerungen aus dem Stedtl bekannter Autoren. Anschliessend an das Konzert wird ein Apéro offeriert. Der Erlös geht an Wizo und Kiriath Yearim St.Gallen, zwei Kinderhilfswerke, die sich in Israel für Kinder, ungeachtet ihrer Sprache, Kultur und Religion, engagieren. **Sonntag, 26. Mai, 17 Uhr, Synagoge St.Gallen, blumenfeld@swissonline.ch**

Maienmarkt. Markt von Kunsthandwerkern aus der Umgebung. Schloss Dottenwil, Wittenbach, 14 Uhr
Circolino Pipistrello. Mit dem Programm: «Warwankutta». Schulhaus Kreuzbühl, St.Gallen, 14 Uhr

So 26.

KONZERT

Cello meets Cello. Mit Maya Amrein und Ursina Bachmann. Lokremise Wil, 11 Uhr
Werner Aeschbacher. Schwyzerörgeli, Langnauer- Örgeli. Dkms, St.Gallen, 17 Uhr
Akademisches Orchester Zürich. Werke von Schumann, Janacek, Smetana und Dvorak. Tonhalle, St.Gallen, 17 Uhr
Panoptikum. Schlagzeugperformance von Alexandre Babel. Schloss Werdenberg, 17 Uhr
Winterthurer Symphoniker. Werke von Schtschedrin, Rossini, Puccini und Cila. Mehrzweckhalle Schanz, Stein am Rhein, 17 Uhr
Foolish Freylach. Benefiz-Klezmerabend. Synagoge St.Gallen, 17 Uhr
Musica Aperta. Sopran – Sonar. Theater am Gleis, Winterthur, 17 Uhr
Anfang und Abgesang. Werke von Mozart, Schibler und Schubert. Stadthaus, Winterthur, 17 Uhr

Sangué. Werke von Monteverdi, Dusapin, Hefti und Graun. Schloss Werdenberg, 18 Uhr
Frühlingskonzert. Volksmusik mit Franco Mettler, Klarinette. Kath. Kirche, Oberegg, 19 Uhr
Die Kunst der barocken Improvisation. Werke von Bach mit Rudolf Lutz, Orgel. Kirche, Oberglatt, 19 Uhr
Grande Finale. Konzert für 9 Harley Davidson, Trompete, Synthesizer. Schloss Werdenberg, 19.30 Uhr
Jono McCleery. Songwriter aus London. Spielboden, Dornbirn, 21 Uhr

FILM

Appassionata. Über die Pianistin Alena Cherny. Kinok, St.Gallen, 11 Uhr
Viramundo – A Musical Journey with Gilberto Gil. Eine Reise durch die südliche Hemisphäre. Kinok, St.Gallen, 18 Uhr
Le Capital. Finanzdrama nach Stephane Osmond. Kino Rosental, Heiden, 19.15 Uhr
A home far away. Eine Geschichte über Revolution und Utopie. Gaswerk, Winterthur, 19.30 Uhr
Wadja. Die 11-jährige Wadja will unbedingt ein Velo. Kinok, St.Gallen, 20 Uhr

BÜHNE

Ariadne auf Naxos. Oper von Richard Strauss. Theater, St.Gallen, 14.30 Uhr
Azzurro. Musical mit italienischen Hits. Pentorama, Amriswil, 17 Uhr

Die Gewissheit und andere Illusionen – Mutmassung #1. Von Andres Lutz, Künstler und Kabarettist. Ledi – Die Wanderbühne, Herisau, 17.30 Uhr
Romeo und Julia. Schauspiel von William Shakespeare. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

LITERATUR

Sonntagsrede. Grenzerfahrungen und Rauschzustände im Jahr 2033. Ledi – Die Wanderbühne, Herisau, 11 Uhr

AUSSTELLUNG

Geliebt, verhätschelt, verstorben – unsere Haustierte. Führung. Naturmuseum, St.Gallen, 10.15 Uhr
Giuseppe Penone. Museumskonzert. Kunstmuseum Winterthur, 10.30 Uhr
Wildes Indien – Himalaya zwischen Tibet und Burma. Führung. Historisches und Völkerkundemuseum, St.Gallen, 11 Uhr
Filipa César. Führung. Kunstmuseum St.Gallen, St.Gallen, 11 Uhr
Drei Ausstellungen. Vernissage. Kunst(Zeug)Haus, Rapperswil, 11.30 Uhr
Doris Signer. Finissage. Kunstgalerie Tolle – Art und Weise, Rehetobel, 11.30 Uhr
Giuseppe Penone. Führung. Kunstmuseum Winterthur, 11.30 Uhr
Alexandra Berlinger / Wolfgang Fiel. Finissage. Kunstraum Engländerbau, Vaduz, 13 Uhr
Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr

Naive Schweiz, Suisse Brut. Audioperformance. Museum im Lagerhaus, St.Gallen, 15 Uhr
Filipa César. Künstlergespräch. Kunstmuseum St.Gallen, St.Gallen, 18.30 Uhr

VORTRAG

Faust Requiem. Einführung in die Sprechoper. Lokremise, St.Gallen, 11 Uhr
37 Jahre unschuldig in Haft. Der Krieg des FBI gegen die Indianerbewegung. Offene Kirche St.Gallen, 19 Uhr

KINDER

Pinocchio und der Fötenspieler. Musikmärchen von Jolanda Steiner. Tonhalle, St.Gallen, 11 Uhr
Hanni & Nanni 3. Mon dieu, es spukt. Kino Rosental, Heiden, 15 Uhr
Sultan und Kotzbröckli. Puppenspiel von Claudia Schreiber. Werkstatt Inselgasse, Konstanz, 15 Uhr
Der fliegende Koffer. Ein Stück Theater mit Livemusik. Chössi-Theater, Lichtensteig, 17 Uhr

DIVERSES

Maienmarkt. Markt von Kunsthandwerkern aus der Umgebung. Schloss Dottenwil, Wittenbach, 10.30 Uhr
DinnerKrimi. Doppelzimmer mit Leiche. Comedy und Kulinarik. Gasthof zum Goldenen Kreuz, Frauenfeld, 17 Uhr

Mo 27.

KONZERT

Midlife Dixieland Jazzband. Dixie, Oldtime-Jazz aus der Schweiz. Restaurant Park, Flawil, 20 Uhr
Lasse Matthiessen & The Seasons. Zeitloser Americana-Folk & skandinavische Klänge. Portier, Winterthur, 20 Uhr

FILM

Sadhu. Ein hinduistischer Heiliger meditiert seit acht Jahren. Kinok, St.Gallen, 18.30 Uhr
Paradies. Glaube. Anna Maria ist mit Leib und Seele Katholikin. Kinok, St.Gallen, 20.30 Uhr

Di 28.

KONZERT

Imam Baildi. Balkansounds aus Griechenland. Kula, Konstanz, 20.30 Uhr

NACHTLEBEN

Disasterbar. A Young Person's Guide to Adult Entertainment. Kraftfeld, Winterthur, 20 Uhr

FILM

A perdre la raison. Eine junge Familie, von aussen scheint das Glück perfekt. Kinok, St.Gallen, 18 Uhr



Tradition, Experiment

Werner Aeschbacher spielt bei «klein aber fein» in St.Gallen. Werner Aeschbacher spielt seit seiner Jugendzeit Langnauer- und Schwyzerörgeli. Sein Repertoire reicht von alten Melodien aus dem Emmental und der Innerschweiz bis zu neuen, experimentellen Klangräumen. Er hat grosse Ohren für die Musik und spielt auch für die Stille. Er setzt jeden Ton einzeln und lauscht ihm nach, ein Forscher und Freigeist auf dem Schwyzerörgeli. Für die Vertonung des Dokumentarfilms «Jour de nuit» erhielten «aeschbacher x hägler» 2000 den Anerkennungspreis des Kantons Bern. Seit 2009 ist er mit seinem Solo-Programm unterwegs. **Sonntag, 26. Mai, 17 Uhr, Musiksaal der Diözesanen Kirchenmusikschule St.Gallen.** gambrinus.ch



Single Shot Films

Filipa César im Kunstmuseum und Kinok. Als Filmkünstlerin sorgt Filipa César seit einigen Jahren für Aufsehen und berührt mit ihren dokumentarisch-künstlerischen Arbeiten ihre Zuschauer. Zur Ausstellung «Single Shot Films» spricht die Künstlerin im Kunstmuseum über ihr Werk und steht dem Publikum Red und Antwort. Im Anschluss an das Gespräch präsentiert Filipa César im Kinok in der Lokremise ab 20 Uhr Filmausschnitte und Fragmente, anhand derer sie die Geschichte des Kinos in Guinea-Bissau sowie die Entstehung ihrer faszinierenden Arbeiten erläutert. **Mittwoch, 29. Mai, 18.30 Uhr, Kunstmuseum St.Gallen.** kunstmuseumsg.ch



Pokerface-Eleganz

The Sea and the Cake im Palace. Chicagos feinste Gitarrenband ist die Messlatte für reflektierten Groove. Pop-Architektur der trotzig Flüsse, der fragilen Türme, der beharrlichen Forschung; mit Pokerface-Eleganz und samt-pfotigem Biss vorgetragen, ist da vom elektronischen Easy Listening bis zur krachigen Rock-Ekstase alles drin. Im März gaben sie in Zürich ein umwerfendes Konzert, mit Sam Prekop und Archer Prewitt in bester Spiellaune und dem Tortoise-Duo John McEntire (Schlagzeug) und Douglas McCombs (Bass, ersatzweise) als Rhythmus-Sektion. Dringend empfohlen für Fans von Yo La Tengo, Sonic Youth, Feelies oder Real Estate. **Mittwoch, 29. Mai, 21 Uhr, Palace St.Gallen.** palace.sg



Hat sich der Nationalstaat überlebt?

Francis Cheneval im Kantonsratssaal St.Gallen. Die globalen wirtschaftlichen und politischen Verflechtungen haben eine Dimension erreicht, die es keinem Nationalstaat mehr erlaubt, den internationalen Geschehnissen gleichgültig gegenüber zu stehen. Kann vor diesem Hintergrund ein Vorrang von nationalen Interessen vor internationalen geltend gemacht werden, und welche Interessenskonflikte ergeben sich daraus? Dies ist die dritte Ringvorlesung zum Thema «Herausforderungen für die Politik und Ethik». Die Reihe wird initiiert durch das Zentrum für Ethik und Nachhaltigkeit der FHS St.Gallen. **Donnerstag, 30. Mai, 18 Uhr, Kantonsratssaal St.Gallen.** fhsg.ch/zen

Das hält kein Jahr. Komödie von Borat-Produzent Dan Mazer. Kino Rosental, Heiden, 20.15 Uhr
The End of Time. Poetischer Essay über die Wahrnehmung von Zeit. Kino Loge, Winterthur, 20.30 Uhr
Fill the Void. Über die 18-jährige orthodoxe Jüdin Shira. Kinok, St.Gallen, 20.30 Uhr

BÜHNE

Schöne Aussichten. Über den Umgang mit unseren Ressourcen. Kammgarn, Schaffhausen, 19 Uhr
Serdar Somuncu. Kabarett. «Hassprediger». Tak, Schaan, 20 Uhr
Biedermann und die Brandstifter. Ein Lehrstück ohne Lehre, von Max Frisch. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

LITERATUR

Tel Aviv – Hafuch Gadol und warten im Mersand. Michael Guggenheimer liest aus seinen Tel Aviv Stories. Jüdisches Museum, Hohenems, 19.30 Uhr

AUSSTELLUNG

Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr
Naive Schweiz, Suisse Brut. Führung. Museum im Lagerhaus, St.Gallen, 18 Uhr
5. Europäische Quilt Triennale. Führung. Textilmuseum, St.Gallen, 18.30 Uhr
Gruppenausstellung «Flex-Stil Reloaded». Führung. Kunsthalle St.Gallen, 18.30 Uhr

Giuseppe Penone. Führung. Kunstmuseum Winterthur, 18.30 Uhr

VORTRAG

Neue Spielräume. Drogenpolitik. Justiz zwischen Repression und Prävention. Spielboden, Dornbirn, 20.30 Uhr

KINDER

Der Zauberwettkampf. Erzähltheater frei nach Ludwig Bechstein. Tak, Schaan, 10 Uhr

Mi 29.

KONZERT

Der unbekannte Verkannte. Werke von Sibelius und Ravel. Stadthaus, Winterthur, 19.30 Uhr
Appenzeller Musik. Familienkapelle Gätzi-Wettstein. Hof Weissbad, 20 Uhr
Ganes. Drei Nixen aus den Dolomiten. Tak, Schaan, 20 Uhr
The Sea And Cake. Sublimier Gitarrenpop aus Chicago. Palace, St.Gallen, 20 Uhr

NACHTLEBEN

Nachteulen presents. Trashbar mit Moullinex, I'm not a Band, Struboskop. Spielboden, Dornbirn, 21 Uhr

FILM

Ginger & Rosa. Zwischen sexueller Revolution und Kaltem Krieg. Kinok, St.Gallen, 18 Uhr

Before the First Image. Zur Ausstellung «Single Shot Films» von Filipa César. Kinok, St.Gallen, 20 Uhr

The Collaborator and his Family.

Über palästinensische Überläufer. Spielboden, Dornbirn, 20 Uhr

Les oiseaux migrants – wer fragt wer du bist? Kurzfilm von Regula Engeler und Jochen Heilek. Ledi – Die Wanderbühne, Herisau, 21.30 Uhr

Banden in weiter Welt. Film in die Nacht. Urga, Russland. Ledi – Die Wanderbühne, Herisau, 22 Uhr

BÜHNE

Biedermann und die Brandstifter. Ein Lehrstück ohne Lehre, von Max Frisch. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Der Sonnenwirt. Nach Hermann Kurz. Spiegelhalle, Konstanz, 20 Uhr
Hund Frau Mann. Stück von Sibylle Berg. Kellerbühne, St.Gallen, 20 Uhr

LITERATUR

Schürzennäherinnen. Mit der Autorin Yolanda Spirig. Fabriggli, Buchs, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Giuseppe Penone. Gespräch. Kunstmuseum Winterthur, 12.15 Uhr
Geliebt, verhätschelt, verstossen – unsere Haustiere. Kindernachmittag. Naturmuseum, St.Gallen, 14 Uhr

Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr
Miches, catéchumènes. Museumsnacht. Point Jaune Museum, St.Gallen, 19 Uhr

VORTRAG

Seminarabend zu Dragon Dreaming. Wie verleiht du deinem Traum Flügel? Kaffeehaus, St.Gallen, 19 Uhr
Wissen vor Ort. Wer sorgt für die ältere Generation und die Kinder? Lindensaal, Flawil, 19 Uhr

KINDER

Sultan und Kotzbröckli. Puppenspiel von Claudia Schreiber. Werkstatt Inselgasse, Konstanz, 15 Uhr
Der Baobab. Nach einem afrikanischen Märchen. Lokremise, St.Gallen, 17 Uhr
Märchenstunde. Es erzählen. Kathrin Raschle und Karin Arter. Freihandbibliothek, St.Gallen, 17 Uhr

DIVERSES

Cirilino Pipistrello. Mit dem Programm: «Warwankutta». Stiftung Friedheim Weinfelden, 16.30 Uhr

Do 30.

KONZERT

Freestyle Bar. Die Mic's sind ready für die MC's. Flon, St.Gallen, 19 Uhr

Der unbekannte Verkannte. Werke von Sibelius und Ravel. Stadthaus, Winterthur, 19.30 Uhr
Kout dirigiert Bruckner. Sinfonie Nr. 7 E-Dur. Tonhalle, St.Gallen, 19.30 Uhr
Liquid becomes solid. Der Schwager singt Schlagler im Scheinwerferlicht. Nextex, St.Gallen, 20 Uhr
Nano Blues Band. Blues-Night. Baracca Bar, St.Gallen, 20 Uhr
Wallis Bird. Featuring Aidan. Kammgarn, Schaffhausen, 20 Uhr
Shantel & Bucovina Club Orkestar. The Kiez Is Alright Tour 2013. Kugl, St.Gallen, 20 Uhr
The Pretty Things. Feat. The Royal Hangmen. Gaswerk, Winterthur, 20.30 Uhr
The Ropesh. Moderner Jazz, schräg von der Seite betrachtet. K9, Konstanz, 20.30 Uhr
Caritas Benefizkonzert. Zukunft ohne Hunger – Krauthobel. Spielboden, Dornbirn, 20.30 Uhr

NACHTLEBEN

Badewanne. Universoul. Kraftfeld, Winterthur, 20 Uhr
37. OpenAir St.Gallen. Ein Abend exklusiv mit dem Programm 2013. Oya, St.Gallen, 20 Uhr
Tanzboden. DJ's Oben am Berg, von Deephouse bis Techno. Ledi – Die Wanderbühne, Herisau, 21.30 Uhr

FILM

Fill the Void. Über die 18-jährige orthodoxe Jüdin Shira. Kinok, St.Gallen, 17.15 Uhr

Sa 4
KALABRESE
& RUMPEL-
ORCHESTER CH

Fr 3
NACHTBAR

Mi 8
NORBERT MÖSLANG SG
AMBARCHI AUS

Mi 15
WORST CASE SZENARIOS:
SCHLECHTE MUSIK

Sa 11
THEESATIS-
FACTION USA

Fr 24
MUSIG UF DÄ GASS
LORELEY & ME
STRANDHOTEL MARKUS
JETS TO UNKNOWN

Sa 18
JACQUES
PALMINGER
& THE KINGS
OF DUBROCK

Mo 13
GHOST-
POET UK

Sa 25
SOUL GALLEN DE

Mi 29
THE SEA
AND CAKE USA

Fr 7.6.
CAMPER VAN
BEETHOVEN USA

palace.sg
BLUMENBERGPLATZ ST.GALLEN

Lieferschein

LS6

GARE DE LION

Datum _____ Zeit _____ Ende _____
Date _____ Heure _____ Fin _____
Preis _____
Prix _____

Vorverkauf _____
Location _____
Presale _____

Highlights Mai 2013

- DO 02** Gare.Tango
Der beliebte Tanzabend im Kulturbahnhof!
DJ Patrick sorgt für die richtigen Rhythmen.
Eintritt frei!
- DO 09** Hulk City, Shelta Flares (CH)
und JAMIE CLARKE'S PERFECT (DE)!
Ein Abend - drei Bands: ein Muss für alle
Fans von gutem Punkrock...
- FR 10** Wintersleep (CAN)
Die kanadische Indie-Alternative-Folkrock-
Band bringt ihr neues Album "Hello Hum"
mit. Support: THREE BLIND WOLVES (UK)
- SA 25** FEINE MUSIK
Die Party für Freundinnen und Freunde
minimalistischer elektronischer Musik.
Grossartige DJs und bombatische Visuals!

Immer aktuell: der vollständige
Fahrplan auf www.garedelion.ch

Gare de Lion / www.garedelion.ch/

DER MAI IM KUGL

PROGRAMM 2013

- DONNERSTAG | 02. MAI
POWERPOINT KARAOKE
THE NEXT LEVEL
DOORS 19.00
- FREITAG | 03. MAI
ECHOES FEAT. BEATAMINES
18+ | 21.00 - 03.00
- SAMSTAG | 04. MAI
IBIZA IN THE HOUSE FEAT.
JACK HOLIDAY
16+ | DOORS 20.00 - 01.00
- MITTWOCH | 08. MAI
VENUE NOCH NICHT BEKANNT!
FINNEBASSEN
18+
- DONNERSTAG | 09. MAI
HSG BIG BAND & KA-CHING
DOORS 19.00
- MONTAG | 13. MAI
PODIUM ZUR VBSG-
PRIVATISIERUNG
DOORS 19.00
- DONNERSTAG | 16. MAI
LIVE! XZIBIT (USA)
16+ | DOORS 20.00 - 00.00
- FREITAG | 17. MAI
TUBE & BERGER
18+ | DOORS 21.00 - 03.00
- SONNTAG | 19. MAI
CHILLIFUNK PFINGST-SPECIAL
MIT GEE-K & ZE-BOND
DOORS 19.00
- FREITAG | 24. MAI
MUSIG UF DÄ GASS
DOORS 20.00
- SAMSTAG | 25. MAI
LE SCHWU
DOORS 20.00
- DONNERSTAG | 30. MAI
LIVE! SHANTEL & BUCOVINA
CLUB ORKESTAR
DOORS 20.00 - 00.00



GÜTERBAHNHOFSTRASSE 4
9000 ST.GALLEN

WEITERE INFOS UNTER
WWW.KUGL.CH

Ginger & Rosa. Zwischen sexueller Revolution und Kaltem Krieg. Kinok, St.Gallen, 19.15 Uhr
Paradies. Glaube. Anna Maria ist mit Leib und Seele Katholik. Kinok, St.Gallen, 21 Uhr

BÜHNE

Azzurro. Musical mit italienischen Hits. Pentorama, Amriswil, 20 Uhr
Variété Bar. Philosophieren, kapitulieren, brillieren. Variété Tivoli, St.Gallen, 20 Uhr
Werther. Nach dem Briefroman von Goethe. Werkstatt Inselgasse, Konstanz, 20 Uhr
Hans Joachim Heist. Noch 'n Gedicht - der grosse Heinz-Erhardt-Abend. Ristorante il Boccone, Konstanz, 20.30 Uhr

LITERATUR

Ahnenreden #1. Matthias Kuhn mit Familie Zellweger. Ledi - Die Wanderbühne, Herisau, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr

VORTRAG

Globalisierung - Hat sich der Nationalstaat überlebt? Vortrag von Francis Cheneval. Kantonsratssaal, St.Gallen, 18 Uhr
Übergewicht - ein Stoffwechselproblem. Die wirklichen Ursachen des Übergewichts. Kultur im Bahnhof, St.Gallen, 19 Uhr

DIVERSES

Führung. Mineralquelle, Gontenbad, 10 Uhr

Fr 31.

KONZERT

Trio Moruda. Mit Monica Fisch, David Sourlier, Rudolf Fritsche. Kornhaus Vogelsang, Dussnang, 19 Uhr
Altstadt Swing. Mit 5 in Love. Alte Kaserne, Winterthur, 19.30 Uhr
Liebeslieder und Poesie. Liebesklänge, Herzensflamme und Schmetterlinge im Bauch. Klang und Gesang, Trogen, 19.45 Uhr
Duo Zwilch. Geige & Hackbrett, Melodien aus den Alpen. Kaffeehaus, St.Gallen, 20 Uhr
Stella Cruz. Songwriterin aus Zürich. Alte Fabrik Kulturzentrum, Rapperswil, 20.15 Uhr
Julio Azcano - Javier Giroto. Kulturcinema, Arbon, 20.30 Uhr
On the Rocks. Blues & Rock der 60er- und 70er-Jahre. Bluesclub, Bühler, 20.30 Uhr
Fayzen. HipHop aus Hamburg. Kula, Konstanz, 20.30 Uhr
Appenzeller Jazzkapelle. Mit Musikern aus der Region. Ledi - Die Wanderbühne, Herisau, 20.30 Uhr
Die Aeronauten. To Big to Fail. Albani, Winterthur, 21 Uhr
Roy & The Devil's Motorcycle. Psych-getränkter Garage Rock. Kraftfeld, Winterthur, 22 Uhr

NACHTLEBEN

DJ Shadow Puppet. Seelenröster und Seelenwärmer in Folk & Indie. Oya, St.Gallen, 20.30 Uhr
Milonga. Tangotanznacht. Tango Almacén, St.Gallen, 21 Uhr

Jive the Night. Tanzabend von Rumba bis Walzer. K9, Konstanz, 21 Uhr
Thirtylicious. Tanzen ab dreissig. Salzhaus, Winterthur, 21.30 Uhr
Fukkk Off. House und Elektro. TapTab, Schaffhausen, 23 Uhr

FILM

Appassionata. Über die Pianistin Alena Cherny. Kinok, St.Gallen, 17.15 Uhr
Touki Bouki - Die Reise der Hyäne. Der legendäre afrikanische Spielfilm. Kinok, St.Gallen, 19 Uhr
Das hält kein Jahr. Komödie vom Borat-Produzenten Dan Mazer. Kino Rosental, Heiden, 20.15 Uhr
A perdre la raison. Eine junge Familie. Von aussen scheint das Glück perfekt. Kinok, St.Gallen, 21.30 Uhr

BÜHNE

Biedermann und die Brandstifter. Ein Lehrstück ohne Lehre, von Max Frisch. Stadttheater Konstanz, 19.30 Uhr
Ariadne auf Naxos. Oper von Richard Strauss. Theater, St.Gallen, 19.30 Uhr
Hund Frau Mann. Stück von Sibylle Berg. Kellerbühne, St.Gallen, 20 Uhr
Edgar Leder. Szenische Lesung. Lokremise Wil, 20 Uhr
Azzurro. Musical mit italienischen Hits. Pentorama, Amriswil, 20 Uhr
Der Sonnenwirt. Nach Hermann Kurz. Spiegelhalle, Konstanz, 20 Uhr

Reto Zeller. SchonZeit. Sein wacher Verstand ist sein Fernglas. Zeltainer, Unterwasser, 20 Uhr
Volker Ranisch. «Professor Unrat». 3Eidgenossen, Appenzell, 20 Uhr
Alberto, der Mann, der geht. Stück von der Rotes Velo Tanzkompanie. Lokremise, St.Gallen, 22 Uhr

LITERATUR

Iltis Projektchor. Orchestrierte Lesung. Ledi - Die Wanderbühne, Herisau, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Historisches Museum. Führung. Schloss, Arbon, 14 Uhr

DIVERSES

Italienisches Sprachencafé. Sprachkenntnisse praktizieren. Kino Rosental, Heiden, 18.30 Uhr

Kunst

ATELIER MARATHON 2015. Winterthur. www.ateliermarathon.ch
 Offene Kunstateliers in der Stadt Winterthur während 72 Stunden von Do, 2. Mai 18 Uhr bis So, 5. Mai 2013 18 Uhr. 02.05.2015 bis 05.05.2015

ALTE FABRIK KULTURZENTRUM. Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil, +41 55 210 51 54, www.alte-fabrik.ch

We re/upcycle. Die Verknappung von Rohstoffen ist eines der Stichworte, die in letzter Zeit

häufig in den Medien auftauchen. Die Aufbereitung und Wiederverwertung von ausgedienten Geräten und Gegenständen kann ein Mittel sein, an wertvolle Rohstoffe heranzukommen. 23.05.2015 bis 26.05.2015

ALTE KASERNE. Technikumstrasse 8, Winterthur, +41 52 267 57 75, www.altekaserne.ch

Ampel Magazin. Das Ampelmagazin erscheint seit Februar 2010 regelmässig und zeigt Illustrationen von verschiedenen Künstlern. Nebst den Illustrationen beinhaltet das Magazin Extras, wie Plakate oder Postkarten. 11.05.2015 bis 07.06.2015

Johann Widmer - Inspirationen aus der Toskana. Seine Werke widerspiegeln die lebhaften Farben, Düfte, Landschaften und Spezialitäten der Toskana. Der unbändige Mut, immer wieder neue Ideen künstlerisch umzusetzen, verblüfft und lässt staunen. 05.05.2015 bis 04.05.2015

Soul of Africa. Ueber die letzten 4 Jahre hat Eric Schmid die Musiker backstage im Studio gehabt und so eine einmalige Auswahl an starken Musikerportraits fotografieren können. 15.05.2015 bis 15.06.2015

BÄREN HÄGGENSCHWIL.

Unterdorf 5, Haggenschwil, +41 71 243 20 83, www.kulturimbaeren.ch
Charlotte Mäder. Mäders Bilder entstehen niemals mit Absicht oder Ziel. Sie entwickeln sich beim Reflektieren, sind gleichsam Protokolle einer intimen geistigen Bewegung. 28.04.2015 bis 12.05.2015

BERNERHAUS (KUNSTVEREIN FRAUENFELD). Bankplatz 5, Frauenfeld, www.kunstverein-frauenfeld.ch

Urs Graf. Collagen, Zeichnungen, Malerei, mit wechselnden Darstellungsformen setzt Urs Graf die Dichte täglicher Ereignisse und eigener Erlebnisse um. Dabei wird Zufälliges zu Gewalttem, scheinbar Triviales bekommt eine existenziellen Bedeutung. 14.04.2015 bis 12.05.2015

BÜNDNER KUNSTMUSEUM.

Postplatz, Chur, +41 81 257 28 68, www.buendner-kunstmuseum.ch
Mirko Baselgia. Er verbindet die akkurate Verarbeitung mit vielfältigen Bezügen zur Architektur, (Kunst-)Geschichte und zur klassischen Musik. Seine skulpturalen Arbeiten werden dabei immer wieder zu Sinnbildern. 22.05.2015 bis 25.06.2015

EISENWERK.

Industriestrasse 23, Frauenfeld, +41 52 728 89 82, www.eisenwerk.ch
Simone Kappeler. Innerhalb der letzten Jahre hat Simone Kappeler mit Infrarotfilm Bilder geschaffen, bei denen nicht nur das Farbspektrum verschoben wird - eine Rotverschiebung - sondern auch Texturen und Formen zur Reduktion und Abstraktion tendieren. 01.04.2015 bis 08.06.2015

FABRIGGLI.

Schulhausstrasse 12, Buchs, +41 81 756 66 04, www.fabriggli.ch
Texte zwischen schwarz und weiss. Die Installation im geschützten und abgedunkelten Raum ist auf das Wesentliche fokussiert und bewahrt diese Intimität in einer Weise - die beim Leser und Betrachter eine Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen hervorruft. 05.05.2015 bis 25.05.2015

FLATZ MUSEUM.

Marktstrasse 33, Dornbirn, +43 5572 306 48 39, www.flatzmuseum.at
Weegee. How to photograph a corpse. Leichen, Mörder, Polizisten, Gangster und Schaulustige, herausragende Tatortfotografien für die Boulevardpresse machten den amerikanischen Fotografen Weegee berühmt. 06.04.2015 bis 14.06.2015

FOTOMUSEUM

WINTERTHUR. Grünzstrasse 44 & 45, Winterthur, +41 52 234 10 60, www.fotomuseum.ch
Concrete - Fotografie und Architektur. Architekturen und Städte sind Körper und Bilder zugleich. Sie werden unmittelbar körperlich, sinnlich, aber auch über Bilder erlebt. Bilder sprechen eine andere Sprache als die körperliche Erfahrung von Architektur. 02.05.2015 bis 20.05.2015

GALERIE ADRIAN BLEISCH.

Schmiedgasse 4, Arbon, +41 71 446 38 90, www.galeriebleisch.ch
Rahel Müller. «Lose gehalten». 25.05.2015 bis 22.06.2015

GALERIE CHRISTIAN ROELLIN.

Talhofstrasse 11, St.Gallen, +41 71 246 46 00, www.christianroellin.com
Collection Selection II. Eine Zusammenschau zehn verschiedener Künstlerinnen und Künstler. In der «Collection Selection II» trifft sich Bekanntes mit Neuem, Älteres mit Aktuellem. 11.05.2015 bis 15.06.2015

GALERIE DORFPLATZ MOGELSBERG.

Dorfstrasse 11, Mogelsberg, +41 71 376 00 55, www.ateliererst.ch
Verena Bühler. Die neuen Arbeiten der Winterthurer Bildhauerin erstaunen nicht nur durch ihre expressiven Plastiken, sondern auch durch deren unnatürliches Material Polyamid, das man im Alltag vor allem auf Baustellen oder in der Elektronik verwendet. 13.04.2015 bis 12.05.2015

GALERIE FUETERCHRIPPE.

Dorfstrasse 14, Zuckenriet, +41 71 947 16 11, www.fueterchrippe.ch
Frühling. So, wie sich in der Natur die Farben und Bilder in diesem «Dreimonatsfrühling» verändern, wird sich auch die Fueterchrippe mit verspielter

Farbigkeit wandeln und sich immer wieder neu «inszenieren». 31.05.2015 bis 25.05.2015

GALERIE GEIGER.

Fischmarkt 5 a, Konstanz, +49 7531 917 53 1, www.galerie-geiger.de
Heinz Mack - Mack auf Papier. Otto Heinz Mack ist Mitbegründer der international einflussreichen Zero Gruppe. Bekannt geworden ist Mack durch seine experimentellen Lichtreliefs sowie seine Licht-Installationen in der Wüste, die zu den frühesten Beispielen der Land Art zählen. 25.05.2015 bis 15.05.2015

GALERIE IM JUCH.

Juchstrasse 45, Frauenfeld, +41 52 728 05 11, **Roland Stieger - Abstrakte Malerei.** Der Betrachter soll zum Nachdenken bewegt werden. In der Malerei geht es, wie im Leben, um die gleichen Dinge, nämlich um das Gleichgewicht zwischen Körper, Geist und Seele (Psyche). 25.02.2015 bis 25.06.2015

GALERIE SCHÖNENBERGER.

Florastrasse 7, Kirchberg, +41 71 931 91 66, www.galerie-schoenenberger.ch
Susanne Keller. «Garten». Eine Installation. 05.05.2015 bis 19.05.2015

GALERIE VOR DER KLOSTERMAUER.

Zeughausgasse 8, St.Gallen, www.klostermauer.ch
Rahel Flüchiger. Postarts. 24.05.2015 bis 16.06.2015

GALERIE.Z.

Landstrasse 11, Hard, +43 650 648 20 20, www.galeriepunkt.at
Judith Fegerl. «Spannungsbilder». Das Kunstwerk im Zeitalter der technischen Reproduzierbarkeit menschlicher Emotionen. Das Anorganische in der Epoche der ästhetischen Vitalisierung, der organlose Körper im Zustand der Extension in den Raum eines Paralleluniversums. 16.05.2015 bis 08.06.2015

KESSELHAUS JOSEPHSOHN.

Sittertalstrasse 34, St.Gallen, +41 71 278 87 47, www.kesselhaus-josephsohn.ch
Hans Josephson. Das Kesselhaus Josephson zeigt in ständigem Wandel eine Auswahl von Gipsmodellen und Bronzen des Zürcher Bildhauers Hans Josephsohn (1920-2012). 31.05.2015 bis 16.08.2015

KLINIK AM ROSENBERG

HIRSLANDEN. Hasenbühlstrasse 11, Heiden, +41 71 898 52 52, www.hirslanden.ch
Maya Bärlocher. Lichte Bilder der abstrakt malenden Künstlerin aus Mörschwil. 04.05.2015 bis 14.09.2015

KLOSTER FISCHINGEN.

Hauptstrasse, Fischingen, +41 71 978 72 20, www.klosterfischingen.ch
Gedenkausstellung Kis/Karl Jakob Schaufelberger. Sein Malen reichte von stilistischer

HIER LIEST *ST. GALLEN*

DIE GRÖSSTE
AUSWAHL AN
BÜCHERN UND
GESCHENKEN

mein Buch



books.ch Rösslitor Bücher,
Multergasse 1 – 3, 9001 St. Gallen

Rösslitor

21. April bis 25. August 2013

Konstellation 5

71 Jahre – 71 Werke

bis 20. Mai 2013

Die Welt im Kästchen

Klosterarbeiten als Objekte der Andacht

verlängert bis 6. Oktober 2013

Film der Antworten

Eine filmische Installation von Peggy und Thomas Henke

bis 2015

Tadashi Kawamata

Scheiterturm / Log Tower

Installation im Aussenraum

Kunstmuseum Thurgau Ittinger Museum Kartause Ittingen

www.kunstmuseum.ch / www.ittingermuseum.tg.ch
Kartause Ittingen, CH 8532 Warth, Telefon +41 (0)58 345 10 60

Thurgau



KINOK
cinema

APPASSIONATA JARGERICH LE CAPITAL YOANI SANCHEZ

WADJDA GINGER & ROSA FILL THE VOID

A PERDRE LA RAISON PARADIES: GLAUBE SADHU

VIRAMUNDO – A MUSICAL JOURNEY WITH GILBERTO GIL

SINGLE SHOT FILMS ROSIE

Kinok | Cinema in der Lokremise | Grünbergstrasse 7 | St.Gallen | www.kinok.ch

Gegenständlichkeit über expressiven Naturalismus bis hin zu lyrischen Abstraktionen. Seine Ehefrau Christine Schaufelberger zeigt unter anderem Bilder aus seinem abgeschlossenen Lebenswerk. 06.04.2015 bis 26.05.2015

KULTUR IM BAHNHOF.

Bahnhofplatz 2, St.Gallen,
+41 71 228 15 00,
www.klubschule.ch
Andrea Giuseppe Corciulo. Bilder in kühlen Farbtönen mit phantastischen Szenen wie etwa ein weitgehend unbekleideter Mann, an dessen blossen Körper bunte Kugeln haften – so kannte man die Bilder, die für Andrea Guiseppa Corciulo stehen. 15.03.2015 bis 12.05.2015
Fotoklub Migros – «Durchblicke». 05.05.2015 bis 05.06.2015
Sylvia Geel – «Devotio». Bilder der St.Galler Künstlerin. 24.05.2015 bis 30.06.2015

KUNST(ZEUG)HAUS.

Schönbodenstrasse 1, Rapperswil SG,
+41 55 220 20 80,
www.kunstzeughaus.ch
Analoges und digitales Gestalten – Begegnungen. Der Schweizerische Werkbund ist eine Plattform für Auseinandersetzung in Fragen der Gestaltung und feiert im Jahr 2013 sein 100-jähriges Bestehen. Es wird bewusst gemacht, wie Design und Kreativität zu unserem Alltag und zur Lebensqualität beitragen. 26.05.2015 bis 15.09.2015
Behaglich ist anderswo. Werke aus der Sammlung. Das Unbehagliche lauert mitunter in den gewöhnlichsten Ecken, nicht nur der eigene Körper, auch die vertraute Umgebung oder die Landschaft als solche bergen ein Potential für ungemütliche Begegnungen. 31.03.2015 bis 12.05.2015

Bob Gramsa. Im Zusammenspiel von Werk, Ausstellungsraum und Besucher entsteht ein Wechselspiel von Einbettung und Verdrängung, temporärer Fixierung und genuiner Beweglichkeit. Hier zeigt sich, was Raum ist. ein Ein-räumen, Platz-machen und Platz-schaffen. 26.05.2015 bis 15.09.2015

Christoph Draeger. Zero. Christoph Draeger untersucht, was sich aus postapokalyptischem Sondermüll heben lässt und entwickelt daraus eine Installation, die der Besucher durch seine Bewegung zur katastrophischen Klanglandschaft werden lässt. 26.05.2015 bis 15.09.2015

Ilona Ruegg. In ihren plastischen und installativen Werken tritt Bekanntes und Fremdes in einen intensiven Dialog. Lose Zusammenfügungen von allgegenwärtigen Teilen, wie Türfassungen, Fenster, Wandstücke oder Tische, bilden latent instabile Gleichgewichte. 17.03.2015 bis 12.05.2015

KUNSTGALERIE TOLLE – ART UND WEISE.

Dorf 11, Rehobol,
+41 79 538 86 61,
www.tolle.ch/kontakt.htm
Doris Signer. Klar strukturierte Rhythmen bilden in feinen

Nuancen eine sinnliche Farben- und Formenwelt. Wesentliches wird erfasst in beflügelter Luftigkeit und fragiler Semitransparenz, gepaart mit strenger Ordnung 26.04.2015 bis 26.05.2015

KUNSTHALLE ARBON.

Grabenstrasse 6, Arbon,
+41 71 446 94 44,
www.kunsthallearbon.ch
Moving objects | n° 806. Surren, Rascheln, rhythmisches Elektromotor-Geräusch. Die kinetischen Skulpturen von Pe Lang (*1974) haben auch eine akustische Komponente. 21.04.2015 bis 20.05.2015
Reto Steiner. Formen aus der Natur, wie Steine, Kristalle oder Wurzeln, stehen in einem Spannungsverhältnis zu experimentellen Herstellungsverfahren mit Mitteln von Handwerk und Technik. 21.04.2015 bis 20.05.2015

KUNSTHALLE ST.GALLEN.

Davidstrasse 40, St.Gallen,
+41 71 222 10 14,
www.k9000.ch
Gruppenausstellung «Flex-Stil Reloaded». Anlässlich des 75. Geburtstags von Roman Signer (*1938, Schweiz) präsentiert die Kunst Halle zu Ehren des renommierten St. Galler Künstlers ein Ausstellungsprojekt, das auch eine Hommage ist. 25.05.2015 bis 04.08.2015
Irene Kopelman & Stefan Burger. Mit den Ausstellungen von Irene Kopelman (*1974, Argentinien) und Stefan Burger (*1977, Deutschland) präsentiert die Kunst Halle Sankt Gallen zwei unterschiedliche künstlerische Positionen, die in einen Dialog miteinander treten. 01.04.2015 bis 12.05.2015

KUNSTHALLE WIL.

Grabenstrasse 33, Wil SG,
+41 71 911 77 71,
www.kunsthallewil.ch
Gabriella Disler. Die Basler Künstlerin Gabriella Disler untersuchte über Monate die wandelnde Intensität des Lichtes in der Kunsthalle Wil. Ihre Beobachtungen hielt sie in photographischen Aufzeichnungen fest. 14.04.2015 bis 19.05.2015

KUNSTHAUS.

Im Volksgarten, Glarus,
+41 55 640 25 35,
www.kunsthausglarus.ch
Adrien Missika & Robert Kinmont. Adrien Missika (*1981 Paris, lebt und arbeitet in Genève und Berlin) sucht nach dem perfekten «ikonischen» Bild und erforscht mit der Kamera weltweit aussergewöhnliche Orte und Phänomene. 10.02.2015 bis 05.05.2015
Luca Frei. Seine Werke thematisieren das Verhältnis vom Körper zum Raum, von Zeit zur Erinnerung und gehen der allgemeinen Frage nach, wie Orientierung entsteht. Dabei sind sie stets von einer unterschwelligen Spur Poesie, Ironie und Heiterkeit geprägt. 18.05.2015 bis 30.06.2015

KUNSTMUSEUM LIECHTENSTEIN.

Städtle 23, Vaduz,
+41 423 235 03 00,
www.kunstmuseum.li
Stipendium Vordemberge-Gildewart. Die Ausstellung zeigt einen spannenden Querschnitt junger, zeitgenössischer Kunst, sie vereint fünfzehn Kunstschaffende des Oberen Rheintals bis zum süddeutschen Bodensee-raum. 08.05.2015 bis 16.06.2015

KUNSTMUSEUM ST.GALLEN.

Museumstrasse 32, St.Gallen,
+41 71 242 06 71,
www.kunstmuseumsg.ch
Dan Flavin. Lights. Der US-amerikanische Künstler Dan Flavin (1933–1996) hat seit den frühen 1960er-Jahren mit handelsüblichen Leuchtstoffröhren in genormten Dimensionen und Farben ein unverwechselbares Œuvre geschaffen. 16.05.2015 bis 18.08.2015
Filipa César. Filipa César's (*1975, Porto) filmische Recherche führt entlang historischer Ereignisse in Portugal Mitte der 1970er-Jahre, das Ende der Salazar-Diktatur und die damit verbundene Entkolonialisierung. 06.04.2015 bis 25.06.2015

KUNSTMUSEUM THURGAU (KARTAU SE ITTINGEN).

Warth, +41 58 345 10 60,
www.kunstmuseum.ch
Konstellation 5. 71 Jahre – 71 Werke. Ziel dieser Ausstellungen ist es, den Bestand des Kunstmuseums und seine Schwerpunkte zu sichten und deren verborgene Qualitäten der Öffentlichkeit zu präsentieren. 21.04.2015 bis 25.08.2015

KUNSTMUSEUM WINTERTHUR.

Museumstrasse 52, Winterthur,
+41 52 267 51 62,
100 Jahre Galerieverein – Freunde des Kunstmuseums Winterthur. Wenn er nun seinen 100. Geburtstag begehen kann, blickt er zurück auf eine reichhaltige Folge von Erwerbungen, die in der Schausammlung des Museums starke Akzente setzen. 14.04.2015 bis 28.07.2015
Giuseppe Penone. Penone geht aus von der elementaren Erfahrung des Künstlers, der einen Gegenstand nimmt und daraus etwas verfertigt. Entscheidend für ihn ist der Moment der Berührung des Gegenstandes, denn schon damit beginnt der Prozess von dessen Formung. 27.04.2015 bis 11.08.2015

KUNSTRAUM.

Jahrgasse 9, Dornbirn,
+43 5572 550 44,
www.kunstraumdornbirn.at
Martin Walde. Er arbeitet seit den 1980er-Jahren an der Erweiterung des Kunst- und Naturbegriffs. Braucht Kunst einen Autor, und die Natur einen Betrachter? Wo hört die Umwelt auf, wo fängt die Kultur an? 12.04.2015 bis 02.06.2015

KUNSTRAUM ENGLÄNDERBAU.

Städtle 37, Vaduz,
+41 423 235 31 11,
www.kunstraum.li

Alexandra Berlinger / Wolfgang Fiel. Die beiden Künstler sind unter dem Namen «tat ort» in den Bereichen Bildende Kunst, Architektur und Urbanismus tätig. Nun haben sie eine Rauminstallation entwickelt, die sie als retroaktives Manifest verstehen. 19.03.2015 bis 26.05.2015

KUNSTVEREIN.

Wessenbergstrasse 41, Konstanz,
+49 7531 225 51,
www.kunstverein-konstanz.de
Jan Schmidt. «Ich kann es». Ein über Papier von der Decke baumelnder Akkuschauber, planvoll von einem Gegengewicht gebündelt, wird wahlweise mit Graphitstiften, Rötel, Pinseln, Lappen bestückt und lässt durch seine Rotation Zeichnungen entstehen. 04.05.2015 bis 30.06.2015

KUNSTZONE LOKREMISE.

Grünbergstrasse 7, St.Gallen,
+41 71 277 82 00,
www.lokremise.ch
Anthony McCall. Das Licht des Filmprojektors erschafft im Raum die Form eines Kegels, gewissermassen eine Skulptur auf Zeit. Line Describing a Cone (1973) ist ein Schlüsselwerk der Kunstgeschichte. 09.02.2015 bis 21.06.2015

LOKREMISE WIL.

Silostrasse 2, Wil SG,
+41 71 913 53 53,
Arthur Wyss – Farben über Farben. Gezeigt werden Bilder, Objekte und Installationen der Jahre 2010–15. Die Begrüssung wird Michael Sarbach, Präsident Stadtparlament Wil, sprechen. 12.05.2015 bis 02.06.2015

MACELLERIA D'ARTE.

Garthenstrasse 11, St.Gallen,
+41 71 220 10 35,
www.macelleria-darte.ch
Decimo Angelo Vincenzi. Francesco Bonanno lädt ein zu dieser Ausstellung in der Macelleria d'Arte am Roten Platz und freut sich den Künstler Decimo Angelo Vincenzi persönlich vorzustellen. 25.05.2015 bis 31.05.2015

MAGAZIN 4.

Bergmannstrasse 6, Bregenz,
+43 5574 410 15 11,
www.magazin4.at
Six memos for the next... Vol.1–5. Pointierte Ereignisse, vielschichtige Inszenierungen oder ruhige Langzeitprojekte entwickeln sich aus dem jeweils Vorherigen, reagieren in direkter oder indirekter Form aufeinander, greifen ineinander. 22.03.2015 bis 06.10.2015

MUSEUM IM LAGERHAUS.

Davidstrasse 44, St.Gallen,
+41 71 223 58 57,
www.museumimlagerhaus.ch
Naive Schweiz, Suisse Brut. Das Museum im Lagerhaus und die Stiftung für schweizerische Naive Kunst und Art Brut feiern 25jähriges Bestehen. Die Jubiläumsausstellung «Naive Schweiz – Suisse Brut» skizziert schweizer Positionen der Naiven Kunst und Art Brut. 01.04.2015 bis 07.07.2015

MUSEUM LINER.

Unterrainstrasse 5, Appenzell,
+41 71 788 18 00,
www.museumliner.ch
Ernst Wilhelm Nay. Ernst Wilhelm Nay (* 11. Juni 1902 in Berlin; † 8. April 1968 in Köln) gehört zu den bedeutenden Individualisten der Kunst. Die Ausstellung ist die erste umfangreiche Werkpräsentation des Künstlers in der Schweiz. 01.04.2015 bis 16.06.2015

MUSEUMBICKEL.

Zettlereistrasse 9, Walenstadt,
+41 81 710 27 77,
www.museumbickel.ch
Nachbar Glarus. Ruth Blesi, Fridolin Walcher, Lotte Müggler, Ingrid Käser. Ein Blick über die Kantongrenzen. Die eingeladenen KünstlerInnen entwickeln ihr Werk professionell, sind in Einzel- und Gruppenausstellungen aktiv. 26.04.2015 bis 16.07.2015

NEXTEX.

Blumenbergplatz 3, St.Gallen,
+41 71 220 85 50,
www.nextex.ch
Germann & Lorenzi und Saskia Edens. Projektleitung: Beatrice Dörig / Gabriela Falkner / Eduard Hartmann. 16.05.2015 bis 04.07.2015

POINT JAUNE MUSEUM.

Linsebühlstrasse 77, St.Gallen,
+41 71 222 14 91
www.postpost.ch
Collection permanente. Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2012 bis 07.09.2015

PSYCHIATRISCHE

KLINIK WIL.
Zürcherstrasse 30, Wil SG,
+41 71 913 11 11,
www.psychiatrie-nord.sg.ch
Westwerk. Aus Anlass des 30-Jahr-Jubiläums des Quartiervereins Wil West zeigt der Kulturpavillon der Psychiatrischen Klinik Wil Werke von vier Wiler Kunstschaffenden. 05.04.2015 bis 05.05.2015

SCHAUKASTEN.

Poststrasse 10, Herisau,
+41 79 648 32 24,
www.schaukastenherisau.ch
Emanuel Geisser. Seine Installationen, Filme und Bilder beruhen auf unsystematischen Forschungen. Gerne kommen darin Wissenschaftler vor, die mit seltsamen Apparaturen hantieren. 01.04.2015 bis 19.05.2015

SCHLOSS DOTTENWIL.

Dotenwil, Wittenbach,
+41 71 298 26 62,
www.dottenwil.ch
Hobby KünstlerInnen. Die Gemüter erhitzen sich, wenn es darum geht, zu benennen, was denn wahre Kunst sei. Es kann eine Beschäftigung sein, die aus reiner Freude und zur eigenen Zufriedenheit erfolgt, als Freizeitbeschäftigung. 20.04.2015 bis 26.05.2015



Feine Nuancen

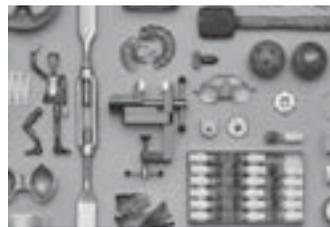
Doris Signer in der Galerie Tolle Art & Weise.

Doris Signer erspürt ihren inneren Klang. Klar strukturierte Rhythmen bilden in feinen Nuancen eine sinnliche Farben- und Formenwelt. Wesentliches wird erfasst in beflügelter Luftigkeit und fragiler Semitransparenz, gepaart mit strenger Ordnung. Die Galerie Tolle Art & Weise in Rehetobel ist mit dem Postauto in einer halben Stunde von St.Gallen aus zu erreichen. Die junge Galerie zeigt in monatlich wechselnden Ausstellungen Werke von Ostschweizer Künstlerinnen und Künstlern. **26. April bis 26. Mai, Galerie Tolle Art & Weise Rehetobel.** tolle.ch



Moosspaziergänge – Schneckenfahrten

Olga Mötteli im Naturmuseum Thurgau. Sie war eine bemerkenswerte Frau. Olga Mötteli war die erste Frau der Schweiz, die einem Naturmuseum vorstand. Von 1936 bis 1944 leitete sie das Naturmuseum Thurgau in Frauenfeld. Ihr Nachlass ist ein Schatz: Farbstiftzeichnungen verschiedenster Pflanzen, Moosbelege in Papiertütchen, über 7000 Schneckenhäuschen in hunderten von Schächtelchen, Skizzenhefte, Herbarbögen, Texte über Naturthemen und Briefwechsel mit anderen Wissenschaftlern. In der Kabinettausstellung kann man sich auf die Spuren dieser faszinierenden Frau begeben. **Bis 30. Juni, Naturmuseum Thurgau.** www.naturmuseum.tg.ch



No Name Design

Die Wunderkammer von Franco Clivio.

«No Name Design» ist eine Liebeserklärung an die unscheinbaren Dinge, die uns im Alltag begleiten und ihr Dasein meist im Schatten der grossen Namen fristen. Die Ausstellung ist Hommage und Eldorado für Liebhaber von Trouvaillen und Fundstücken, die weder blenden noch verführen wollen, sondern einfach da sind. Rund 900 zu meist kleine Gebrauchsobjekte sind in der Schau versammelt: Klappmesser, Lieblingsobjekte, Vielkänner, Greifwerkzeuge oder auch Weiterentwicklungen von alten Bekannten wie Scheren, Brillen oder Messinstrumenten. **5. Mai bis 6. Oktober, Gewerbemuseum Winterthur.** gewerbemuseum.ch



Anlage (Schwandi)

Reto Steiner in der Kunsthalle Arbon.

Die Arbeiten von Reto Steiner (*1978) nehmen viel Raum ein, sprengen ihn manchmal, konfrontieren uns mit Gebilden und Interventionen, die überdimensional oder deplatziert wirken. Seine Arbeit entsteht nicht nach Plan oder Konzept: Der Künstler lässt sich auf die Bedingungen eines Ortes ein, reagiert, entwickelt Lösungen und schafft eine veränderte Raumwahrnehmung. Das Resultat bleibt offen: Es wird gebaut und gebohrt, es wuchert und wächst und ist trotzdem so präzis gesetzt, dass der Betrachter sich auf eine überraschende Raumerfahrung einlassen kann. **21. April bis 20. Mai, Kunsthalle Arbon** kunsthallearbon.ch

SCHLOSS WERDENBERG.

Werdenberg,
+41 81 599 19 35,
www.schloss-werdenberg.ch
Schloss-Mediale. Fünf Uraufführungen, zahlreiche Konzerte, Performances, Klangspektren, eine hör- und sichtbare Ausstellung und ein szenisches Konzert unter freiem Himmel geben Einblicke in die zeitgenössische Kunstszene Europas. **17.05.2015 bis 26.05.2015**

SILBERSCHMUCKATELIER O'LA LA.

Oberdorfstrasse 32, Herisau,
+41 71 351 35 70,
Women at Work 2013 – Marietta Widmer. «Gemalte Unterwasserwelt». Marietta Widmer steht als aktive Sporttaucherin ganz im Banne des faszinierenden Farben- und Formenspektrums der Unterwasserwelt. Mit der malerischen Umsetzung möchte sie ihre Eindrücke auf Leinwand festhalten. **04.05.2015 bis 31.07.2015**

SITTERWERK.

Sittertalstrasse 34, St.Gallen,
+41 71 278 87 09,
www.sitterwerk.ch
«Between Handle and Blade»
Veronika Spierenburg. Die Ausstellung besteht aus einzelnen Interventionen die sich mit der Materie Buch auseinandersetzen oder sich im weiteren Sinn darauf beziehen. Schwerpunkt der Ausstellung

wird ein 3m hohes Leserad aus Metall sein. **05.05.2015 bis 23.06.2015**

STÄDTISCHE WESSENBERG-GALERIE.

Wessenbergstrasse 43, Konstanz,
+49 7531 900 37 6,
www.konstanz.de
Barock reloaded. Die Malerei von Ruth Biller, Simon Czaplá und Sala Lieber trifft auf Bilder und Zeichnungen des Barock, darunter Werke von Melchior de Hondecoeter, Joseph Anton Feuchtmayer oder Jan Steen. **16.05.2015 bis 05.05.2015**
Leidenschaften – gemalt und radiert. Hans Meid zählt zu den herausragenden deutschen Graphikern der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Als Meister der Radierung und der Buchillustration kann er in einem Atemzug mit Max Liebermann, Lovis Corinth und Max Slevogt genannt werden. **30.01.2015 bis 31.12.2015**

STRÖBELE.

Alleestr. 35, Romanshorn, stroebele.ch
Peter Guarisco. Guarisco liebt die grossen Flächen, den schwingvollen Anfang, das freie Grundieren. Ohne zu wissen, wie es endet, tastet er sich Schicht für Schicht an ein Motiv heran. «Ich male, um zu entspannen und loszulassen. Fern vom dominanten Alltag». **19.04.2015 bis 16.08.2015**

SULZERAREAL.

Lagerplatz 21, Winterthur,
Big Zis's watchin' U. Die Idee für das neue Projekt im Jahr 2013 besteht darin, über ca. 3 Wochen ein Bild von 40 x 40 «Pixeln» zu malen (die Mauer ist 40 Reihen hoch), bei welchem jeder Stein senkrecht in zwei Hälften geteilt wird. **15.04.2015 bis 15.05.2015**

ZEUGHAUS.

Hauptstrasse 65, Teufen,
Zwischenstellung. Zwischen zwei Ausstellungen sind Ausstellungsräume in der Regel dem Publikum nicht zugänglich. Dabei wäre gerade beim Ab- und Aufbau viel Spannendes zu beobachten. **31.05.2015 bis 31.05.2015**

ZIEGELHÜTTE.

Ziegeleistrasse 14, Appenzell,
+41 71 788 18 60,
www.kunsthalleziegelhuette.ch
Carl August Liner und Carl Walter Liner. Die Ausstellung mit dem Titel «Vom Alpstein über Korsika bis zum Engadin» zeigt über 60 Werke der Beiden Liner, präsentiert als gemeinsames Werk, das ein Jahrhundert Kunstgeschichte, 1890 bis 1990, umspannt. **01.04.2015 bis 18.08.2015**
Stefan Steiner – «Efach Einfach». Die Kunst Stefan Steiner im ersten Augenblick expressiv aufgeladen erscheint, beruht auf einem stringenten konzeptuellen, auf wenige Grundbedingungen reduzierten Raster,

dessen Umsetzung dennoch eine sinnliche Vielfältigkeit erlaubt. **08.05.2015 bis 01.09.2015**

Weitere Ausstellungen

ALTE KASERNE.

Technikumstrasse 8, Winterthur,
+41 52 267 57 75,
www.altekaserne.ch
Christian Schuhmacher. Im kalten Winter 2012 endete die 150-jährige Geschichte der Hektarhalle, einem riesigen Industriegebäude auf dem Sulzerareal in Winterthur. Das war die Zeit des Fotografen. **03.04.2015 bis 10.05.2015**

APPENZELLER VOLKSKUNDE-MUSEUM.

Postfach 76, Stein AR,
+41 71 368 50 56,
www.avm-stein.ch
Appenzeller Auswanderung – Von Not und Freiheit. Die Auswanderung ist ein bedeutender Teil der Appenzeller Geschichte, beginnend ab dem 15. Jahrhundert mit den Schweizer Truppen in Fremden Diensten. In den Regimenten waren auch viele junge Appenzeller engagiert, um Ihr Auskommen zu finden. **06.04.2015 bis 27.08.2015**

BIBLIOTHEK HERISAU.

Poststrasse 9, Herisau,
+41 71 351 56 16,
www.biblioherisau.ch
Tierische Vitrine. Ausgestopft aber poetisch. Jedem Tierchen sein Gedichtchen. **31.05.2015 bis 31.12.2015**

BRAUCHTUMSMUSEUM.

Dorfplatz, Urnäsch,
+41 71 364 23 22,
www.museum-urnaes.ch
Appenzeller Auswanderung – Von Not und Freiheit. Die Auswanderung ist ein bedeutender Teil der Appenzeller Geschichte, beginnend ab dem 15. Jahrhundert mit den Schweizer Truppen in Fremden Diensten. In den Regimenten waren auch viele junge Appenzeller engagiert, um Ihr Auskommen zu finden. **06.04.2015 bis 15.01.2014**

FLON.

Davidstrasse 42, St.Gallen,
+41 71 224 55 05,
www.flon-sg.ch
Junges Design. Junge Designerinnen und Designer stellen Ihre Kreationen aus. Von Kleidern über Taschen bis hin zum Schmuck. **15.05.2015 bis 18.05.2015**

GENOSSENSCHAFT SCHWARZER ENGEL.

Engelgasse 22, St.Gallen,
+41 71 223 35 75,
www.schwarzerengel.ch
Der spanische Bürgerkrieg.

WORKSHOPS & MORE

MARKETS

CONCERTS

TICKETS JETZT IM VORVERKAUF:



CULTURES · MUSIC · FESTIVAL
13. - 20. MAI 2013

WINTERTHUR

ALPHA BLONDY
SALIF KEITA
AMADOU & MARIAM
MACACO | FOUNDATION
ROKIA TRAORÉ
WILLIAM WHITE
UND VIELE WEITERE ACTS



WWW.AFRO-PFINGSTEN.CH

CO-PARTNER



MEDIENPARTNER



SUBVENTIONSPARTNER



1000 Tage Lokremise St.Gallen.

LOK

Wir feiern am **Samstag, 8. Juni ab Mittag**
und freuen uns, wenn Sie dabei sind.

www.lokremise.ch

Theater St. Gallen



LOKAL

Die Rufe in Spanien nach der dritten Republik häufen sich. Die Ausstellung soll nun pünktlich zum Tag der Arbeit an den Bürgerkrieg erinnern, in dem Linke die Diktatur Franco zu verhindern versuchte. *01.05.2013 bis 30.05.2013*

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR.

Kirchplatz 14, Winterthur,
+41 52 267 51 36,
www.gewerbemuseum.ch
No Name Design – die Wunderkammer des Franco Clivio.
Eine Liebeserklärung an die unscheinbaren Dinge, die uns im Alltag begleiten und ihr Dasein meist im Schatten der grossen Namen fristen, die selten im grellen Rampenlicht stehen und kaum je aufmerksame Blicke auf sich ziehen. *05.05.2013 bis 06.10.2013*

HISTORISCHES MUSEUM THURGAU (SCHLOSS FRAUENFELD).

Rathausplatz, Frauenfeld,
+41 52 724 25 20,
www.historisches-museum.tg.ch
Dekorationen aus dem Wirtshaus «Brückenwaage» in Sirnach.
Wer heutzutage das Wort «Beizenfasnacht» liest, hat gewisse Vorstellungen von den schmückenden Elementen in den Wirtshausstuben. Noch 1981 zogen Journalisten durch die Ostschweiz, um die originellsten Fasnachtsdekorationen ausfindig zu machen. *28.02.2013 bis 31.12.2013*

HISTORISCHES UND VÖLKERKUNDEMUSEUM.

Museumstrasse 50, St.Gallen,
+41 71 242 06 42,
www.hmsg.ch
Keine Kleinigkeiten – Osterfeier aus der Sammlung Maria Koch.
Ihre Sammlung weckt Erinnerungen an den Ostermarkt, der seit 1978 stattfindet. Damals erhielt diese alte Volkskunst in der Ostschweiz neue kreative Impulse und inspirierte auch Maria Koch, die schönsten Stücke zu erwerben. *01.04.2013 bis 01.05.2013*
Wildes Indien – Himalaya zwischen Tibet und Burma.
«Dieses Land ist nicht wie unser Land, sein Himmel nicht wie unser Himmel...» schrieb vor 300 Jahren der König von Assam über die undurchdringlichen Bergwälder des indischen Osthimalaya. *05.05.2013 bis 19.01.2014*

ITTINGER MUSEUM.

Warth,
+41 52 748 41 20,
www.ittingermuseum.tg.ch
Die Welt im Kästchen.
Für viele Ordensgemeinschaften hatte die Arbeit meditative Züge. Ganz besonders gilt dies für die Gattung der «Klosterarbeiten», denen die Ausstellung gewidmet ist. die «Kästchen». *31.03.2013 bis 20.05.2013*

JÜDISCHES MUSEUM.

Schweizerstrasse 5, Hohenems,
+43 5576 739 89 0,
www.jm-hohenems.at
Dauerausstellung und Jüdisches Viertel.
Entdecken Sie unbekannte Seiten des jüdischen

Alltags und der jüdischen Geschichte im Jüdischen Museum und im Jüdischen Viertel von Hohenems, mit seinem einzigartigen Ensemble von der Synagoge bis zur unlängst sanierten jüdischen Schule. *01.01.2013 bis 31.12.2013*

Familienaufstellung. Israelische Porträts.
Zehn Jahre lang durchqueren Reli Avrahami und Avner Avrahami das Land Israel, fotografierten zufällig ausgewählte Familien und befragten sie nach ihrem alltäglichen Leben. *23.04.2013 bis 06.10.2013*

KÜEFER-MARTIS-HUUS.

Giessenstrasse 53, Ruggell,
+41 423 371 12 66,
www.kmh.li
Holzfaller Architekt Baumeister.
Der Biber ist zurückgekehrt. Biber sind intelligente Baumeister. Entfernt man einen Biberdamm mitsamt dem Biber aus einem Gewässer, wird der Damm vom nächsten Biber an der gleichen Stelle wieder aufgebaut. *17.05.2013 bis 01.09.2013*

KULTURRAUM AM KLOSTERPLATZ.

Klosterhof 1, St.Gallen,
www.sg.ch
Gretlers Panoptikum.
Als engagierter Mensch und Aktivist des Aufbruchs 1968 interessiert sich Roland Gretler schon früh für die Geschichte der Arbeiterbewegung. Seither sammelt er Fotografien und Bilddokumente zur Sozialgeschichte und Industrialisierung. *02.05.2013 bis 12.05.2013*

LIECHTENSTEINISCHES LANDESMUSEUM.

Städtle 45, Vaduz,
+41 423 239 68 20,
www.landesmuseum.li
Die Briefmarken und ihre Originale.
Ein natürlicher Parcours im Landesmuseum lädt seine Besucher und Besucherinnen ein, die Briefmarken und ihre Originale zu entdecken und so den ganzen Hauptsitz im neuen Angesicht zu schauen. *31.05.2013 bis 02.06.2013*
Oliver Marks Blick auf Liechtensteins Staatsfeiertag.
Seit 1940 wird im Fürstentum Liechtenstein der Staatsfeiertag begangen. In allerhöchster Not und Bedrohung entstanden, drückte er damals den gemeinsamen Willen zur Souveränität aus. *21.05.2013 bis 25.08.2013*

MUSEUM APPENZEL.

Hauptgasse 4, Appenzel,
+41 71 788 96 31,
www.museum.ai.ch
Brüechli – Schmuckstück der Innerrhoder Frauentracht.
Das Brüechli der Innerrhoder Frauentrachten ist ein dekorativer Blickfang. Dieses spezielle Trachtenteil – ein über das Dekolleté verlängertes Göllel – hat sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts herausgebildet. *31.05.2013 bis 31.08.2013*
Schürzen und Schoosse.
Die Schürze war bis in die 1960er Jahre ein allgegenwärtiges Kleidungsstück. Für Generationen von Frauen und Männern war es unentbehrlich, keine Schürze zu tragen. *31.05.2013 bis 20.05.2013*

MUSEUM FÜR ARCHÄOLOGIE THURGAU.

Freiestrasse 24, Frauenfeld,
+41 52 724 15 70,
www.archaeologie.tg.ch
Römer, Alamannen, Christen.
Inhalt der internationalen Sonderausstellung ist das Frühmittelalter rund um den Bodensee. Die Ausstellung beleuchtet die ereignisreiche Zeit vom 4. bis zum 8. Jahrhundert n. Chr. im Bodenseeraum. *31.05.2013 bis 21.05.2013*

MUSEUM FÜR LEBENS-GESCHICHTEN.

im Hof Speicher, Speicher,
071 343 80 80,
www.museumfuerlebens-geschichten.ch
8 Biografien von Menschen aus Speicher und Trogen.
Das Museum für Lebensgeschichten in Speicher dokumentiert in Wort und Bild die Lebensschichten von Menschen, die in Speicher und Trogen oder im Hof Speicher leben oder gelebt haben. *20.04.2013 bis 29.09.2013*

MUSEUM PRESTEGG.

Gerbergasse, Altstätten SG,
+41 71 755 20 20,
www.museum-altstaetten.ch
Neue Blicke auf alte Schätze.
Der Name der neuen Ausstellung ist Programm. Trouvaillen der Sammlung werden in neuen Konstellationen arrangiert und es werden auch Gegenstände mit einbezogen, die bisher noch nie gezeigt wurden. *31.05.2013 bis 31.05.2013*

NATURMUSEUM.

Museumstrasse 32, St.Gallen,
+41 71 242 06 70,
www.naturmuseumsg.ch
Geliebt, verhätschelt, verstossen – unsere Haustiere.
Gefiedert oder geschuppt, kurz- oder langhaarig, begleiten sie uns seit Jahrtausenden. In der Schweiz leben rund anderthalb Millionen Hauskatzen und etwa eine halbe Million Hunde. *26.04.2013 bis 15.10.2013*
Wasserwelten. Unterwasser-Fotografien von Michel Roggo.
Der Fribourger Naturfotograf Michel Roggo porträtiert seit 25 Jahren die Welt der Süssgewässer und ihrer Bewohner. Seine eindrücklichen Aufnahmen zeugen nicht nur von der märchenhaften Fülle dieser Lebensräume. *15.05.2013 bis 05.05.2013*

NATURMUSEUM THURGAU.

Freie Strasse 26, Frauenfeld,
+41 52 724 22 19,
www.naturmuseum.tg.ch
Entdecken – Begreifen – Staunen.
In lebensechten Darstellungen sind viele einheimische Pflanzen und Tiere zu entdecken. Fossilien lassen längst vergangene Zeiten lebendig werden. Ein naturgetreu nachgebauter Biberbau gibt Einblick ins Leben der emsigen Nager. *31.05.2013 bis 01.05.2013*
Olga Mötteli, die erste Museumsleiterin der Schweiz.
Olga Mötteli war die erste Frau in der Schweiz, die einem Naturmuseum vorstand. Über 700 Moosbelege, mehr als 7000 Schneckenhäuschen und 380 Herbarbögen sind in unseren Sammlungsbeständen

von ihr erhalten. *31.05.2013 bis 30.06.2013*

SEEMUSEUM.

Seeweg 3, Kreuzlingen,
+41 71 688 52 42,
www.seemuseum.ch
100 Jahre Vegetation am Untersee.
Ein Meilenstein. Eugen Baumanns Doktorarbeit von 1913. Viele Forschungen der Arbeitsgruppe Bodenseeufer (AGBU) zur Flora des Untersees knüpfen hier an. Die Ausstellung der AGBU gibt Einblick in Leben und Werk des «Superbotanikers». *10.05.2013 bis 15.06.2013*

STIFTSBIBLIOTHEK.

Klosterhof 6 d, St.Gallen,
+41 71 227 34 16,
www.stiftsbibliothek.ch
Im Anfang war das Wort – Die Bibel im Kloster St.Gallen.
Mehr als die Hälfte aller rund 500 Pergamenthandschriften in der Stiftsbibliothek überliefern in reiner oder kommentierter und bearbeiteter Form das Wort Gottes. Nirgendwo lässt sich die Beschäftigung mit der Heiligen Schrift besser studieren. *31.05.2013 bis 10.11.2013*

TEXTILMUSEUM.

Vadianstrasse 2, St.Gallen,
+41 71 222 17 44,
www.textilmuseum.ch
5. Europäische Quilt Triennale.
Gezeigt werden Quilts aus 15 Nationen die von einer internationalen Jury ausgewählt wurden. Die Ausstellung gibt einen Überblick über die aktuelle Quilt-szene in Europa und die neusten Entwicklungen innerhalb dieser traditionellen Technik. *17.04.2013 bis 02.06.2013*
Traum und Realisation – Stoffe aus der Ostschweiz.
Die Sammlungsausstellung gibt einen Einblick in die facettenreiche Textilproduktion der Ostschweiz vom 16. Jahrhundert bis heute. *01.01.2013 bis 31.12.2013*
Vision Herbst-Winter.
Licht und Dunkelheit – Sonnen- und Mondlicht, Tages- und Kunstlicht – diese Dualität beeinflusst nahezu alle Facetten unseres täglichen Lebens. *14.04.2013 bis 01.05.2013*

VORARLBERGER

ARCHITEKTUR INSTITUT.
Marktstrasse 33, Dornbirn,
+43 5572 511 69,
www.v-a-i.at
Innenansicht Suedost.
Die Ausstellung unternimmt eine Untersuchung von Begriffen wie Heimat und Identität an Repräsentationsformen, wie Architektur aber auch Kleidung sie darstellen. *10.04.2013 bis 29.06.2013*

Kurse

KÖRPER

Atem. Bewegung.Raum.
Bewusstheit durch den Atem und die Bewegung. **Doris Willi,** Multergasse 31, SG, 071 222 47 59, dowilli@bluemail.ch, www.emindex.ch/doris.willi
Atemkurs.
Atem als Kraftquelle erfahren und in Beziehung zu uns selbst kommen. **Esther**

Bugmann, 071 288 59 52,
e_bugmann@bluwien.ch, *jeu.*

Mi. 19–20 Uhr &
Do. 9.30–10.30 Uhr.
Entspannungsgymnastik für Frauen ab 40.
B. Schällibaum, Felsenstrasse, Sala, 071 277 37 29.
Do. 18.30–19.30 Uhr
Felicebalance.
Biosynthese und Craniosacrale Behandlung für Erwachsene und Kinder. **Astrid Bischof,** Vadianstrasse 40, St.Gallen, 078 609 08 09, 071 344 29 56, **Sandra Töngi,** 076 596 58 86, 071 877 45 77, www.felicebalance.ch

Hatha Yoga. Vanessa Schmid, Sa. 9–10.50 Uhr. Schule für Ballett und Tanz, St.Gallen. 071 222 28 78, www.ballettundtanz-haindl.ch
Feldenkrais.
Bewusstheit durch Bewegung. Gruppen in St.Gallen, **Claudia Sieber Bischoff,** Dipl. Feldenkrais Lehrerin SFV, 071 222 95 68, *Di. 19.10–21.10 Uhr.* Feldenkrais kombiniert mit kreativem Tanz. *Do. 18.05–19.30 Uhr, Fr. 17–18.20 Uhr*
Tanz- und Contact-Improvisation / Stocktraining.
Regelmässige Abendkurse und Workshops mit **Claudia Roemmel,** St.Gallen. 071 222 98 02,

www.tanztheatertext.ch, **Dein Körper weiss es.**
Innehalten – Impulse wahrnehmen und umsetzen., Individuelle Einzelbegleitung. **Erika Friedli,** dipl. Tanz- und Bewegungstherapeutin, Gais, 076 376 36 77 und 071 793 33 06

Nia / GymAllegro, Dance / Fitness / Wellness.
Ganzheitliche Fitness für Körper, Geist und Seele. Nia / Rückentraining / Bodybalancing / Beckenbodentraining / Meditation. Studio Nia / GymAllegro, Buchentalstr. 27, SG, 071 244 44 38, **Alexandra Kunz, Esther Thürlimann,** info@gymallegro.ch, www.gymallegro.ch
Kultur-Werkstatt Wil.
Zentrum für Musik, Bewegung, Gestaltung, Begegnung. 5 Rhythmen, FreiTanz, Yoga, Qi Gong, Tai Chi, Modern, Rhythmik, Kindertanz, Feldenkrais, Klangtanz, Bühne am Gleis, Seminare, Raumvermietung. 071 912 22 66, www.kultur-werkstatt.ch, www.buehne-am-gleis.ch

Yogaschule.
Hatha-Yoga, Atem, Haltungstherapie, **Norma de Luca,** Turmgasse 8, St.Gallen, Tel./ Fax 071 222 80 71, info@yogaschule-de-luca.ch, www.yogaschule-de-luca.ch, *Mo.–Fr., Gruppen / Privat*
Studio 8. Hatha Yoga. Pilates, Bewegung & Tanz.
Susanna Koopmann, 078 623 06 43, **Christine Enz,** 076 458 10 66, Teufenerstr. 8, St.Gallen, info@studio-8.ch, www.studio-8.ch
Körperarbeit, Bewegung, Tanz, Improvisation.
Kurse und Workshops mit **Wilma Vessey,** SubsTanz, 9043 Trogen, 071 344 91 16, www.subsTanz.ch
Mehr Ruhe und Gelassenheit.
Meditative Wege zu physischem und psychischem Wohlbefinden. **Naturheilpraxis Jacqueline Vogel,** Rehobel, 071 877 50 90, www.der-ganze-mensch.ch
Meditation.
Kurse in Hefenhofen / TG. www.achtsamerleben.ch

SundariYoga. Ein kraftvolles Yoga, das bewegt. Eine Oase der Stille, die entspannt. Ein zeitgemässer Yogi, der inspiriert. 071 440 20 02, www.sundariyoga.ch
Hatha-Yoga. Schwangerschafts-Yoga, Rückbildungs-Yoga.
Tanja Rohweder, TCM-Praxis, Vadianstr. 33, St.Gallen, tanja.rohweder@gmx.ch, 078 615 47 85, www.akupunktur-sg.ch
Von Frau für Frau. Teil oder Ganzkörpermassage. Über den Dächern St.Gallens,
Ruth Weber, 078 749 34 30, *immer Sonntags*

MUSIK / GESANG

KlangWelt Toggenburg. Erfahrene KursleiterInnen bieten ein Programm in inspirierender Umgebung. In eine besondere Klangwelt eintauchen, sich während mehreren Tagen dem Naturjodel, der Stimme, dem Alphorn oder einem anderen Instrument intensiv widmen und die eigene Musik erleben. **KlangWelt Toggenburg,** 9656 Alt St. Johann, 071 998 50 00, info@klangwelt.ch, www.klangwelt.ch
Neue Klangerfahrung mit Monochorden. Klangmeditationen, Verkauf, Bau- und Spielkurse für den ungezwungenen Umgang mit Obertönen.
Heinz Bürgin, Im Uttenwil, 9620 Lichtensteig, 071 988 27 63, www.pythagoras-instrumente.ch
Stimmräume. Raum für eine spielerische Entfaltung des Stimmpotenzials. Raum für einen umfassenden stimmlichen Ausdruck. Raum für eine Selbsterfahrung durch und mit der Stimme. Bitte Kursprogramm anfordern.
Bea Mantel, Hadwigstr. 4, SG, 079 208 98 02, bea@stimmraeume.ch, www.stimmraeume.ch,
Stimmenfeuer. Frauentempel - Naturtage - Einzelsessions, St.Gallen und Teufen AR, 078 722 78 15, info@stimmraeume.ch, www.stimmraeume.ch, Naturtage im Guggenloch, 12.05.2015
Afrikanisches Djembe-Trommeln. **Yamoussa Sylla** aus Guinea. *Anfänger. Mi. 19-20.50 Uhr, Fortgeschrittene. Mo. 18.50-20 Uhr,* Einzel auf Anfrage. Info. afrikakultur@hotmail.com, 079 450 33 75, www.yamoussasylla.com
Charly's Musikschule. Saxophon, Tin-Whistel, Irish-Bouzuki. Für Anfänger und Fortgeschrittene. **Charly Rüttsch,** 071 260 15 30 oder 079 744 47 21, charly.sax@hotmail.com
Djembekurs in Herisau. Traditionell westafrikanische Rhythmen und Eigenkreationen. Einstieg in die Gruppe jederzeit möglich. Win-Win Markt, Herisau, **Heiner Bolt,** 079 293 59 50, www.bergbolt.ch, *jeweils Do. 20-22 Uhr*
Schlagzeugunterricht im Rheintal. Trommeln mit Händen und Füßen. **Enrico Lenzin,** Rebstein, 077 424 87 33, enrico.lenzin@gmx.ch

TANZ / THEATER

Theatertanzschule. Notkerstr. 40, St.Gallen. Ballett, Breakdance, Contemporary, Hip Hop, Jazz, Modern Jazz, Tanz & Spiel, Yoga, Workshops. Künstlerische Leitung. **Marco Santi,** Schulleiterin. **Aliksey Schoettle,** Information im Tanzbüro, Gina Besio, 071 242 05 25, tanzschule@theatersg.ch, www.theatersg.ch
ChoRa - Plattform für Tanz und Bewegung. Diverse Tanztage in Sitterdorf, Tanzimprovisation, Kreistanz, Volkstanz, meditativer Tanz, u.a. Infos. 071 422 57 09, www.chora.ch
Tanzschule Karrer. Zeitgenössischer Kindertanz, Kinderjazz, Rhythmik, Teeny-Dance, Jazz, Improvisation, Flamenco, Pilates Matwork. **Regina M. Karrer,** Schule 071 222 27 14, P. 071 352 50 88, reginakarrer@bluewin.ch, www.rhythmus-tanz.ch
Hilal Dance. Moderner Ägyptischer Tanz. Tanz-Zentrum, Hagenstr. 44, St.Gallen, **Yvette Blum,** 0049 7531 65418, yvette@blum-tanz.de
Tanzimprovisation und Körperarbeit für Frauen. **B. Schällibaum,** 071 223 41 69, Sala, Do. 20-21.50 Uhr, *Fr. 17.50-19 Uhr*
Taketina - Rhythmische Körperarbeit. **Urs Tobler,** 071 277 37 29, *Mi. 18.50-21 Uhr*
Tango Argentino. Kurse für alle Niveaus. Tango Almacén, Lager-haus 42, St.Gallen, 071 222 01 58, www.tangoalmacen.ch
Schule für Ballett und Tanz. St.Gallen, Workshop für Anfänger bis Fortgeschrittene, 071 222 28 78, www.ballettundtanz-haindl.ch
Tanz, Bewegung & Ausbildung. **Danielle Curtius.** Laienkurse. Jazz- / Moderndance, HipHop für EW und Jugendliche, Bewegungstraining, Pilates, Zumba, Moderner Kindertanz, Teenie Dance. Ausbildungen. Bewegungspädagogik, Bewegungstrainer, Zusatzausbildung Tanzpädagogik & Kinder- / Teeniedance Pädagogik. Schachenstrasse 9, 9016 St.Gallen, 071 280 35 32, www.curtius-tanz.ch, info@curtius-tanz.ch
Flamencoprojekt Schweiz **Bettina Castano.** Flamencotanz für Anfänger bis Fortgeschrittene. Systematischer fortlaufender Unterricht. Einstieg jederzeit möglich. Intensivkurse, Shows und Gitarrenunterricht. Gallusplatz 32, SG. **Bettina Castano,** 079 708 13 41, b.castano@interbook.net, www.castano-flamenco.com
AFRO. Afrikanisch inspirierter Tanz. Wir tanzen zu versch. Rhythmen.
Tanja Langenauer, St.Gallen, 079 783 68 70, **Katrin Wüthrich,** Wil, 079 303 88 26, www.afrikata.ch, *St.Gallen,jew. Do. 18.50-20 Uhr (Mittel-Fortgeschr.) und 20.15-21.55 Uhr (Anfänger), Amriswil,jew. Di. 9-10.30 Uhr und 20-21.50 Uhr*
Contact Improvisation. Tanz mit Körperkontakt. Die Bewegung entsteht aus dem Moment heraus. Zu zweit, zu mehreren, alleine. Mit Musik und ohne. Felsenstr.

33, Rhythmikraum der HPS, SG, Leitung. **Katharina Schwander,** Tanzpädagogin, 079 267 56 17, 071 222 72 65, kschwander@gmx.ch, *Jeden Do. 19.15-21 Uhr, Einstieg auch für Anfänger möglich.*
Körperwahrnehmung, Bewegung, Tanzimprovisation. **Annlies Stoffel,** Bewegungs- und Tanztherapeutin, St.Gallen, Auskunft und Anmeldung. 079 790 97 53, www.annliesstoffel.ch
Tanzschule. raumbewegen bewegungsraum. Kindertanz, Streetdance, Zeitgenössischer Tanz, Ballett, Gymnastik. **Kerstin Frick,** Merkurstr. 2, St.Gallen, 071 223 30 12, info@raumbewegen.ch, www.raumbewegen.ch
Tanz, Improvisation, Bewegung, Körperarbeit. Kurse und Workshops mit **Wilma Vasseur,** Substanz, 9043 Trogen, 071 344 91 16, www.substanz.ch
Zauberland im Theaterwerk. Theaterkurse für Kinder, 5-12J. **Sandra Sennhauser,** Teufenerstr. 73b, St.Gallen, 079 677 15 89, sandra_spoerri@yahoo.com, *jew. Mi.*

IG - TANZ TRAINING

Weiterbildung für Tanz- und Bewegungsschaffende. Theateranzschule, Notkerstrasse, St.Gallen. Infos. www.igtanz-ostschweiz.ch, **Cordelia Alder,** 071 793 22 43, alder.gais@gmx.ch

FERNOST

Wen-Do. Selbstverteidigungskurse für Frauen und Mädchen. **Verein Selbstverteidigung Wen-Do,** Bühbleichstr. 2, St.Gallen, 071 222 05 15, wendo.sg@bluewin.ch, *Grundkurs Frauen Sa. 04.05.2015*
Aikido Einführungskurs. **www.aikido-meishin-sg.ch,** *Einführungskurs 18.50-19 Uhr, Fortgeschr. Mo. / Mi. / Fr 19.50-21 Uhr*
Escrima. Philippinische Stockkampfkunst. **Claudia Fantelli,** Felsenstrasse 33, 1. Stock, 071 277 90 42, cfantelli@gmx.ch, *jeden 2. Mittwoch Abend, 18-19.30 Uhr. Ab 9.01.2015*
I Ging Kurs. der richtige Zeitpunkt. **Michael Zwissler,** 071 534 33 23, fengshui@zeitimraum.ch, www.zeitimraum.ch

MALEN

kleine Kunstschule. Gestaltungsschule für Kinder und Jugendliche St.Gallen. Verein kleine Kunstschule, **Lucia Andermatt-Fritsche,** 071 278 33 80
Atelier Sonja Hugentobler. Mal- und Zeichnungskurse wöchentlich / diverse Themenstage als Experiment. Infos & Anmeldung. www.sokunst.ch, 071 260 26 86.
Begleitetes Malen für Kinder / Erwachsene. In Gruppen oder Einzel. **Karin Wetter,** 071 223 57 60
Malatelier für Kinder und Erwachsene. **Marlis Stahlberger,** Museumstr. 41, St.Gallen, 071 245 40 30,

p.stahlberger@bluewin.ch
Farbpinsel tanzen lassen. Malen über die Mittagspause, **Bernadette Tischhauser,** Brühlgasse 39, SG, 071 222 49 29, *jew. Do. 12.15 - 13.50 Uhr*
Kurs im Malatelier. Arbeiten mit Öl, Acryl, Spachtel. Gruppen und Einzel.
Vera Savelieva, Schwertgasse 23, St.Gallen, 078 768 98 07, info@doma-sg.ch
Vorbereitungskurs für gestalterische Berufsrichtungen. **Lisa Schmid,** Atelier Galerie, St.Gallen, 071 222 40 88 oder 071 223 37 01, www.atelier-lisaschmid.ch.
il pennello Kulturraum03.ch. Malerlehnswerkstatt für Erwachsene und Kinder. Individuelle Einzelbegleitung. **Maya Bärlocher,** Bahnhofstr. 30, 9402 Mörschwil, 071 845 30 32, www.kulturraum03.ch, info@kulturraum03.ch
Freies Malen. Im Atelier am Singenberg, Rorschacherstrasse 71A, St.Gallen, **Judith Schläpfer** 079 515 37 84

DREIDIMENSIONAL

kleine Kunstschule. Gestaltungsschule für Kinder und Jugendliche St.Gallen. Verein kleine Kunstschule, **Lucia Andermatt-Fritsche,** 077 414 10 94
Atelier Keramik Plus. Atelier für Kunst-Keramik und ausdrucksorientiertes Gestalten mit div. Materialien. Tages und Wochenkurse, Ferienangebote. **Margrith Gyr,** Degersheim, 071 371 54 32, www.keramik-plus.ch
Offenes Atelier für freies Malen und Gestalten. In Kleingruppen für Jugendliche und Erwachsene. AtelierPraxis, **Brigitta Bertozzi,** Im Lagerhaus, Davidstr. 40, St.Gallen 077 476 49 25, www.kunsttherapiepraxis.ch
Landart und NaturKunst Kurse. **Patrick Horber,** Altstätten, 071 222 32 33, patrick.horber@gmail.com, www.streuwerk.ch
Modellieren. Anfänger bis Fortgeschrittene. **Natalia Kaya Zwissler,** Filzen. für Kinder und Erwachsene. **Yukiko Kawahara,** Atelier Oberstrasse 167, St.Gallen, 071 277 26 36

NATUR

WWF Naturlive Naturerlebnisse & Kurse. Exkursionen, Ferien- und sanfte Reiseangebote für Kinder, Familien und Erwachsene. WWF-Regiobüro AR / AI-SG-TG, Merkurstrasse 2, Postfach 2341, 9001 St.Gallen, 071 223 29 30, Kursangebote und Infos unter. www.wwfost.ch/naturlive
Heilpflanzen und gesundheitliche Selbstkompetenz. Sie erkennen und erleben Heilpflanzen, ihr Wesen und ihre Wirkung. Naturheilpraxis **Jacqueline Vogel,** Rehetobel, 071 877 30 90, www.der-ganze-mensch.ch

DIVERSES

Ägyptischarabisch. Kurse für Fortgeschrittene und Anfänger, mit oder ohne Alphabet. Filmvorträge über das Alltagsleben der Ägypter, vor, während und nach der Revolution. Inter-

kulturelle Beratung, Übersetzungen. DAR ägyptischarabisch, **Evelyn Karlen, Montaser Ali,** Goldbrunnenstr. 31, 9000 St.Gallen, 076 502 28 28, www.aegyptischarabisch.com
Atelier am Harfenberg - Der Ort fürs Wort und Werken. Das Wort - gelesen oder geschrieben wird im Atelier am Harfenberg, Harfenbergstr. 15, St.Gallen mit Sorgfalt gepflegt. Der Austausch über Geschriebenes befüllt zum Weiter-schreiben. Kurse vermitteln das Rüstzeug dazu. Infos unter www.schreibwerk.ch
PaTre. Väter in Trennung / Scheidung. 1x monatlich Austausch. Info. 079 277 00 71 oder www.forummann.ch/patre.html
Systemisches Aufstellen. **Bernadette Tischhauser,** Brühlgasse 39, SG, 071 222 49 29, www.praxis-tischhauser.ch, *Sa. 01.06., 9-17.30 Uhr*
Tarot und Systemisches Aufstellen. Zum Frühlingsanfang. **Bernadette Tischhauser,** Brühlgasse 39, SG, 071 222 49 29, www.praxis-tischhauser.ch, *Sa. 29.06., 10-15 Uhr*
Einführungskurse in Bio-synthese - Körpertherapie & somatische Psychotherapie. Können als Berufsbildung, als Selbsterfahrung und Persönlichkeitsentwicklung besucht werden. Ort. Heiden, Infos. www.biosynthesis.org
Biosynthese. Die Biosynthese ist eine somatische und tiefenpsychologisch fundierte Therapie. Kurse können als Berufsausbildung oder Selbsterfahrung besucht werden. Infos 071 790 02 20, www.psychotherapie-ausbildung.ch
Legen und Lesen der Zigeunerkarten. Für Anfänger und Fortgeschrittene. **Maria Fischer,** 079 543 79 67, www.zigeunerkarten-maria.ch

DACHATELIER

Verein Dachatelier. Teufenerstr. 75, St.Gallen, 071 223 50 66,
Clownpädagogik / ClownBasic Fortbildung, 8 Seminare, 25 Tage, 08.05.15-05.01.14. **Clown & Stimme, mit Hardy Hausting,** *Sa.-Mo., 18.-20.05.15, 10-17 Uhr.* Infos sekretariat@dachatelier.ch, www.dachatelier.ch

GBS ST.GALLEN

Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum, Demutstrasse 115, St.Gallen, 058 228 26 00, gbs.info@sg.ch, www.gbssg.ch
Schule für Gestaltung. Kurse und Lehrgänge
HF Visuelle Kommunikation. Typografie. HF Fotografie und Video. HF Bildende Kunst. **Farbdesigner - FFR Farbe Form Raum.** Gestalterische Vorkurse für Jugendliche. Gestalterischer Vorkurs Erwachsene Pro-pädeutikum Vollzeit und Teilzeit.
Digitale Medien. Zwei- & Dreidimensionales Gestalten. Malen, Drucken, Aktzeichnen etc.
Baukadenschule. Kurse und Lehrgänge
Allgemeine Weiterbildung. Kurse und Lehrgänge, BMS-Vorbereitungskurse.



Lassen Sie uns **Unikate schaffen.**

Eine blockgeheftete Broschüre ist eher selten anzutreffen. Meist, weil sie als zu wenig edel empfunden wird. So aber wie in diesem Muster wird die versteckte Blockheftung, kombiniert mit eingehafteter Broschüre und farbigem Draht, als «Design-Version» und «speziell» tituliert. Unikate entstehen durch Ideen, gepaart mit verlässlichem Fachwissen.

NiedermannDruck

Letzistrasse 37
 9015 St.Gallen
 Telefon 071 282 48 80
 Telefax 071 282 48 88
 info@niedermannruck.ch
 www.niedermannruck.ch

- High-End-Bildbearbeitung
- Satz und Gestaltung
- Digitaldruck auf alle Papiere
- Offsetdruck mit Feinrastertechnik
- Colormanagement und Impress-Control
- Industrie- und Handbuchbinderei

Lokale

Albani. Steinberggasse 16, 8400 Winterthur, 052 212 69 96, www.albani.ch
Alte Fabrik. Klaus Gebert Strasse 5, 8640 Rapperswil, 055 210 51 54, www.alte-fabrik.ch
Altes Hallenbad. Reichenfeld-gasse 10, 6800 Feldkirch, +43 6763 348 576, www.feldkirch.at
Alte Kaserne. Technikumstr. 8, 8400 Winterthur, 052 267 57 75, www.altekaserne.ch
Altes Kino Mels. Sarganserstr. 66, 8887 Mels, 081 723 75 30, www.alteskino.ch
Assel-Keller. Hauptstr. 53, 9105 Schönengrund, 078 885 59 46, www.assel.ch
Bar Breite. Breite, 9450 Altstätten, 071 755 05 15
Bodman-Literaturhaus. Am Dorfplatz 1, 8274 Gottlieben, 071 669 28 47, www.bodmanhaus.ch
Buchhandlung Comedia. Katharinengasse 20, 9004 St.Gallen, 071 245 80 08, www.comedia-sg.ch
Bühne am Gleis. Kultur-Werkstatt, Churfürstenstr. 5, 9500 Wil, 071 912 22 66, www.buehne-am-gleis.ch
Bühni Wyfelde. c/o Theaterhaus Thurgau, Bahnhofplatz, 8570 Weinfelden, 071 622 20 40, www.buehniwyfelde.ch
Cabi. Antirassismus Treff. Linsebühlstr. 47, 9000 St.Gallen, 071 222 03 56, info@cabi-sg.ch, www.cabi-sg.ch
Casa Latinoamericana. Eisengasse 5, 9000 St.Gallen, info@casalatioamericana.ch
Casino Frauenfeld. Bahnhofplatz, 8500 Frauenfeld, 052 721 40 41, www.casino-frauenfeld.ch
Casino Herisau. Poststr. 9, 9100 Herisau
Casinotheater. Stadthausstr. 119, 8400 Winterthur, 052 260 58 58, www.casinotheater.ch
Chällertheater im Baronenhaus. Marktgasse 70, 9500 Wil, 071 911 51 68
Cinevox Theater. Poststr., Neuhausen am Rheinflall, cinevox@artco.ch, www.artco.ch
Chössi-Theater. Bahnhofhalle, 9620 Lichtensteig, 071 988 13 17, VVK: 071 988 57 57, www.choessi.ch
Club Chez Fuchs. Reichenaustr. 212, 78467 Konstanz, +49 7531 697 05 12, www.chez-fuchs.de
Conrad Sohm. Boden 16, 6850 Dornbirn, +43 5572 33 606, www.adl.at
Cuphub Design Kultur Bar. Schäfligasse 4, 9320 Arbon, 071 440 38 93, www.cuphub.ch
Diogenes Theater. Kugelgasse 3, 9450 Altstätten, 071 755 49 47, VVK: 071 755 33 66, www.diogenes-theater.ch
Eisenwerk. Industriestr. 23, 8500 Frauenfeld, 052 728 89 82, VVK: 052 721 99 26, www.eisenwerk.ch
Erica der Club. Grenzstr. 15, 9430 St.Margrethen SG, 071 744 15 55, www.ericaderclub.ch
FassBühne. Webergasse 13, 8200 Schaffhausen, 052 620 05 86,

VVK: 052 620 05 86, www.schauwerk.ch
Festspiel- und Kongresshaus. Platz der Wiener Symphoniker 1, 6900 Bregenz, +43 5574 41 33 51, www.festspielhausbregenz.at
Figurentheater. Lämmlisbrunnenstr. 34, 9004 St.Gallen, 071 223 12 47, VVK: 071 222 60 60, www.figurentheater-sg.ch
Gare de Lion. Silostrasse 10, 9500 Wil, 071 910 05 77, www.garedelion.ch
Gasthaus Rössli/Kultur in Mogelsberg. Dorfstr. 16, 9122 Mogelsberg, 071 374 15 11, www.roessli-mogelsberg.ch, www.kultur-mogelsberg.ch
Gaswerk. Untere Schöntalstr. 19, 8401 Winterthur, 052 203 34 34, www.gaswerk.ch
Genossenschaft Hotel Linde. Poststrasse 11, 9410 Heiden, 071 891 14 14, www.lindeheiden.com
Grabenhalle. Unterer Graben 17, 9000 St.Gallen, 071 222 82 11, www.grabenhalle.ch
Hotel Hof Weissbad. Parkstr., 9057 Weissbad, 071 798 80 80, www.hofweissbad.ch
il pennello. Atelieregalerie Mörschwil, 071 845 30 32, www.kulturraum03.ch
Jazzclub G. Gartenstr. 13, 9000 St.Gallen, 071 222 13 30, www.jazzclub-stgallen.ch
Jazzclub Rorschach. Churerstr. 28, 9400 Rorschach, 071 858 39 96, www.jazzclub-rorschach.ch
Jazzhaus (Jazzclub). Rheinstr. 21, 6890 Lustenau, www.jazzclub.at
Jugendbeiz Talhof. Torstr. 14, 9000 St.Gallen, 071 224 58 95, www.talhof.ch
Jugendkulturraum flon. Lagerhaus, Davidstr. 42, 9001 St.Gallen, 071 224 55 05, www.flon-sg.ch
K9 Kulturzentrum. Hieronymusgasse 3, Konstanz, +43 7531 16 715, www.k9-kulturzentrum.de
KAFF. Zürcherstr. 185, 8500 Frauenfeld, 052 720 36 34, www.kaff.ch
Kammgarn. Baumgartenstr. 19, 8200 Schaffhausen, 052 624 01 40, www.kammgarn.ch
Kantonsbibliothek Vadiana. Notkerstr. 22, 9000 St.Gallen, 071 229 23 21, www.kb.sg.ch
Katharinensaal. Katharinen-gasse 11, 9000 St.Gallen
Keller der Rose. Klosterplatz, 9000 St.Gallen, 071 222 90 20
Kellerbühne. St.Georgen-Str. 3, 9000 St.Gallen, 071 223 39 59, VVK: 071 228 16 66, www.kellerbuehne.ch
Kellerbühne Grünfels. Molkereistr. 12, 8645 Jona, 055 212 28 09, VVK: 055 212 28 09, www.gruenfels.ch
Kino Loge. Oberer Graben 6, 8400 Winterthur, 052 208 12 41, www.hotelloge.ch
Kino Namenlos. Mühletorplatz, 6800 Feldkirch, +43 55 2272 895, www.taskino.at
Kino Rosental. Schulhausstr. 9, 9410 Heiden, 071 891 36 36, www.kino-heiden.ch
Kinok. Cinema in der Lokremise, Grünbergstr. 7, 9000 St.Gallen, 071 245 80 68, VVK: 071 245 80 72, www.kinok.ch
Kinotheater Madlen. Auerstr. 18, 9435 Heerbrugg, 071 722 25 32, info@kinomadlen.ch, www.kinomadlen.ch

Kraftfeld. Lagerplatz 18, 8400 Winterthur, 052 202 02 04, www.kraftfeld.ch
Kraftwerk. 9643 Krummenau, 071 993 36 32, www.kraftwerk-club.ch
Krempel (Zentrum Neu Hof). Wiedenstr. 48, 9470 Buchs SG, 081 756 50 10, www.krempel.ch
kubus. Mooswiesstr. 30, 9200 Gossau SG, www.myspace.com/imkubus
Kugl – Kultur am Gleis. Güterbahnhofstr. 4, 9000 St.Gallen, 076 420 38 45, www.kugl.ch
Kult Bau. Konkordiastr. 27, St.Gallen, 071 244 57 84, www.kultbau.org
Kul-tour. auf Vögelinsegg, Hohrütli 1, 9042 Speicher, 071 340 09 01, info@kul-tour.ch, www.kul-tour.ch
Kultur i de Aula. Schülerweg 2, Goldach, 071 841 49 91, www.kulturideaula.ch
Kultur im Bären. Unterdorf 5, 9312 Häggenschwil, 071 243 20 85, www.kultur-im-baeren.ch
Kultur im Bahnhof. Klubschule Migros St.Gallen, Bahnhofplatz 2, 9000 St.Gallen, 071 228 16 00, www.klubschule.ch
Kulturcinema. Farbgasse, 9320 Arbon, 071 440 07 64, www.kulturcinema.ch
Kulturforum. Bahnhofstr. 22, 8580 Amriswil, 071 410 10 93, www.kulturforum-amriswil.ch
Kulturladen. Joseph-Belli-Weg 5, 78467 Konstanz, +49 7531 529 54, www.kulturladen.de
Kultur Psychiatrie Münsterlingen. 8596 Münsterlingen, 071 686 41 41, www.stgag.ch
Kulturzentrum Gaswerk. Untere Schöntalstr. 19, 8401 Winterthur, 052 203 34 34, www.gaswerk.ch
Kunst- und Kulturzentrum K9. Obere Laube 71, 78462 Konstanz, +49 7531 167 13, www.k9-kulturzentrum.de
La Buena Onda. Lämmlisbrunnenstr. 51, 9000 St.Gallen, diegutewelle@gmail.com
Löwenarena. Hauptstrasse 23, 8580 Sommeri, 071 411 30 40, www.loewenarena.ch
Lokremise. Grünbergstr. 7, 9000 St.Gallen, 071 277 82 00, info@lokremise.ch, www.lokremise.ch
Lyceumclub. Rorschacherstr. 25, 9000 St.Gallen
Marionettenoper. Fischergasse 37, 88131 Lindau, +49 8382 94 46 50, www.lindauer-mt.de
Metrokino. Rheinstrasse 25, 6900 Bregenz, +43 5574 71 843, www.filmforum.at
Montforthaus. Leonhardsplatz 8, 6800 Feldkirch, +43 5522 760 01 31 10
Offene Kirche. Böcklinstr. 2, 9000 St.Gallen, 071 278 49 69, www.okl.ch
Palace. Rosenbergstr. 2, 9000 St.Gallen, 071 222 06 96, www.palace.sg
Parfin de siècle. Mühlensteg 3, 9000 St.Gallen, 071 245 21 10, www.parfindesiecle.ch
Phönix Theater 81. 8266 Steckborn, www.phoenix-theater.ch
Point Jaune. Museum, Linsebühlstr. 77, 9000 St.Gallen
Projektraum Nextex. Blumenbergplatz 3, 9000 St.Gallen, 071 220 83 50, www.visarteost.ch

Printlounge. Schwertgasse 22, 9000 St.Gallen, 071 222 07 52, www.printlounge.ch
Propstei. 6722 St.Gerold, +43 55 50 21 21, www.propstei-stgerold.at
Puppentheater Marottino. Metzgergasse 7, 9320 Arbon, www.puppentheater-marottino.ch, 071 446 22 78
Raum für innere Kultur. Frongartenstr. 8, 9000 St.Gallen, 071 340 03 25, www.cre-do.info
Remise. Am Raiffeisenplatz 1, 6700 Bludenz, +43 5552 334 07, www.remise-bludenz.at
Restaurant Eintracht. Neudorfstrasse 5, 9535 Kirchberg SG, 071 931 10 92, www.eintracht-kirchberg.ch
Restaurant Freihof. Rorschacherstr. 2, 9450 Altstätten, 071 755 86 20, www.freihof-altstaetten.ch
Restaurant Kastanienhof. Militärstr. 9, 9000 St.Gallen, 071 278 41 42, www.kastanienhof.ch
Restaurant Rössli. Dorf 42, 9103 Schwellbrunn, 071 352 21 22
Restaurant Splügeneck. St.Georgenstr. 4, 9000 St.Gallen, 071 222 16 29
Roseneegg. Bärenstrasse 6, 8280 Kreuzlingen, www.museumroseneegg.ch
Rudolf-Steiner-Schule. Rorschacherstr. 312, 9016 St.Gallen, 071 282 30 10, www.steinerschule.ch
Salzhaus. Untere Vogelsangstr. 6, 8400 Winterthur, 052 204 05 54, VVK: 052 204 05 54, www.salzhaus.ch
Schlachthaus Kulturcafé. Dornbirn, +43 5572 36 508, www.cafe-schlachthaus.at
Schloss Dottenwil. Postfach 1094, 9301 Wittenbach, 071 298 26 62, www.dottenwil.ch
Schloss Hagenwil. Hagenwil, 8580 Amriswil, 071 411 19 13, VVK: 071 411 41 98, www.schloss-hagenwil.ch
Schloss Wartegg. Von-Blarer-Weg, 9404 Rorschacherberg, 071 858 62 62, warteggkultur.ch
Schloss Wolfsberg. Wolfsbergstr. 19, 8272 Ermatingen, 071 663 51 51, VVK: 071 663 51 51, www.wolfsberg.com
Schlösslekkeller. Fürst-Franz-Josef-Str. 68, 9490 Vaduz, +41 423 230 10 40, www.schloesslekkeller.li
Sonderbar/Rauch. Marktgasse 12-14, 6800 Feldkirch, +43 5522 76 355, www.sonderbar.ch
Spielboden. Färbergasse 15, 6850 Dornbirn, +43 5572 219 33 11, www.spielboden.at
Stadtsaal. Bahnhofplatz 6, 9500 Wil, 071 913 52 00, www.stadtsaal-wil.ch
Stadttheater Konstanz. Konzilstr. 11, 78462 Konstanz, +49 7531 90 01 08, VVK: +49 7531 90 01 50, www.stadt.konstanz.de
Stadttheater Schaffhausen. Herrenacker 23, 8200 Schaffhausen, VVK: 052 625 05 55, www.stadttheater-sh.ch
TapTab Musikclub. Baumgartenstrasse, 8200 Schaffhausen, info@taptab.ch



Goldene Ehrennadel



Arbon 1909, Archiv Stefan Keller

1945 kratzte er auf die Vorderseite seines Schweizer Armeehelms einen Sowjetstern ein, und die Offiziere getrauten sich nicht, ihn zu bestrafen. Er hasste die Armee, die vertane Zeit im Aktivdienst und die Nazis, die in sein Leben eingriffen. Hans Widmer, ein Mechaniker aus Arbon, war nach dem Lehrabschluss bei der Lastwagenfabrik Saurer 1939 nach Paris ausgewandert. Den Eingang zum Werk 1 der

Firma sehen wir rechts im Bild, hinter dem Türmchen links, an der Schmiedgasse, ist Widmer aufgewachsen. Vor dem Gasthaus zur Post («Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft») fand 1938 ein Radau gegen deutsche Nationalsozialisten statt, der durch die Presse ging. Doch das ist eine andere Geschichte.

In Paris arbeitet Widmer bei einem jüdischen Garagisten an der Place de Clichy. Er wird Kommunist und erhält eine goldene Ehrennadel, weil er 1000 Exemplare der Parteizeitung «Humanité» an einem Tag verkauft. 1940 marschiert die Wehrmacht ein: Mit den zwei teuersten Limousinen fliehen der Garagist und sein Mechaniker nach Marseille, wo der Chef eine Filiale besitzt. Hans Widmer lernt den Süden kennen, auch die Côte d'Azur, wenn er den Reichen ihre geflickten Autos zurückbringt. Eines Tages drückt ihm der Patron die Schlüssel in die Hand und flieht weiter nach Amerika. Widmer soll die Garage alleine führen, bis er zurückkommt.

Der Arbeiter aus Arbon bleibt nicht lange Garagist am Meer. Der Einrückungsbefehl der Schweizer Armee trifft ein. Nach dem Krieg fährt Widmer, inzwischen SBB-Eisenbahn-Kondukteur, bei erster Gelegenheit nach Marseille. Die Deutschen haben die Altstadt gesprengt, die Alliierten haben Stadtteile bombardiert, doch bei der Garage wurde nicht einmal eine Scheibe eingeschlagen. Er geht auf die Mairie, gibt die Schlüssel ab.

Im Dezember stand ich mit Hans Widmer vor diesem Haus in Arbon. Es ist heute eine Pizzeria. Am 11. April haben wir den alten Sozialisten 92-jährig begraben. Keinen meiner Freunde kannte ich länger. Keiner hat mir so viele Geschichten erzählt.

Stefan Keller, 1958, ist Journalist und Historiker aus dem Thurgau.

Ein Fähnchen für die Eisenbahn

Am 1. Mai letzten Jahres hielt ich mich in der weltberühmten, am Pazifik gelegenen Stadt Los Angeles auf oder genauer: an ihrem äusseren Rand, an ihrer *pacific coast*. An jenem 1. Mai wanderte ich bereits frühmorgens von einem dort gelegenen Hügel herunter und bestieg den Bus, der scheppernd den Sunset Boulevard entlang und durch viele Teile der Stadt fuhr, an jeder Kreuzung Stadtbewohner und -bewohnerinnen aus ihren zumeist misslichen, aus ihren prekären, aus ihren peinlichen Verhältnissen heraus einsammelte und sie ihren Arbeitsstätten, ihren Heimstätten zuführte oder ihnen selbst als Unterkunft diente, die sich auf allen vier Rädern Richtung Downtown bewegte. Ich sah allerdings schon in Echo Park, dass über den Hochhäusern an diesem Tag ganz wie im Film einige Helikopter kreisten, ungefähr sieben an der Zahl zählte ich, als ich später über die John Fante Plaza ging und dachte, diese Busse hätten den geplanten Demonstrationszug nicht umfahren, sondern sich selbst zu einem Korso formieren sollen, die müden Haushälterinnen, die unbehausten Rapper und die Rollstuhlfahrer wären keineswegs fehl am Platz gewesen.

Im Januar dieses Jahres berichteten die Zeitungen dann allorts, in Schweden habe eine Putzfrau einen Zug geklaut. Schöne Geschichte! *Diese Zugdiebin, die als Reinigungskraft für die Bahn arbeitete*, sollte eigentlich nur putzen, aber dann setzte sie sich tatsächli in den Führerstand eines Triebwagens und fuhr den gekaperten Lokalzug schnurstracks in ein Wohnhaus. Die Polizei verfügte die Festnahme der schwerverletzten jungen Dame wegen *allmänfarlig ödeläggelse*, vermeldeten die Blätter aller Kontinente, und der 71 Jahre alte Nachbar Bertil Grandinson sagte am Schluss auch noch etwas dazu.

Das Bureau Elmiger stellt sich die Fahrt in einem gekaperten Zug lustig vor, aber kurz. Ein solches Unterfangen würde im Fall der Appenzeller Bahnen stets in Gossau oder aber in Wasserauen und allerspätestens vor oder im Verlauf der Ruckhalde enden, und auch wenn das Streckennetz der SBB vielversprechender ist – ja, gern würde ich eine Lok über all die hohen Brücken steuern, eventuell über mehrere Grenzen bis nach Triest, eine angebliche Stadt der Dichter, die ich in meinem Leben gern einmal sehen würde –, käme man jeder Zugdiebin augenblicklich auf die Schliche. Aus eigener, nicht allzu glücklicher Erfahrung weiss ich, dass die Züge in Schweden abgelegene und düstere Täler befahren, in denen man bald einmal die Orientierung verliert, nur ab und zu die winkende Kelle eines einsamen Bahnwärters im Schneesturm sieht und von



Bild: Ladina Bischof

Wilddruden träumt, die einem das Gesicht zerkratzen, aber auch dort wird man mit einem so grossen Gefährt, wie es ein vollständiger Zug darstellt, liebe Zugdiebe!, nicht weit kommen, höchstens mit einer kleinen, unauffälligen Draisine!

Das Bureau Elmiger war sich also nicht sicher, unter welchem Stichwort diese Geschichte, die an einer Stelle sogar als *massive joyriding accident* bezeichnet wurde, nun im Zettelkasten abzulegen sei, als endlich und dämlich berichtet wurde: *Putzfrau ist sauber*. Die 22-jährige Frau, die im Zug gearbeitet hatte, als dieser sich aus ganz anderen Gründen in Bewegung setzte, meldete sich selbst erst im April und ausschliesslich in der Gewerkschaftszeitung – *Sekotidningen* – zu Wort. Sie habe sich dazu entschieden, sagt sie in dem Gespräch, um Vorurteile zu entkräften. Es kursierten Gerüchte im Internet, wonach sie sich nicht zu Wort gemeldet habe, weil sie keine Papiere habe. An dieser Stelle des Interviews meldet sich der Vater Mats zu Wort und fügt an, es werde in gewissen Foren die direkte Verknüpfung gemacht: Putzkräfte sind Immigrantinnen und letztere wiederum werden mit Terrorismus in Verbindung gebracht. Er fährt fort: Um diese teuflischen Rassisten zu ärgern, könnt ihr gern schreiben, dass Sara in Hälsingland geboren und aufgewachsen ist.

Das Bureau hisst: ein 1. Mai-Fähnchen für die Zugdiebin, die aber keine ist, für Papa Mats und die Erfindung der Eisenbahn. So sang das schwedische Duo Roxette 1991: *Come on join the joyride*.

Dorothee Elmiger, 1985, stammt aus Appenzell und lebt in Luzern. 2010 erschien ihr Debütroman «Einladung an die Waghalsigen».

Do you walk a lot?

Frühling? Jetzt mal ehrlich: Es ist dermassen jämmerlich, dass ich nicht weiss, wo ich anfangen soll. Also – bis letzte Woche, als es vom Tiefwinter direkt in den Hochsommer ging, wars keine. Ich kam nicht hoch. Keine zehn Zentimeter, so sehr ich mich abmühte. Keine einzige. Nicht mal eine viertelige. Dann, beharrlich, schaffte ich mit fluchendem Eigenzuspruch und viel Ächz und einem halben Rückenbruch eine halbe.

Mittlerweile sinds knapp zwei, dann bin ich schon mächtig stolz, aber auch komplett erledigt. Nach zwei Rumpfbeugen, oder wenn Sie wollen: Sit-ups. Rundum machen sie das locker nach dem Aufstehen, der zappelige Lehrer, den wir Gepard nennen, legt jeden Morgen fünfzig hin, er könnte aber auch hundert, sagt er, und noch dreissig Liegestützen dazu; ich glaube sogar der dickliche Bankinformatiker und der dürre Möbelhändler schaffen ein paar Dutzend. Alle, ausser ich. Okay, abgesehen von Rotbacke, und Sumpfbiber.

Dass ich leider Gottes keinen Six- oder Eight-Pack-Waschbrett- oder wie auch immer ein solcherart wohl bemuskelter Männerbauch heissen mag habe, war mir bewusst. Ich bin eher so der Apfeltyp, oder auch das langgezogene Hängebauchschwein, wenn Sie wissen, was ich meine. Dafür habe ich anständige Fersen und starke Knie und einen dehnbaren Rücken und immer noch kein Schwabbelfudi.

Jawohl! Intakte Karrosserie, und so lief ich Anfang April mit ungebrochenem Körperselbstbewusstsein über den Voltaplatz und liess mir im Dampfbad zu St.Johann eine Stunde Shiatsu angedeihen, mangels einer klassischen Thaimassage, das ist so die japanische Variante mit Fingerdruck und Energieflüssen, nütznüttschadsnüt. Nun waren da zwei, drei Schmerzmomente, die eine oder andere Verhärtung im Schulterbereich und in der Hüft, nicht weiter schlimm.

Am Ende war ich guter Dinge, die Energieströme flossen leidlich, wir bedankten uns gegenseitig und dann fragte ich die Japanerin beim Rausgehen, ob ihr irgendetwas aufgefallen sei. Ja, meinte sie: Do you walk a lot? Aber klar doch, meinte ich und freute mich über den bewundernden Unterton, ich spiele zweimal die Woche Fussball, und im FC Raucher bin ich als Läufer bekannt, der oft weite Wege geht, gerade auch ohne Ball; ausserdem laufe ich oft zu Fuss zur nächsten Bushaltestelle und wandere jedes Wochenende um einen Ostrandzonentümpel oder Hügel, also ja: I walk a lot, very a lot, das sehen Sie richtig, meine liebe Shiatsufrau. Endlich fällt mal jemandem auf, wie gut erhalten mein Gestell ist.

Hm, sagte sie und zog die Augenbrauen hoch: erstaunlich, sie habe jetzt eher gedacht, dass ich gar nie irgendwohin laufe oder mich sonstwie bewege; da sei also nirgends auch nur ein Ansatz von Muskeln, nicht in den Beinen und nicht im Hintern, und der Rücken eine Katastrophe will heissen ein Wunder, dass der mich noch aufrecht halte. Ich schluckte leer und glaubte an einen Übersetzungsfehler – aber nein, es war ein erschütternder Befund und ein Schlag, von dem ich mich noch nicht erholt habe.

Und es wurde noch schlimmer: Im Dampfbad rundum nur durchtrainierte Körper, von den Frauen keine und von all den Männerpärchen nur verachtende Blicke. Immerhin schien Braunauge unbekümmert und half mir tote Haut wegzuschuppen, schrump, schrump, da kamen unglaubliche Schichten weg, die unterste gräuliche Haut muss von 1978 gewesen sein.

Zuhause, in der Ostrandzone, sass der Schlag immer noch. Im Briefkasten schlug mir das schlechte Gewissen in Form eines Gesundheitsmagazins entgegen, jede Seite eine Ermahnung, die regierungsrätliche Hanselfrau empfahl ständige Bewegung und Sprossen und Hülsen und Vollkorn, und jeder Titel war ein Magenbox aufs Gemüt: Dicksein macht krank. Gehen Sie mehr barfuss! An jedem Zahn hängt ein ganzer Mensch!

Seither täglich eine Ohrfeige, oder eher eine Wampenklatsche: Schmalhans, wie er mich auf der mörderischen Falkenburgtreppe leichtfüssig überholt, «Hallo Dicker, brauchst einen Lift?». Eisbär, der es zweimal wöchentlich im M-Fitnesspark beim Einstein tut, er schwimmt und pedalt und rudert und hat alle Fettdepots abgeworfen. Unser Knoblauchgüggeljohann, den ich ständig auf dem Velo sehe und der jüngst moorbadwellnesste im Groschliland. Und, ganz fies, die Anneliese von nebenan: Liposuction, 2500 Franken in Staad, Fettabsaugen täte dir gut, Charlie.



Sie sehen: Es ist Frühling, verdammt, ich habe den letzten Zwick an der Geissel. Der Auftritt der Wahrheit in der Badhütte naht, es könnte jeden Tag sein. Die fadenscheinigen Tricks mit Bauch einziehen, noch grössere Badehosen kaufen, Pirelliwitze reissen oder im XL-Leibchen rumstehen und abwinken von wegen Sonnenbrand – das alles geht nicht mehr. Und dass alle Körperarbeit sowieso nur für die geistig Armen sei, das hat mir eh noch nie eine abgenommen. Weil ich, Sie wissen es längst, nicht unbedingt eine geistige Leuchte bin, wie man sagt. Tschuldigung, dass ich hier so persönlich geworden bin, aber, ähm, es geht mir jetzt schon viel besser, danke. Wir sehen uns im Fitnesspark oder auf den Hügeln. Weil: I walk a lot. I möst.

Charles Pfahlbauer jr.

Ein herzliches Dankeschön an alle Kulturvermittler! Überall hier liegt Saiten auf:

Abtwil
Visilab Säntis
Altstätten
Bar Breite
Diogenes Theater
Hongler Kerzen
Amriswil
Kulturforum
Stadtkanzlei
USL
Appenzell
Appenzellerland Tourismus
Blumen Barbara
Bücherladen
De Blacke-Chrömer
Liner Museum
Arbon
Galerie Adrian Bleisch
Berneck
Weinbaugenossenschaft
Bischofszell
Bistro zu Tisch
Bücher zum Turm
Buchs
Hochschule für Technik
Berufs- und Weiterbildungs-
zentrum bzb
Degersheim
Brockenhaus
Frauenfeld
Genossenschaft Eisenwerk
Glarus
Kunsthaus
Gossau
Henessenmühle
Heerbrugg
Kino Madlen
Heiden
Kursaal
Hotel Linde
Kino Rosental
Herisau
Bibliothek
Kultur is Dorf
Psychiatrisches Zentrum
Schule für Tanz und Performance
Stiftung Tosam
Hohenems
Jüdisches Museum
Kirchberg
Restaurant Eintracht
Konstanz
Buchladen zur schwarzen Gaiss
Kreuzlingen
Int. Bodensee Konferenz
Kreuzlingen Tourismus
Pädagogische Hochschule
Lavin
Hotel Piz Linard
Lengwil-Oberhofen
Ekkharthof
Lichtensteig
Chössli Theater
Mels
Altes Kino
Mogelsberg
Gasthaus Rössli

Münchwilen
Boesner
Oberegg
Alpenhof
Rapperswil
Alte Fabrik
Gebert Stiftung
Kunst (Zeug) Haus
Reute
Bäckerei Werner Kast
Romanshorn
Betula
Euregio Gymnasium
Rorschach
Dance Loft
Restaurant Hirschen
Rorschacherberg
Schloss Wartegg
Schaffhausen
Kultur im Kammgarn
Stadttheater
Sommeri
Löwenarena
Speicher
Bibliothek
St.Gallen
Amiata emozioni
Berufsschule BZGS
Bücher Insel
Buchhandlung Comedia
Buchhandlung zur Rose
Bundesverwaltungsgericht
Café Bar Stickerei
Carisatt
Christen Lebensmittel
Dachatelier
El Greco
Fachhochschule
Figurentheater
Focacceria
Frauenbibliothek Wyborada
Freihandbibliothek
Geigenbau Sprenger
Gewerbliche Berufsschule
Grabenhalle
Historisches Museum
Hotel Dom
Hotel Jägerhof
Hotel Vadian
Hotel Walhalla und Terminus
Intercoiffeure Herbert
Jeans Hüsl
Kaffeehaus
Kantonsbibliothek Vadiana
Kantonsschule am Burggraben
KBZ Bibliothek
Kellerbühne
Kinok
Klang und Kleid
Kugl
Kulturbüro
Kunst Halle
Kunstabibliothek Sitterwerk
Kunstmuseum
KSSG Brustzentrum
KSSG Orthopädische Chirurgie
La Buena Onda

Lokremise
Macelleria d'Arte
Migros Klubschule
Mobilier Versicherung
Museum im Lagerhaus
Musik Hug
Musik W. & M. Keelik
Musikschule
Nextex
Orell Füssli – Rösslitor
Ostsinn
Oya Bar Kafé
Pädagogische Hochschule
Palace
Praxis Hermann Etter
Printlounge
Psychotherapeutische Praxis
Restaurant Baratella
Restaurant Klosterhof
Restaurant Schwarzer Adler
Restaurant Schwarzer Bären
Restaurant Schwarzer Engel
Rhyner Kiosk
Rudolf-Steiner-Schule
Saiten
Scandola
Späti Egli
Spätis Boutique
Stadtladen
Stadtpolizei
Tankstell Bar
Theater parfin de siëcle
Tipp – Infos für junge Leute
Tourismus Büro
UBS
Unia
VeloFlicki
Viegener Optik
St.Margrethen
Bibliothek
Stein
Appenzeller Volkskundemuseum
Teufen
Bibliothek
Zeughaus
Triesen
Gasometer Kulturzentrum
Trogen
Kantonsbibliothek
Kantonsschule
Rab Bar
Viertel Bar
Unterwasser
Klangwelt Toggenburg
Vaduz
Kunstmuseum Lichtenstein
Schlösslekeller
Warth
Kunstmuseum Thurgau
Wattwil
Kino Passerelle
Merkur Express Buffet
Schweizerische Textildachschule
Weinfelden
Restaurant Frohsinn
Werdenberg
Schloss Werdenberg

Wil
Gare de Lion
Jugend- und Freizeithaus
Kultur Werkstatt
Kunsthalle
Malraum Melanie Mai
Stadtsaal
Tonhalle
Vinothek Freischütz
Winterthur
Alte Kaserne
Casino Theater
Fotomuseum
Institut für aktuelle Musik
Kraftfeld
Kulturzentrum Gaswerk
Salzhaus
ZHAW Studiengang Architektur
Wittenbach
Schloss Dottenwil

Leisten auch Sie
einen Beitrag zur Kultur-
vermittlung und ver-
schenken Sie Saiten Ihren
Gästen und Kunden.
Zum Selbstkostenpreis
von 120 Franken im
Jahr schicken wir Ihnen
die gewünschte Anzahl
Exemplare:

*sekretariat(at)saiten.ch,
071 222 30 66, saiten.ch*

Boulevard

Ein schöner Zufall: Das letztjährige Plakat des Blue Balls Festival in Luzern haben die Künstler RICO SCAGLIOLA und MICHAEL MEIER gemacht. Das Coverbild des letzten Saiten stammte auch von ihnen. Und eben erreichte uns Kunde vom Blue Balls 2013: Der diesjährige Künstler



ist GEORG GATSAS. Er hat nicht nur die britische Sängerin LAURA MVULA für das Plakat fotografiert, sondern es werde auch eine Serie seiner Porträts am Festival gezeigt. Die einzige Parallele zwischen Scagliola, Meier und Gatsas ist es nicht. Ihre Namen kursieren auch auf der Liste der Künstler für die Fotografie-Ausstellung zum 10-Jahr-Jubiläum der Städtepartnerschaft Zürich – San Francisco, «Portraits of two cities». Die Liste ist noch nicht definitiv, aber wir sind zuversichtlich.



Nicht ganz so optimistisch bewerten wir UVO FLEISCHARMS Durchhaltechancen, einen Monat lang weniger bis gar kein Fleisch zu essen. Strapaziös auch der Vorsatz von PETER HAU-DEN-LUKAS: hundert Liegestützen pro Tag. Hopp-hopp-hopp und viel Speuz an die Muckis! Insgesamt elf Leute beschreiben auf dem Blog «wohl oder übel» ihre gesunden Selbstversuche im Vorfeld der Kulturlandsgemeinde in der Krone Gais (4./5. Mai).



«Bloggeratorin» der köstlichen Beiträge ist MONIKA SLAMANIG. Mit den Liegestützen hapert es allerdings, wie wir aus bestens unterrichteter Quelle wissen. Und Uvo Flei-Scharms Credo wurde schon am zweiten Tag auf die Probe gestellt (der erste Tag war von Anfang an verloren):



Er war beim Fünf-Hauben-Koch KÖBI NETT zum Znacht. Dieser plauderte kürzlich im «SRF 1» über den St.Galler Charme, der am Sechseläuten Zürich eingenommen habe. ESTHER HUNGERBÜHLER vom Amt für Kultur hat das Programm für den Lindenhof zusammengestellt und auf dem Zürcherhügel vor allem Heimweh-St.Galler getroffen.



Einen, den es in die andere Richtung zieht, ist der KNÜSEL PIUS. Der Ex-Direktor von Pro Helvetia ist neues Vorstandsmitglied der Stiftung Mummenschanz in Altstätten. Keine Stiftung, sondern eine Genossenschaft hat REMO HÜRLIMANN vom Schwarzen Engel in St.Gallen zusammen mit LORENA VOGEL und CHRISTIAN GÜBELI gegründet: Das Biorestaurant Genossenschaft Giesserei (die Reportage zum Mehrgenerationenhaus finden Sie im Titelthema). Noch suchen die Initianten sachdienliche Hinweise auf Möbel, am 1. Juli soll die Beiz eröffnet werden. Wer mitarbeiten will, darf sich auch melden (genossenschaftgiesserei@gmx.net).



Bereits seit fünf Jahren voll möbliert ist das VIERTEL IN TROGEN. Ein Verein mit dem pikanten Namen IG Lauter unter Präsidentin ANNIKA SCHLÄPFER betreibt die Bar. Vom 9. bis 11. Mai feiert sie mit einem Jass ums Fass und ordentlich viel Krach im Dorf, mit Bands wie Bois du Boulogne, Vladiwoodstock, The Burning Hell, Nilsa und ein paar mehr. Eine Alternative für alle, die keine Lust haben auf Halligalli in St.Gallen. Eine Alternative der anderen Art hat sich für die Tschütteler eröffnet: die Alternative Fussball-Liga St.Gallen. Am 17. April wurde zum ersten Spiel angepiffen: der FC Little Mountain-Village trat gegen Kommando Vinnie Jones an. Hinter dem FC Little Mountain-Village steckt die Palace-Truppe, unter anderem steigt DAMIAN HOHL in die Noppenschuhe. Vinnie Jones hat – besonders erfreulich – eine Frau am Start: BETTINA SCHÖNENBERGER. Letztere siegten wenige Stunden vor Redaktionsschluss hoch mit 6:1 gegen einen «ersatz- und verletzungsgeschwächten» Gegner. Die Teamnamen werden bei manchen noch heiss diskutiert. Man hört, der sektor blau habe sich basisdemokratisch auf Torpedo Irina geeinigt. Das letzte Wort sei aber noch nicht gesprochen. Saiten-Verlagsleiter PETER OLIBET, der dort mitkickt, verweigert sich bürointernen Enthüllungen. Einen anderen Saiten-Mitstreiter entdeckt man beim Team Charlie Sheenbeinschoner: Grafiker ROSARIO FLORIO. Das verspricht einen heissen Start in den Sommer.



Aufgetischt! St.Gallen Das Strassenfestival



www.aufgetischt.sg

FREITAG

17. MAI 14.45-23 Uhr

SAMSTAG

18. MAI 13-23 Uhr



**25 Formationen
70 Künstler/innen
aus 13 Ländern
in der Altstadt St.Gallen**

Das Fest für die ganze Familie

«Aufgetischt!» findet statt mit Förderung des MIGROS-Kulturprozent und wird unterstützt durch die drei Ortsgemeinden St.Gallen und die Stadt St.Gallen. «Aufgetischt!» dankt allen Mitgliedern des «Freundeskreis Aufgetischt!» und den folgenden Projektpartnern:

www.aufgetischt.sg



Medienpartner



Sie zahlen keinen Eintritt – Honorieren Sie die Darbietungen mit Hutgeld. Details zu Auftrittsorten und Auftritts-Zeiten der Künstler und Künstlerinnen finden Sie im «Aufgetischt!»-Programmheft. Das Programmheft wird am Festival gegen ein Entgelt erhältlich sein. Mitglieder des Freundeskreises erhalten das Heft kostenlos per Post.

Verein «Aufgetischt!» · Mühlenstr. 2 · 9000 St.Gallen · T +41 71 571 20 30 · info@aufgetischt.sg